



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.











# SABÄISCHE DENKMÄLER.

VON

DR. J. H. MORDTMANN UND DR. D. H. MÜLLER.

MIT 8 PHOTOZINKOGRAPHISCHEN TAFELN.

---

WIEN, 1883.

IN COMMISSION BEI KARL GEROLD'S SOHN

BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

SEPARATABDRUCK AUS DEM XXXIII. BANDE DER DENKSCHRIFTEN DER PHILOSOPHISCH-HISTORISCHEN CLASSE  
DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.



35,301

Druck von Adolf Holzhausen,  
k. k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker in Wien.

Die vorliegende Arbeit ist von uns Beiden mit vereinten Kräften unternommen: wir hatten hierdurch den Vorthail, einerseits durch gegenseitig geübte Kritik gleich von vornherein eine Menge Verfehltes und Falsches auszuschliessen, andererseits dem Leser einen nach Lage der Forschung möglichst erschöpfenden sprachlichen und sachlichen Commentar liefern zu können. Was letzteren betrifft, so stehen die Verfasser solidarisch für seinen Inhalt ein, soweit nicht Sonderansichten oder Sondergut (durch eckige Klammern und Namensschiffre stets kenntlich gemacht) vorliegen.

Der Ausdruck ‚Sabäische Denkmäler‘ ist zwar nicht ganz zutreffend, insofern nur der kleinste Theil der hier publicirten Texte aus dem eigentlichen Gebiete der Sabäer (Ma`rib und Umgegend) stammt; aber den bisher üblichen Ausdruck ‚himjarisch‘ trifft das Bedenken in noch stärkerem Masse, da die Himjaren gewiss noch weniger das Recht haben, als Verfasser dieser Inschriften zu gelten. Wenigstens aber gehören die Hamdânstämme, denen wir die meisten Texte zuschreiben müssen, politisch zum Reiche der Sabäer, was uns, zusammen mit dem Charakter der Sprache, einigermaßen zu dem gewählten Ausdrucke berechtigt.

Die Verfasser können nicht den Wunsch unterdrücken, dass diese Abhandlung mit dazu beitragen möge, auf die Wichtigkeit der sabäischen Epigraphik aufmerksam zu machen, welche, wie uns scheint, lange nicht das verdiente Interesse und Studium gefunden hat. Die zum grössten Theil veraltete und überholte, vielfach lückenhafte und fragmentarische Arbeit Osianders im XIX. und XX. Band der Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft gilt leider noch vielfach als das Neueste und Sicherste auf diesem Gebiete, und man begnügt sich, aus derselben zu citiren, anstatt an das reichere Material selbst heranzugehen. Und dass diese ehrwürdigen ‚Musnads‘ ein näheres Studium verdienen, dürfte Niemand leugnen; sind es doch die ältesten historischen und sprachlichen Denkmäler des arabischen Volkes und der Südsemiten überhaupt.

Constantinopel und Wien, März 1882.

J. H. Mordtmann.

D. H. Müller.

der b. Hamdân beherrschten Stamme 𐤆𐤍𐤁𐤀𐤎 حاشد Hâschid angehören; vgl. den formelhaften Ausdruck 𐤆𐤍𐤁𐤀𐤎 𐤇𐤍𐤁𐤀𐤎 𐤇𐤍𐤁𐤀𐤎 𐤇𐤍𐤁𐤀𐤎 𐤇𐤍𐤁𐤀𐤎 𐤇𐤍𐤁𐤀𐤎 O. M. 7, 7, 9, 16 und 8, 16 f.:

𐤆𐤍𐤁𐤀𐤎 𐤇𐤍𐤁𐤀𐤎 𐤇𐤍𐤁𐤀𐤎 𐤇𐤍𐤁𐤀𐤎 𐤇𐤍𐤁𐤀𐤎 𐤇𐤍𐤁𐤀𐤎 𐤇𐤍𐤁𐤀𐤎 𐤇𐤍𐤁𐤀𐤎 𐤇𐤍𐤁𐤀𐤎 𐤇𐤍𐤁𐤀𐤎 𐤇𐤍𐤁𐤀𐤎 𐤇𐤍𐤁𐤀𐤎

Nr. 10, 11 a und b stammen aus einem andern Tempel derselben Gottheit 𐤆𐤍𐤁𐤀𐤎 𐤇𐤍𐤁𐤀𐤎, sonst unbekannt; 11 a, b sind Denkmäler von Angehörigen der hamdânischen Familie 𐤆𐤍𐤁𐤀𐤎 𐤇𐤍𐤁𐤀𐤎, über welche zur Stelle gehandelt ist, desgleichen Nr. 12 und 13; in Nr. 14 und 15 erscheinen die b. Hamdân mit den b. Bata', und zwar in Nr. 14 als Erbauer eines Tempels bei 𐤆𐤍𐤁𐤀𐤎 𐤇𐤍𐤁𐤀𐤎 Nâ'it, 15, 4 als Beherrscher der Hâschid. In Nr. 17, 2 wird die Ilâhat der Hamdân genannt. Wir schliessen hieraus, dass die Hamdân ihren Sitz zu Nâ'it hatten, und dass diese sämtlichen Inschriften, so wie O. M. 18 und 19, die ausdrücklich Nâ'it als die Stadt ihrer Verfasser nennen, aus dieser Stadt oder ihrer Umgegend stammen. Neuere Reisende haben diese Ruinenstätte nicht wieder besucht. Niebuhr ist der erste Europäer, der sie unter dem Namen Kasr el Nât in der Beschreibung von Arabien 279 als ein Bergcastell in der Landschaft Djôf erwähnt, mit dem Zusatze, dass es aus den Zeiten der Himjaren stamme; darnach ist es auf seiner Karte am Chârid verzeichnet. Halévy erzählt im *Bullet. de la Soc. de Géogr.* VI, 6, 256, dass nach seinen Erkundigungen in Schirâ' 'la ruine connue sous le nom de Na'ith les surpassait toutes — die Ruinen der Umgegend — en proportions gigantesques, et qu'il y avait là plusieurs édifices construits avec des grandes pierres taillées et couvertes de caractères'. Widrige Umstände vereitelten den Plan des kühnen Reisenden, auch diese Fundgrube sabäischer Alterthümer aufzusuchen. Es scheint, als ob die Trümmer noch so erhalten sind wie zur Zeit Hamdânis, der sie über Ma'rib stellt (bei Sprenger; A. G. A. 179). Dieser einheimische Archäolog las den Namen der Bata' auf Steinen, die aus Nâ'it nach Şan'â gebracht waren (Müller, *Südar. St.* 122, 123); einer seiner Gewährsmänner behauptet zwar, eine Inschrift, in dem die Bata' und Hamdân vorkommen, in 'Amrân gesehen zu haben; da jedoch in 'Amrân die Bakîl und Marâtîd hausten, so dürfte sich diese Inschrift ursprünglich nicht dort befunden haben; und in der That erzählt derselbe Gewährsmann an einer andern Stelle, dass ein Musnad gleichen Inhalts aus Hadaqân unweit vom Chârid nach Şan'â verschleppt sei, und Hamdâni fügt hinzu, dass er Aehnliches auf Steinen im Baun — also dicht bei Nâ'it — gelesen habe (Müller, *Burgen I.* 362). Weiter erfahren wir von demselben Autor, dass Ta'lab öfter in den Musnads von Nâ'it erwähnt werde, unter Anderen in einem Musnad, in welchem die Worte 𐤆𐤍𐤁𐤀𐤎 𐤇𐤍𐤁𐤀𐤎 = 𐤆𐤍𐤁𐤀𐤎 𐤇𐤍𐤁𐤀𐤎 als schönste Bestätigung unserer oben entwickelten Ansicht vorkommen (*Südar. St.* 125). Nr. 17 oder ein Duplum davon sah Hamdâni im Baun.

Die falsche Bronzetafel Z. M. G. XXX, 23, welche in Gesellschaft einer Ta'labinschrift aufgetaucht ist, nennt ebenfalls die 𐤆𐤍𐤁𐤀𐤎 𐤇𐤍𐤁𐤀𐤎 und gehört offenbar demselben Fundgebiete an.

Zu Hamdânis Zeit befand sich zu Raida in der Moscheemauer eine Inschrift, welche von Angehörigen der Familie 𐤆𐤍𐤁𐤀𐤎 herrührte (*Südar. St.* 131); Hamdâni behauptet, dass sie aus Nâ'it oder Tulfum stamme. Nun kennen wir zwar die Su'ran als ein Geschlecht der Bakîl und zu Raida ansässig, aber gelegentlich werden sie auch als Könige von Hamdân genannt, und wir dürfen demnach O. M. 20 auch getrost nach Nâ'it verweisen. Ueber Nr. 16 vgl. w. u.; Nr. 30 zeigt Aehnlichkeit mit Nr. 9.

Nr. 22 stammt vielleicht aus der Gegend von Schibâm-Suchaim.

Eine Bestätigung des Vorstehenden finde ich darin, dass die bei Weitem grössere Anzahl der sonst in den letzten Jahren bekannt gewordenen Inschriften, nach ihrem Inhalte zu schliessen, demselben Fundgebiete angehören müssen.

So zunächst die zahlreichen Votos an den Ta'lab Riâm von Tur'at: Prideaux I—IV; Reh. VI—VIII, X, XI; Z. M. G. XXX, 21 ff., I und II; Miles II, III, V, VI.

Prideaux I weist durch die Erwähnung der Veste Damarmar auf die Gegend nord-östlich von San'â;<sup>1</sup> Prideaux II ist von einem Ma'diniten gesetzt gerade so wie O. M. 7; Prideaux III und Miles VI erwähnen den Cultus des Ta'lab in 𐩧𐩢𐩨𐩪 رحبان und den Ta'lab von Rahbân, dem auch O. M. 9 geweiht ist. Prideaux IV endet mit der Bitte um

𐩧𐩢𐩨𐩪 | 𐩧𐩢𐩨𐩪 | 𐩧𐩢𐩨𐩪 | 𐩧𐩢𐩨𐩪 | 𐩧𐩢𐩨𐩪 | 𐩧𐩢𐩨𐩪 | 𐩧𐩢𐩨𐩪 | 𐩧𐩢𐩨𐩪 | 𐩧𐩢𐩨𐩪 | 𐩧𐩢𐩨𐩪

,Gunst seiner Herren, der b. Hamdân und ihres Stammes Hâschid', gerade wie O. M. 7. 8. 9. Aber allerdings weist die Erwähnung des Wallfahrtsberges 𐩧𐩧𐩧𐩧 Miles III, 1, Reh. XI, 16 = إتوة Itwa in eine Gegend südlich von Nâiṭ bei Deibân, wo auch 𐩧𐩢𐩨𐩪 = حابة, Miles III, 1 und 𐩧𐩢𐩨𐩪 حدقان Reh. X, 10 — vergleiche zu Nr. 23 und Müller, Burgen I, 360. 363; II, 962 — gelegen haben. Vergleicht man nämlich die Karten von Niebuhr mit der neuesten türkischen, so können ذيبان und ذمرمر, in dessen Nähe Ruhâba lag, gar nicht so weit von einander entfernt sein. Charakteristisch ist, dass gleichzeitig mit den Ta'labinschriften drei Dedicationen an den Attâr von Deibân zu Tage gekommen sind (Z. M. G. XXX, 289, Nr. 2 und 3; ib. 675, Nr. 3). In dieser Gegend werden auch wohl 𐩧𐩢𐩨𐩪 Miles III, 3; Reh. X, 3 = مَيْفَع und 𐩧𐩢𐩨𐩪 Reh. XI, 4 zu suchen sein, obgleich die Angaben der Geographen nicht die wünschenswerthe Präcision haben.<sup>3</sup> 𐩧𐩢𐩨𐩪 Záβiða Miles VI, 2 und das öfter vorkommende 𐩧𐩢𐩨𐩪 Prideaux 3, 8; Reh. X, 8; XI, 7 lagen gewiss in der Nähe.

<sup>1</sup> Jâqût sagt lakonisch: ذمرمر من حصون صنعاء اليمن; etwas mehr erfahren wir aus Hamdâni (Müller, Burgen I, 351). Es wird häufig in den Kämpfen der türkischen Paschas mit den Imamen genannt: es war eine Station von San'â entfernt (Rutgers, Hist. Jemanae 45) und bildete ein Hauptbollwerk der Aufständischen, bis Hassan Pascha es brach (ib. 5 ff.). Bei der jüngsten Eroberung Jemens ward es auf Ahmed Muchtâr's Befehl zum zweiten Male zerstört (H. Reschid II, 125). Auf der türkischen Karte wird es ذمرمر geschrieben, wie bei Hamdâni. — Das 𐩧𐩢𐩨𐩪 in derselben Inschrift ist beiläufig nicht identisch mit dem bei Jâqût s. v. erwähnten: ثماد بالفتح حصن باليمن في جبل بجحاق; statt بجحاق ist جحاف Djihâf zu lesen, wie ein Berg in der Ta'izziya heisst (Johansen hist. Jem. ind. s. v.).

<sup>2</sup> Ueber den Berg Itwa mit dem Heiligthum Riâm, der في حدّ ذيبان lag, s. Müllers Südar. St. 127. 𐩧𐩧𐩧𐩧 bedeutet im Himj., pilgern' (vgl. bes. Fr. 56, 9), daher 𐩧𐩧𐩧𐩧 — حجة — إتوة. Ueber 𐩧𐩢𐩨𐩪 = ذيبان habe ich mich Z. M. G. XXX, 290 etwas kurz ausgedrückt. Die Genealogen rechnen Daibân zu den ارحب (Sprenger, A. G. A. 305), womit die Lage von Daibân auf Niebuhr's Karte nordöstlich von San'â stimmt. In der Beschreibung sagt Niebuhr (S. 280): Deibân ein kleiner District nach der Gränze von Chaulân; die Einwohner verbinden sich oft mit den Nehm gegen den Imâm'. In der Geschichte Hassan Paschas (ed. Rutgers 46, 52 etc.) und sonst wird es genannt (H. Reschid I, 19; II, 129), hierdurch ist die Existenz dieser Ortschaft und ihre Orthographie gesichert: denn wohl mancher Leser der Bemerkung Z. M. G. XXX, 676 ist so wie der Unterzeichnete auf die Vermuthung gerathen, dass überall ذيبان statt ذيان herzustellen sei.

<sup>3</sup> Ueber ميفع s. Z. M. G. XXX, 35. Die dort nicht angeführte Stelle des Qâmûs lautet:

(ميفع) و (ميفعة) ميملرك فتحيله يمن ساحلنده ايكي بلدة در كه ميانه لرى ايكي مرحله در

welche Worte nur auf die beiden Wâdi Méfa'at an der Südküste von Jemen passen. Dagegen überliefert Bekri 569: ميفعة ايضا في ديار همدان باليمن. Bedenkt man, dass das südlichere Méfa'a auf den Inschriften 𐩧𐩧𐩧𐩧 bei Ptol. Μαζα, und ebenso bei den Neueren heisst, das binnenländische dagegen bei Ptol. Μαζα μετροπολις (Ammianus Marcellinus Mephra) gerade wie auf den Inschriften, so ist wohl kein Zweifel, dass im Qâmûs wie bei Bekri eine doppelte Verwechslung von ميفعة und ميفع vorliegt. — Was 𐩧𐩢𐩨𐩪 anbetrifft, so kennen Neschwân und Jâqût يبين als Nebenform von أبين bei Aden; auch hier ist wahrscheinlich die Stadt des Binnenlandes mit der bekannteren Küstenstadt verwechselt.

Von den Stämmenamen sind die  $\text{ذو نعمان}$  Z. M. G. XXX, 675, Nr. 3 vermuthlich von dem Heiligthum des Almaqah Fr. 45, Os. 4 = B. M. 5, 18, die  $\text{ذو بيتهم}$  Reh. VIII von  $\text{ريام}$ , dem Heiligthum des Ta'lab auf dem Itwa, benannt. Der  $\text{ذو بيتهم}$  in der letzten Inschrift ist eben  $\text{ذو بيتهم}$ . Der Ort  $\text{بيت عذران}$  im Gebiete von San'â (Jâqût s. v.) wird vermuthlich Sitz der Familie  $\text{ذو بيتهم}$  gewesen sein, denen der Stifter von Prideaux X = Z. M. G. XXX, 673, 2 angehört. Durch  $\text{ذو شرعان}$  erweist sich Prideaux XI verwandt mit der Inschrift ib. Nr. 3. Der  $\text{ذو شرعان}$  Prideaux IV, 1 wird ein Arhab von der Abtheilung  $\text{بنو دعام}$  (I. Dor. 256) sein, welchen der obere Gauf gehörte (Reiserouten 154).

Schliesslich mache ich auf die Aehnlichkeiten aufmerksam, die zwischen manchen Texten des O. M. und den zuletzt besprochenen existiren, vgl. z. B. Reh. VI und O. M. 9, Reh. VII und O. M. 12, Z. M. G. 30, 673, 2 und O. M. 14 etc.<sup>1</sup>

Wie die hier besprochenen Inschriften dem Gebiete des sabäischen Dialekts (im engeren Sinne) angehören, so erkennen auch ihre Verfasser, die b. Hâschid, die Oberherrschaft der Könige von Saba' an (vgl. Reh. VI; Miles VI; Z. M. G. XXX, 289, 2; O. M. 8). Ihr Gebiet begann unmittelbar nördlich von San'â und erstreckte sich westlich bis nach Schibâm Kaukebân,<sup>2</sup> östlich bis nach Schibâm Suchaim, welches schon zu Chaulân gerechnet wird (vgl. Müller, Burgen I, 360. 352. 351 etc.). Sie nehmen den östlichen Theil des unter dem Namen beled Hamdân oder Hâschid u bekil bekannten Landstriches ein.

Es ist eine merkwürdige Thatsache, die, so viel ich sehe, nur einmal von Dr. Müller ganz gelegentlich ausgesprochen ist, dass, abgesehen von Arnaud's und Halévy's Texten, der grössere Theil der himjarischen Inschriften den Hamdân — im weiteren Sinne — angehört. Denn, wenn die Prideaux'schen, Miles'schen und anderen jüngst publicirten Texte fast sämmtlich den Hâschid zugehören, so bilden die Bronzetafeln von 'Amrân im British Museum die nothwendige Ergänzung zu denselben: es sind die Denkmäler der Bakil, des Bruderstammes der Hâschid. Die Stadt 'Amrân, nordwestlich von San'â, ihr Hauptort und Sitz der Herrscherfamilie der  $\text{ذو مراند}$ , war das grosse Heiligthum des Almaqah  $\text{Dû Hirrân}$ .<sup>3</sup> Wenn Osiander im Commentar noch sagen konnte, dass 'Amrân von keinem Schriftsteller erwähnt werde, so sind wir durch jetzt zugänglich gewordene Quellen besser unterrichtet. ‚Dû Marâtid‘ — vgl. Himj. Kass. 99 — theilte Jemen zwischen seine Nachkommen und baute Nagr und 'Amrân auf dem höchsten Bergrücken des Baun', sagt der Commentator der himjarischen Kasside (v. Kremer, S. 95); vgl. Neschwân bei Müller, Südar. St. 151, wo  $\text{ذو عمران}$  ein König der Himjar und Sohn des  $\text{ذو مراند}$  heisst. Nach Hamdâni wurde 'Amrân von Bakiliern aus Naschq bewohnt (Müller, Burgen II, 1001). In den Kämpfen zwischen Hassan Pascha und den Imâmen wurde es zerstört, um wieder als fester Ort hergestellt zu werden

<sup>1</sup> Auf die Uebereinstimmung der in den Inschriften des O. M. vorkommenden Eigennamen mit den Genealogen (Ibn Doraïd, Hamdâni) ist im Commentar stets hingewiesen. Aus den Genealogien des Hamdân bei Ibn Doraïd finden wir ausser  $\text{همدان}$  und  $\text{حاشد}$  noch  $\text{هدى}$ ,  $\text{سوران}$ ,  $\text{دومان}$ ,  $\text{حبران}$ ,  $\text{نوف}$ ,  $\text{حجور}$ ,  $\text{سبيع}$ ,  $\text{اشوع}$ ,  $\text{اجرع}$ ,  $\text{اشوع}$  wieder.

<sup>2</sup> Ausser Hamdâni bei Müller, Burgen I, 352, vgl.  $\text{شباب}$  bei Ibn Doraïd 250 als Hamdanstamm. Prideaux  $\text{ذو بيتهم}$  wird  $\text{ذو بيتهم}$  erwähnt, was wohl =  $\text{نواش}$  am Berge  $\text{حضور}$  bei Kaukebân ist (Rutgers, Hist. Jemanae 77; vgl.  $\text{واسى}$  Sprenger, A. G. A. 250),  $\text{ذو بيتهم}$  dagegen H. 686 könnte das berühmte Kaukebân sein.

<sup>3</sup> Unter Hirrân wird gewiss nicht der Carneolberg von  $\text{Dimâr}$ , sondern ein Ort im Gebiet der Hamdân zu sein; ein  $\text{ذو بيتهم}$  bei  $\text{Deibân}$  nennen die Historiker (Rutgers 18), ein hiervon, wie es scheint, verschiedenes verzeichnet  $\text{ذو بيتهم}$  Tarte; vgl. den  $\text{ذو بيتهم}$  Rapport 29.

(Rutgers, l. c. 23. 130. 150). Niebuhr, R. B. I, 437, erwähnt 'Amrân, ebenso in der Beschreibung 253 als einen befestigten Platz und Mittelpunkt eines Amtes. Nach H. Reschîd liegt es drei Stunden von Kaukebân und vier von Raidah entfernt (l. c. II, 207). Auf der Karte Niebuhrs steht es verzeichnet, und es ist nicht genug zu verwundern, dass Osiander über die Lage dieses Ortes so völlig im Dunkeln umhertappte.

Ueber die Bakîl in 'Amrân und ihre Fürsten geben die Inschriften Auskunft.

Os. 20 = B. M. 27, 5:

ḫlḫḫ.ḫ | ḫ.ḫ | ḫḫḫḫ | ḫḫḫḫ.ḫ | ḫḫḫḫḫḫ | ḫḫḫḫḫḫ  
 ,die beni Martad und ihr Stamm Bakîl, Bewohner von 'Amrân'

wofür Os. 1 = B. M. 4, 1 f.

| ḫlḫḫ.ḫ | ḫḫḫḫ.ḫ | ḫḫḫḫḫḫ | ḫḫḫḫ  
 ,die beni Martad und ihr Stamm von 'Amrân'.

Die Tafeln, welche von den Stammesgenossen herrühren, schliessen meist mit der Bitte um Gewährung der Gunst der Fürstenfamilie:

ḫḫḫḫḫḫ | ḫḫḫḫ | ḫḫḫḫḫḫḫḫ | ḫḫḫḫ

Os. 7 = B. M. 14, 10, Os. 9 = B. M. 7, 10, Os. 10 = B. M. 13, 10, Os. 11 = B. M. 9, 9, Os. 16 = B. M. 20, 10 (vgl. Os. 5 = B. M. 3, 3). Von Stammeshäuptern namentlich genannt werden Os. 8 = B. M. 11, 7: ḫḫḫḫ ḫḫḫḫ und Os. 12 = B. M. 8, 10: ḫḫḫḫ ḫḫḫḫ.

Andere Tafeln sind von Angehörigen der Martadfamilie geweiht: Os. 1 = B. M. 4, Os. 4 = B. M. 5, Os. 14 und 15 = B. M. 15, 17, Os. 17 = B. M. 18, Os. 21 = B. M. 21, Os. 27 = B. M. 16. Aus Os. 4 ersehen wir, dass ihnen das Wadi ḫḫḫḫ bei Tulâ (s. Rutgers 25) gehörte.

Unterworfenen, beziehungsweise befreundeten Stämmen und Geschlechtern lernen wir aus anderen Tafeln kennen: so die ḫḫḫḫḫḫ | ḫḫḫḫ Os. 8 = B. M. 11, ḫḫḫḫḫḫ | ḫḫḫḫ Os. 9 und 11 (= B. M. 7 und 9), ḫḫḫḫḫḫ Os. 20 (= B. M. 27), ḫḫḫḫ Os. 22 (= B. M. 24), ḫḫḫḫḫḫ Os. 6 (= B. M. 10), ḫḫḫḫ Os. 18 (= B. M. 19), ḫḫḫḫ Os. 26 (= B. M. 22), ḫḫḫḫ Os. 16 (= B. M. 20), ḫḫḫḫ Os. 22 (= B. M. 24), ḫḫḫḫ Os. 23 (= B. M. 25), von denen nur die b. Aschjab und Achraf (s. Niebuhr, Beschr. 251 und die Karte) sich in der Umgebung von 'Amrân nachweisen lassen.

Aus dem Vorstehenden ergibt sich zugleich eine rationelle Anordnung der Tafeln, die wir in der Publication der Trustees, wie auch bei Osiander und Halévy vermissen.

Aus einer andern Bronzetafel, die aber, wie es scheint, nicht aus 'Amrân stammt (Z. M. G. XXIX, S. 591, Nr. 1), ersehen wir, dass die Bakîl auch in Raida wohnten. Os. 33 = B. M. 34, unzweifelhaft aus Ma'rib, beweist, dass die Bakîl gerade wie die Hâschid die Oberherrschaft der Könige von Saba' anerkannten.

Ebenso unsicher wie über ḫḫḫḫ war Osiander über ḫḫḫḫ, das er Z. M. G. XX, 268 als بکال fasst, wie ein himjarischer Stamm heisst, obgleich Niebuhr, Wellstedt, Ritter und Andere längst gedruckt waren. Die richtige Erklärung ist Z. M. G. XXIX, 592 und XXX, 23 gegeben, nur ist بکال nicht andere Aussprache für بکيل, sondern Name eines andern Stammes, den Niebuhr, Beschr. 247, als بني بکال in der Landschaft Kusma كسمة nennt und der noch heute existirt; wenigstens führt ihn H. Reschîd II, 148 unter demselben Namen im جبل ريمة auf. Aus den Inschriften, sowie aus solchen Angaben wie der Bekrîs nach Hamdâni — dass Chamir, Chaivân, Bait La'va, 'Amrân und Raidah den Bakîl



Von den Stämmenamen sind die 𐤁𐤓𐤍𐤁𐤍 𐤌𐤍𐤁𐤍 Z. M. G. XXX, 675, Nr. 3 vermuthlich von dem Heiligthum des Almaqah Fr. 45, Os. 4 = B. M. 5, 18, die 𐤓𐤓𐤓𐤓𐤓𐤓𐤓 Reh. VIII von 𐤓𐤓𐤓𐤓𐤓𐤓𐤓, dem Heiligthum des Ta'lab auf dem Itwa, benannt. Der 𐤓𐤓𐤓𐤓𐤓𐤓𐤓 𐤓𐤓𐤓𐤓𐤓𐤓𐤓 'Herr ihres — der Weihenden — Tempels' in der letzten Inschrift ist eben 𐤓𐤓𐤓𐤓𐤓𐤓𐤓𐤓𐤓. Der Ort 𐤁𐤓𐤍𐤁𐤍 im Gebiete von San'â (Jâqût s. v.) wird vermuthlich Sitz der Familie 𐤁𐤓𐤍𐤁𐤍 gewesen sein, denen der Stifter von Prideaux X = Z. M. G. XXX, 673, 2 angehört. Durch 𐤁𐤓𐤍𐤁𐤍 𐤌𐤍𐤁𐤍 erweist sich Prideaux XI verwandt mit der Inschrift ib. Nr. 3. Der 𐤓𐤓𐤓𐤓𐤓𐤓𐤓 Prideaux IV, 1 wird ein Arhab von der Abtheilung 𐤓𐤓𐤓𐤓𐤓𐤓 (I. Dor. 256) sein, welchen der obere Gauf gehörte (Reiserouten 154).

Schliesslich mache ich auf die Aehnlichkeiten aufmerksam, die zwischen manchen Texten des O. M. und den zuletzt besprochenen existiren, vgl. z. B. Reh. VI und O. M. 9, Reh. VII und O. M. 12, Z. M. G. 30, 673, 2 und O. M. 14 etc.<sup>1</sup>

Wie die hier besprochenen Inschriften dem Gebiete des sabäischen Dialekts (im engeren Sinne) angehören, so erkennen auch ihre Verfasser, die b. Ḥâschid, die Oberherrschaft der Könige von Saba' an (vgl. Reh. VI; Miles VI; Z. M. G. XXX, 289, 2; O. M. 8). Ihr Gebiet begann unmittelbar nördlich von Ṣan'â und erstreckte sich westlich bis nach Schibâm Kaukebân,<sup>2</sup> östlich bis nach Schibâm Suchaim, welches schon zu Chaulân gerechnet wird (vgl. Müller, Burgen I, 360. 352. 351 etc.). Sie nehmen den östlichen Theil des unter dem Namen beled Hamdân oder Ḥâschid u bekil bekannten Landstriches ein.

Es ist eine merkwürdige Thatsache, die, so viel ich sehe, nur einmal von Dr. Müller ganz gelegentlich ausgesprochen ist, dass, abgesehen von Arnaud's und Halévy's Texten, der grössere Theil der himjarischen Inschriften den Hamdân — im weiteren Sinne — angehört. Denn, wenn die Prideaux'schen, Miles'schen und anderen jüngst publicirten Texte fast sämmtlich den Ḥâschid zugehören, so bilden die Bronzetafeln von 'Amrân im British Museum die nothwendige Ergänzung zu denselben: es sind die Denkmäler der Bakil, des Bruderstammes der Ḥâschid. Die Stadt 'Amrân, nordwestlich von Ṣan'â, ihr Hauptort und Sitz der Herrscherfamilie der 𐤌𐤍𐤁𐤍𐤍, war das grosse Heiligthum des Almaqah 𐤌𐤍𐤁𐤍𐤍. Wenn Osiander im Commentar noch sagen konnte, dass 'Amrân von keinem Schriftsteller erwähnt werde, so sind wir durch jetzt zugänglich gewordene Quellen besser unterrichtet. 'Dû Marâtîd' — vgl. Himj. Kass. 99 — theilte Jemen zwischen seine Nachkommen und baute Nagr und 'Amrân auf dem höchsten Bergrücken des Baun', sagt der Commentator der himjarischen Kasside (v. Kremer, S. 95); vgl. Neschwân bei Müller, Südar. St. 151, wo 𐤌𐤍𐤁𐤍 ein König der Ḥimjar und Sohn des 𐤌𐤍𐤁𐤍𐤍 heisst. Nach Hamdâni wurde 'Amrân von Bakiliern aus Naschq bewohnt (Müller, Burgen II, 1001). In den Kämpfen zwischen Hassan Pascha und den Imâmen wurde es zerstört, um wieder als fester Ort hergestellt zu werden

<sup>1</sup> Auf die Uebereinstimmung der in den Inschriften des O. M. vorkommenden Eigennamen mit den Genealogen (Ibn Doraid, Hamdâni) ist im Commentar stets hingewiesen. Aus den Genealogien des Hamdân bei Ibn Doraid finden wir ausser 𐤁𐤓𐤍𐤁𐤍 und 𐤁𐤓𐤍𐤁𐤍 noch 𐤁𐤓𐤍𐤁𐤍, 𐤁𐤓𐤍𐤁𐤍, 𐤁𐤓𐤍𐤁𐤍, 𐤁𐤓𐤍𐤁𐤍, 𐤁𐤓𐤍𐤁𐤍 wieder.

<sup>2</sup> Ausser Hamdâni bei Müller, Burgen I, 352, vgl. 𐤁𐤓𐤍𐤁𐤍 bei Ibn Doraid 250 als Hamdanstamm. Prideaux III wird 𐤁𐤓𐤍𐤁𐤍 erwähnt, was wohl = 𐤁𐤓𐤍𐤁𐤍 am Berge 𐤁𐤓𐤍𐤁𐤍 bei Kaukebân ist (Rutgers, Hist. Jemanae 77; vgl. 𐤁𐤓𐤍𐤁𐤍 Sprenger, A. G. A. 250), 𐤁𐤓𐤍𐤁𐤍 dagegen H. 686 könnte das berühmte Kaukebân sein.

<sup>3</sup> Unter Hîrrân wird gewiss nicht der Carneolberg von Dimâr, sondern ein Ort im Gebiete der Hamdân zu verstehen sein; ein 𐤁𐤓𐤍𐤁𐤍 bei Deibân nennen die Historiker (Rutgers 18), ein hiervon, wie es scheint, verschiedenes verzeichnet Halévy's Karte; vgl. den 𐤁𐤓𐤍𐤁𐤍 Rapport 29.

(Rutgers, l. c. 23. 130. 150). Niebuhr, R. B. I, 437, erwähnt 'Amrân, ebenso in der Beschreibung 253 als einen befestigten Platz und Mittelpunkt eines Amtes. Nach H. Reschîd liegt es drei Stunden von Kaukebân und vier von Raidah entfernt (l. c. II, 207). Auf der Karte Niebuhrs steht es verzeichnet, und es ist nicht genug zu verwundern, dass Osiander über die Lage dieses Ortes so völlig im Dunkeln umhertappte.

Ueber die Bakîl in 'Amrân und ihre Fürsten geben die Inschriften Auskunft.

Os. 20 = B. M. 27, 5:

𐩧𐩣𐩪𐩠𐩢 | 𐩧𐩠𐩢 | 𐩧𐩠𐩢 | 𐩠𐩣𐩪𐩠𐩢𐩠 | 𐩧𐩣𐩪𐩠𐩢 | 𐩣𐩪𐩠

,die beni Martad und ihr Stamm Bakîl, Bewohner von 'Amrân'

wofür Os. 1 = B. M. 4, 1 f.

𐩧𐩣𐩪𐩠𐩢 | 𐩠𐩣𐩪𐩠𐩢𐩠 | 𐩧𐩣𐩪𐩠𐩢 | 𐩠𐩣𐩪

,die beni Martad und ihr Stamm von 'Amrân'.

Die Tafeln, welche von den Stammesgenossen herrühren, schliessen meist mit der Bitte um Gewährung der Gunst der Fürstenfamilie:

𐩧𐩣𐩪𐩠𐩢 | 𐩣𐩪𐩠 | 𐩠𐩣𐩪𐩠𐩢𐩠 | 𐩠𐩢

Os. 7 = B. M. 14, 10, Os. 9 = B. M. 7, 10, Os. 10 = B. M. 13, 10, Os. 11 = B. M. 9, 9, Os. 16 = B. M. 20, 10 (vgl. Os. 5 = B. M. 3, 3). Von Stammeshäuptern namentlich genannt werden Os. 8 = B. M. 11, 7: 𐩠𐩣𐩪𐩠𐩢 𐩣𐩪𐩠 und Os. 12 = B. M. 8, 10: 𐩧𐩣𐩪𐩠𐩢 𐩠𐩢.

Andere Tafeln sind von Angehörigen der Martadfamilie geweiht: Os. 1 = B. M. 4, Os. 4 = B. M. 5, Os. 14 und 15 = B. M. 15, 17, Os. 17 = B. M. 18, Os. 21 = B. M. 21, Os. 27 = B. M. 16. Aus Os. 4 ersehen wir, dass ihnen das Wadi 𐩠𐩣𐩪𐩠𐩢 bei Tulâ (s. Rutgers 25) gehörte.

Unterworfenen, beziehungsweise befreundeten Stämme und Geschlechter lernen wir aus anderen Tafeln kennen: so die 𐩠𐩣𐩪𐩠𐩢 | 𐩠𐩣𐩪 Os. 8 = B. M. 11, 𐩠𐩣𐩪𐩠𐩢 | 𐩠𐩣𐩪 Os. 9 und 11 (= B. M. 7 und 9), 𐩠𐩣𐩪𐩠 Os. 20 (= B. M. 27), 𐩠𐩣𐩪𐩠 Os. 22 (= B. M. 24), 𐩠𐩣𐩪𐩠 Os. 6 (= B. M. 10), 𐩠𐩣𐩪 Os. 18 (= B. M. 19), 𐩠𐩢 Os. 26 (= B. M. 22), 𐩠𐩢 Os. 16 (= B. M. 20), 𐩠𐩢 Os. 22 (= B. M. 24), 𐩠𐩢 Os. 23 (= B. M. 25), von denen nur die b. Aschjab und Achraf (s. Niebuhr, Beschr. 251 und die Karte) sich in der Umgebung von 'Amrân nachweisen lassen.

Aus dem Vorstehenden ergibt sich zugleich eine rationelle Anordnung der Tafeln, die wir in der Publication der Trustees, wie auch bei Osiander und Halévy vermissen.

Aus einer andern Bronzetafel, die aber, wie es scheint, nicht aus 'Amrân stammt (Z. M. G. XXIX, S. 591, Nr. 1), ersehen wir, dass die Bakîl auch in Raida wohnten. Os. 33 = B. M. 34, unzweifelhaft aus Ma'rib, beweist, dass die Bakîl gerade wie die Hâschid die Oberherrschaft der Könige von Saba' anerkannten.

Ebenso unsicher wie über 𐩧𐩣𐩪 war Osiander über 𐩧𐩠𐩢, das er Z. M. G. XX, 268 als 𐩧𐩠𐩢 fasst, wie ein himjarischer Stamm heisst, obgleich Niebuhr, Wellstedt, Ritter und Andere längst gedruckt waren. Die richtige Erklärung ist Z. M. G. XXIX, 592 und XXX, 23 gegeben, nur ist 𐩧𐩠𐩢 nicht andere Aussprache für 𐩧𐩠𐩢, sondern Name eines andern Stammes, den Niebuhr, Beschr. 247, als 𐩧𐩠𐩢 in der Landschaft Kusma 𐩧𐩠𐩢 nennt und der noch heute existirt; wenigstens führt ihn H. Reschîd II, 148 unter demselben Namen im 𐩧𐩠𐩢 auf. Aus den Inschriften, sowie aus solchen Angaben wie der Bekrîs — nach Hamdâni — dass Chamir, Chaivân, Bait La'va, 'Amrân und Raidah den Bakîl

gehörten, schliessen wir, dass damals die Hâschid die östliche, die Bekîl die westliche Hälfte des Hamdânlandes occupirten, und dass beide Stämme noch nicht zu einer Conföderation verschmolzen waren, welche alle sogenannten Hamdânstämme umfasste.<sup>1</sup> In den 'Amrântafeln kommt nicht ein einziges Mal der Name Hâschid oder Hamdân, umgekehrt aber auch nicht in den Hâschidinschriften die Bekîl und die b. Martad vor. Später erscheinen die Hamdân als die Inhaber des ganzen Gebietes von Hâschid u bekîl, und die Genealogen machen ihn zum Vater beider, aber der historische Sachverhalt ist gerade umgekehrt. Die Inschriften lehren, dass ursprünglich die 𐤁𐤓𐤕𐤓𐤕 | 𐤁𐤓𐤕 nichts weiter als der herrschende Clan der Hâschid waren, wie die b. Martad bei den Bekîl; ähnlich wie aus den Trümmern des alten Saba' das Reich der vereinigten Sabäer und Himjaren; der 𐤁𐤓𐤕𐤓𐤕 | 𐤁𐤓𐤕, hervorging, mögen auch die Hâschid mit den b. Hamdân an der Spitze die älteren Bekîlstämme, sowie die Arhab, Nihm, Safjân etc. unterworfen haben; ja, es scheint gewiss, dass auch einzelne Herrscher des Sabäerreiches von den Hamdâniden abstammen. Von dem Herrschergeschlecht der Bata', dem nach der Sage der Gemahl der Bilqîs angehörte, wird weiter unten in der Einleitung zu Nr. 13 die Rede sein. Aus Chamir stammt der grosse Tubba' As'ad Kâmil (v. Kremer, S. 36), dessen Vater Malikikarib Dû Hamdân als Gründer von Nâiṭ gilt (ib. 76). Ibn Mugavir berichtet, dass in Murammal am Chârid, also im Gebiete der Hâschid, die Tubba's residirten, und ich bin überzeugt, dass weitere Untersuchungen das Resultat liefern werden, dass die berühmten Tubba's der Himjaren nichts weiter als hamdânische Fürsten auf dem himjarischen Throne sind; ihre Dynastie endet bekanntlich mit Dû Nu'âs.

Eine Bestätigung unserer Ansicht von dem späteren Emporkommen der Hâschid und von der Bedeutung der b. Hamdân scheint mir auch der Umstand zu sein, dass Plinius (VI, 158 ff.) zwar die Bachilitae = بكيلى, Hamiroei = خيروى, Choani — خيوان, aber weder die Hâschid, noch die Hamdân und Nâiṭ, sondern nur Murammal (v. Kremer, S. 14) nennt; Ptolomaeus kennt Μαίφα und Παίθα = 𐤓𐤓𐤕, [Uranius bei] St. Byz. Μαλ-σάνη = 𐤓𐤓𐤕 (Os. 7 = B. M. 14,4; 8 = B. M. 11,4; 23 = B. M. 25,2) und Ζάβιδα = 𐤓𐤓𐤕.

In späterer Zeit ward der Name ديار همدان, ursprünglich ein dynastischer, der allgemein übliche; er umfasste das gesammte Hochland zwischen dem Sabäerreich und der Tihâma, im Norden von der Wüste Amaschia (الاعشية), im Süden durch eine Linie von Şan'â längst dem Geb. Harâz und dem طريق شام begrenzt. Diese Ausdehnung hat es im Ganzen von der Zeit des Propheten bis in die neuere und neueste — man sehe Niebuhrs Beschreibung — bewahrt (Sprenger, A. G. A. 247, Müller, Ergebnisse etc., S. 311 f.). Daneben gehört ein Theil des Djôf (مخلاف جوف همدان bei Ibn Chordadbeh und Muqaddasi) den Hamdân, das heutige beled Hamdân (s. Halévy). Zur Zeit des Propheten wird Chaivân und Schibâm (wohl Kaukebân, s. Müller, Burgen I, 352) als ihr Mittelpunkt genannt (Sprenger, L. L. M. III, 454); sie waren in heftigem Kampfe mit den Murâd um den Besitz des Djôf (ib. 470, Bekrî s. v. رزم). Sie bekehrten sich bald und erhielten einen eigenen unabhängigen Statthalter, der mehrfach eine Rolle spielte (ib. 454. 540. 548). Der Prophet richtete unter anderen ein Schreiben an den Qêl von Hamdân (Beladori 71). Die spätere Geschichte dieser Landschaft unter den verschiedenen Dynastien, die Jemen beherrschten, zu verfolgen, verlohnt sich kaum. Schon Hamdâni bemerkt, dass dieser Theil von Jemen schwer zugänglich und von der Natur stark befestigt sei (Müller l. c. 312);

<sup>1</sup> Ibn Doraid 250: بنو حاشد وبنو بكيلى منهم تفرقت همدان

dazu kommt, dass seine Bewohner von je her zu den kriegerischen Stämmen gerechnet werden. In der That haben sie sich nicht nur zu allen Zeiten selbständig erhalten, sondern auch dem Bestehen jeder geordneten Herrschaft in ihrer Nähe widersetzt.<sup>1</sup> Die Angriffe der Imâme auf die türkischen Paschas in San'â gingen von ihrem Gebiete aus; und kaum waren die Imâme an die Stelle der letzteren getreten, so mussten sie gegen ihre früheren Bundesgenossen kämpfen. Zu Niebuhr's Zeiten gehorchen allerdings nominell die Bezirke von Chamir, Hamdân und 'Amrân dem Imâmat, aber die eigenen Soldtruppen des Imâms bestanden zumeist aus unbotmässigen Schaaren von Hâschid u bekîl, die schliesslich auch den Sturz dieser Scheinherrschaft herbeiführten. Zur Zeit der Wahhabikriege stellten sie 1000 Reiter und 8000 Fussgänger ins Feld (Z. M. G. 17, 219). Als kühne Reisläufer verdingen sie sich noch heute bis nach Indien (Niebuhr passim; Wellstedt, II, 318). Ebenso wenig wie die Imâme, haben ihre Rechtsnachfolger, die Türken, diese Stämme wirklich zu unterwerfen vermocht.

Das Drängen der nördlichen Gebirgsstämme nach Süden und die Eroberung der Ackerbau treibenden Districte durch dieselben, bilden einen Hauptzug in der neueren Geschichte Südarabiens. Ich erinnere hier nur an die Staaten des Mekkreimi von Negran und an die Wanderungen der beiden Bruderstämme Dû Moḥammed und Dû Ḥosain, der Nachkommen der Schâkir von Bekîl-Hamdân (s. v. Maltzan, Reise nach Südarabien, 405 ff.). Täusche ich mich nicht, so ist dies nur eine Wiederaufnahme der alten selbständigen Geschichte des Landes, anknüpfend an das Ende der Hamdâniden-Dynastie in Jemen. Die Invasionen der Abyssinier, Perser, Nordaraber und ihrer Nachfolger haben diesen Strom wohl zeitweilig unterbrochen, aber nicht abgelenkt oder zum Stehen gebracht. Hoffen wir, dass dies den jetzigen Herren des Landes gelinge, hoffen wir es besonders im Interesse der Inschriften!

Die Inschriften Nr. 40—48 wurden Ende 1880 von einem gewissen Arudjass (ארודין ארונאם) hierhergebracht und sind schliesslich vom British Museum angekauft worden; sie stammen angeblich aus einem heidnischen Bau in der Nähe von Ma'rib — was nach dem oben Bemerkten dahingestellt bleiben mag. Arudjass, der einige Monate später hier verstarb, betrieb den Verkauf himjarischer Alterthümer schon seit einer Reihe von Jahren; ihm verdanken wir das Ganneau'sche Relief J. A. VI, 15, 302, die Z. M. G. XXXI, 288 ff., XXXV, 432 ff. beschriebenen Steine und Bildwerke und vielleicht noch manches Andere. Denn wenn seinen Angaben Glauben beizumessen, so war er lange Zeit als Agent der englischen Sammler in Aden thätig und hat unter Anderem auch die Abschriften des Iklîl und Gazîret besorgt. Leider war Arudjass keine vertrauenerweckende Persönlichkeit; ich habe ihn wiederholt auf Unwahrheiten ertappt und die Ueberzeugung gewonnen, dass er bei den mannigfachen Fälschungen, welche uns in den letzten Jahren aus Jemen zugekommen sind, die Hand mit im Spiele hatte und sie jedenfalls ohne viel Gewissensbisse vertrieb. Als Urheber der falschen Bronzetafeln nannte er mir gelegentlich einen gewissen Chajjim Chabeschusch חיים חאבשוש in San'â.

Pera, Anfangs 1882.

J. H. Mordtmann.

<sup>1</sup> Schon Aelius Gallus (Plinius VI, 161) sagt: Cerbanos et Agraeos armis praestare, maxime Chatramotitas und meint wohl mit den Agraei, die er vorher unmittelbar neben Murammal genannt, die späteren Hâschid. In den hier veröffentlichten Inschriften ist oft von Kampf, Ueberfall und Raubzügen die Rede, vgl. z. B. 5, 6, 9, 12, 30; auch Reh. VI, Os. VI, VIII, XII, XXVII.

Nr. 1.

Sandsteinbasis, Höhe M. 0,22, Breite 0,16, Dicke 0,09; die Hinterseite unbearbeitet, rechts und links geglättet.

<p>· ·   ◦ ḤḤḤ   ◦ ḤḤḤ   ◦ ḤḤḤ          ·   ḤḤḤ   ḤḤḤ   ḤḤḤ   ḤḤḤ          Π   ḤḤḤ   ḤḤḤ   ḤḤḤ   ḤḤḤ          ḤḤḤ   ḤḤḤ   ḤḤḤ   ḤḤḤ   ḤḤḤ          ḤḤḤ Π   ḤḤḤ   ḤḤḤ   ḤḤḤ   ḤḤḤ          ◦ ḤḤḤ   ◦ ḤḤḤ   ◦ ḤḤḤ   ◦ ḤḤḤ          ◦ ḤḤḤ   ◦ ḤḤḤ   ◦ ḤḤḤ   ◦ ḤḤḤ          ◦ ḤḤḤ   ḤḤḤ   ◦ ḤḤḤ   ḤḤḤ   ḤḤḤ          Π   ḤḤḤ   ḤḤḤ   ◦ ḤḤḤ   ◦ ḤḤḤ   ḤḤḤ          · ḤḤḤ   ḤḤḤ   ḤḤḤ   ḤḤḤ   ḤḤḤ   ḤḤḤ          ḤḤḤ ] ḤḤḤ   ḤḤḤ   ḤḤḤ   ḤḤḤ   ḤḤḤ</p>	<p>סעדאום   ובניהו   אד          ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀          ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀          ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀          ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀          ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀          ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀          ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀          ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀          ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀          ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀          ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀ ׀</p>
--	--

„Sa'd'aum und seine Söhne [sein Sohn?], Freunde der Söhne 'Aus'il, von der Familie Hanân, Freunde des Königs, haben dem Dû Samâwi, dem Herrn von Bâqir, diese Statue und diese beiden Kameele von Gold dargebracht, zum Gedeihen ihrer Felder und zum Gedeihen ihrer Kinder und Kameele; und es möge ihnen Dû Samâwi schenken die Lust seines Herzens und das Glück seiner Rechten; und es möge Dû Samâwi seinem Knecht Sa'd'aum helfen und ihn bewahren vor der Gliederkrankheit der Kameele, die er besitzt, und seine Freunde die Söhne 'Aus'il schützen vor der Härte des Hassers.“

Die Spuren der Bildwerke, welche nach Z. 4 f. auf dieser Basis standen, sind noch deutlich an den auf der Oberfläche des Steines befindlichen Zapfenlöchern zu erkennen dieselbe stellt sich so dar:



Die Statue stand also offenbar zwischen den beiden Kameelen.

Wem fallen hierbei nicht die goldenen Gazellen des Zemzembrunnens ein? Als Abdul Muttalib den heiligen Brunnen aufgrub, „fand er in ihm zwei Gazellen von Gold; und das waren die beiden Gazellen, welche die Gurhum dort vergraben hatten, als sie von Mekka auszogen“ etc. (Ibn Hishâm 94) Abu Lahab, der Feind des Propheten, soll eine goldene Gazelle aus der Ka'ba gestohlen haben (Ibn Kotaiba 60).

Die Parallele mit unserem Denkmal ist so schlagend, dass jene Sage wirklich dadurch bestätigt zu werden scheint. Zu O. M. 16 werden wir die Gazellen als die heiligen Thiere des 'Attâr kennen lernen; das wirft ein ungeahntes Licht auf jenes alte guruhunitische Heiligthum.

Im vorliegenden Falle ist der Gegenstand der Weihung natürlich mit Bezug auf die Plage, vor der die Gottheit bewahren soll, gewährt, vgl. die fünf goldenen Mäuse und die fünf goldenen Geschwülste, welche die Philister I. Sam. 6 dem Gotte Israel für die Erlösung von den Landplagen, die sie getroffen, darbringen.

Unsere Inschrift zeigt manche Aehnlichkeit mit Os. 36 = B. M. 37, Miles I sowie der von Levy Z. M. G. 24, 191 ff. veröffentlichten Broncetabelle Nr. II = H. 682. Die beiden letzteren beginnen ebenfalls mit einem grossen isolirten H ḥ ḏ, welches nicht mit

dem Anfangsworte zu verbinden ist. Vermuthlich stellt es den ersten Buchstaben von ʾḪḪ dar. Ebenso zeigen die Weihinschriften an ʾAttâr sehr oft einen Antilopenkopf zu Anfang.

Miles I beginnt wörtlich, fast gleichlautend:

ḪḪḪ | ḪḪḪḪḪ | ḪḪḪḪḪ | ḪḪḪḪḪ | ḪḪḪḪḪ | ḪḪḪḪḪ  
 ḪḪḪḪḪ | ḪḪḪḪḪ | ḪḪḪḪḪ | ḪḪḪḪḪ | ḪḪḪḪḪ | ḪḪḪḪḪ  
 ḪḪḪḪḪ | ḪḪḪḪḪ | ḪḪḪḪḪ | ḪḪḪḪḪ | ḪḪḪḪḪ | ḪḪḪḪḪ

nur dass an unserer Stelle ḪḪḪḪḪ statt ḪḪḪḪḪ steht. Levy II nennt sich die Dedikantin eine ḪḪḪḪḪ, was offenbar die weibliche Form desselben Ethnicons ist; vgl. auch noch H. 167,2: ḪḪḪḪḪ aus el Far', wo nach H. 171 ʾḪḪ verehrt wurde. Trotzdem möchten wir nicht annehmen, dass in unserer Inschrift zu ändern sei; denn ein Ethnicon ḪḪḪḪḪ findet sich Z. M. G. 33,485 Nr. 1,7 und der Plural dazu ḪḪḪḪḪ Z. M. G. 30,291 Nr. 6,2; letzteres ist die Inschrift eines Altars der ḪḪḪḪḪ, welcher Name wieder merkwürdig an den ḪḪḪḪ von Miles I erinnert. Die ḪḪḪḪḪ werden Bewohner der Doppelstadt الحنكتان<sup>1</sup> im Beled Hamdân sein, welche Hamdâni im Gazîrat al ʾArab 197 zwischen ʾAtâfit und Chaiwân aufführt:

أثنت للكباريين من السبيع الحنكتان واحدة حاشدية والاخرى بكيلية لشاكر الخ

Ob sie aber identisch sind mit den Ἀγγίται, Ἀγγίται, die Ptolemaeus neben den Sabäern als Bewohner des Binnenlandes nennt (εἶτα Σαβαῖοι καὶ Ἀγγίται ὑπὲρ τὴν κλίμακα τοῦ ὄρους), wie zuerst Halévy vermuthete, scheint nach Sprengers Auseinandersetzung (A. G. A. 390) wieder zweifelhaft. Dafür würde sprechen, dass Miles I die Weihenden sich Verbündete des Königs von Saba nennen, womit das ḪḪḪḪḪ unserer Inschrift synonym ist.

Letztere ermöglicht es, jetzt auch Os. 36 = B. M. 37 vollständig, wie folgt, zu ergänzen:

ḪḪḪḪḪ | ḪḪḪḪḪ | ḪḪḪḪḪ | ḪḪḪḪḪ | ḪḪḪḪḪ  
 ḪḪḪḪḪ | ḪḪḪḪḪ | ḪḪḪḪḪ | ḪḪḪḪḪ | ḪḪḪḪḪ  
 ḪḪḪḪḪ | ḪḪḪḪḪ | ḪḪḪḪḪ | ḪḪḪḪḪ | ḪḪḪḪḪ  
 ḪḪḪḪḪ | ḪḪḪḪḪ | ḪḪḪḪḪ | ḪḪḪḪḪ | ḪḪḪḪḪ  
 ḪḪḪḪḪ | ḪḪḪḪḪ | ḪḪḪḪḪ | ḪḪḪḪḪ | ḪḪḪḪḪ  
 ḪḪḪḪḪ | ḪḪḪḪḪ | ḪḪḪḪḪ | ḪḪḪḪḪ | ḪḪḪḪḪ  
 ḪḪḪḪḪ | ḪḪḪḪḪ | ḪḪḪḪḪ | ḪḪḪḪḪ | ḪḪḪḪḪ

d. i.:

„Vahb'aum Dû Watâr, Freund des Königs, hat dargebracht dem Dû Samâwi, dem Gott der ʾAmîr, dem Herrn von Bâqir diese Statue, welche er ihm geweiht hatte [?] zum Wohle seines Knechtes Jahmî'il Dû Watâr und zu seinem eigenen Wohle, und zum Wohle der Herren ihres Schlosses; und es möge sie Dû Samâwi beglücken mit gesunden Kindern und er möge fortfahren, sie zu beglücken mit Erfüllung ihrer Bitten etc.“

ḪḪḪḪḪ Z. 2 ist unzweifelhaft nach ḪḪḪḪḪ O. M. 17,2 als ‚Gott der ḪḪḪḪ, nämlich des Stammes ʾAmîr zu fassen, der bei Hamdânî und sonst als Nachkomme des

<sup>1</sup> Vergleiche nordarab. حناكية im Negd und die Bemerkungen Wetzsteins über diesen midianitischen Namen, Berl. Ztschr. für Erdkunde 18, 422.

Bakil und Sohn des Schâkir gilt; im Gebiet des Schâkir lag aber auch حنكتان, von dem die ካሰካዦዎች sich herleiten. Diese Combination wird dadurch bestätigt, dass die 'Amîr noch an zwei Stellen verbunden mit Dû Samâwi vorkommen. H. 149 aus Haram beginnt ein Exvoto mit ለጳጳሳትግዳማዊግብርኤርኤምኅሉዌ. In dem ersten verstümmelten Worte ein Compositum mit ለጳጳሳት zu sehen, ist unmöglich, da diese nie mit der Mimation versehen sind, z. B. ለጳጳሳትግዳማዊ, ለጳጳሳትግዳማዊ, ለጳጳሳትግዳማዊ etc.; eine Art Ueberschrift, wie Praetorius annahm, 'dem Emir' etc. ist schwer denkbar. Sollte nicht

ለጳጳሳትግዳማዊግብርኤርኤምኅሉዌ

,das Volk 'Amîr und das Volk 'Attâr' etc.

das Richtige treffen? Der Inhalt der Inschrift besagt, das Ḥalfân die Weihenden gerettet, als sie zum Dû Samâwi in Jatîl pilgerten.

H. 359 (es-Soud) rührt von

ካየጳጳሳትግዳማዊግብርኤርኤምኅሉዌ

,x x Sohn] des Schufaiq dem ካሰካዦዎችten, dem 'Amîri' her und endet Z. 5 mit Anrufung des የጳጳሳትግዳማዊ; Z. 2 wird wiederum die Stadt Haram genannt, so dass man auf die Vermuthung geräth, dass 'Amîri's den Cult des Dû Samâwi in Haram eingeführt. Auch H. 171 (el Fer' Haram) nennt diese Gottheit.

Der Stein B. M. 37 soll aus Ma'rib stammen, was jedoch zweifelhaft ist; so viel aber scheint uns festzustehen, dass er sowie unser Text und Miles I aus einer und derselben Localität kommen, vielleicht auch die beiden Levy'schen Tabletten. Allerdings findet sich das Fragment einer Weihinschrift an Dû Samâwi in den Dammbauten von Ma'rib eingravirt (Fr. XX); vgl. auch noch Os. 32 = B. M. 30,4 (wo er ebenso wie Miles I zusammen mit der የጳጳሳትግዳማዊ angerufen wird) und Os. 33 = B. M. 34,4. In minäischen Texten kommt diese Gottheit gar nicht vor.

Was die defective Schreibung የጳጳሳት anbetriift, so schwebte sie auch schon dem Steinmetzen bei B. M. 37, Z. 2 vor: er hatte zuerst የጳጳሳት einzumeisseln begonnen, dann aber unter dem obern Ringe des የ das ግ eingefügt. Die Etymologie des Namens wird durch diese Nebenform nur noch schwieriger. E. Meyer deutete Z. M. G. 31, 741 Dû Samâwi mit Vergleich des assyrischen Samami als 'den Herrn des Himmels', und in der That entspricht የጳጳሳት genau äthiopischem ሰማይ, so dass Dû Samâj identisch mit dem አግዚአግሥት ሰማይ der Inschriften von Axum wäre. Das ግ ist in die Wurzel eingedrungen, um den Hiatus zu vermeiden, ähnlich wie im Altäthiopischen (Dillmann, Grammatik der äthiop. Sprache §. 41). Ist የጳጳሳት dagegen Adj., so würde የጳጳሳት nach Analogie von ذو بحرى 'Perle' zu erklären sein.

Im Einzelnen sei Folgendes bemerkt:

Z. 1 የጳጳሳት, 'Glück des 'Aum', derselbe Eigenname Z. M. G. 30, 115; vgl. የጳጳሳት H. 10,1 O. M. 6,4.

Z. 4 የጳጳሳት. Eine Ortschaft باقر im Gebiet der سارة مصانع nennt H. Reschid II, 294 nach Hamdânî. Vgl. Gazîrat 122<sup>u</sup>, 128<sup>u</sup>, 198.

ib. ካየጳጳሳት የጳጳሳትግዳማዊግብርኤርኤምኅሉዌ. Ueber den Dual ካየጳጳሳት wird an anderer Stelle das Weitere beigebracht werden. የጳጳሳት ist Plural wie Fr. XL, 5, Reh. IV, I, V, 8 zum Singular ጳጳሳት, bez. ስ, vergleiche ausser dem stereotypen ካየጳጳሳትግዳማዊግብርኤርኤምኅሉዌ und ካየጳጳሳትግዳማዊግብርኤርኤምኅሉዌ 'acht Töpfe von Gold' (Os. 1 = B. M. 4,8) besonders Fr. 55,2 ካየጳጳሳትግዳማዊግብርኤርኤምኅሉዌ Singular zu

𐩧𐩢𐩨𐩬𐩣𐩨𐩣𐩣𐩣 ib. 56,3 f. Wie lose die Verbindung mit 𐩨 ist, zeigen Stellen wie Reh. X, 3: 𐩧𐩢𐩨𐩬𐩣𐩨𐩣𐩣𐩣 𐩠𐩢𐩨𐩣𐩣𐩣 𐩧𐩢𐩨𐩬𐩣𐩨𐩣𐩣 ,Die Dedication in Maipha' von Gold.'

Z. 5. 𐩧𐩢𐩨𐩬𐩣𐩨𐩣𐩣𐩣. Das Wort 𐩧𐩢𐩨𐩬𐩣𐩨𐩣𐩣 ist wohl nur vollere Form von 𐩧𐩢𐩨𐩬𐩣𐩨𐩣, welches Os. 18 = B. M. 19,9 sich findet; der Singular 𐩢𐩨𐩬𐩣𐩨𐩣 ist Os. 20 = B. M. 27,4 belegt. Nach Gauharî und Qâmûs ist جَرْبَةٌ ein Saatfeld, جَرِيبٌ nach dem Miṣbâḥ bei Qâmûs (I. 90) ursprünglich ein 𐩠𐩢; mit dem eigentlich persischen (s. Lagarde, Abh. 29, 15 ff.) Worte جَرِيبٌ, welches noch heutzutage im türkischen Reiche ein Mass ist (nach Qâmûs = türk. دونم, im neuesten Gesetze über Decimalsmasse 10,000 □ Meter) hat das natürlich nichts zu schaffen. Ueber 𐩧𐩢𐩨𐩬𐩣𐩨𐩣𐩣 = جروب ,behauene Steine' cf. unten zu O. M. 31.

Z. 7 𐩠𐩢𐩨𐩣𐩣𐩣 𐩠𐩢𐩨𐩣𐩣𐩣 𐩠𐩢𐩨𐩣𐩣𐩣 𐩠𐩢𐩨𐩣𐩣𐩣 𐩠𐩢𐩨𐩣𐩣𐩣 Manchmal wird 𐩧𐩢𐩨𐩬𐩣𐩨𐩣𐩣 mit ,schützen' oder ähnlich wiedergegeben; dies ist nicht correct. Gauharî I 315 Bulâq sagt: واستخمر فلانا اى استعبده ومنه حديث معاذ من استخمر قوما اولهم احرار اى اخذهم قهرا وتملك عليهم وقال محمد بن كثير هذا كلام عندنا معروف باليمن ولا يكاد ينكلم بغيره يقول الرجل اخمرني كذا وكذا اى اعطنيه هبة 𐩠𐩢𐩨𐩣𐩣𐩣 d. h. 𐩠𐩢𐩨𐩣𐩣𐩣 mit dem Accusativ bedeutet Jemand zu seinem Selaven machen, wie z. B. in der von Mu'âd überlieferten Tradition 𐩠𐩢𐩨𐩣𐩣𐩣 etc., wo es soviel wie 𐩠𐩢𐩨𐩣𐩣𐩣 [er hat sie mit Gewalt an sich gebracht und sie sich angeeignet] heisst.<sup>2</sup> Muhammad b. Katîr sagt: Dieser Ausdruck ist bei uns in Jemen üblich, und man bedient sich fast keines andern. Man sagt 𐩠𐩢𐩨𐩣𐩣𐩣 𐩠𐩢𐩨𐩣𐩣𐩣, d. h. gieb es mir zum Geschenk und Eigenthum'. Aus dieser von Fairuzabâdi — nach seiner Manier, cf. Z. M. G. XIV 561 — nur abgekürzt wiedergegebenen Erklärung geht hervor, dass diese Bedeutung der Wurzel 𐩠𐩢𐩨𐩣𐩣𐩣 nicht nur in der X. — wie Freytag angiebt —, sondern auch in der IV. als speciell dem jemenischen Dialekt eigenthümlich zu bezeichnen ist. In der Kala'i'schen Qaṣîde Vers 262 lesen wir:

وَدُوْ نَحْرِ الْعَالِي وَدُوْ عُتْكَلاَنِ وَدُوْ تَعْلَبَانَ كَانَ يَرْدِي وَيُخْمِرُ

wozu der Commentar bemerkt: 𐩠𐩢𐩨𐩣𐩣𐩣 في لغة حبير يهب; eine Randglosse lautet: 𐩠𐩢𐩨𐩣𐩣𐩣 𐩠𐩢𐩨𐩣𐩣𐩣.

Die Bedeutung ,schenken' passt auch für 𐩧𐩢𐩨𐩬𐩣𐩨𐩣𐩣 an allen Stellen, nur Reh. VI 5 steht es etwas unbequem ohne Object der Sache. So ist z. B. die Inschrift Z. M. G. 30, 289 Nr. 2, Z. 7 ff. zu ergänzen:

𐩠𐩢𐩨𐩣𐩣𐩣 𐩠𐩢𐩨𐩣𐩣𐩣 𐩠𐩢𐩨𐩣𐩣𐩣 [ 𐩠𐩢𐩨𐩣𐩣𐩣 𐩠𐩢𐩨𐩣𐩣𐩣 ... 𐩠𐩢𐩨𐩣𐩣𐩣 ] 𐩠𐩢𐩨𐩣𐩣𐩣 𐩠𐩢𐩨𐩣𐩣𐩣 𐩠𐩢𐩨𐩣𐩣𐩣

,zum Lob dessen, dass er [der Gott 'Attâr] seinem Knecht X X das Wohlgefallen und die Gnade ihres Herrn Schammir Juhar'isch geschenkt.'

𐩠𐩢𐩨𐩣𐩣𐩣 𐩠𐩢𐩨𐩣𐩣𐩣 𐩠𐩢𐩨𐩣𐩣𐩣 ,das Wohlgefallen seines Herzens und Glück seiner Rechten', ein Wunsch, der an die Worte in der Motivtafel Os. 29 = B. M. VI 7 erinnert, wo der Weihende dem Gotte Sîn ,die Klarheit seines Auges' 𐩠𐩢𐩨𐩣𐩣𐩣 𐩠𐩢𐩨𐩣𐩣𐩣 (cf. 5. Mos. 34, 7) anempfiehlt; ebendasselbst ist auch das Wort 𐩢𐩨𐩬𐩣𐩨𐩣 = لب in 𐩠𐩢𐩨𐩣𐩣𐩣𐩣, vermuthlich 𐩠𐩢𐩨𐩣𐩣𐩣

<sup>1</sup> 𐩧𐩢𐩨𐩬𐩣𐩨𐩣𐩣 ist gewiss nicht Adjectiv, sondern status demonstr.; diese Form darf nicht auffallen, da der Artikel bei Stoffnamen in allen semitischen Sprachen angewendet wird, sobald das zu bestimmende Wort determinirt ist, gleichviel wie die Verbindung bewerkstelligt wird, vgl. Qor. 3, 12: والقناطير المقنطرة من الذهب والفضة, dagegen من ذهب أسورة Qor. 43, 33 und بصحاف من ذهب 43, 71 etc.; im Hebräischen מִזְבַּח הַכֹּפֶת 'der Altar aus Kupfer', arabisch معدن الفضة ,die Silbermine' mit dem Artikel wegen der Idâfa, wenn ein determinirter Begriff ausgedrückt werden soll. D. H. M.]

<sup>2</sup> Die Worte dieser Tradition scheinen verderbt.





b) Rechte Seite.

י   XH10	ולדת   י
י   10   י   י   י	א   ד   מ   ה   מ   ו   כ   מ
י   י   י   י   י   י   י   י   י   י	ס   א   ו   י   ג   ו   נ   ה   ו   כ   ה
י   י   י   י   י   י   י   י   י   י	ו   א   ב   ד   ת   ה   ג   ב   א   ה   ו   ו
י   י   י   י   י   י   י   י   י   י	6 ת   ה   ו   ח   ל   פ   נ   מ   ס   ל   ק   ב   נ
י   י   י   י   י   י   י   י   י   י	ע   ה   ר   נ   ב   י   ו   מ   כ   א   ר   א   צ
י   י   י   י   י   י   י   י   י   י	י   ו   ל   ס   ע   ד   ה   מ   ו   ח   נ   ר   מ   א   ת   מ
י   י   י   י   י   י   י   י   י   י	ר   מ   ה   נ   א   מ   ב   נ   כ   ל   א   ר   צ   ה   מ   ו
י   י   י   י   י   י   י   י   י   י	ר   ק   ה   מ   ו   ו   ע   ל   ת   ה   מ
י   י   י   י   י   י   י   י   י   י	10 ו   ד   ע   ת   מ   ו   ח   מ   י   ו   ר   צ
י   י   י   י   י   י   י   י   י   י	ו   מ   ר   א   ה   מ   ו   ר   ב   ש   מ   ס   ב   נ

c) Linke Seite.

י   י   י   י   י   י   י   י   י   י	ס   ד   ע   י   מ   ו   ו
י   י   י   י   י   י   י   י   י   י	ש   ע   ב   ה   מ   ו   ע   י   מ   ו
י   י   י   י   י   י   י   י   י   י	ב   א   ש   י   מ   ה   מ   ו   ח   נ   ר   מ
י   י   י   י   י   י   י   י   י   י	ק   ה   מ   מ

Die Basis trug, wie aus a4 hervorgeht, eine Statue, vermuthlich ebenfalls von Gold, welche zwei — oder mehrere — Brüder vom Stamme Ghaimân ihrem Gotte חנרם אקחמם zum Wohle ihrer Ländereien etc. darbrachten.

Die Stadt غيمان Ghaimân wird unter den arabischen Geographen nur von Hamdâni im Gazîrat (Sprenger, A. G. A., § 306) und Iklîl (Müller, Burgen I, 365) ausführlicher erwähnt. Halévy hat es von Şan'â aus wiederentdeckt (Voyage au Nedjrân Bull. de Geogr. VI 6, p. 31, und Rapport etc. 12. 66). Die Stadt, fünf Stunden südöstlich von Şan'â gelegen, gehört dem Chaulânstamme der beni Bahloul (بنی بهلول) und von den alten Ruinen ist noch ein Theil der Mauer und der Burg erhalten. Nach Hamdâni (Müller, Burgen II, 1043) zogen sich die sabäischen Könige zeitweilig dorthin zurück; dort war das königliche Mausoleum und der grosse Tubba' As'ad Kâmil soll dort residirt haben und begraben sein (v. Kremer, S. S. XI und 87).<sup>1</sup> In der himjarischen Qaṣîde 120 wird der Fürst ذو غيمان, der Qail dieser Stadt, genannt, seine Genealogie S. S. 100 und 102.

Halévy fand in Ghaimân nur unbedeutende Bruchstücke (Insc. sab. 18—41), in denen besonders der Gott Ḥagr erwähnt wird, vergleiche hiezu die Belege aus arabischen Quellen Z. M. G. XXXI, 86 ff. Nur ist nach unserer Inschrift statt י | י | י, wie Halévy liest, überall י | י | י herzustellen. Die Etymologie bleibt dunkel. Ein Ort in Beled Hamdân heisst قبهمة (Gazîrat 128 m. 198 ob.); ein n. pr. قهم kommt Iklîl X 63 m. vor: قهم بن جابر بن عبد الله بن جابر بن زيد بن جشم بن حاشد ومنها. Vgl. ferner Iklîl VIII ومنها (من قصور همدان sc.). Es läge also sehr nahe, י | י | י für einen

<sup>1</sup> Neschwân s. v.: غيمان اسم حصن كان لاسعد تبع بناحية صنعاء وغيمان اسم رجل وذو غيمان من حير; vgl. auch noch Qâmûs s. v.



ሳላሃ° muss irgend ein Unheil bezeichnen. *عهر* heisst ‚Unzucht treiben, stehlen‘ etc. *عيره* ist ein Ghûl. ቀላሃ° H. 51,3 und die nom. propria ላሃ°ላሃ, ላሃ°ላ, ላላሃ°ላ — vgl. *ذو معاير* — sind unklar. Die Stelle erinnert an *ሳላሃ* Z. M. G. 29, 596. .

Die Ergänzung ሳላሃ°ላሃ nach Os. 10 = B. M. 13,3: ሳላሃ°ላሃ | ሳላሃ°ላሃ | ሳላሃ°ላሃ | ሳላሃ°ላሃ ‚vor einem Raubzuge [cf. Z. M. G. 29, 605], welcher in diesem Lande stattfand‘ etc.

Z. 7. ‚Dass er sie beglücke mit gut gerathenen Früchten von all ihren Ländereien . . . .‘ wörtlich wie in der Hagr-Inschrift von Ṣan'â (Cruttenden), Z. 8 ff.

ሳላሃ°ላሃ | ሳላሃ°ላሃ | ሳላሃ°ላሃ | ሳላሃ°ላሃ  
 | ሳላሃ°ላሃ | ሳላሃ°ላሃ | ሳላሃ°ላሃ | ሳላሃ°ላሃ  
 | ሳላሃ°ላሃ

Da in unserem Texte ebenfalls ሳላሃ°ላሃ folgt, so könnte man vermuthen, dass dasselbe Wort in der Ṣan'â'-Inschrift Z. 10 Anfang herzustellen sei, so dass die Ableitung von *عالة* wieder zweifelhaft wird. In dem verstümmelten ሳላሃ°ላሃ Z. 9 Anf. steckt vielleicht ein Verbum, von welchem ሳላሃ°ላሃ = *عالة* und das Folgende als zweites Object abhängt. Die Wurzel ሳሃ°ላሃ (ሳላሃ°ላሃ) ist von ሳሃ°ላሃ (Os. 36 = B. M. 37,8) = *ميدعة* gewiss zu trennen. Das Folgende ergänzt sich leicht nach den Parallelstellen: ‚Gunst und Gnade ihres Herrn Rabbshams b . . . . Dû Ghaimân und ihres Stammes Ghaimân. Im Namen ihres Patrones des Hagr Q. h. m<sup>m</sup>.‘, indem sich die Inschrift der linken Seite unmittelbar anschliesst.

Uebrigens erkennt man jetzt mit Hilfe dieser Inschrift auch Hal. 35,1: ሳላሃ°ላሃ | ሳላሃ°ላሃ | ሳላሃ°ላሃ | ሳላሃ°ላሃ und 36,2 | ሳላሃ°ላሃ | ሳላሃ°ላሃ. [Ebenso enthält das Monogramm II. 28 (cf. 101)

ሳላሃ°ላሃ

den Namen ሳላሃ°ላሃ J. M.].<sup>1</sup>

Nr. 3.

Sandsteinblock, links abgebrochen, M. 0,53 lang, 0,26 hoch. Buchstaben en relief.

ሳላሃ°ላሃ   ሳላሃ°ላሃ   ሳላሃ°ላሃ   ሳላሃ°ላሃ   ሳላሃ°ላሃ   ሳላሃ°ላሃ   ሳላሃ°ላሃ   ሳላሃ°ላሃ   ሳላሃ°ላሃ   ሳላሃ°ላሃ   ሳላሃ°ላሃ   ሳላሃ°ላሃ	ሳላሃ°ላሃ   ሳላሃ°ላሃ   ሳላሃ°ላሃ   ሳላሃ°ላሃ   ሳላሃ°ላሃ   ሳላሃ°ላሃ   ሳላሃ°ላሃ   ሳላሃ°ላሃ   ሳላሃ°ላሃ   ሳላሃ°ላሃ   ሳላሃ°ላሃ   ሳላሃ°ላሃ
---	---

Die meisten Bauinschriften sind in Relief und in wenigen sehr langen Linien ausgehauen. Sie bestehen fast stets aus der wörtlich wiederkehrenden Formel: ‚X. X. haben gebaut und erneuert das Haus . . . im Namen [oder mit Hilfe] des Gottes [oder des Herrschers]‘. Auf diese Formel hat zuerst Praetorius Z. M. G. 26, 418 ff. aufmerksam gemacht; vgl. z. B. ib. 1 = H. 686:

Fr. III = H. 3: ሳላሃ°ላሃ — | ሳላሃ°ላሃ | ሳላሃ°ላሃ — ሳላሃ°ላሃ | ሳላሃ°ላሃ | ሳላሃ°ላሃ  
 | ሳላሃ°ላሃ | ሳላሃ°ላሃ | ሳላሃ°ላሃ — | ሳላሃ°ላሃ | ሳላሃ°ላሃ | ሳላሃ°ላሃ

wörtlich ebenso H. 10.

H. 11 = Crutt. Ṣan. 3: ሳላሃ°ላሃ — ሳላሃ°ላሃ | ሳላሃ°ላሃ | ሳላሃ°ላሃ | ሳላሃ°ላሃ, wonach Os. 32 = B. M. 30 und Hal. 43 zu ergänzen; vgl. ferner weiter unten Nr. 14 und Nr. 20.

Die vorliegende Inschrift weicht von dieser Formel etwas ab. Vermuthlich ist dieselbe zu ergänzen: ‚Dû Ghaimân und Nu'âs haben gebaut [diesen Tempel mit Hilfe des Gottes

<sup>1</sup> Abweichend Müller, Burgen II, 995, Anm. 1.



ḥṓḥṓ Z. M. G. XXX, 290, Nr. 3, 8 Os. 33 = B. M. 34, 1 H. 668 (minäisch ḥṓḥṓ H. 216), ḥṓḥṓ Fr. 54, ṓḥḥṓ H. 17. 49, ḥḥḥṓ H. 504, 11, ḥḥḥṓ O. M. 8, 18. 14, 1, ḥḥḥṓ Prid. 3, 4, ḥḥḥṓ Z. M. G. XXX, 289, Nr. 2, 8, ḥḥḥṓ O. M. 9, 13, ḥḥḥṓ Reh. VII, 2, ḥḥḥṓ (auf Münzen), ḥḥṓ Miles VI, 10. ḥḥḥṓ Reh. 7, 3. In der kaläischen Qaṣīde kommen ebenfalls zwei Namen dieser Form vor, *يهشقر* v. 264 und *يهصدق* 266.<sup>1</sup>

Z. 2. Der Name ḥḥḥṓ = *دومان* ist interessant; die süd-arabischen Genealogen führen ihn als Sohn des Bakīl auf, s. Hamdāni bei Müller, Südar. St. 113 (wo überall Daumān statt Do'mān zu lesen) Burgen II, 93 Anm. Ibn Doraid 256, Bekrī s. v. *ذو لعوة*

ḥḥḥṓ = *يأزم* kommt Os. 8 = B. M. XI, 1, H. 22, 1 (Ghaimān) und weiter unten 12, 1 vor.

ḥḥḥṓ | ḥḥḥṓ | ḥḥḥṓ | ḥḥḥṓ, ihren beiden Schlössern Marḥab [und . . . . 'Dū Marḥab ist nach Qāmūs Name des Dieners des Gottes *مرحب*, der zur Heidenzeit in Hadramaut verehrt wurde. Aber das Vorkommen eines Stammes der ḥḥḥṓ | ḥḥḥṓ | ḥḥḥṓ Prid. XIII weist darauf hin, dass der Gott auch im eigentlichen Jemen verehrt wurde, wenn *مرحب* nicht vielmehr Ortsname ist. In der That führt H. Reschīd einen solchen nach Hamdāni im Bezirk von Ṣan'ā eben Ghaimān auf (II, 307). Es scheint folgende Stelle des Gazīrat gemeint zu sein 191 ob. *ووادى ستيان ووادى معولة ووادى خدار ووعلان ووادى سامك ووادى ووادى ح دبرة ووادى مرحب ووادى هروب ووادى حبابض ووادى يكلى الخ* Auch der Himjare Marḥab mit einem Schwerte, worauf eine Inschrift (in himjarischen Charakteren?) stand, bei Sprenger L. L. M. III, 271 sei hier angeführt.

Z. 3 ff. Zu Nr. 9 werden wir ḥḥḥṓ als ‚Krieger‘ kennen lernen; ḥḥḥṓ ‚Frauen‘ ist auch sonst belegt. ḥḥḥṓ sind die ‚Schützlinge‘ von *سجن* Schutz (mit dem Wechsel von *ح* und *ك*); man sagt arabisch: *هو في سجنه اى في كنفه* und *III ساحن* ‚Jemandem freundlich begegnen‘, daher Prid. XIV<sup>c</sup> 1: *ḥḥḥṓ | ḥḥḥṓ | ḥḥḥṓ* ‚die Schützlinge in ihrer Gesammtheit‘, ebenso Miles II, 2 (wo jedoch ḥḥḥṓ überliefert ist): *ḥḥḥṓ | ḥḥḥṓ | ḥḥḥṓ* ‚Schützlinge gross und klein‘. Die Wurzel *س خ ن* hat im Arabischen bekanntlich die Bedeutung ‚heiss sein‘, ebenso hebr. *שחן*, äth. *ሰክኑ*

ib. Dass der Schluss so zu ergänzen, ergab sich aus Os. 35 = B. M. 33, 4:

ḥḥḥṓ | ḥḥḥṓ | ḥḥḥṓ | ḥḥḥṓ

‚die Kindes Kinder und Helfer der Helfer‘ (nicht verbal, wie es Osiander l. c. 282 fasste). Ganz unhaltbar ist die Erklärung Halévys Et. Sab. 169: de leurs enfants mâles [eigentlich fils des fils] et de leurs enfants femelles [eigentlich jeunes filles — cf. *عذراء* — des filles] weil *عذراء* ‚Jungfrau‘ bedeutet und weibliche Kinder auch von Söhnen abstammen.

[Z. 4. ḥḥḥṓ | ḥḥḥṓ | ḥḥḥṓ. ḥḥḥṓ dürfte weder Eigenname sein, der mit der Mimation zu schreiben wäre, noch appellativ, was keinen Sinn gibt; es ist aus ḥḥḥṓ + ḥḥḥṓ = ḥḥḥṓ zusammengesetzt, entweder = *كُتْن* ‚jeder‘ oder *כל בני*, obgleich letzteres Schwierigkeiten hat. J. M.] ḥḥḥṓ ist vielleicht gleich *كُتْب* und bedeutet wie ḥḥḥṓ ‚Krieger‘ D. H. M.

Im Folgenden erkennt man einige Eigennamen:

Z. 4. Ende ḥḥḥṓ | ḥḥḥṓ oder ḥḥḥṓ | ḥḥḥṓ

<sup>1</sup> An Ortsnamen kommen noch vor: ḥḥḥṓ H. 51, 5 ḥḥḥṓ Fr. 56 und ḥḥḥṓ in ḥḥḥṓ | ḥḥḥṓ. Wenn jedoch Z. M. G. XXXII, 585 damit *يهريق* bei Jaqūt III, 73 verglichen wird, so beruht dies auf einem Missverständnis in Wüstenfelds Index, wo *يهريق* als Ortsname aufgeführt wird, während an der Stelle selbst *يهريق* vielmehr Verbum ist ‚es ergiesst sich‘ etc.

Z. 5. 𐤎𐤆𐤏𐤍 ohne Mimation, wie H. 411, c. 509, 2 (?) = مَرْتَد, kaum مَرَاد  
ib. 𐤎𐤆𐤏𐤍, Dienerin des Hagr' und 𐤎𐤆𐤏𐤍 = أَحَى كَرَب (cf. H. 634).

Z. 7. 𐤎𐤆𐤏𐤍, wie 𐤎𐤆𐤏𐤍 (Os. 15 = B. M. 17, 1) und 𐤎𐤆𐤏𐤍 weiblicher Eigenname;  
denn wie oben 𐤎𐤆𐤏𐤍 neben مَرْتَد, und 𐤎𐤆𐤏𐤍 neben 𐤎𐤆𐤏𐤍, wird auch hier ein männlicher mit einem weiblichen Eigennamen gepaart gewesen sein.

### Die Ta'lab-Inschriften (Nr. 5—12).

[Seit der von Mordtmann Z. M. G. XXX, S. 24 ff. gegebenen Zusammenstellung sämtlicher dem Gotte Ta'lab Rijâm (تَأَلَب رِيَام) geweihten Inschriften und der damals bekannten Nachrichten arabischer Schriftsteller über diesen Gott sind ebendasselbst S. 679 ff. drei weitere Texte (falsche Bronce tafeln nach echten Originalen) publicirt und die Stellen des Hamdânî über den Cultus dieses Gottes aus dem Gazîrat und Iklîl (aus dem auch Prideaux, unabhängig von Mordtmann, die Identität von 𐤎𐤆𐤏𐤍 mit رِيَام تَأَلَب erkannt hatte) durch D. H. Müller, Südar. St. 127 ff., Sprenger, A. G. A. S. 220 ff., Bekrî ed. Wüstenfeld 389 zugänglich gemacht worden. Zunächst ergab sich daraus, dass auch Reh. XI zu dieser Serie gehörte und sind wir jetzt völlig im Stande den Bezirk, in welchem dieser Gott verehrt wurde, auf der Karte zu bestimmen. Das Hauptheiligthum des Gottes war in Rijâm, welches auf dem Gipfel des Berges 'Itwat, dem Berge der Daibân b. 'Alijjân b. Arhâb im östlichen Theile der Beled Hamdân, nordnordöstlich von Şan'â gelegen ist. Das Gebiet der Arhâb und der Gebel Daibân ist auf der Karte Halévys und Niebuhrs (auf letzterer an unrichtiger Stelle) verzeichnet. Rijâm war nach Hamdânî bei Müller, Südar. St. 124 ursprünglich nicht Name eines Ortes, sondern der Name eines Abkömmlings von der berühmten Hamdânischen Familie Bata'. Diese Ueberlieferung wird durch Reh. VIII bestätigt, wo die Banû Rijâm 𐤎𐤆𐤏𐤍 dem Herrn ihres Tempels — d. h. dem 𐤎𐤆𐤏𐤍 — einen Denkstein widmen. [Meine hiervon abweichende Ansicht s. Einleitung S. 6. J. M.]

Wie die herrschende Familie, die Hamdân,<sup>1</sup> speciell die Sonne 𐤎𐤆𐤏𐤍 (vgl. zu Nr. 13), der Stamm Amîr den Dû-Samâwi (vgl. zu Nr. 1) verehrten, so haben die Rijâm neben den Hauptgöttern ihre besondere Gottheit 𐤎𐤆𐤏𐤍 verehrt, die sich übrigens, wie es scheint, nie zum Range eines Gottes (𐤎𐤆𐤏𐤍) erhob, vielmehr auf enges Gebiet beschränkt und 𐤎𐤆𐤏𐤍 Patron blieb.

Dass neben Ta'lab Rijâm auf dem Berge Itwat und in Medr der Sonnencultus vorherrschte, wissen wir. Auf dem Berge Itwat war ja, wie Hamdânî erzählt, der berühmte Sonnentempel, wohin man von weither pilgerte, wesshalb er 'Pilgerberg' (إِتْرَة) genannt worden ist. Charakteristisch ist es, dass dieser Tempel gegenüber dem Königsschlosse (قصر الملكة) lag. Der Ta'labtempel in Rijâm scheint 𐤎𐤆𐤏𐤍 Tur'at geheissen zu haben, da dieser Tempel in den Inschriften am häufigsten, und zwar einmal Miles III neben Itwat, vorkommt. (Vgl. Prid. I—IV, Reh. VI—XI, Miles II—VI und Z. M. G. XXX, 21 ff.) Das sich auf den Inschriften häufig wiederholende 𐤎𐤆𐤏𐤍 ist auch den arabischen Archäologen aufgefallen, wesshalb sie 𐤎𐤆𐤏𐤍 für die Frau des Ta'lab hielten. (Müller, Südar. St. 125.) Die Genealogie dieser Frau geben sie also an ترعة بنت بازل بن شرحبيل

<sup>1</sup> Vgl. Iklîl X, S. 4: 𐤎𐤆𐤏𐤍 𐤎𐤆𐤏𐤍 𐤎𐤆𐤏𐤍 mit Recht; denn die meisten kleinen Dynasten waren Hamdâniden.

(Var. **يحصب** شرح **يحصب** (Var. **بن سار** **بن سار**) Es ist kein Zweifel, dass hierin eine Verstümmlung zweier sabäischer Königsnamen zu erkennen sei, die uns aus Os. 35 = B. M. XXXIII, 5 bekannt sind:

𐩧𐩥𐩥𐩠 𐩠𐩣𐩠𐩣 𐩠𐩣𐩠𐩣 𐩠𐩣𐩠𐩣 𐩠𐩣𐩠𐩣 𐩠𐩣𐩠𐩣 𐩠𐩣𐩠𐩣 𐩠𐩣𐩠𐩣 𐩠𐩣𐩠𐩣 𐩠𐩣𐩠𐩣 𐩠𐩣𐩠𐩣

Ursprünglich mag die Stelle gelautet haben: **ترعة بيت يأزل بين . . . . . اليشرح يحضب**  
 Ob diese Könige den Tempel XᵔX erbaut oder restaurirt haben, oder in welcher Beziehung sonst sie zu ihm standen, lässt sich nicht mehr ermitteln, so viel steht aber fest, dass den süd-arabischen Archäologen eine Inschrift vorlag, auf der XᵔX neben den Namen dieser beiden Könige zu lesen war.

Eine ähnliche Inschrift, wo ein anderer in der Nähe einer sonst unbekanntenen Burg 𐩠𐩠𐩠 gelegener Tempel des Ta'lab 𐩠𐩠𐩠 erwähnt und daneben der sabäische aus Os. 32 = B. M. XXX und sonst bekannte König 𐩠𐩠𐩠 𐩠𐩠𐩠 angeführt wird, ist uns auf einer falschen Bronzetafel (Miles VI) erhalten. Ein berühmter Tempel des Ta'lab, den wir zuerst aus unseren Inschriften V—VII kennen lernen, war auch 𐩠𐩠𐩠 in der Stadt 'Ukânîṭ, worüber weiter unten das Nähere gegeben wird. 'Ukânîṭ ist auf der Karte, wie es scheint, zwischen Medr und Raida anzusetzen. Der Tempel 𐩠𐩠𐩠 𐩠𐩠𐩠, der in den Inschriften 10 und 11 erwähnt wird, ist sonst nicht nachzuweisen; nur das sei hier bemerkt, dass auch die Weihenden dieser Exvotos der Familie **بتع** entstammten. Ein Heiligthum, des Ta'lab scheint auch in Ghûlat, einem Orte des al-Baun, gewesen zu sein, wie aus Iklîl X S. 6 hervorgeht: **واليه (إلى تألب sc.) ينسب محمي تألب بغولة بيت شهير بارض البرن** (cod. بنت). Vgl. Ghaoula auf der Karte Halévys 16<sup>n</sup> Br., es scheint aber nicht damit identisch zu sein. Ueber 𐩠𐩠𐩠 und 𐩠𐩠𐩠 wird an anderer Stelle gehandelt werden. In den Ta'lab-Inschriften ist vielfach von Räucherwerken die Rede, welche dieser Gottheit dargebracht werden (vgl. Müller, Burgen II, 980 ff.).

Nach all diesem wird man die D. M. G. XXX, 39 vorgetragene Hypothese, die ihr Urheber längst aufgegeben, dass Ta'lab ein göttlich verehrter König war, fallen lassen und annehmen müssen, dass wir es hier mit einer wirklichen Gottheit zu thun haben. Diese Gottheit führt den Namen Ta'lab oder Ta'lab Rijâm, abgekürzt für 𐩠𐩠𐩠𐩠, 'der Patron der Rijâm', wie die Sonnengottheit 𐩠𐩠𐩠𐩠 und Dû-Samâwi 𐩠𐩠𐩠𐩠 genannt wird. (Vgl. auch 𐩠𐩠𐩠 H. 372, 2. 379, 2. 380, 3.)<sup>1</sup> Was war das aber für eine Gottheit? Während Šams, Sin, 'Attâr, Dû-Samâwi und Almaqah auf den Sternen- und Himmels-cultus hinweisen und man in Ḥagr vielleicht einen Steincultus erkennen darf, scheint **تألب** ein göttlich verehrter Baum gewesen zu sein, wie die Bedeutung des Wortes sehr nahe legt: Gauh. **النألب مثل التعلب شجر**; Qâmûs: **بادية اشجارندن بر شجر آديدرد**. Vgl. auch Tâg al 'Arûs s. v.

(**التألب كفعلد**) اشارة الى اصالة حروفه شجر يتخذ منه القسي ذكر الازهرى في الثلاثي العجيم عن ابي عبيد عن الاصمعي قال من اشجار الجبال الشوحط والتألب بالتاء والهمزة الخ

Ueber den Baumcultus bei den Arabern hat Ludolf Krehl 'Ueber die Religion der vorislamitischen Araber' S. 73 ff. gehandelt. Es ist zu beachten, dass man auch zu der Dât Anwât bei Mekka jedes Jahr zu pilgern pflegte, um sie zu verehren; dass man an derselben Waffen aufhing und Opfer hinschlachtete, ähnlich wie es O. M. 8, 12 ff. heisst:

<sup>1</sup> Vgl. auch 𐩠𐩠𐩠 541, s. 577, s. 8.



‚Dass sie ihm opfern einen Stier je einmal im Jahre.‘ Unter Hinweis auf die Eiche der Wahrsager (אלון מעוניים) im Hebräischen bemerkt Krehl a. a. O. S. 79, dass ‚die Stimme, welche im Tempel der al-Uzza gehört wird, auf die Ertheilung von Wahrsager- oder Orakelsprüchen schliessen lässt, welche die Priesterin geben möchte‘. Von Rijâm heisst es bei Hamdâni: ‚Rijâm ist der Tempel eines frommen Wahrsagers, in dem man Opfer darbringt und wohin gepilgert wird. Auch im Tempel von Rijâm wurde eine Stimme vernommen.‘ Zum Schlusse sei noch auf das sonderbare Zusammentreffen hingedeutet, dass, während bei der al-Uzza in der Tradition Samurabäume eine grosse Rolle spielen, auch in einer unserer Inschriften von einem ‚Samurabaum‘ die Rede ist; die Lesung dieses Wortes ist jedoch noch zweifelhaft. D. H. M.]

Nr. 5.

Sandsteinblock, Höhe 0,35, Breite 0,52, Dicke 0,20 M.

49101494949[0//////////01X80P[9  
 499]3|09494|483//////////1490149010  
 |04]94|49748|4X084|10P|099|014X|01  
 94]0490|40X0|9004|X8P|0494|4919|48  
 9]99490|9P0|444049|49P|409|90P|X80P 5  
 8P0|0X10|0494|X794|014X|049010  
 9749|948|948|4P|099|014X|0490X  
 9|901|489|999|014X|4948|410|4  
 9|0X0990|0484|99P|990[00]|0X04|0494  
 999|014X0|04940>[0|0494]94[9]0 10

כר|בעת|ת|ו|ם|ו|בניהמו|יה|יה  
 וכערם|וחמ|אתן|הקניו|שנימה  
 מו|תאלב|רימם|בעל|הצעתן|דהגרן|אכנמ  
 דן|צלמן|חמדם|בדת|הופי|ומתען|עבדהו|0  
 בעתת|כצר|בון|בין|חמסנהן|סבא|וחמירום| 5  
 וכעדהמו|תאלב|מהרנת|צדקם|ומלתם|וכר  
 ת|מתעהו|תאלב|רימם|בן|תאר|תאר|בהגר  
 ן|ועלן|דרדמן|ותאלב|רימם|יתאן|סעד|א  
 דמהו|נעמתם|ו|פיים|וכרי|אדם|ומקמתם|ור  
 צו|א|מרא|המו|ו|שעבהמו|בתאלב|רימם 10

‚Kari]batt und ..... und ihre Söhne Juh.. und Sa’d<sup>m</sup> und Ḥam[att...] von .... ’zân haben ihrem Patrone Ta’lab Rijâm, Herrn vom (Tempel) Chadî’atân in der Stadt Ukânî, diese Statue dargebracht, zum Danke dafür, dass er seinen Knecht [Kar]ib’att erhalten und gerettet hat in (oder: aus) dem Kriege, der stattfand zwischen den beiden Heeren (Völkern J. M.) Saba’ und Himjar<sup>m</sup>; .und (weil) ihn beglückt hat Ta’lab mit gehörigen Tödtungen und Beute; und weil ihn Ta’lab Rijâm erhalten hat bei (oder: aus) der Blutrache, die er ausführte in der Stadt Wa’lân in Radmân. Und Ta’lab Rijâm möge fortfahren zu beglücken seine Freunde mit Wohlergehen, Heil und Fülle des

<sup>1</sup> Vgl. Bekri 390 s. v. ريام قال وكان يسمع منه كلام فلما أتى تبع بالحبرين قالا له ان المتكلم فيه شيطان يفتن ريام الناس فكل بيننا وبينه فقال شأنكما به فاستخرجا منه كلبا أسود فذبناه وهما البيت فيما يزعم اهل اليمن

Ansehens und der Macht und des Wohlwollens ihres Fürsten und ihres Stammes. Im Namen des Ta'lab Rijām.

Z. 1. Zu  $\chi\textcircled{\text{r}}\pi|\textcircled{\text{r}}$  vgl. O. M. 6. Hal. 615. 25. 27 und Reh. 7, 2. 7.

Z. 2.  $\mathbb{D}\textcircled{\text{r}}\textcircled{\text{r}} = \text{سَعْدٌ}$  kommt noch vor Nr. 5, 1. 7, 2. 35, 2 und Hal. 42, 1.  $|\textcircled{\text{r}}\mathbb{X}\textcircled{\text{r}}\textcircled{\text{r}}\textcircled{\text{r}}$  enthält wahrscheinlich die Bezeichnung des Stammes, dem die Weihenden angehörten, wie  $\textcircled{\text{r}}\mathbb{D}\mathbb{H}\textcircled{\text{r}}$  ‚die Himjaren‘,  $\textcircled{\text{r}}\textcircled{\text{r}}\pi\textcircled{\text{r}}$  ‚die Sabäer‘. Vgl. Z. M. G. XXXI, 70. Möglich ist aber auch  $|\textcircled{\text{r}}\mathbb{X}\textcircled{\text{r}}\textcircled{\text{r}}\textcircled{\text{r}}$  zu ergänzen.

Z. 3.  $\pi|\textcircled{\text{r}}\textcircled{\text{r}}|\textcircled{\text{r}}\mathbb{H}\mathbb{H}|\textcircled{\text{r}}\chi\textcircled{\text{r}}\textcircled{\text{r}}|\textcircled{\text{r}}$  dem Ta'lab, Herrn von  $\textcircled{\text{r}}\chi\textcircled{\text{r}}\textcircled{\text{r}}$  in der Stadt 'Ukânîṭ sind auch noch die beiden folgenden Steine gewidmet. Ueber  $\pi|\textcircled{\text{r}}\textcircled{\text{r}}$  gibt uns Hamdânî im Gazîrat al-'Arab Auskunft. Es war zu seiner Zeit noch eine grosse Stadt im District al-Chaschab, mit einer Mischbevölkerung von Hâschid und Bakîl und lag zwischen Raida und Medr an der Grenze der beiden Stämme. Auf unseren Karten und bei den modernen Reisenden kommt sie nicht vor. Die Stelle bei Hamdânî 196 m lautet:

الحَشْبُ قِرَاءَةٌ تَكْثُرُ يَنْعَاةَ وَذُو بَيْنِ وَالْأَخْبَابِ وَمَا بَيْنَ حَدُودِ رَيْدَةَ إِلَى وَرَوَّرَ لِلصَّيْدِ مِنْ وَلَدِ عِمْرُو  
بْنِ جُشْمِ بْنِ حَاشِدٍ ' أَكْأَنُطُ قَرْيَةٌ كَبِيرَةٌ بِهَا خَلِيطٌ مِنْ بَكِيدٍ وَحَاشِدٍ ' مَدَّرَ خَلِيطٌ مِنْ يَامٍ وَبَكِيدُ  
وَبْنَى حَطِيبِ بْنِ أُسْعَدٍ وَبِأَكْأَنُطُ مِنْهُمْ الْمِجْ وَبَيْتِ الْحَالِدِ

Noch an mehreren anderen Stellen führt Hamdânî aknūṭ an (die Handschriften haben oft die Variante الحايط etc.; die inschriftliche Schreibweise und die besseren Handschriften lassen keinen Zweifel über die Richtigkeit der Lesung), so z. B. Gazirat 146 m und 193. Ferner auch im Iklîl X. Buch, S. 21: وأولاد مرثد بن جشم الحارث وربيعه وم بطن  
[وإيقال أنه ربيعة بن مرثد بن ربيعة بن ثور بن فاعط بن سفيان بن أسنع يمتنع ' فأولاد الحارث  
بن مرثد يعمر وعكّاك ' فأولاد عكّاك عكبراً بطناً بأكأنط (بالحايط) (so Ukânîṭ cod. Kremer; Var. اولاد  
يعمر سليمان ' واولاد سليمان زادان بطناً بأكأنط

An einer andern Stelle erwähnt Hamdânî eine Burg Singâr in 'Ukânîṭ, so Iklîl, X. Buch, S. 78:

واولاد دومان (H1111) بن بكيد معاوية وصعباً وذو أهرم واهما وخمراً وأحمد الاحمديين ويناغماً ويناغأة  
بطون كلتها واليناعيون قليل وم حلال الصيّد ومن يناع ذو ناهد الملك صاحب قصر سنجار  
' بأكأنط (cod. op.)

Damit stimmt überein, was Hamdânî im VIII. Buch des Iklîl sagt: ومنها (من قصور) سنجار قصر كان بأكأنط  
(sc. همدان

Was ist aber  $\textcircled{\text{r}}\chi\textcircled{\text{r}}\textcircled{\text{r}}$ ? Man wird kaum fehlgehen, wenn man es für den Namen eines Tempels in Ukânîṭ halten wird. Dass die Tempel Namen hatten, lässt sich nicht nur daraus vermuthen, dass selbst den Thürmen und Wachthäusern an den Burgen eigene Namen beigelegt wurden, sondern auch daraus mit voller Gewissheit schliessen, dass der Staatstempel des 'Attâr bei Ma'in in den Inschriften (Hal. 239 und 257) den Namen ‚Raṣaf<sup>m</sup>‘ führt:  $|\textcircled{\text{r}}\chi\textcircled{\text{r}}\textcircled{\text{r}}\textcircled{\text{r}}|\textcircled{\text{r}}\mathbb{H}\mathbb{H}|\textcircled{\text{r}}$  ‚Raṣaf<sup>m</sup>‘, der Tempel des Attâr. Der Name  $\textcircled{\text{r}}\chi\textcircled{\text{r}}\textcircled{\text{r}}$  passt für einen Tempel sehr gut; denn خضع heisst ‚sich demüthigen‘, also etwa ‚der Tempel der Demüthigung‘. Vgl. Hal. 681, 7. 682, 9 = Z. M. G. XXIV, 194:  $\chi\textcircled{\text{r}}\textcircled{\text{r}}\textcircled{\text{r}}$  ‚und sie demüthigte sich‘ (vor Gott), ferner Hal. 62, 13:  $|\textcircled{\text{r}}\mathbb{H}\mathbb{H}|\textcircled{\text{r}}|\textcircled{\text{r}}|\textcircled{\text{r}}\chi\textcircled{\text{r}}\textcircled{\text{r}}|\textcircled{\text{r}}$  ‚und er demüthigte sich und . . . seinem Herrn‘, von  $\textcircled{\text{r}}\chi\textcircled{\text{r}}$ , einer andern Wurzel, aber gleicher Bedeutung. Dies führt auf die Vermuthung, dass  $\textcircled{\text{r}}\chi\textcircled{\text{r}}\textcircled{\text{r}}$  an vielen Stellen der Inschriften, wenn es von

Göttern gebraucht wird, mit dem Namen des Tempels verbunden wird, z. B. | ԿՓՂԻ ԹԻԻ | ԿԻԹԻ | ԳԹԻ | ԼԻԹ (Os. 4 = B. M. 5, 4) ‚Almaqah Herr vom (Tempel) Aum in der Stadt Alw‘.

Z. 5. ՆԹԻ ,im Kriege‘, so Hal. 149, 5 | ԳՄՂԵԿԻ | ՆԹԻ | ,im Kriege gegen Hadramaut‘, ebenso im Ausdrucke [Գ]ՂԻԹԻ | [Գ]ԹԻ ,im Kriege und Frieden‘ (Hal. 192 ult. 257. 485 ult.). Von Թ = ضَارٌ ‚Feind‘, wird weiter unten die Rede sein. Dahin gehört auch die Stelle Hal. 535, 12:

| ԿԹԻՅԻԹ | ԿԿԳԻԹ | ԿԻԹԻ | ԿԹԻ | ԿԹԻ

‚und von dem Feinde, der zwischen Norden und Süden sich befand‘<sup>1</sup> [im Kriege zwischen ԿԿԳԻԹ und ԿԹԻՅԻ, worunter bestimmte Stämme zu verstehen sind, J. M.] ԿԿԳ plur. ԿԿԳԻ in der Bedeutung ‚Stamm‘ kommt noch an zwei Stellen vor: Hal. 478, 17 ff.:

ԳԹԻԹԻ | ԳԹԻՅԻԹ | ԳԹԻԹԻ | ԳԿԹԻԹ | ԿԿԻԹԻ | ԿԿԻԹԻ | ԿԿԻԹԻ | ԿԿԻԹԻ | ԿԿԻԹԻ | ԿԿԻԹԻ

‚alle Götter der Stämme und Schaaren [Völker J. M.] und alle Götter des Meeres und des Festlandes, des Ostens und des Westens‘ Fr. 40, 3: ԿԿԳԻԹ | ԿԿԳԻԹ | ԿԿԳԻԹ (wofür ԿԿԳԻԹ zu lesen) ‚mit dem Stamme, welcher zu Baqrân haust‘. Vgl. sonst | ԿԿԳԻԹԻ | ԿԿԳԻԹԻ | ԿԿԳԻԹԻ Os. 20 = B. M. XXVII, 6; Inschrift von Raidâ Z. M. G. 29, 591, I Z. 2 ԿԿԳԻԹԻ | ԿԿԳԻԹԻ | ԿԿԳԻԹԻ ,ihr Stamm Bakîl, der zu ‘Amrân (zu Raida) haust. [Das hebr. מְצוּיִם ‚wohlgerüstet‘ und das arab. حَمِيص ‚Heer‘<sup>2</sup> sind wohl kaum davon zu trennen. Unter ԿԿԳ wird also die waffenfähige Mannschaft des Stammes im Gegensatze zu ԹԻՅ zu verstehen sein. D. H. M.] Ursprünglich mag allerdings ԿԿԳ حَمِيص und מְצוּיִם mit dem Zahlwort ‚fünf‘ zusammenhängen, wie عشيرة und معشر mit عشر. Vgl. tribus im Lat. Quartier u. A. m.

Unsero Stelle beweist, dass die Z. M. G. XXXI, S. 61 gegebene Auseinandersetzung über Himjar und Saba‘ im Allgemeinen das Richtige getroffen, und dass der Schluss ex silentio, den man aus dem Nichtvorkommen des Namens Himjar in den älteren Inschriften gezogen hatte, wie schon S. 72 vermuthet, unrichtig war. Zwar trägt unser Text kein Datum: aber es scheint keinem Zweifel zu unterliegen, dass derselbe bedeutend älter, als die beiden Inschriften von ‘Obne und Hişn Ghurâb ist. [Wie in späteren Zeiten und zum Theil noch heut zu Tage machten die Hâschid und Bakîl, damals im Dienste der sabäischen Könige, wiederholte Angriffe gegen die südlichen Provinzen, wo viele hamdânische Familien die wie es scheint verweichlichten Himjaren zu bewältigen und zu beherrschen wussten. D. H. M.]<sup>3</sup> Unserem Karib‘att war es besonders gut bei einer solchen Gelegenheit gegangen; denn Ta‘lab (Z. 6 ff.) hatte ihn beglückt mit

| ԿԿԳԻԹԻ | ԿԿԳԻԹԻ | ԿԿԳԻԹԻ

<sup>1</sup> Vgl. Müller Burgen II, 1032.  
<sup>2</sup> Die Erklärung der arabischen Philologen لأنه حَمِيص فُرْق scheint nur eine Deutung eines alten unverstandenen Ausdruckes zu sein.  
<sup>3</sup> [Obgleich bei dem gegenwärtigen Stande unserer Kenntnisse zwingende Beweise nicht möglich sind, glaube ich doch mit Wahrscheinlichkeit annehmen zu können, dass der Krieg zwischen Himjar und Saba‘, von dem hier die Rede ist, zu den Kämpfen gehört, welche mit der Unterwerfung der Sabäer durch die Uebermacht der Himjariten um die Mitte des ersten Jahrhunderts n. Chr. endete. Dass sich hamdânische Lanzenknechte an diesen Kämpfen betheiligten, darf nach dem oben Bemerkten nicht Wunder nehmen. J. M.]

d. i. ‚gehörigen Tödtungen und Beute‘,<sup>1</sup> ähnlich wie andere Landsleute sich rühmen, dass der Gott ihnen geschenkt hat | 111111 | 111111 | 111111 | 111111 ‚Tödtungen, erbeutete Rüstungen und Gefangene in gehöriger Weise‘ (Os. 8 = B. M. XI, 6 ff. ähnlich Os. 6 = B. M. X, 5, gleichlautend mit Os. 12 = B. M. VIII, 7.) Am meisten Aehnlichkeit mit unserer Stelle zeigt Reh. VI, 11 ff.: ‚weil Ta'lab seinen Knecht beschenkt hat (111111) mit

111111 | 111111 | 111111 . . . | 111111 | 111111 | 111111

Tödtung von einigen Kriegerern . . . und Erwerbung von (عسم) Gefangenen und Beute‘.

Zu 111111 lässt sich nur arab. مال und مائة ‚Eigenthum‘ vergleichen. Es ist wohl kein Zufall, dass alle diese Stellen sich in Inschriften finden, die ohne Zweifel von Angehörigen des kriegerischen Hamdânstammes herrühren.

Z. 7 ff. Bei Gelegenheit des Krieges zwischen Saba' und Himjar gelang dem Karib'att, wie es scheint, noch ein anderes Unternehmen; denn ‚es rettete ihn Ta'lab Rijâm aus (oder: bei) der Blutrache (نأر = نأر), welche er rächte an (oder: in) der Stadt Wa'lân im Gebiete von Radmân‘.

111111 | 111111 | 111111 = من نأر نأره wie Reh. VII, 8: 111111 | 111111 | 111111 = من مرض مرضه (vgl. zur Construction Z. M. G. XXX, S. 121). Der Wurzel nach gehört hierher hebr. שָׂאָר, das im Hebräischen allerdings ‚Fleisch‘ übersetzt wird, ursprünglich aber ‚Blut‘ bedeutet haben mag. Vielleicht ist dies noch zu erkennen in dem Ausdrucke שָׂאָר בְּשָׂרוֹ ‚Blutsverwandtschaft‘ und Jerem. 51, 35: חַמְסִי וְשָׂאָרִי עַל בָּבֶל ‚das an mir verübte Unrecht und mein Blut komme über Babel‘. In den Inschriften kommt nur noch 111111 (Hal. 608,<sub>1</sub>) vereinzelt vor.

Ueber die Ortschaft Wa'lân ist zu bemerken, dass es in Jemen zwei Ortschaften dieses Namens gegeben habe. Die eine liegt südöstlich von San'â und ist auf der Karte Halévys verzeichnet. Es ist derselbe Ort, den Niebuhr Weilân schreibt und Reisebeschreibung I 458 mit dem Zusatz erwähnt, dass nicht weit davon ein Castel auf einem ziemlich hohen Berge liege. Vgl. auch Beschreibung Arabiens, S. 233, wonach es im Gebiet des Djebel Rûs zu suchen ist. Hiermit stimmt Hadji Reschid II 212, welcher hinzufügt, dass es sieben Stunden von Şan'â in südlicher Richtung entfernt sei. Die türkische Karte lässt den Weg von Aden nach Şan'â über Wa'lân gehen, und in der That passirte der Italiener Manzoni dieses Dorf 25 miglie vor San'â. Auf der Niebuhrschen Karte ist der Ort zu weit westlich angesetzt. Dieses Wa'lân ist gemeint Hamdânî Gazîrat al 'Arab S. 192, wo er die Gewässer des Michlâf Chaulân beschreibt und sagt: ‚Zu den Gewässern aber, welche in das W. Sahâm und dann durch die Tihâma in das Meer sich ergiessen, gehören das W. Chidâr, Wa'lân, Sâmik und 'Idwarid (عِدْوَرِد), mit denen später der Strom (سَيْد) von as-Sahlain, al-Ḥaqlain, Ḥâfid A'sâr und Buqlân sich vereinigt und in das W. Sahâm mündet.‘ Ferner S. 145, wo Hamdânî die Nebenflüsse des Chârid aufzählt:

وما أقبل عن عِدْوَرِد وهو واد يصبّ مع سامك ودبيرة ووعلان وخدار الى الحقلين والسهلين  
وونواحي بقلان وأعشار وما أقبل من أشرف نقيد السؤد الخ Durch die Zusammenstellung mit

<sup>1</sup> Z. M. G. XXX, 118 wird 111111 als ‚erbeuten‘ gefasst und aeth. ገሰገሰ verglichen, dass auch in den Ruppel'schen Inschriften in der Bedeutung ‚Beute‘ und ‚erbeuten‘ vorkommt. Wir sind hier bei der älteren Auffassung stehen geblieben, vorzüglich auf Grund der Stelle H. Ghur. I, 9, wo es heisst: 111111 | 111111 | 111111 ‚und sie erschlugen den König der Himjar und seine Fürsten (Qaile).‘

خدار (Hal. Khidâr), الحقلين (Hal. al Haql), بُقْلان (Hal. Bouqlân), نَقِيل السُّود (Hal. Naqîl Islâh?) ist die Identität gegen jeden Zweifel gesichert.

Dieses Wa'lân ist aber gewiss nicht in unserer Inschrift gemeint, obwohl in der Nähe desselben ein Castell sich befindet.

Ein anderes Wa'lân befand sich in der Gegend von Radmân, wesswegen es in unserer Inschrift 𐤏𐤍𐤂𐤓𐤛𐤍|𐤏𐤍<sup>10</sup> genannt wird, zur Unterscheidung von dem oben erwähnten Wa'lân. Hamdânî im Gazîrat al'Arab 167 beschreibt die Strasse von رِدَاع Radâ nach Radmân und zählt folgende Stationen auf: Obere Da'a — untere Da'a — 'Orma — Sârî — Wa'lân, das er also beschreibt: *وعلان وهو قصر ذي معاير وحوله أموال عظيمة وبه اليوم نفر من أكيد خولان ونفر من بني عروة وهم من مسلية الخ* Nach dieser Stelle ist Müller, Burgen I, 422,11 zu corrigiren, wo *وعلان* für *دعلان* gelesen werden muss.

Die Landschaft Radmân mit der Hauptstadt بَيَّان Bêhân wird von den neueren Reisenden (Halévy Et. Sab. S. 12, Maltzan Reise nach Südarabien 312, vgl. Sprenger A. G. A. Seite 253) übereinstimmend südlich von Ma'rib am Berge قَرْن angesetzt. Damit stimmt Hamdânî Gazîrat 142 überein: *وبَيَّان ويسقيها بلد رَدْمَانَ وَحَصَى وَحَرِيبَ وَيَسْقِيهِ*. Radmân liegt nach Hamdânî 99 auf dem Hochland der Madhig *جبال قرن من شرقيها*; *ورِدَاع بين نجد حبير الذي عليه مصانع رَعِين وبين نجد مَدَج الذي عليه رَدْمَانَ وقرن* darnach ist Bekrî 405 zu berichtigen, der es in das Hochland der Himjar verlegt: *ردمان بفتح أوله* *وإسكان ثانيه موضع باليمن مذکور في رسم غزاة وهو حصن لسرو (يسرو) حبير وفيه قصر وعلان*

Somit ist auch das Sarw Madhig auf der Karte von Maltzan viel zu östlich gezeichnet, was schon Sprenger bemerkt hat. Es muss jedenfalls bei Radmân beginnen, wie weit es gegen Osten reicht, wissen wir nicht. Qâmûs s. v. kennt nur ein Wa'lân: *وعلان* (وعلان) *سبحان وزندة بر قبيلة نك پدری اسپیدر ویمنده بر حصن آدی در* *(ردمان) سلمان وزندة یمنده بر موضع ایدر وردمان بن ناجية وردمان بن وائل* Von diesen beiden Radmân kennt Ibn Doraid S. 247 nur einen, den Sohn des Nâgia, von dem wieder ein Sohn Namens قَرْن angeführt wird. Man wird aber auf Grund dieser Stelle im Qâmûs kaum ein doppeltes رَدْمَانَ ansetzen dürfen, vielmehr erklärt sich die Sache daraus, dass Hamdânî 168 in der Beschreibung der Gegend von قَرْن und رَدْمَانَ bemerkt: *التي هم أهلها كلها أخلاط من مراد ومن حبير*, die Bewohner sind ein Gemisch von Murâditen und Himjaren'. Desswegen haben die Genealogen zwei Radmân erfunden, von denen der eine Sohn des Nâgia (Murâd), der andere Sohn des Wâil (Himjar) sein soll. Aber in Wa'lân wohnten auch die 'Ukail von Chaulân, demselben Chaulân, welches bekanntlich nördlich von den Hamdân liegt. Wie in späterer Zeit nördliche Stämme dorthin einwanderten, so scheinen schon in alter Zeit Kämpfe zwischen Hamdâniten und den Bewohnern dieser Burg stattgefunden zu haben, und von diesen Kämpfen gibt unsere Inschrift Kunde.

Zu bemerken ist noch, dass 𐤏𐤍𐤂𐤓𐤛𐤍 bereits Hal. 615,2 und Prid. X, 4 — Z. M. G. XXX, 673 Nr. 2 vorkommt: | 𐤏𐤍𐤂𐤓𐤛𐤍 | 𐤏𐤍𐤂𐤓𐤛𐤍, ferner in der gefälschten Bronzetafel H. 683,2 (vgl. über diese Z. M. G. XXX, 21, Anm. 2). Da das Wort 𐤏𐤍𐤂𐤓𐤛𐤍 ausser in der erwähnten Inschrift nur noch in Prid. XI vorkommt, mit der sie auch sonst im Style übereinstimmt, so darf man auf gleiche Provenienz beider Inschriften schliessen und mit grosser Wahrscheinlichkeit annehmen, dass letztere auch aus Radmân stammt. Diese Inschrift ist aber



Z. 2. Zu  $\Pi\lambda\sigma\kappa\zeta\eta$  Vgl. H. 1 = Fr. 1,1, Wilson 5, Hal. 51,19, Reh. 7,6 und weiter unten Nr. 11<sup>a</sup> und 11<sup>b</sup>,1;  $\Pi\gamma\lambda\sigma\kappa\zeta\eta$  Hal. 48,13.

Z. 3.  $\Pi\psi\gamma$  Vgl. Zafâr Z. 2 und vielleicht Z. M. G. XXX, 24,6. Von dieser Wurzel kommen in den Inschriften die nom. pr. vor:  $\Pi\psi\gamma$  (17,5);  $\psi\psi\gamma$  (Hal. 151,13);  $\eta\psi\gamma$  9,20, 25,2;  $\Pi\psi\gamma\psi$  8,18, 14,1;  $\Pi\psi\gamma\lambda$  17,5; Prid. 13,5.

$\circ\Pi\psi\eta\Pi\circ$  defect wie oft für  $\circ\Pi\psi\eta\Pi\circ$

Z. 4 und 5. Möglicherweise  $\eta[\circ\psi]$ , vgl. zu 12,1.  $\eta\Pi\eta$  Die Wurzel  $\eta\eta$  kommt hier zum ersten Male in den Inschriften vor, auch im Arabischen wird kein Eigennamen von dieser Wurzel angeführt.

Zur Bedeutung sagt Muhîf: *خَلْبُ فَلَانَا خَدَعَهُ بِمَنْطِقِهِ وَلِسَانِهِ وَأَمَالَ قَلْبَهُ بِلُطْفِ الْقَوْلِ فَهُوَ خَالِبٌ وَخَلَابٌ وَفِي الْمَثَلِ إِذَا لَمْ تَغْلِبْ فَأَخْلَبْ قَالَ الْمَيْدَانِيُّ يِرَادُ بِهِ خَدَعَةُ الْحَرْبِ كَمَا قِيلَ نَفَاذُ خَالِبٍ وَخَلَابٍ* Chalbân oder Chalabân heisst also ‚der Schlaue‘ mit besonderer Anwendung auf den Krieg, ein echt arabischer Name.

Der Name  $\Pi\circ\kappa\eta\Pi\circ$  findet sich noch Hal. 10,1. Vgl.  $\Pi\circ\kappa\eta\circ\sigma$  Z. D. M. G. XXX, 115. Am Schlusse der Zeile ist vermuthlich  $\Pi[\circ\eta]\psi\circ$  zu lesen.

Z. 5.  $\eta\psi\eta[\circ\eta]\Pi$  bezeichnet die Familie, der die Weihenden angehören. Hal. 233,8. (Ma'în) kommt  $\eta\psi\eta[\circ\eta]\Pi\eta\Pi\eta$  vor, was möglicher Weise =  $\eta\psi\eta\eta$  ist, wie  $\Pi\eta\gamma\lambda\eta\Pi\eta$  und  $\circ\chi\Pi\eta\Pi$  und Hal. 577,6 (Berâqisch) eine Baulichkeit ( $\eta\chi\circ\psi\eta$ ) desselben Namens; [D. H. Müller, Z. M. G. XXX 122, identifizirt hiermit die  $\eta\eta$  von Genesis X; wenn man aber die Auseinandersetzungen Sprengers über die biblischen Dedaniten (A. G. A. an mehreren Stellen) vergleicht, so scheint diese Identification vorläufig noch sehr fraglich. Eher gehört der arabische Eigennamen  $\text{دودان}$  hierher. Ibn Duraid 110, Sprenger, Leben und die Lehre Muhammeds III, CXXXV, Anm. J. M.]<sup>1</sup>

Von der Wurzel  $\eta\eta$  kommt  $\psi\eta$  ‚Oheim‘ vor, vgl.  $\Pi\sigma\psi\eta$  (H. 353,2),  $\sigma\psi\eta$  H. 684,2 und in Eigennamen,  $\Pi\lambda\sigma\psi\eta$  (H. 2,1 = Fr. 2), welcher wie  $\Pi\lambda\sigma\eta$  zu erklären ist. Vgl.  $\text{دودان}$  und  $\text{دودان}$  im Nordarabischen.

Z. 7.  $\psi\circ\sigma\eta[\circ\psi\eta\sigma\chi\sigma\eta]\eta\eta\psi[\eta\eta]\eta\eta$ . Zur Vergleichung bieten sich zwei Stellen:

1. Reh. 7,5 f.:  $\circ\psi[\psi\eta]\circ[\psi\eta\sigma\chi\sigma\eta]\eta\eta[\psi\eta]\eta\eta$

2. Os. 36 = B. M. XXXVII, 3  $\psi\circ\sigma\eta[\circ\psi\eta\sigma\chi\sigma\eta]\eta\eta$

Aus der ersten Stelle geht hervor, dass das Subject zu  $\psi\eta\sigma\chi\sigma\eta$  der Weihende ist. Vergleicht man den ganz analogen Gebrauch von  $\chi\circ\zeta$  Os. 10 = B. M. XIII, 3 (ebenso Os. 27,2 = B. M. XVI)  $\psi\eta\chi\circ\zeta\eta[\eta\eta]\eta\eta$  und Os. 29 = B. M. VI, 3:  $\eta\eta[\chi\circ\zeta]\chi\eta[\eta\eta]$ , so ergibt sich, dass das Suffix  $\circ\psi$  — sich auf den Gott bezieht. Um so dunkler ist die Bedeutung.  $\text{كل}$ , X führen die Lexica nicht an; aeth. bedeutet es ‚auf Jemand vertrauen‘.

<sup>1</sup> [Was Sprenger über die Dedaniten anführt, widerspricht, so weit es Thatsachen sind, meiner Auffassung nicht. Wenn in der Völkertafel Gen. X Dedân als Bruder Schebas ( $\text{שֶׁבַע}$ ) erscheint, beide als Söhne von Regma ( $\text{רֶגְמָא}$ ); wenn Ez. 27, 22 ‚die Händler von Schwa und Regma, die mit Specereien, Edelsteinen und Gold handeln‘ angeführt werden, und kurz darauf von Dedân gesagt wird, dass sie Tyrus mit ‚den Producten Ceylons und Indiens, wie Ebenholz und Elfenbein versehen haben‘: so liegt in diesen Thatsachen, die Sprenger zusammenstellt, nichts, was gegen meine Annahme sprechen würde, nachdem Saba, Ragma und Dedân in den Inschriften vorkommen. Diridotis war ein sabäisches Emporium. Warum sollten nicht die Dedân, von Südarabien kommend, sich dort niedergelassen haben? Die Genealogie stimmt damit überein und muss nicht erst künstlich gedeutet werden. Die Völkertafel ist übrigens nicht, wie Sprenger 427 Anm. meint, ein Product des Hasses der Israeliten gegen die Culturvölker; sie rührt vielmehr von phönizischen Weltseglern her, die wirklich die genauen geographischen und genealogischen Verhältnisse kannten. Ich nehme also an, dass die Dedân schon früh Südarabien verliessen und sich am persischen Meerbusen ansiedelten. Der Name blieb bei gewissen Familien und Bauten, die vielleicht von ihnen herrührten. D. H. M.]

Man darf vielleicht erinnern an den Ausdruck 𐩮𐩣𐩢𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩲𐩢𐩣 𐩠𐩲𐩴𐩣 𐩠𐩴𐩢𐩣 𐩠𐩴𐩴𐩣 𐩠𐩴𐩴𐩣 𐩠𐩴𐩴𐩣 der Ruppel'schen Inschrift: ,Wir stellten ihn auf zum Gedächtniss unter Anrufung des Patrones, des Herrn des Himmels', wo 𐩠𐩢𐩬𐩣 gewiss ursprünglich mit 𐩠𐩢𐩬𐩣 zusammenhängt. Hier könnte man für 𐩠𐩢𐩬𐩣 die Bedeutung ,in den Schutz stellen' (= 𐩠𐩢𐩬𐩣, 𐩠𐩢𐩬𐩣 und 𐩠𐩢𐩬𐩣) ansetzen. Auffällig bliebe nur 𐩠𐩢𐩬𐩣 statt 𐩠.

Z. 10. 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 Der Plural in '𐩠𐩢𐩬𐩣 erklärt sich dadurch, dass im Sabäischen auch Abstracta in den Plural gesetzt werden, wenn sie sich auf mehrere Personen beziehen; dagegen steht Os. 6 = B. M. X, 8; Os. 8 = B. M. XI, 10; Os. 12 = B. M. VIII, 9 der Singular 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣, weil es sich nur auf eine Person bezieht. 𐩠𐩢𐩬𐩣 bedeutet ,Fülle, Macht', ist aber nicht mit 𐩠 zusammenzustellen. Die Wurzel scheint 𐩠𐩢𐩬𐩣 zu sein. Die Etymologie ist dunkel.

Z. 11. 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 ,gut gerathene Früchte und Ernten', ebenso Os. 17 = B. M. XVIII, 7: 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 Prid. X = Z. M. G. XXX, 673 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 I ist nach Qâmûs eigentlich das gedroschene Getreide schwingen, daher 𐩠𐩢𐩬𐩣 die Tenne lüften, 𐩠𐩢𐩬𐩣 der Ertrag, 𐩠𐩢𐩬𐩣 die Schwingschaufel, und 𐩠𐩢𐩬𐩣 IV denom. einen Ertrag, eine Ernte liefern. Das ventilavit, multum luxuriavit terra, ventilabrum Freitag hat gewiss mehr als einen Leser getäuscht. Vgl. auch noch 8,8 (𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣) und 12,4 (𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣).

𐩠𐩢𐩬𐩣 ist Plural der Form 𐩠𐩢𐩬𐩣 = 𐩠𐩢𐩬𐩣 vom Singular 𐩠𐩢𐩬𐩣 (Vgl. Z. M. G. 32, 543, Anm. 1.)

Die Schlussformel Z. 12 ff. ist bereits aus Os. 31 = B. M. XXXII, 5 bekannt und von Gildemeister (Z. M. G. XXIV, 180) und Halévy (Etudes sab. p. 158) erklärt. Vgl. auch noch Nr. 7,8.

Nr. 7.

Sandsteinblock M. 0,35 hoch, M. 0,47 breit (nach dem Abklatsch).

<p>𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣  X   𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣   X 𐩠𐩢𐩬𐩣   𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣  𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣  𐩠𐩢𐩬𐩣   X   𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣   X 𐩠𐩢𐩬𐩣   X 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣    𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣   𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣   𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣   𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣  𐩠𐩢𐩬𐩣   𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣   𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣   𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣   𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣  𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣   𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣   𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣   𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣</p>	<p>𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣  𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣  𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣  𐩠𐩢𐩬𐩣   𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣   𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣  𐩠𐩢𐩬𐩣   𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣  𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣  𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣  𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣 𐩠𐩢𐩬𐩣</p>
--	---

,Rijâb Jag'ar Anânân und Schumair Jaṭbar vom Districte Ma'din und Sa'd<sup>m</sup> Jarduf, Sohn des Darmat [Du-rummat J. M.] haben ihrem Patron Ta'lab Rijâm<sup>m</sup>, Herrn von Chad'fatân in der Stadt 'Ukânit, diese Statue von ihrem Gut im Land Muba'nif<sup>m</sup> geweiht, und dafür, dass er sie mit gehörigen Tödtungen beglückt hat, und auf dass Ta'lab fortfahre, ihnen Beute zu gewähren, ihnen Heil zu schenken und sie mit der Gunst ihrer Fürsten, der B. Hamdân und ihres Stammes Hâschid<sup>m</sup> und Fülle von Macht und Ansehen zu beglücken und ihre Feinde und Hasser zu demüthigen, im Namen des Ta'lab Rijâm!'

<sup>1</sup> [Der Zusammenhang fordert eine Bedeutung wie ,geloben'. J. M.]



Z. 1. Von den Eigennamen der ersten Zeile finden sich drei merkwürdigerweise in der Z. M. G. XXX, 24 publicirten falschen Bronzetafel (Copie einer echten Steinschrift) wieder, nur dass dort  $\text{𐤓𐤍𐤆}$  für  $\text{𐤓𐤍𐤆}$ ,  $\text{𐤕𐤕𐤍}$  für  $\text{𐤕𐤕𐤍}$  verschrieben ist.

$\text{𐤓𐤍𐤆}$  kommt ausserdem noch Os. 1 = B. M. IV;  $\text{𐤓𐤍𐤆}$  Nr. 8, 1 vor.  $\text{𐤓𐤍𐤆}$  =  $\text{يَجْعَر}$  ist noch auf einer unedirten Inschrift von Şan'â, von der Herr Alischan eine sonst gänzlich unleserliche Copie (der Abschreiber hatte anstatt der Relief-Buchstaben die Umriss der Zwischenräume abgezeichnet) mitgetheilt hat. Von derselben Wurzel führt Hamdânî Gazîrat 123 den Ortsnamen  $\text{الجعرة}$  und  $\text{جعرم}$  an; Ibn Doraid 251 kennt den Personennamen  $\text{جِعْرَان}$ , aber die von ihm acceptirte Etymologie:  $\text{والجعْر ما يَطْرَحُه كَد سَبْع خاصة من كلب}$  ist kaum richtig. Solchen Namen hat sich kein arabischer Mann beigelegt; besser passt die hebr.-aram. Bedeutung der Wurzel  $\text{𐤓𐤍𐤆}$ , schelten, drohen'.

$\text{𐤕𐤕𐤍}$ , etwa =  $\text{عَنْتَان}$ , ist schon mehrfach belegt; es ist, wie es scheint, Name eines Clans, wie hier der Parallelismus mit  $\text{𐤕𐤕𐤍𐤕𐤕𐤍}$  zeigt, und der Umstand, dass es entweder als  $\text{لقب}$  an zweiter Stelle (Hal. 44, 1. 48, 8) oder als Vaternamen mit  $\text{𐤕𐤍}$  (H. 670 = Fr. 25),  $\text{𐤕𐤕𐤍}$  (Os. 15 = B. M. XVII, 2) oder  $\text{𐤕𐤕𐤍}$  (Nr. 8 und Z. M. G. a. a. O.) vorkommt, deutet daraufhin, dass es nicht den leiblichen, sondern den Stammvater bezeichnet. Vgl. hebr. n. pr.  $\text{ענני}$ ,  $\text{ענני}$ ,  $\text{ענני}$ .

$\text{𐤓𐤍𐤆}$  =  $\text{شَمِير}$  (hier zuerst). Ueber die Deminutiva vergleiche weiter unten zu  $\text{𐤓𐤍𐤆}$ . Von der Wurzel  $\text{شمر}$  kommen noch vor  $\text{𐤓𐤍𐤆}$  Os. 12 = B. M. VIII, 1. Os. 13 = B. M. XII, 1;  $\text{𐤓𐤍𐤆}$  Os. 7 = B. M. XIV, 1; ferner  $\text{𐤓𐤍𐤆}$  Z. M. G. XXX, 289. Vgl. ferner  $\text{شمر}$  und  $\text{شمر تاران}$  (so Hds. des Gazîrat 168<sup>u</sup>). Beide  $\text{شمر}$  werden im 267. Verse der Kalâ'schen Qaṣîda angeführt (Metrum:  $\text{طويل}$ )

$\text{وَشَمْرُ تَارَانَ لَنَا وَشَمَائِرٌ وَشَمْرٌ مِنَّا ذُو الْجَنَاحِ وَأَشْمَرُ}$

Durch das Metrum ist also die Vocalisation  $\text{شَمْر}$  gesichert (nicht  $\text{شِير}$  wie die Lexica und die nordarabischen Genealogen haben), auch der Plural  $\text{الشامرة}$ , den Hamdânî im Iklîl gebraucht, sichert die Verdoppelung. Ich lese also  $\text{شَمْر}$  (da  $\text{فَعَل}$  sonst unbekannt ist).

Uebrigens findet sich auch die Lesung  $\text{شَمْر}$  durch den zuverlässigen Nešwân I, 347<sup>a</sup> bestätigt:  $\text{فَعَلٌ بِالْفَتْحِ وَتَشْدِيدِ الْعَيْنِ شَمْرٌ يَرْعَسُ مَلِكٌ مِنْ مَلُوكِ حَمِيرٍ وَهُوَ الَّذِي افْتَتَحَ سِرْقَدَ وَأَخْرَبَهَا فَنَسَبَتْ إِلَيْهِ فَقَالَتْ الْجَمُّ شَمْرٌ كُنْدَ أَيِّ شَمْرٍ أَخْرَبَهَا ثُمَّ بَنَاهَا فَخَفَّتِ الْعَرَبُ هَذَا الْاسْمَ وَقَالُوا سِرْقَدٌ فَأَبْدَلُوا مِنَ الشَّيْنِ سَيْنًا وَمِنَ الْكَافِ قَافًا لِقَرَبِ مَخْرَجِهِمَا وَهُوَ شَمْرٌ يَرْعَسُ بْنُ إِفْرِقَيْسِ الَّذِي نَسَبَتْ إِلَيْهِ إِفْرِقِيَّةُ بِنْتُ أَبِيهِ ذُو الْمَنَارِ بْنِ الْحَارِثِ الرَّائِثِ مَلُوكِ كَلْتَمٍ وَبَنُو شَمْرٍ بَطْنٌ مِنْ طَيْءٍ$  Darnach sind die Lexica und die nordarabischen Genealogen zu berichtigen.

Schon Osiander führt aus Qâmûs einen Berg  $\text{شَمِير}$  an, der nach Gazîrat 132 und 138 im Gebiete der Sakâsik gelegen ist. Einen Personennamen  $\text{شَمِير}$  kennt Hamdânî Iklîl X, 44<sup>ob</sup>.

$\text{𐤕𐤕𐤍𐤕𐤕𐤍}$  kommt auch Prid. II, 4 vor; es ist das Ethnicon vom  $\text{مَآذَن}$ . Auch Hamdânî (bei Müller, Südar. St. 131) führt eine Musnad-Inschrift an, in welcher  $\text{ذِي مَآذَن}$  in derselben Bedeutung sich findet.

Zur Bestimmung der Lage von diesem Districte dienen folgende Stellen aus dem Gazîrat 187<sup>u</sup>:  $\text{وَيَجْمَعُ هَذِهِ الْمَوَاضِعَ مَخْلَافَ الْمَعْدَلِ كَمَا يَجْمَعُ ضَهْرٌ وَضِلْعٌ وَرَيْعَانٌ مَخْلَافَ مَآذَنٍ مَنَسُوبٌ إِلَى مَآذَنٍ مِنْ آلِ ذِي زُعَيْنٍ وَيُقَالُ مَخْلَافَ مَآذَنٍ وَحُمْلَانَ كَمَا يُقَالُ مَخْلَافَ ذِي جُرَّةٍ وَخَوْلَانَ فَأَمَّا حُمْلَانَ$

‘ويلاقيها: 191 u und 188 u: ‘فهر مخالف لأعة‘  
 سيد مغارب صنعاء من مخالف مأذن والمغلد‘

Der District Ma'din liegt also westlich von Šan'â und umfasst die W. Dahr, Dila' und Rajân an der Grenze der Hamdân und Himjar, zu denen die Du-Ru'ain gehören. (Vgl. Müller, Burgen I, 27. 28.)

Davon zu trennen ist das W. مأذنة Jâqût IV, 72, 2, welches nach Gazîrat 168 unweit von Radmân gelegen ist. Vgl. hebr. אֵזוֹת תְּבוּר Spitzen (Ohren) des Tabor.

Z. 2. 𐩧𐩣𐩪𐩠𐩪𐩠 ist ἀπαῖς λαγ. (arab. ‚hinterher sein, folgen‘, hier wohl ‚verfolgen‘, wie hebr. פָּרַד, syr. ܦܪܕ.) Einen Berg ردفان führt Hamdânî Gazîrat 139 an. Vgl. auch Jâqût II, 773, 7: رَدْفَان وهو الذي يركب خلف الراكب موضع

𐩠𐩪𐩠𐩪 Zum ersten Male in den Inschriften. Zur Etymologie arab. المرأة بولدها ذمرت به und hebr. זרם ‚strömen, wettern‘. [Wohl = ذو الرمة der Nordaraber. J. M.]<sup>1</sup>

Z. 4 ff. besagt, dass die Statue vom Ertrage des Landes Muha'nif<sup>m</sup> gestiftet war. 𐩠𐩪𐩠 haben wir oben in der Bedeutung ‚Eigenthum‘ kennen gelernt, vielleicht bedeutet es geradezu ‚Viehherde‘ (Freytag opes, pec. pecora), wie hebr. מִקְנֵה. (Vgl. Palmyr. 14 und 16 bei Voguë, Syrie centrale من כסה לבעל שמן et fait bâtir le temple de ses deniers à Baalsamin).

Ueber 𐩠𐩪𐩠𐩪 vgl. Qâmûs: (مؤنف)

حسن وزفنده اصلا او تلاماش چايرلغه وچمنزارة دينور يقال روضه أنف ومؤنف اذا كان لم ترع [wie z. B. 'Antara Muallaqa 15]. Wie man sich aber die Verbindung von أرض مؤنّف zu erklären hat, ist schwer zu sagen. Ein Substantiv, das in der Idâfa steht, zu einem es näher bestimmenden Adjectiv ist doch recht selten und ergiebt auch einen ganz eigenartigen Sinn. Man darf vielleicht deshalb مؤنّف als Nomen loci oder Namen eines Stammes ansehen, dessen Lage nicht bestimmt und das auch sonst nicht näher belegt werden kann.

Z. 6. 𐩠𐩪𐩠𐩪𐩠 = غنم bereichern, besonders mit Beute. Vgl. Qâmûs: يقال غنمه كذا اذا نغله آياه

ib. 𐩠𐩪𐩠𐩪𐩠 Die Wurzel 𐩠𐩪𐩠 entspricht genau hebr. שים ‚machen, setzen‘, aeth. ሠገሠ und ሠገሠ posuit, praeposuit (daher 𐩠𐩪𐩠 praepositus, der Patron, wie Halévy zuerst richtig erkannt hat) und dem 𐩠𐩪𐩠𐩪, Redensarten, wie שום שום, שום כבוד ‚Jemand Ruhm, Heil gewähren‘. Die ganz sinnliche Bedeutung findet sich Os. 4 = B. M. XXXVI, 4: 𐩠𐩪𐩠𐩪𐩠𐩪𐩠, ‚sie (dual fem.) haben das Steinbild aufgestellt‘; wahrscheinlich auch Prid. XV, 2:

𐩠𐩪𐩠𐩪𐩠𐩪𐩠𐩪𐩠

‚N. N. und ... [die B.] Za'd stellten auf dem 'Almaqah etc.‘

[Das Verbum 𐩠𐩪𐩠 kommt noch vor an der dunklen Stelle Os. 4 = B. M. V, 5, die ich also übersetzen möchte: ‚S. und seine Söhne, die B. Martad, haben dem 'Almaqah von Hirrân diese Bronzetafel dargebracht, weil 'Almaqah, Herr vom (Tempel) Aum in der Veste Alw ihn erhört hat in Folge seiner Bitte. Er erhörte nämlich die Banû

<sup>1</sup> [Im Sabäischen sind aber Eigennamen mit 𐩠 nicht nachzuweisen, wohl aber لُقْب D. H. M.]

Martad<sup>m</sup> darin, dass er die X<sup>9</sup>10 (= *فَيْلَة* ?) ihrer Felder von 'Irhaq<sup>m</sup> in die Macht (10<sup>o</sup>Π = 5<sup>o</sup> + 5) des 'Almaqah von Hurrân stellte | 4<sup>o</sup>11<sup>h</sup> | 10<sup>o</sup>Π | 10<sup>o</sup>Π | X<sup>9</sup>10 | 11<sup>h</sup> | 11<sup>h</sup> | 11<sup>h</sup> und es erhörte sie 'Almaqah von Hurrân in Folge seiner Bitte, dass er schützte etc.' Das ist höchst merkwürdig: Die Banû Martad<sup>m</sup> stellen ihren Besitz, der früher im Schutze des 'Almaqah von Alw war, in den Schutz des 'Almaqah von Hurrân, wozu der frühere Patron, wie es scheint, seine Zustimmung geben musste. D. H. M.]

Z. 7. Ueber die B. Hamdân und die Hâschid ist in der Einleitung gehandelt.

Nr. 8.

Sandsteinpfeiler, M. 0,64 hoch, M. 0,22 breit.

<p>           5            10            15            20         </p>	<p>           5            10            15            20         </p>	<p>           5            10            15            20         </p>
--	--	--

,Martad<sup>m</sup> [Mun]hib<sup>m</sup> und Haufa'att Jatbur [und ihre Söhne], die Banû-'Ananân, haben dargebracht ihrem Patron Ta'lab Rijâm, Herrn von Tur'at, diese Bildsäule zum Danke dafür, dass beschenkt hat Ta'lab seinen Diener Martad<sup>m</sup> mit gehörigen [Tödtungen], womit er ihn begnadigte zu [ihrem Heil .. als eine Schenkung des Ta'lab und eine frohe Verkündigung .. nach seiner Bitte an Ta'lab], dass er sie beschenke mit [guten Früchten] und trefflichen Ernten [.....] gesunde männliche, und dass Ta'lab ihnen schenken möge die vorzüglichsten Frühjahrs- und Herbstfrüchte [dafür: ,das Beste (das Herabfließen?) von Frühling- und Herbstregen' J. M.] auf ihren Feldern und Ländereien. Und Ta'lab, er erhörte seine Diener [Freunde J. M.] die Söhne 'Ananân, auf seine (des Martad) Bitte, dass sie ihm opfern sollen einen Stier [im Tempel von?] ... 'ân, einmal

im Jahre. Und möge Ta'lab seinen Diener Martad<sup>m</sup> beschenken und erfreuen mit trefflichem [Gut], das er ihm gnädigst gewähren wird. Und es möge ihnen [gewähren] Ta'lab Rijâm<sup>m</sup>, Herr von Tur'at, Wohlsein und trefflichen [Besitz] und die Gnade und Gunst ihrer Fürsten, der Könige von Saba' und die Gnade und Gunst ihrer [beiden] Herren des . . . .l Juharhib und seines Bruders`Alhân, von den Söhnen Hamdân, und ihres Stammes Hâschid<sup>m</sup>. Und es möge sie fernhalten (retten) Ta'lab Rijâm<sup>m</sup> von der Demüthigung und der Härte des Feindes [genau: ‚von Demüthigung und Härte eines Feindes‘]. Im Namen (oder: im Schutze) des Talab Rijâm<sup>m</sup>, des Herrn von Tur'at'.

Z. 1. Da in der Inschrift Z. 5 und 15 von ‚seinem Diener Martad<sup>m</sup>‘ (𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 𐩨𐩱𐩨𐩬𐩰) die Rede ist, der die Hauptperson zu sein scheint, so ist wohl kein Zweifel, dass die Inschrift: 𐩶𐩱𐩶𐩺𐩪𐩭 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 begonnen hat. Der letztere Name kommt als لقب auch Z. M. G. XXX, 24 Z. 1 vor. Auffällig ist die Mimation bei demselben.

Ueber 𐩶𐩱𐩶𐩺𐩪𐩭 und 𐩨𐩱𐩨𐩬𐩰 siehe zu 7, 1. Zwischen Z. 1 und 2 ist entweder [𐩨𐩱𐩶𐩺𐩪𐩭] oder vielleicht ein Eigenname zu ergänzen.

Z. 3 ff.: ergänze 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 wie 5, 4 und öfters.

Z. 4 ff. desgleichen: 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰, vielleicht aber auch hier wie weiter unten Z. 16 und 18 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 oder 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 nach Prid. XVI, 2: 𐩨𐩱𐩶𐩺𐩪𐩭 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 Ganz ähnlich wie hier heisst es Reh. VI, 6 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 ‚Besitz, mit dem sie begnadet hat‘, Prid. XV, 4: 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 ‚alles, was er ihnen gnädig gewährt hat‘.

Z. 5/6 ist wohl [𐩨𐩱𐩶𐩺𐩪𐩭] zu ergänzen, sonst ist der weitere Zusammenhang schwer herzustellen.

Z. 7 ff. ist wieder deutlich: 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 Indessen ist der Schluss nicht ganz sicher, da das darauffolgende 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 ausser jedem Zusammenhang stehen würde. [Es ist daher Z. 9 vielleicht zu ergänzen: 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 von der Wurzel غلم D. H. M.]

Z. 10 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 So ohne Mimation, wie Crutt. Šan'â I und H. 457, 3. Vgl. Z. M. G. XXX, 324. An unserer Stelle bedeutet es wohl ‚mit den vorzüglichsten Frühjahrs- und Herbstfrüchten‘, wie an der Z. M. G. angeführten Stelle des Plinius XII, §. 60: ‚Illud carfiathum hoc dathiathum vocant‘. [Hier wie Crutt. bedeutet es wohl ‚Frühlings- und Herbstregen‘. J. M.] Ueber فرع sagt Gauhari = كد شيء أعلاه man sagt z. B. هو فرع قومہ vom Besten seines Volkes, قوس فرع von einem vorzüglichen Bogen. Die Wurzel 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 ist sonst in den Inschriften nicht selten, aber in anderer Bedeutung.

Z. 11/12. 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 ‚Und Ta'lab, er erhörte‘. Diese Construction, der etwa arab. أمّا تأب فوته entsprechen würde, ist schon aus den Osianderschen Inschriften bekannt, so Os. 4 = B. M. V, 18: 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 Os. 13 = B. M. XII, 6: 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰

Z. 13 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 ‚Ta'lab erhörte sie auf sein Gebet, dass sie ihm opfern sollten einen Stier etc.‘ 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 steht hier wie sonst das einfache 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 cum fut., den Inhalt einer Bitte, eines Wunsches oder Gelübdes einleitend, z. B. Reh. VII, 7:

𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰  
𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰  
𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰  
𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰 𐩶𐩪𐩭𐩩𐩰

‚Dass er fortfahre genesen zu lassen den Karibʿatt Sohn des T. s. h. von der Krankheit, an der er erkrankt war in Jahar<sup>m</sup>, und dass er ihm diese Bildsäule darbringe zum Danke [ergänze: 𐩦𐩣𐩠𐩢 und übersetze: ‚aus Gold‘ J. M.] und ihm Opfer schlachte etc.‘

Auch hier wie in unserer Inschrift bittet der Weihende, dass es ihm gegönnt sein möge, seinem Gotte Weihgeschenke und Opfer darzubringen. Es erinnert an die Worte des Psalmisten XXVII, 4 ff.: אחת שאלתי מאת יהוה ... כי יצפני בסכה ביום רעה ... ואוכחה באהליו ובחי תרועה

Os. 16 = B. M. 20, 4 leitet 𐩠 die Bitte ein: 𐩨𐩠𐩠𐩠𐩠𐩠𐩠𐩠𐩠𐩠𐩠𐩠𐩠𐩠𐩠𐩠𐩠𐩠𐩠𐩠𐩠𐩠𐩠𐩠𐩠𐩠𐩠𐩠𐩠𐩠, während Os. 4 = B. M. V, 7 in ganz derselben Formel 𐩠 c. fut. statt 𐩠 steht. Uebrigens finden wir 𐩠 noch unter Nr. 13, 2 und Fr. XL, 4: 𐩨𐩠𐩠𐩠𐩠, ferner H. 51, 9, 10: 𐩨𐩠𐩠𐩠𐩠 und ib. Z. 15, 16: 𐩨𐩠𐩠𐩠𐩠. Ueberhaupt scheint das Sabäische eine Häufung von Partikeln zu lieben, so Hal. 51, 4, 5: 𐩦𐩠𐩠𐩠𐩠𐩠𐩠𐩠𐩠𐩠, wo also 𐩠 dem 𐩠 vorangeht; eine ähnliche Verbindung ist vermuthlich auch H. 344, 8: ..𐩠𐩠𐩠𐩠 zu erkennen. Vgl. auch H. 361, 1: 𐩨𐩠𐩠𐩠𐩠𐩠𐩠𐩠𐩠

Die ganze Stelle erinnert sehr an Prid. X = Z. M. G. XXX, S. 673, Z. 7 ff.: 𐩨𐩠𐩠𐩠𐩠𐩠𐩠𐩠𐩠𐩠𐩠𐩠𐩠𐩠𐩠𐩠𐩠, und sie sollen dieser Bildsäule opfern je einmal im Jahre<sup>1</sup>. Von Stieropfern reden auch Os. 10 = B. M. XIII, 2 und Os. 13 = B. M. XII, 9.

Z. 15. 𐩠𐩠 mit doppeltem Accusativ personae et rei vom Gott, der dem Menschen etwas schenkt oder gewährt, kommt bereits an der oben angeführten Stelle Os. 13 = B. M. XII, 6 ff. vor. Da das darauffolgende 𐩠𐩠𐩠𐩠𐩠 offenbar = تَبَشِير, ‚Jemand eine gute Botschaft bringen, verkünden‘ heisst, so darf man annehmen, dass ein Verbum zu ergänzen ist, von dem 𐩠𐩠𐩠𐩠𐩠 abhängig war, also etwa 𐩠𐩠𐩠

Z. 18. 𐩦𐩠𐩠𐩠𐩠𐩠, ‚Gunst und Ansehen bei ihren Herren, den Königen (𐩠𐩠𐩠 = أملاك, nordar. مُلوك) von Saba‘. 𐩦𐩠𐩠 = حظى in der von Gauharī besonders notirten Bedeutung رجل حظى اذا كان ذا حظوة ومنزلة وقد حظى عند الامير واحتظى به بمعنى

Z. 19/20. ‚Taʿlab möge ihnen schenken die Gnade und Gunst ihrer Fürsten, der Könige von Sabaʿ und die Gnade und Gunst ihrer [beiden] Herren, des ... I Juharhib und seines Bruders Alhan, von den Banī Hamdān etc.‘ Daraus geht erstens unzweideutig hervor, dass die Fürstenfamilie Hamdān unter der Souveränität der Könige von Sabaʿ stand, ferner, dass über den Stamm Hāschid ein Brüderpaar von Hamdān herrschte, wie ja auch in Maʿīn und zu Zeiten in Sabaʿ zwei Könige regiert haben. Bei Hamdānī in den weiter unten anzuführenden Stellen aus Iklīl werden zwei Brüder عليهان ونهقان vom Stamme Hamdān erwähnt, die der Verfasser vielfach auf den Musnad gelesen haben will.

Der Schluss ist ganz wie Os. 20 = B. M. 27, 6 ff. Die Bedeutung von 𐩦𐩠 lässt sich nur aus dem Zusammenhang als ‚fernhalten, retten‘ errathen, da diese Wurzel nur im Aethiopischen in der hier nicht passenden Bedeutung ‚eligere, proferre‘ vorkommt; ebenso dunkel ist 𐩠𐩠, das so wie hier 8, 20. 12, 9. 18, 4. H. 62, 15. 346, 10 mit 𐩦𐩠, ‚bedrängen‘ zusammensteht. Aus Nr. 13, 3 und 8 sehen wir, dass es ziemlich gleiche Bedeutung wie das wurzelhaft verwandte وضع (vgl. hebr. נצב neben יצב und יקש neben נקש), ‚niederlegen‘ niederwerfen, demüthigen‘ haben muss.

<sup>1</sup> Die Rechtfertigung der Uebersetzung von 𐩦𐩠𐩠 s. zu 13, 10.









Z. 1. Ob zu Anfang der Zeile ein Verbum  $\lambda[\Pi\Upsilon$  wie Z. 2 =  $\lambda[\Pi\Upsilon$  oder ob  $\lambda[\Pi\Upsilon$  zu ergänzen ist (vgl. Z. 13) lässt sich mit Bestimmtheit nicht entscheiden. Jedenfalls scheint Abûkarib Juhaskir diese Inschrift gesetzt zu haben.

Die Stadt  $\text{نعص } \text{E}^{\circ}\text{h}$ , deren Name zu Ende der Zeile ergänzt ist, lag nach Hadji Reschid I, 207 dicht bei  $\text{قُبْنِين}$ , was auf Niebuhrs Karte südlich von San'â angegeben ist. Zu Ende der Zeile stand wohl  $\lambda[\Pi\Upsilon$  im Kriege gegen die Himjar', wie H. 149, 5  $\lambda[\Pi\Upsilon$  im Kriege mit Hadramaut<sup>m</sup>. Vielleicht aber ist  $\lambda[\Pi\Upsilon$  zu ergänzen. (Vgl. Z. 4.)

Z. 2.  $\text{h}^{\circ}\text{h}^{\circ}\text{h}^{\circ} = \text{مَائِنَان}$  (Dual). Während das vorangehende Verbum  $\lambda[\Pi\Upsilon$  nach dem bekannten syntaktischen Gesetz der semitischen Sprache, dass, wenn das Prädicat vorangeht, es mit dem Subjecte im Numerus und Genus nicht übereinstimmen muss, im Singular steht, folgt dann der Plural  $\text{E}^{\circ}\text{h}^{\circ}\text{h}^{\circ}$ , und sie machten einen Einfall in das Land der Himjar'  $\lambda[\Pi\Upsilon = \text{arab. اغار}$ . Im Arabischen ist das Verbum sehr häufig von den Raubzügen und Razzias gegen feindliche Stämme gebräuchlich. Gewöhnlich sagt man  $\text{اغار على العدو يغير}$  Gauharî:  $\text{اغار على القوم غارة وإغارة اذا دفع عليهم الخيل}$  Qâmûs:  $\text{اغار على}$  manchmal auch mit  $\text{في}$  der Localität, wo der Ueberfall stattgefunden. Diesem Gebrauche entsprechend können wir hier entweder  $\text{E}^{\circ}\text{h}^{\circ}$  ,gegen' oder  $\text{E}^{\circ}\text{h}^{\circ}$  ,in' ergänzen.

Die ursprüngliche Bedeutung der Wurzel  $\text{ع}^{\circ}\text{h}^{\circ}$  ist ,in das Thal niedersteigen'; sie ist dann auf den kriegerischen Ueberfall übertragen worden, weil dieser gewöhnlich von den Bergbewohnern auf die Bewohner der Ebene ausgeführt zu werden pflegte. Die VIII. Form  $\text{E}^{\circ}\text{h}^{\circ}\text{h}^{\circ} = \text{يَغْتَوِرُو}$  kommt noch in der Bedeutung ,ins Thal herabziehen' Os. 4 = B. M. V, 10 vor (s. Osiander zur Stelle).<sup>1</sup>

Z. 4/5.  $\text{h}^{\circ}\text{h}^{\circ}\text{h}^{\circ} \text{E}^{\circ}\text{h}^{\circ} \text{E}^{\circ}\text{h}^{\circ} \text{E}^{\circ}\text{h}^{\circ}$  Man ist geneigt  $\text{E}^{\circ}\text{h}^{\circ}$  für ein n. loci zu halten, da jedoch am Ende der ersten Zeile nach den Spuren zu schliessen höchst wahrscheinlich  $\text{E}^{\circ}\text{h}^{\circ}$  ergänzt werden muss, so wird man möglicher Weise auch hier  $\text{E}^{\circ}\text{h}^{\circ}$  wie Hal. 535, 16 (3) ,Empörung' (hebr.  $\text{מֶרֶד}$ ) oder ,Krieg' (äth.  $\text{መሬድ}$ ; Prætorius, Beiträge III, 44) zu übersetzen haben. Was die Lage von 'Alhân betrifft, so gibt Hamdâni im Gazîrat 122 bei der Schilderung des jemenischen Hochlandes folgende Beschreibung:

,Auf das Hochland von Gublân folgt (nördlich) das Gebirge von 'Alhân. Sein Hochland bilden Dûrân, Madâb, Alhân, Moqra, al-Haqlain, 'Ischâr, Buqlân, der Gebirgspass (Naqîl) as-Saud, Haql Sahmân und der Berg Hadûr: seine Niederungen sind das Wâdî Sahâm, Şâbih, al-'Achrûg und das Land Harâz.' Vergleicht man damit die Beschreibung des Wâdî-Sahâm S. 127: ,Auf das Wâdî Rima' folgt (nördlich) das W. Sahâm. Sein Anfang und Ursprung ist Naqîl as-Saud etwa einen Tag südwestlich von San'â. Rechts ergiessen sich in dasselbe (die Gewässer) vom Südabhang des Hadûr vom südlichen 'Achrûg und südlichen Harâz; links ergiessen sich in dasselbe (die Gewässer) von den

<sup>1</sup> Ueber das Verhältniss der Hamdânstämme zu den Himjar findet sich in den  $\text{أخبار مختارة}$  von  $\text{الارحبي}$  im Anhang zu Iklîl X, S. 2, eine höchst bemerkenswerthe Stelle:  $\text{قيل كان العز في ثمانى قبائل من همدان أربع من حاشد وأربع من بكيل فقبايل حاشد يام وعذر ووادة ودالن وقبايل بكيل أرحب ومرهبة ونهم وشاكر فهؤلاء الذى امننوعوا على ملوك حير وتركوا ضياعهم أنفا وأتبعها ارتباط الخيل واتخذوا بيوت الشعر (?) فى رؤوس الجبال وأغاروا على حير وغيرها ولم يسمعوا لتبع ولم يوذوا الاتاة فصاروا عزًا لسائر همدان فكان الرجل اذا جنى جناية لحق بهم فلم يطمع فيه فاذا اغار احد على احد من همدان اغاروا عليه وطلبوا بثأره وهم اخرجوا مرادا من للجوف ونزلوه والجوف بلاد واسعة ذات جبال محصنة وسهل كثير والأنهار والشجر والزرع والأمتاب والنخل فهم فيه الى اليوم نزول$

Nordabhängen von Alhân, 'Ischâr und Buqlân, dem nördlichen 'Anis, Şaiḥan, dem nördlichen Gublân Raima, aṣ Ṣulajj und dem Berge Bu'ra<sup>1</sup> etc.',

so wird man 'Alhân unweit von der Stelle zu suchen haben, wo auf der Karte von Niebuhr Bellâd Anis und Dorân, auf der türkischen Karte das قضا آنس verzeichnet ist (vgl. Niebuhr Beschreibung 233).

Ferner ist es identisch mit dem Michlâf Alhân, welches unter den Michlâfen Jemens bei Muqaddasî, Ibn Chordadbeh und in den geographischen Lexicis neben مخلاف مقري genannt wird; siehe noch die Beschreibung des W. Rima' bei Sprenger 42, Hadji Reschid II, 299; bei letzterem heisst es wohl nur aus Versehen, dass das W. Sahâm (s. Karten) südlich von Alhân und nördlich von Anis fliesst. Auf der Karte Halévys kommt Bled 'Anez (= عنز) vor, das nur auf einem Missverständniss zu beruhen scheint.

Ueber die Genealogie der ألهان herrschen verschiedene Ansichten. Während die einen sie zu Himjaren machen, wie es z. B. in der Kalâischen Kaside V. 244 Com. heisst: والهان بن مالك بن زيد بن سدد بن زرة (وهو حمير الاصغر) reclamiren sie die Hamdâniten für sich. Nach Iklîl X, 4 in Uebereinstimmung mit Ibn Kutaiba 258 stammen sie von Kahlân ibn Saba' ab und sind Brüder der Hamdân: فعقب ألهان ثم أقرب قبيلة إلى همدان من غيرهم من اولاد كهلان denn beide Hamdân und Alhân sind die Söhne des Mâlik b. Zaid b. Kahlân. Die Ursache liegt darin, dass thatsächlich diese Gegend von einer gemischten Bevölkerung bewohnt war, wie Hamdâni S. 184 bei der Beschreibung der Districte Mokra und Alhân ausdrücklich bezeugt: ويسكنها ألهان بن ويسكنها ألهان بن مالک أخو همدان وبطون من خير geherrscht zu haben. 𐩧𐩢𐩨 als Personennamen kommt Hal. 465, 4 (Berâqisch) und in der grossen Inschrift von Hisn Ghurâb Z. 5 vor. Es ist schwer zu entscheiden, ob es blosses Spiel des Zufalls ist, dass in der letzteren 𐩧𐩢𐩨𐩠 | 𐩧𐩢𐩨 zusammenstehen, wie bei H. 𐩧𐩢𐩨 | 𐩠𐩧𐩢𐩨 | 𐩠𐩧𐩢𐩨. Dieses 𐩠𐩧𐩢𐩨 wird bei Halévy neben dem Thurm 𐩧𐩢𐩨 genannt, und بقران ist eine bekannte Onyxmine auf dem Gebel 'Anis (s. Hamdânî bei Müller, Burgen I, S. 83).

Z. 5. 𐩧𐩢𐩨 in der Bedeutung سبأ oder أسر, 'gefangen nehmen', wie Gauharî erklärt, بر آدمي بغتة طوطيق الأسيير nach Qâmûs einen Menschen plötzlich ergreifen', wie z. B. einen Verbrecher, gleichbedeutend mit وقع به Vgl. zu diesem Gebrauch Sprenger L. L. M. 3, 423. Aehnlich hat im Hebr. das Verbum 𐤒𐤓 (aber nur bei Simsôn Richt. 12,6. 16,21. und Psal. 56,1) die Bedeutung 'plötzlich fassen und gefangen nehmen'.

Z. 6. 𐩧𐩢𐩨 ist ein sonst unbekanntes nom. loci.

Z. 7. 𐩠𐩧𐩢𐩨 | 𐩠𐩧𐩢𐩨 | 𐩠𐩧𐩢𐩨 | 𐩠𐩧𐩢𐩨 Ueber den Gebrauch von 𐩠𐩧𐩢𐩨 ist schon gesprochen worden. Hier ist es = 𐩠𐩧 + 𐩢 d. h. 'mit' wie Reh. 6,6 und Os. 8 = B. M. XI, 9. (Vgl. Z. M. G. XXIX, 607 und XXX, 687). Das sabäische 𐩠𐩧𐩢𐩨 entspricht der arab. Präposition مع

<sup>1</sup> = Bura' bei Halévy und Burra M. bei Niebuhr, das aber auf der Karte im Widerspruch mit der gewiss richtigen Angabe Hamdânî's nördlich vom W. Sahâm eingetragen ist.

<sup>2</sup> Ganz treffend bemerkt ein sonst unbekannter Genealog im Anhang zum Iklîl Buch X. S. 22: واختلف النسابون في ألهان فمنهم من قال أنه من كهلان وأنه ألهان بن زيد بن مالك بن أوسله أخو همدان بن زيد بن مالك ومنهم من قال أنه من حمير والصحيح ان الهان الذي ينسب إليه البلد من كهلان ومن سكن معهم من حمير

ΧΞΠΨ mit seinem Ethnicon ΗΞΠΨΗ kommen bereits in einer vielbesprochenen Stelle der grossen Inschrift von Ḥiṣn Ghurâb Z. 8 ff. vor:

| ∞ ḥ ḥ ∞ | Χ Ξ Π Ψ | Θ Ὡ Η | Η Η | ∞ ḥ Π Γ Ḡ | ∞ ὕ Π | ∞ ḥ Ḷ Χ Ḡ Ḡ  
 | Ὡ ὕ ὕ Π | Ḡ Ḡ | ∞ Ḡ ὕ Ḡ Ḡ | Ὡ ὕ ὕ Π | Θ [Ὡ] Η Π | Η Χ ὕ Χ | Η Ξ Π Ψ Η  
 | Η Π Ψ ὕ Η ∞ | Η ὕ ὕ Π Η | ∞ ὕ Ḡ ὕ Η ∞

,dass sie sich dort (in Qane) befestigten und dass dies Land die Habaschat in Besitz genommen haben [statt ΗΗ lies ΗΠ und übersetze: wie sie zurückgingen vom Lande Habaschat J. M.] und die Aḥbaschân . . . . im Lande Himjar, dass sie den König der Himjar und seine Qaile, die Aḥmârân und Arḥâbân, erschlugen'.<sup>1</sup>

Seit Rödigers erstem Erklärungsversuch hat man sich daran gewöhnt, unter | Θ Ὡ Η Χ Ξ Π Ψ Abessinien und unter den Η Ξ Π Ψ Η Abessinier zu verstehen. Rödiger selbst nahm zwar diese Ansicht zurück und wohl aus guten Gründen (s. Wellstedts Reisen II, 398), aber trotzdem blieb seine Auffassung bestehen (s. z. B. Z. M. G. 26, 440 31, 70, Maltzan, Reisen in Arabien 226) und man übersah, dass Ritter, Arabien I, 321 bereits das Richtige gefunden hatte. Die Aḥbaschân sind das Volk, welches Uranius unter dem Namen Ἀβασσηνοὶ kennt, bei Stephanus Byz. s. v.: [Ἀβασσηνοί, ἔθνος] Ἀραβίας. Οὐράνιος ἐν Ἀραβικῶν τρίτῳ: μετὰ τοῦς Σαβαίους Χατραμῶται Ἀβασσηνοί· καὶ πάλιν: ἡ χώρα τῶν Ἀβασσηνῶν σμύρνην φέρει καὶ ὄσσον καὶ θυμίανα καὶ κέρπαθον· γεωργέουσι δὲ καὶ πορφυρέην ποίην ἐκέλην αἵματι Τυρίου κοχλίω, d. h. Uranius sagt im dritten Buch der Arabica: ‚Auf die Sabäer folgen die Hadramotiter, Abasener‘ und anderwärts: ‚Das Land der Abasener bringt Myrrhe, Ossoon, Weihrauch und Kerpath hervor, auch bauen sie eine röthliche Pflanze, welche dem Saft der tyrischen Purpurschnecke gleicht.‘

Nach den Worten des Uranius und dem Vorkommen der Aḥbaschân in der Inschrift von Ḥiṣn Ghurâb und in der unserigen darf man vielleicht die Abasener in die äussere Myrrharegion des Ptolemäus, das Land Madḥig der arabischen Autoren, setzen, wo ausser der Myrrhe auch Weihrauch bis auf den heutigen Tag vorkommt (s. Sprenger A. G. A. §. 448). Was die Producte dieses Landes betrifft, so ist ὄσσον unbekannt, vielleicht ist κόστος قسط gemeint; κέρπαθον, das Meineke glücklich vor den ‚Emendationen‘ der Herausgeber rettet, ist unseres Wissens bis jetzt noch nicht erklärt. Es ist genau das arab. قرفة, Zimmetrinde (türk. عنبر قبوغی), worüber Qâmûs s. v. ausführlich berichtet. Zwar wächst bekanntlich der Zimmetbaum nicht in Arabien, aber der Irrthum, dass er nicht nur von dort in den Handel gebracht werde, sondern auch dort vorkomme, war im Alterthum stark verbreitet (s. Sprenger A. G. A. S. 287). [Unter der röthlichen Pflanze hat man wohl das echt jemenische Varskraut, oder die Rubia tinctorum فوة fúwwah zu verstehen. J. M.] Am Ende der Zeile ist vielleicht ΗΧῶΨΗ (vgl. zu 12, 6) oder ΗῶῶΗ (vgl. Reh. 6, 9) zu ergänzen. Wahrscheinlicher ist ersteres, da Reh. 6 eine Inschrift der Bakil zu sein scheint.

Z. 8/9. | ΗΠῶῶ [Π]ῶΞ, und weil sie zogen gegen Schi'b-Ma'ribân'. Da auf ὩḶΧ an den meisten Stellen ein n. loci folgt, so wird man auch hier einen Ortsnamen erwarten. Dass es oben mit der Präposition Ἱῶ (Z. 4) oder [Ὡ1Ḷ]Π (Z. 5, 6) und hier

<sup>1</sup> S. über die Inschrift im Allgemeinen Praetorius Z. M. G. XXVI, 436, der aber nicht alle Lesearten der bekannten Copien mittheilt. [Statt ΗΧῶΨΗ wie Wallstedt hat, ist vielleicht ΗΧὩΨΗ = زرافتنا, ‚unsere Schaar‘ zu lesen. J. M.]

direct mit dem Accusativ construiert wird, darf nicht auffallen, da die Verba der Bewegung auch im Arabischen mit Präposition oder direct mit dem Accusativ verbunden werden können. Thatsächlich existirt ein Ort Namens *شعب المغرب*, der in alter Zeit (wo der status demonstrat. statt des nordarab. Artikels gebräuchlich war) nur  $\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}$  gelautet haben kann, wobei noch darauf hinzuweisen ist, dass in den Inschriften  $\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}$  (mit ع) dem arab. *مغرب* in der Bedeutung ‚Westen‘ entspricht.

Ueber dieses *شعب المغرب* sagt Hamdâni bei Müller, *Burgen II*, 1047:

وكانت عُدْر بن سعد تسكن بها قديماً في براقس ثم تحولت إلى شعب المغرب ومطرة

Iklîl X, 35<sub>n</sub>:

وم المذايعير والقطنان فهؤلاء من يسكن شعب المغرب واما من يسكن بمطرة فبنو سلمان الخ  
Vgl. noch Iklîl X, 55<sub>m</sub> bei Müller a. a. O. Anm. 1.

Aus all' den Stellen geht hervor, dass dieses Schîb al-Maghrib unweit Maṭîra gelegen hat. Letzteres aber ist nach Hamdâni *Gazîrat* 144, 145, 192 und 199 in die Nähe der Silbermine ar-Radrâdh zwischen Ma'rib und dem Gauf zu setzen. Dort haben wir auch  $\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}$  zu suchen.<sup>1</sup>

Z. 9/10.  $|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}$  So ist wahrscheinlich zu ergänzen. Einen Ort *بارق* führt Hamdânî in Südarabien nicht an, dagegen kommt *Gazîrat al-'Arab* 122<sub>n</sub>, 123<sub>n</sub> und 198 *الباقر* vor, ein Ort zwischen Alhân und dem Gebel *Duchâr*. Dass hier  $|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}$  für  $|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}$  = *الباقر* verschrieben sei, ist aber kaum anzunehmen.

Z. 10/11  $|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}$  ,und weil ihm geschenkt haben seine Fürsten, die Banû Hamdân, ihre Rosse und [ihre ...] als eine Schenkung.' Zu  $|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}$  vgl. Nr. 15;  $|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}$  als ‚Geschenk‘ ist auch durch Os. 35 = B. M. 33, 6:  $|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}$  und H. 199, 12:  $|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}$  gesichert; es steht in dem einen Falle synonym mit  $|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}$  im andern mit  $|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}$  = *ميهاب* (r. *وهب*). Ebenso deutlich ist  $|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}$  = *افراسهرو* (Plural von *فرس*). Dunkel aber ist  $|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}$ , wo die Lesung des  $|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}$  nicht ganz sicher ist. Es ist nicht sehr gewagt anzunehmen, dass es für  $|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}$  verschrieben und ‚mit dem Zubehör‘ (von *ضم* verbinden. Vgl. *شيء بأسره*) zu übersetzen sei. Nachdem der Weihende die Erfolge seiner Feldzüge aufgezählt, für die er seinem Gotte Ta'lab diesen Denkstein gesetzt, führt er auch die besondere Auszeichnung an, die ihm von Seiten seiner Fürsten zu Theil geworden, indem sie ihm zur Belohnung ihre Pferde schenkten. Er fährt dann fort:

Z. 12.  $|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}$  ‚da erschlug er zwei Pardel‘ wohl auf einer Jagd zu Pferde. Der Sinn der folgenden Worte, wo wir  $|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}$  zu erkennen glauben, ist völlig dunkel. Zu  $|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}$  vgl. Z. M. G. 33, 491: ‚und alles, was er ... in dieser Steininschrift.' Ueber die Lesung und Bedeutung von  $|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}$  s. zu 12, 5.

Z. 13.  $|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}$  Aehnlich gebraucht erscheint  $|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}$  Os. 1 = B. M. IV, 1, H. 48, 8, 49, 14, 51, 11 und 63, 2. Dem Sinne nach scheint Halévy 49, 14 am nächsten zu sein. Dort heisst es:  $|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}$  ‚denn durch ihn (den Gott 'Almaqah) ersiegten sie diese 1000 Münzen.' Auch hier heisst es: ‚denn durch ihn (den Gott Ta'lab) bewältigte Abûkarib Juhaskir etc.'  $|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}$  = arab. *أثقف* hebr. aram. *תקף* ‚bewältigen‘.

<sup>1</sup> [So bestehend auch die Identification mit *شعب المغرب* ist, so halte ich es dennoch für möglich, dass  $|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}|\text{ḥ}$  zu lesen und ‚da der Stamm mit dem Volke 'Arabân auszog‘ zu übersetzen sei. J. M.]

ḡrḡy'p'p'p' ist gewiss der Name des Weihenden. Zu ḡrḡy' vgl. ḡrḡ[? H. 140,1 und ḡrḡr' H. 681,5. Die darauffolgenden Namen sind ἄπαξ λεγόμενα.

Z. 14. ḡy'y'x'p' Sonst folgen auf ḡy' stets Substantiva, hier, wie es scheint, ein Infinitiv oder Verbum finitum, etwa Ta'lab schenkte ihm das Erzeugen etc. Z. 15. Anfang ist unsicherer Lesung, auf dem Abklatsch erkennt man die ersten Buchstaben gar nicht.

ḡrḡr'p'p' Das Wort p'p' kommt in ähnlichem Zusammenhang bereits Os. 18 = B. M. 19,6 vor [vielleicht oben Nr. 8,9 ḡrḡr'p'p'y'|ḡy'x'p' D. II. M.]; da hier der Plural ḡrḡr' folgt, so ist es collectivisch zu fassen.

Die Schlussformeln sind bereits aus den früheren Texten bekannt; zu bemerken ist, dass wo sonst ḡy'y' (s. oben zu 8,9) steht, hier ḡp'p'y' = أعان من gebraucht worden ist.

Z. 19 ff. Ta'lab, der Herr von ḡp'y' findet sich schon in der Miles'schen Bronzetafel Nr. VI, zu Anfang; es heisst dort p'p'p'|ḡy'p'|ḡy'p'y', ferner Prid. III, 7 (lies ḡp'y' für p'p'y'), wo es neben dem Berg ḡy'p' genannt wird, welcher bei Ḥadûr liegt. Aus den Geographen ist nur eine Ortschaft رُحْبَان (Bekrî 403, Hamdânî 148, 200, Sprenger A. G. A. 249) bei Şa'da (vgl. die Karte Halévys) bekannt, welche aber gewiss hier nicht gemeint ist.

Nr. 10.

Auf der Vorderseite einer Stele, hoch M. 0,63, breit 0,20, dick 0,19. Auf der Oberfläche sind noch die Spuren der mit den Füßen eingefügt gewesenen Statue zu erkennen, etwa so:



ḡy'p'p' ḡy'y'	יחצף ו בנהו
p'p'p' ḡy'p'y'	סעדקנן אדם
y'y'p'p' ḡp'	בן רמסס הק
p'p'p'x'p'y'	ני תאלכ ר
<sup>5</sup> p'p'p'p' ḡy'y'	ימם בעל אקד <sup>5</sup>
ḡy'p'p' ḡy'p'y'	מן דן צלמן
p'p'p'y'p'y'	לופיהמו וול
p'p'p' ḡy'p'y'	סעדהם נעמ
p'p'p' ḡy'p'y'	תם ורצו אמ
<sup>10</sup> ḡy'y'p'y'	ר אהמו <sup>10</sup>

„Jachḡuf und sein Sohn Sa'dqênan, Freunde [oder: Diener] der benî Rams<sup>m</sup> haben dem Ta'lab, Herrn von Qadumân, diese Bildsäule dargebracht zu ihrem Heile. Und möge er sie beglücken mit Wohlfahrt und Gunst ihrer Herren.“

Z. 1. Ein Eigenname ḡy'y' von خصف pepedit fällt auf.

Z. 2. ḡy'p'y' ‚Glück des Qênân‘ = سعد قينان. Ein Gott ḡy'y' kommt Hal. 4,2 und Prid. VI. Praetor. Z. M. G. 26, 432 Nr. 9 vor; der Name ist hier defectiv geschrieben

wie ḥπϣ statt ḥπ⊙ϣ (s. zu 19,3), χπ statt χϑπ, Ⓛϣϣϣ = قَيْلَهُمْ Os. 3 = B. M. 1,2 ḥπϣ (Z. M. G. XXX, 228 und 675) = ذَيْبَان etc.

Z. 3. Ein Geschlecht der مَسِيُون kennt Hamdâni Gazîrat 167 in Radmân.

Z. 5. Eine Localität Qadumân kommt H. 412,2: ḥϣϣϣ|ḥχϑπ, vielleicht auch 421: |ḥϣϣϣ|ḥχϑ⊙, 'Attâr von Qadumân' vor. Vgl. Neschwân s. v.

فعلان بفتح الفاء وضّم اليميم قدما ن موضع باليمان قريب من الحيد

dessen Lage aber nicht bestimmt werden kann, weil الحيد nicht bekannt ist. Es scheint aber in al-Baun zu liegen, vgl. daselbst عَمْرَان und عَصْبَان mit der gleichen seltsamen Vocalisation. الحيد (bei Hamdâni 130 m. 138 o. 210 u.) liegt zu nördlich. Andere Ortsnamen von dieser Wurzel sind häufig, vgl. قدم und قادم beide von Bekîl.

In der folgenden Inschrift wird es durch ḥϣϣϣ = ذو دَمَهَان 'zu Damhân gehörig' näher bestimmt. Ein Personennamen ḥϣϣϣ scheint H. 588 vorzukommen.

Z. 8. Zu bemerken ist die defective Schreibung ϣϣ⊙⊙ statt Ⓛϣϣ⊙⊙, wie noch einmal ϣϣ⊙⊙ Os. 11 = B. M. 9, 11.

Unter den Herren der Weihenden Z. 10 sind die b. Rams zu verstehen.

Nr. 11.

a) Stele M. 0,39 hoch, 0,19 dick, 0,20 breit, unten abgebrochen. Auf der Oberfläche die Fussspuren einer Statue sichtbar.

b) Stele 0,98 hoch, 0,22 dick. Auf der Oberfläche sind ebenfalls die Spuren der Statue sichtbar.

a)	b)	a)	b)
χ⊙ϣ   πλϣϣϣϣ	λχ⊙ ϣ   πλϣϣϣϣ	נשאכרב   אות	נשאכרב   אותר
ϣϣϣ   Ⓛπ   ḥπ   λ	χϑϣϣϣ   Ⓛπ   ϣϣ	ר   בן   בתע   הקנ	ר   בן   בתע   הקני   ת
ϣϣϣ   πλϣϣϣϣ	ϣϣϣ   λπλϣϣϣϣ	י   תאלב   רימ	אלב   רימס   עד
ϣϣϣϣ   ϣϣ⊙⊙	ḥϣϣϣϣ   ḥϣϣϣϣ	ם   עדי   קרמן	י   קרמן   דרמהן
5 <u>ϣϣϣ   ϣϣϣϣ</u>	⊙   ϣϣ   ϣϣϣϣϣϣ	5 <u>דרמהן   צלמ</u>	5 <u>צלמנהן   בן   ע</u>
	Ⓛϣϣϣϣϣ⊙ϣϣϣ		שר   יעשרננהו
	Ⓛϣϣ   Ⓛϣϣϣϣϣϣϣ		למשמתהמו   דצ
	Ⓛϣϣ   Ⓛϣϣϣϣϣϣϣ		רעם   דארק   קרע
	ϣϣ⊙⊙   λπ   ϣϣ		מתן   ו   ל   סעדה
	Ⓛ   ϣϣϣϣ⊙⊙   ϣϣϣϣ		10 <u>מו   נעמתם   ו</u>
	ϣ   ϣϣ⊙⊙   λπλϣϣϣ		אתמרם   עדי   א
	Ⓛϣϣϣϣ⊙		ענבהמו

Die Inschrift a) ist auch im Almanach von Şan'â abgebildet, dürfte aber in Europa kaum weiter bekannt geworden sein. Sie enthielt zweifelsohne denselben Text, den wir auf der vollständig erhaltenen Stele b) lesen.

„Nascha'karib Autar, Sohn Bata', hat dem Ta'lab Riâm zu Qadumân bei Damhân diese beiden Bildsäulen dargebracht von dem Zehnten, den sie ihm entrichten für ihre Bezirke von Ḍurú'trauben [oder: für ihr Heiligthum von Ḍar'], von dem Lande

der Qir'âmatân. Und möge er sie beglücken mit Wohlthat und Früchten auf ihren Weinbergen.'

Z. 1. 𐤆𐤁𐤁 die Elativform des bekannten 𐤆𐤁 hier zum ersten Mal. Vermuthlich ist bei Hamdâni der Beiname des Erbauers der Mauern Ṣan'â's ebenfalls **سَعْوَانُ أَوْتَر** statt **أَوْتَر** zu lesen (Müller, Burgen I, 389, 412).

𐤁𐤁𐤁𐤁 Sohn des Bata', d. h. aus der berühmten Familie des **ذو بَتَع** stammend. Die urkundliche Ueberlieferung dieses Namens hier wie in den folgenden Inschriften (12,2 13,2 und 13, 14,2 15,4) macht in erfreulicher Weise allen Zweifeln, welche noch jüngst von Rösch<sup>1</sup> gegen die Richtigkeit der Z. M. G. 30, 695 f. hergestellten Lesung **ذو بَتَع** statt des gewöhnlichen **ذو تَبَع** vorgebracht worden sind, ein Ende. Hamdânî im Iklîl X. giebt die ausführliche Genealogie der Bata'. Der erste dieses Namens, der Sohn des Zeid des 'Amr des Hamdân, ward König nach Ilšcharaḥ Jaḥḍub 𐤁𐤁𐤁𐤁𐤁𐤁 (Os. 35 = B. M. 33, 5),<sup>2</sup> dem Erbauer von Ghumdân, und die Herrschaft blieb seinen Nachkommen bis auf Ḥârîṭ er Râ'isch (vgl. von Kremer S. 59, wo statt 'Tobba' Bata' zu lesen). Nach ihm wird das **سَرِّ بَتَع** [nicht **سَدِّ بَتَع** wie Bekri 138 hat] in Elchashab bei Ḥâz **حاز** nördlich von Ṣan'â [s. Halévys Karte] benannt.

Ein Blick auf die Genealogie seiner Söhne und Enkel genügt, um die Quelle derselben zu erkennen: es sind die Inschriften, darunter vielleicht manche, die wir jetzt noch lesen. So sind 'Alhân und Nahfân aus einem Musnad von Nâ'îṭ (Müller, Südar. Stud. 123) genommen, welches in verschiedenen Redactionen vorliegt, aber stets mit den Worten

علمان ونهفان ابنا بتع

oder

علمان ونهفان ابنا بتع بن همدان

beginnt. In diesen Inschriften bedeutete natürlich **ابنا بتع** Söhne Bata', d. h. wie 𐤁𐤁𐤁𐤁 zum Clan Bata' gehörig, und nicht leibliche Söhne des Bata'. Ein Urenkel des Bata' ist gar Ta'lab Riâm, der Tutelargott der Ḥâschid! (von Kremer l. c. 59, Müller l. c. 124 f.).

Es scheint, als ob das häufige Vorkommen dieses Geschlechts in den Bauinschriften der hamdânischen Schlösser den Grund bildet, wesshalb man einen Nachkommen der Bata' zum Gemahl der Bilqîs gemacht hat, dem auf Salomos' Geheiss die Ginnen dienstbar waren. (Vgl. v. Kremer l. c. 101, Ṭabari I, 585, Beidhâwi II, 70,9.) Bei dem Interesse für die Bilqîssage theilen wir die Stelle aus dem Iklîl 10. Buch Seite 8 ff. hier im Original mit:<sup>1</sup>

فأولد بتع بن حاشد ذي مرع موهب ال، فأولد موهب ال نوفا [ينوفا Var.] ذا بتع القيد وهو احد من وفد على سليمان عليه السلام من قبول اليمن مع بلقيس ابنة الهدهاد بن شرح بن شرحبيل بن الحرث الرائش ابن ابي سدد [شدد Var.] ابن الملطاط بن عمرو ذي ابين بن ذي يقدم بن الصوار بن عبد شمس بن وايل بن الغوث بن جيدان بن قطن بن عريب بن زهير بن

<sup>1</sup> ,Die Königin von Saba' Leipzig 1880, S. 38 f., besonders in Folge der a. a. O. nicht vocalisirten Worte **من ولده ذو بتع** **من ولده** 'von seinen Kindern ist **Dû bata' alaṣṣar'**, welche ,wer ihn gezeugt hat etc.' [مَنْ وَكِدُهُ] übersetzt worden.

<sup>2</sup> Der 𐤁𐤁𐤁𐤁𐤁𐤁 derselben Inschrift ist in **بازل**, lies: **يأزل**, bei Müller Südar. Stud. 120, wiederzuerkennen.

<sup>3</sup> Die Varianten sind dem Codex des Herrn A. v. Kremer entnommen.

ایمن بن الہیسع بن حبیر وفيہ يقول علقمة \* قَدْ مَاتَ يُوسُفُ ذُو نُوَائِسِ \* وَمَاتَ ذُو بَتَعٍ يَنْوُفُ \* ويقال ان اسمه الاصلی بریل معناه بری ال ای صنعة الله ای خلقة الله وقال الفيروزی انشدنيہ اللبخی ومات البتعون وذو معار [مَقَار 1.] يريم ومات ذو بتع بریل واسم ذی سحر بریل وقد يروى كثير ان اسم ذی بتع موهبيل ، وأتما هو موهبال ابو ذی بتع زوج بلقيس زوجته بها سليمان عليه السلام وعمر معها عصراً ، وكان سبب ذلك ما حدثني الحصر بن داود احد عدول مكة عن محمد بن حاتم عن عمار بن الحسن عن سلمة بن الفضل عن محمد بن اسحق فيما رواه عنه ورواه في خبر بلقيس ان سليمان عليه السلام لما حتم عليها التزوج قالت ان كان ولا بد فذا بتع فزوجه بها وصرفها الى اليمن وامر زوبعة ملك الجن ان يبنى لها ويخدمهما باهل طاعته فبنى لها القصور والحفاد باليمن الى ان هتف الهاتف بموت سليمان بن داود عليه السلام فرفعت الجن ايديها ولذلك ضمّ علقمة بن ذی جدن ذا بتع مع بلقيس في قوله

هل لاناس مثل اثارهم      بمارب ذات البناء اليفع  
او مثل صرواح وما دونها      مما بنى بلقيس او ذو بتع

يريد مآ بنت بلقيس وذو بتع والالف زايدة كقول الله عزّ وجلّ الى مائة الف او يزيدون والمعنى ويزيدون

,Und es zeugte Bata' b. Hâschid Dû-Mara' den Mauhabîl; und es zeugte Mauhabîl den Nauf (Janûf), dû-Bata' den Qail, einen von den jemenischen Qails, welche zum Suleimân mit Bilqîs der Tochter Hadhâd's [wir übergehen die weitere Genealogie] kam. Von ihm sagt 'Alqama:

Gestorben ist Joseph dû-Nuwâs, gestorben dû-Bata' Janûf.

Man sagt, sein eigentlicher Name sei Barîl = ال برى d. i. Werk oder Geschöpf Gottes. Nach einer andern Tradition soll dieser Vers gelautet haben:

Gestorben sind die Bata's und Dû-Maqâr Jarîm, gestorben Dû-Bata' bar'îl. Auch Dû Saḥar heisst Barîl; dagegen geben Viele an, dass der Name des Dû bata' Mauhabîl ist. Vielmehr ist Mauhabîl der Vater des Janûf dû-Bata' des Gemahles der Bilqîs. Suleimân verheirathete ihn mit ihr, und er lebte mit ihr lange Zeit. Und die Ursache hiervon war nach einer mir von El-Ḥaṣr (?) b. Daûd, Notar von Mekka, überlieferten Tradition, dass, als Suleimân der Bilqîs das Heirathen nöthig machte, sie sagte: ,Wenn es schon sein muss, dann den Dû-Bata'; worauf er sie beide verheirathete und nach Jemen zurückschickte. Auch befahl er dem König der Ginnen, ihnen mit seinen Untergebenen zu dienen und Bauten aufzuführen; und er baute ihnen die Schlösser und Burgen, bis ein unsichtbarer Rufer verkündete, dass Suleimân der Sohn Daûds gestorben. Da hoben die Ginn ihre Hände vom Werke.

Deshalb nennt Alqama b. Dû-Gadan den Dû-Bata' mit der Bilqîs zusammen in einem Verse: ,Haben Menschen gleiches wie ihre Denkmäler in Ma'rib, der bautenreichen der hohen; oder wie Sirwâḥ und Geringeres, von dem was Bilqîs oder Dû-Bata' gebaut? d. h. Bilqîs und du-Bata', indem او statt و steht, wie im Verse des Qurâns etc.'

Auch die Erbauung der Festung Da'ân in Hamdân wird auf einen König dieses Namens aus der Familie Bata' b. Zûd b. 'Amr b. Hamdân zurückgeführt.

Z. 5. 𐩧𐩢𐩨𐩣𐩠𐩪 diese beiden Statuen wie oben 𐩧𐩢𐩨𐩣𐩠𐩪 Nr. 1.





Durû trauben ‚für‘ d. h. ἀντί, als Abgabe von . . . Ist dagegen 𐩈𐩬𐩈 nomen loci, so wäre zu übersetzen ‚für ihr Heiligthum, bez. Landgut, Dar‘ 𐩇𐩣𐩈𐩈𐩈 wird weiter erklärt durch Z. 8 𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈 = من أرض القرعامة der status demonstrativus entsprechend dem determinirten Nomen; dagegen oben 7,4: 𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈 = أرض مؤنفة. Das Wort قرعامة bezeichnet einen vollständig ausgewachsenen Dattel- oder anderen Baum, vgl. Qâmûs s. v. Hier aber scheint es Name eines Ortes oder Stammes zu sein.

Z. 11. 𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈 = فى أعنابهم, aber nicht im Sinne von ‚Traube‘, sondern offenbar ‚Weinberg‘ oder Weinstock, wie bereits H. 361,3:

𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈

‚Ländereien,‘ Palmen- und Weingärten und Gewässer‘ vgl. 362, 2. 5. Auch das arabische Wort hat manchmal diese Bedeutung (Rutgers Hist. Jem. 128. Gazirat 202. 208 etc.). Die Cultur der Weintraube in Südarabien wird von den Geographen vielfach erwähnt und von den neuern Reisenden bestätigt. Hamdânî an der oben angeführten Stelle des Iklil zählt zwanzig Sorten Trauben auf, die im Wâdi Dahr wachsen, und Niebuhr, Reisebeschreibung I, 420 sagt wörtlich: ‚von Weintrauben zählt man auf dem Markte zu Sanâ über zwanzig verschiedene Sorten‘, vgl. Halévy, Rapport etc. 276 A. Auf den Bronzetafeln und Inschriften sind Weintraubenguirlanden häufig als Arabesken verwendet.


Nr. 12.

Grosse Steinplatte, ca. M. 0,75 hoch, 0,46 breit.

𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈 5  
 𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈  
 𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈  
 𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈  
 𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈  
 𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈  
 𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈  
 𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈  
 𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈  
 𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈  
 𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈  
 𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈  
 𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈  
 𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈  
 𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈  
 𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈  
 𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈  
 𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈  
 𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈

הען | יאתם | ובניהו | יחמד | יעבר | בנו | סמיים  
אדם | בן | כתע | הקניו | שימהמו | תאלב | רי  
מם | בעל | קדמן | דדמהן | תורן | דדהבן | ומתכח  
ן | לופיהמו | ולהמרמהמו | אפקלם | נאדם | עדי  
5 חבלתהמו | ועברתהמו | ולדת | מתע | תאלב | ר  
ימם | עבדהו | יחמד | בן | אמרע | מרע | בן | סהרת  
ן | וארצהותן | וחמדו | חיל | ומקם | תאלב | ר  
ימם | לסעדהמו | רצו | אמראהמו | ושעבהמו  
והרינהמו | בן | נצע | ושצי | שנאם | דרחק | וק  
10 רב | וחמדו | תאלב | בכל | אמלא | צדקהמו | במ  
סאלהו | וחמדו | תאלב | בדת | כבר | סמורתן  
משמתהמו | ועברתהמו | וכוך | דן | אקניתן | בורח  
דתא | דחרף | סעדעתתר | בן | הופעתת | צועם | ובדת  
הופיהמו | בן | ארע | חמירם | וערבן | וכן | כלסבנ  
15 ת | סבאו | ובדת | הושו | עבדהו | יחמד | כתני | א  
ס | דהרג | וסתבלן | בעתרב | ומעללן | ובדת | הפיהו  
בן | מוטנן | טמחן | עדי | חיל | בתאלב | רימם

Darunter ein Monogramm:

 d. i. דר״י, הרים

### Uebersetzung.

,Ha'ân Ja'zim und sein Sohn Jaḥmad Jaghbur, Söhne Sumai<sup>m</sup> [oder: die Söhne des Sumai<sup>m</sup>], Freunde [oder: Klienten] der banû Bata', weihten ihrem Patrone Ta'lab Riâm, dem Herrn von Qadumân in Damhân, diesen Stier aus Gold und diese Steinplatte zu ihrem Heile, und damit er sie beschenkte mit reichlichen Ernten in ihren Weinbergen [oder: Grenzbezirken, hebr. דְּהָבָן D. H. M.] und Uferländereien und dafür, dass Ta'lab Riâm seinen Diener Jaḥmad von den Krankheiten rettete, an denen er in Sahratân und 'Arḍ Hauzan siechte. Und sie priesen die Macht und das Ansehen des Ta'lab Riâm, dass er sie beglücke mit Wohlwollen ihres Herrn und ihres Stammes, und dass er sie schütze vor [fernhalte von D. H. M.] Erniedrigung und Härte des Feindes, der nahe und fern. Und sie priesen den Ta'lab für die Erfüllung ihrer Wünsche, mit denen er sie begnadete in Folge ihrer Bitte. Und sie priesen den Ta'lab dafür, dass er die Samurabäume in ihren Gebieten und Stromgeländen gross gemacht [dass er gross machte 'Amuratân, ihren District und ihre Uferländereien D. H. M.]. Und es fanden statt diese Weihungen im Monat Dû datî des Jahres des Sa'd'attâr b. Haufa'tt Şau'am. Und weil er sie heil herausgeführt aus dem [heil erhalten im D. H. M.] Lande Ḥimjar und 'Arabân und aus allen Zügen [und auf allen Handelszügen D. H. M.], die sie unternahmen, und dafür, dass er seinen Diener Jaḥmad mit zwei Menschen auszeichnete [beglückte D. H. M.], die er tödtete, und dafür, dass er genas in 'Utrub und Ma'lalân [oder, und er bewässerte seine Utrubpflanzen und jungen Palmen J. M.] und dafür, dass er sie heil herausgeführt aus Orten des Elends zur Kraft [und dafür, dass er sie heil erhalten in dem Orte Tamhân mit Kraft D. H. M.]. Bei Ta'lab Riâm!

Z. 1. Der Eigenname חֲזִי' findet sich Nr. 30,1 und Z. M. G. 30,291 Nr. 8,1; חֲזִי' ebendasselbst 3,8, H. 668 und Os. 33 = B. M. 34,1. Ueber דְּהָבָן s. zu 4,2. Der Name



X1ΠΨ scheint identisch mit 11ΠΨ, welches vermuthlich Collectivnomen ist und H. 50 (Širwâh) und 256 (Ma'in) entschieden appellative Bedeutung hat.<sup>1</sup> حَبَلَة ist nach den Wörterbüchern ‚der Weinberg‘ (كرم) oder eine einzelne Weinranke; حَبَل oder حَبْد hat nur die letztere Bedeutung. Im Gedichte des 'A'sad Tubba' heisst es nach der zu verbessernden Lesart bei Müller, Burgen I, 406, Vers 18 von Ghaimân:

من حولي الحبلات والرمان

,um mich sind Weinstöcke und Granaten'. Vergl. ib. 400, Z. 4:

وغيبان صحفوفة بالكروم

Die Bitte um saftige Früchte von den Obstgärten — vgl. Burgen I, 358 — an den Geländen und Weinbergen scheint diese Auffassung zu bestätigen.

Z. 6. 14Π1Θ1Δ1Θ1Δ1Θ14Π Ebenso Reh. VII, 8 f.

1...?Π1Θ1Δ1Θ1Δ14Π

,von einer Krankheit, an der er krankte in J...<sup>m</sup>'

Diese Parallelstelle legt es nahe, 4Π an zweiter Stelle nicht = مِنْ, sondern = ب zu fassen und in den beiden folgenden Substantiven Ortsnamen zu sehen. In der That ist 4X04Θ1Θ14 so deutlich wie möglich ارض هَوْزَن, ‚Landschaft Hauzan‘, welche noch heute existirt und auf der Karte Halévys neben Ḥarâz verzeichnet ist Vgl. Jâqūt IV, 437. 996,1 s. v; Muqadd. 92,1. Ueber seinen Umfang Hamdânî 185:

مخلاف حراز وهوزن وهو سبعة اسباع اى سبع بلاد حراز المستخرزة وهوزن وكرار واليه تنسب البقر الكرارية وصعقان ومشار ولهاب ومخجج وشبام ويجمع الجميع اسم حراز وهوزن وهما بطنان'

4X041Θ14 ist eine Bezeichnung wie 44141Θ14; die Zusammenstellung mit حراز bei Hamdânî lässt vermuthen, dass unter 4X444 das moderne Ḥarâz zu verstehen sei.

Die folgenden Phrasen sind bereits früher erläutert. Zu bemerken ist:

Z. 9/10. Π1[θ]01444141444 = وقرب ذى رحقى وشانى Wörtlich ebenso Os. 20 = B. M. 27, 7 f. Osiander hatte hieraus wie aus den Stellen Os. 18 = B. M. 19, 10, wo ebenfalls 4444 indeterminirt ist [vgl. auch oben 8, 20, 9, 19], schliessen wollen, dass die Mimation auch determinirende Kraft hat, weil wir es im Deutschen mit ‚des Feindes‘ übersetzen. Dies ist nicht zutreffend. Man vergleiche z. B. II. Mos. 15, 6: ימנך יהוה תרעץ אויב ‚deine Rechte, o Herr, zerschmettert den Feind‘, Klugel. 2, 3: השיב אחור ימינו מפני אויב ‚er zog seine Rechte vor dem Feinde zurück‘, וישיעם מיד שונא (Ps. 106, 10) ‚und er rettete sie aus der Hand des Feindes‘. In allen diesen Fällen entspricht dem hebr. שונא und אויב ein Nomen mit dem Artikel. Ferner bezieht sich 4 wie אשר und syr. ?, abweichend vom Arabischen. auch auf ein unbestimmtes Nomen (vgl. zum Beispiel Prid. 16, 2, Reh. VI, 12/13. Os. 17 = B. M. 18, 11).

Z. 10. Π1044444141414141 Aehnlich bereits oben 6, 14: 1414141 — 0444444 44441414141 und in der Bronzetafel Z. M. G. 29, 591, I, 8 0444141044444414141, dagegen

<sup>1</sup> Diese schwierige Stelle wird von Praetorius, Beitr. II, 21, Halévy, Rapport 280 ff., Müller, Burgen II, 27 ganz verschieden erklärt. Das formelhafte Vorkommen in Ma'in und Širwâh verbietet hier an geographische Eigennamen zu denken; aber auch die Götternamen Halévys sind unhaltbar.



Neschwân bei Müller l. c. einen himjarischen Monat ذو الصراب kennt, der dem September gleichgesetzt wird. Es ist also möglich, dass unter den obigen zwölf Monaten mehrere unter einander identisch sind. Von den Monaten der vorislamischen Araber, welche wir bei Mas'ûdi, Berûni etc. finden, kehrt keiner hier wieder, vielleicht mit einziger Ausnahme des حرف, l. حرف = 𐩧𐩣𐩥 (s. Journ. As. V. tom 11, S. 162).

ib. Dieser Eponym kommt sonst nicht vor; auch die Form 𐩧𐩣𐩥𐩠𐩢 ist auffällig, da sonst der Gottesname 𐩧𐩣𐩥 in Zusammensetzungen stets zu 𐩣𐩥 abgekürzt wird; 𐩧𐩣𐩥𐩠𐩢 Hal. 147,1 ist nicht klar, 𐩧𐩣𐩥𐩠𐩢 auf einer Lenormant'schen Gemme verdächtig. 𐩠𐩢 dürfte صَوَعَم zu lesen sein, da es wohl Beiname ist und als solcher keine Mimation verträgt. Möglicherweise aber liegt hier eine Genitiv-Verbindung vor, wie زيل الخيل oder 𐩠𐩢𐩠𐩢𐩠𐩢𐩣𐩥.

Z. 14. 𐩠𐩢𐩠𐩢𐩠𐩢𐩣𐩥. Es ist wohl kaum einem ernststen Zweifel unterworfen, dass statt 𐩣𐩥𐩠𐩢, das deutlich auf dem Steine steht, 𐩣𐩥𐩠𐩢 zu lesen ist. سَبَاةٌ ist nach Qâmûs = سَفَرٌ بَعِيدٌ eine weite Expedition. Das Verbum hat im Arabischen nicht mehr die Bedeutung ‚reisen‘, dieselbe ist aber in مَسَبَاةٌ = طريقٌ Qâmûs, genauer الطريق في الجبل Gauharî erhalten, daher 𐩣𐩥𐩠𐩢 H. 535,12 in derselben Bedeutung (dagegen H. 210,3 und Prid. XVIII ‚Tränke‘); auch Reh. VI, 6 dürfte 𐩣𐩥𐩠𐩢 nicht Saba', sondern mit dem folgenden 𐩠𐩢𐩠𐩢 = مطا im Sinne von Ausziehen zu verbinden sein; vgl. endlich noch Reh. II, 7 𐩣𐩥𐩠𐩢𐩠𐩢𐩣𐩥 gewiss appellativ, vermuthlich سَبَاةٌ سَبَاةٌ [𐩣𐩥𐩠𐩢𐩠𐩢 ist bereits Burgen II, 1032, vielmehr als ‚Handelsstation‘ gefasst; dass Reh. VI, 6 𐩣𐩥𐩠𐩢 appellativ sei, glaube ich nicht. D. H. M.]

Z. 15 𐩠𐩢𐩠𐩢𐩠𐩢𐩣𐩥 bezieht sich wohl auf die Kriegsabenteuer des Weihenden.

𐩠𐩢𐩠𐩢 ist jedenfalls identisch mit 𐩠𐩢𐩠𐩢, welches Miles VI und Crutt. San. I, 4f. vorkommt; an ersterer Stelle heisst es:

𐩠𐩢𐩠𐩢𐩠𐩢𐩣𐩥  
 𐩠𐩢𐩠𐩢𐩠𐩢𐩣𐩥𐩠  
 𐩠𐩢𐩠𐩢𐩠𐩢𐩣𐩥𐩠  
 𐩠𐩢𐩠𐩢𐩠𐩢𐩣𐩥𐩠  
 𐩠𐩢𐩠𐩢𐩠𐩢𐩣𐩥𐩠  
 𐩠𐩢𐩠𐩢𐩠𐩢𐩣𐩥𐩠  
 𐩠𐩢𐩠𐩢𐩠𐩢𐩣𐩥𐩠

‚weil Ta'lab Rijâm ihren Herrn Wahb'il Jaḥazz und seinen Diener Sa'dta'lab Juḥaṭib, ... mit ....‘ Crutt. San. I.

𐩠𐩢𐩠𐩢𐩠𐩢𐩣𐩥𐩠  
 𐩠𐩢𐩠𐩢𐩠𐩢𐩣𐩥𐩠

‚und möge ihr Herr sie weiter .... mit Wohlfahrt, mit Heil und gehörigem Gut [oder: ‚guter Rettung‘ D. H. M.].

Z. M. G. XXX, 680 ist hebr. הושיע verglichen worden, aber die Stelle der Crutt.'schen Inschrift zeigt, dass 𐩠 hier keinenfalls = 𐩣𐩥 من ist; auch der Vergleich mit اوسع ist wegen des Wechsels des Zischlautes bedenklich.

Trotzdem es schwer fällt, einen zweimaligen Fehler in der Ueberlieferung anzunehmen, scheint doch 𐩠𐩢𐩠𐩢 an unserer Stelle richtig zu sein und die Lesung 𐩠𐩢𐩠𐩢 darnach corrigirt werden zu müssen. وَشَى eigentlich färben, zeichnen, daher وَشَى, Muster

eines Stoffes, Damascirung einer Klinge, giebt keine befriedigende Etymologie, ebenso wenig **وَشَاءٌ**, 'Reichthum'.

Z. [16 | 4170 | 10 | 11780 | 11 | 411X40 schliesst sich an 030Y an, wie oft auf das Verb. fin. zu Anfang eines Satzes infinitivähnliche Formen auf 4 folgen, die noch keine befriedigende Erklärung gefunden haben. 11X4 kann nur als X von 11 = **بَلَّ** gefasst werden, welche Wurzel in den Inschriften mehrfach vorkommt, so 11110 | 11114 | 1101 H. 148, 10 **ماءٌ تليئٌ بليئٌ** (Praetorius Beitr. III, 14), ein Subst. X041 | X11 Os. 36 = B. M. 37, 8. Sind die beiden folgenden Ausdrücke appellativ, so ist man versucht, das Ganze mit: 'Er [der Gott] gewährte Feuchtigkeit, bewässerte [cf. **بَلَّ** mit **ب**] ihre Utrub- und jungen Dattelbäume', zu übersetzen. Utrub **عَثْرَبٌ** nom. unitatis **عَثْرَبَةٌ**, ist, nach Tâg el 'arûs, ein dem Granatbaume ähnlicher Baum, welcher rothe Sprossen, ähnlich Johannisbeeren, hervorbringt; man schält sie ab und isst sie; **مُجَل** aber bezeichnet die Palme, deren Datteln im ersten Jahre, wo sie Früchte trägt, reif werden **مدركة في أول الحمل**. J. M.]

Daneben aber ist auch eine zweite Auffassung möglich, wonach **عَثْرَب** und 41101 (statt 41701) Ortsnamen sind, und 411X4 = **استبدل**, 'von einer Krankheit genesen' heisst.

Hamdânî 195 u.:

وأما البون فقراه زيدة للمعويين ورووس من بكيل وبها بيت من شاور حديث وبيت من آل ذى العَثْرَب من ناعط وبيت شهير للمرانيين الخ

Derselbe im Iklîl Buch X, S. 20:

ومن بيوتات ناعط آل ذى العَثْرَب بن مرثد بن عامر بن مرثدال [14880] بن جر ذى ينوف بن عمرو بن ناعط

Ueber 41101 = **المَعْلَد** vgl. Hamdânî Gazirat 187 m.

وعالية حضور واضع والمَعْلَد وحقل سهمان بلاد ينسب الى واضع والمعلد وسهمان بنى الغوث ويلقى هذه الاودية سيل مخلاف مأذن Hd. 145 m. ; بن سعد ويجمع هذه المواضع مخلاف المعلد، ويلقيها سيل مغارب صنعاء من مخلاف مأذن والمعلد. ibid. 191 u. حضور المعلد وحقل سهمان، **المغلك** falsch, **مخلاف واضع المعلد**: 92, 2. Muqadd. vgl. حضور الى حدقان،

Dieser District lag demgemäss im Süden der Hamdânîtis, im Westen von Şan'â.

Z. 16. 04904 wohl nur Steinmetzerfehler für 049004; vgl. jedoch 4114 für 41004.

Z. 17. 44100 | 44001<sup>1</sup> [Auch hier stehen wir wieder vor der Möglichkeit einer doppelten Auffassung, je nachdem 44100 appellativ oder n. pr. ist. **طَحَمَ** ist eigentlich, seinen Blick auf etwas richten, Jemand fixiren, dann widerspenstig sein, ausschlagen (vom Pferd); **طامح** hoch (von Bergen), **طحات الدهر** die Widerwärtigkeiten, Schläge des Schicksals, **طامح** ein gieriger Mensch. Ueberhaupt bezeichnen sämtliche semitische Wurzeln die mit **ط** anlauten, Schmutz, Gier und Unglück; vgl. **طمى**, **طمى**, **طمى**, **طمى** Unrath, **طامة** Unglück; vgl. Gesenius Thes. 552. Vergleicht man nun die Stelle in einer der Levy'schen Broncetafel:

<sup>1</sup> [Und weil er ihm heil erhalten im Orte Tamahân (und ihm verhalf) zur Kraft; einen Damm **طمان** führt Iklîl VIII. S. 71 an. 411X40 ist ein energetisches Perf. und kein Infinit. D. H. M.]



𐤏𐤓𐤕𐤍 | 𐤏𐤓𐤕𐤍 | 𐤏𐤓𐤕𐤍 | 𐤏𐤓𐤕𐤍 | 𐤏𐤓𐤕𐤍 | 𐤏𐤓𐤕𐤍

,dieweil sie unreine Orte betreten'<sup>1</sup>

so könnte man vermuthen, dass auch 𐤏𐤓𐤕𐤍 appellativ und gegenüber 𐤏𐤓𐤕𐤍 ‚die Kraft‘, etwa Elend, Noth bedeutet. J. M.]

Der Name, welcher unter der Inschrift im Monogramme steht, liest sich sofort als 𐤏𐤓𐤕𐤍, und da dieselbe, wie sämtliche Ta'lab-Inschriften, aus der Hamdânîtis stammt, so ist kaum zu bezweifeln, dass 𐤏𐤓𐤕𐤍 mit هَدَىٰ bei Ibn Doraïd 256 aus der Stammtafel der Hamdâniden zusammenzustellen ist, wie dies bereits Osiander zu Os. 24 = B. M. 28,1 (wo der Name ebenfalls vorkommt) gethan hat. Blau, Z. M. G. XXVII, 306 ff. leugnet überhaupt die Diminutivformen im Sabäischen, indem er sie theils midianitischen Colonisten zuschreibt, theils anders interpretirt. Die erste Hypothese steht nicht auf allzu festen Füßen<sup>2</sup>; was aber den Versuch betrifft, die anderen Eigennamen weg zu interpretiren, so dürfte derselbe bei ihrer grossen Anzahl aussichtslos sein. Es sind bis jetzt folgende belegt:

𐤏𐤓𐤕𐤍 Prid. 8,1 und 3 von 𐤏𐤓𐤕𐤍 (H. 374; vgl. Z. M. G. 32,204) = أُوَيْسٌ;

𐤏𐤓𐤕𐤍 weiblich, Z. M. G. 24,194, II,1, das dim. von أُخْتُ, wie es besonders im Vulgararabischen gebraucht wird;

𐤏𐤓𐤕𐤍 Os. 11 = B. M. 9,1 = أُسَيْدٌ;

𐤏𐤓𐤕𐤍 Hal. 353,1 und 15.

𐤏𐤓𐤕𐤍 das hier besprochene n. pr. = هَدَىٰ;

𐤏𐤓𐤕𐤍 Reh. II,5, offenbar خَزِيمَةُ بنى;

𐤏𐤓𐤕𐤍 Z. M. G. 30, 291,6 von 𐤏𐤓𐤕𐤍;

𐤏𐤓𐤕𐤍 Reh. II,4 = فُقَيْمٌ;

𐤏𐤓𐤕𐤍 Os. 13 = B. M. 12,1;

𐤏𐤓𐤕𐤍 = سَحِيمٌ, siehe zu O. M. 22,1;

𐤏𐤓𐤕𐤍 Hal. 581 = سَلِيمٌ;

𐤏𐤓𐤕𐤍 O. M. 12,1;

𐤏𐤓𐤕𐤍 Levy Z. M. G. 24,194. I,3 = سَعِيدٌ;

𐤏𐤓𐤕𐤍 O. M. 7,1;

𐤏𐤓𐤕𐤍 Hal. 359,1 = شَفِيقٌ;

𐤏𐤓𐤕𐤍 Hal. 207,1 = شُرَيْجٌ;

<sup>1</sup> [Weil sie hinausging (aus ihrem Gemach) nach diesem Orte im Zustande der Unreinheit' غير طاهر ist حال D. H. M.]

<sup>2</sup> [Besonders verhängnissvoll ist eine Flüchtigkeit Osianders, beziehungsweise Levys geworden. Zum Vaternamen des 𐤏𐤓𐤕𐤍 𐤏𐤓𐤕𐤍 = شِهَالٌ wird Z. M. G. XIX, 228 bemerkt: ‚Derselbe Name, der an der Spitze der merkwürdigen Inschrift J. B. steht (שהלם | רֵאָן); der Name ist echt arabisch und gar nicht selten; شِهَالٌ [sic!] -- Ibn Duraïd S. 256 etc. -- der Bedeutung nach entweder corvus oder facilis lenis‘. Hierzu bemerkt Levy, dass mit J. B. die Inschriften von Wégh, an der nördlichen Küste des rothen Meeres, gemeint seien. Hier liegt ein doppeltes Versehen vor: 1. verwechselt Osiander 𐤏𐤓𐤕𐤍 mit 𐤏𐤓𐤕𐤍 wie in der That die von ihm citirte Inschrift hat; 2. ist mit letzterer nicht eines der unleserlichen Graffiti von el Wégh, sondern das aus Ma'rib stammende Relief, Journal of the Bombay branch of the As. Soc. vol. II, pl. VI, gemeint. Blau aber schreibt l. c. wörtlich: ‚Der Vaternamen שהלם kehrt, wie Osiander schon gesehen hat, in der merkwürdigen Inschrift von Wégh in der Nähe der Meeresküste im nördlichen Theile das arabischen Busens. in midianitischem Gebiete, wieder‘ etc. Halévy, Et. Sab. 114 schreibt, ebenfalls auf Osiander und Levy sich verlassend, in der Inschrift שהלם und fügt hinzu: ‚שהלם se trouve aussi ailleurs (Wr. I, etc.), il est également usité en arabe (شِهَالٌ). In der Wr(ede)schen Inschrift findet sich weder شِهَالٌ noch سهيل, mit dem ‚etc.‘ ist wohl Hal. 530, 2 gemeint. J. H. M.]

Xóλαιβος Per. Maris Erythr. c. 22 = كَلَيْبُ, der Herr von معافر.

Diese Beispiele genügen wohl, uns das Deminutivum im Südarabischen gegen weitere Anfechtungen sicherzustellen. Appellativa sind allerdings bis jetzt noch nicht aufgefunden.

Mit 𐩶𐩠𐩶𐩢 ist wohl die Familie oder der Clan bezeichnet, zu dem der Verfasser unserer Inschrift gehörte. [Uebrigens dürfte auch das Monogramm zu Anfang von H. 7.

$$\begin{array}{ccc} \text{𐩶} & & \text{𐩶} \\ \text{𐩠} & \text{aus} & \text{𐩶} \\ \text{𐩶} & & \text{𐩶} \end{array}$$

verlesen sein. J. M.]

Nr. 13.

Platte mit rahmenförmigem, erhöhtem Rande. Breite M. 0,34, Höhe 0,31 + 0,33. Von den vier Stücken, in die der Stein zerbrochen, sind nur noch zwei vorhanden.

a)

$$\begin{array}{l} \text{𐩶} \text{ | } \text{X} \text{ | } \text{1} \text{ | } \text{0} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{X} \text{ | } \text{Y} \text{ | } \\ \text{0} \text{ | } \text{X} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{1} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{Y} \text{ | } \\ \text{𐩶} \text{ | } \text{X} \text{ | } \text{Y} \text{ | } \text{1} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{1} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \\ \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{X} \text{ | } \text{Y} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{X} \text{ | } \\ \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \\ \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \\ \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \\ \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \end{array}$$

5

לאלהת שמשם בעלת מ  
 עברה שרחאל בן בתע  
 כל יצדן לה תנצ  
 ת ימת באחד הר  
 בן הות הרפן  
 עכס ידי שרח  
 שמשם המת ימ  
 תן לתנצעתן ול יצדן שר  
 חאל המת ימתן פאו עקבה  
 10 ו דרם דרם באחד הרפם ל  
 עדר הרפנהן לזפהמו שמ  
 10 סם עבדה שרחאל ואדמה בן  
 בתע נעמתם ואחללם ו  
 ברי אאדלנם ומקמתם וו  
 15 ושנאהמו וכו  
 זן בורה

b)

$$\begin{array}{l} \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \\ \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \\ \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \\ \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \\ \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \\ \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \\ \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \\ \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \text{𐩶} \text{ | } \end{array}$$

15

Übersetzung:

„Eine Weihung, welche dargebracht] der Ilâhat, der Schams, der Herrin von M[adr] ihr Knecht Scharah'il bin Bata' . . . . dass er sie anbete in Unterwürfigkeit . . . . Tage in einem Jahre . . . . von diesem Jahre . . . . des Scharah'il . . . . der Schams diese Tage der Anbetung; und es möge Scharah'il in diesen Tagen anbeten, er oder seine Nachkommen mehrere Male in einem Jahre nach der Zahl dieser beiden Jahre<sup>1</sup>; und möge Schams sie

<sup>1</sup> [„Je einmal im Jahre nach der Anzahl der Jahre“ خَرْفَان im Stat. dem. D. H. M.]

beschenken, ihren Knecht Scharah'îl und ihre Freunde [Clienten D. H. M.] die b. Bata' mit Wohlergehen und Gütern [Beute D. H. M.] und Fülle von Macht und Ansehen; und er demüthigte ihre Feinde und Hasser; und es fand diese Weihung statt im Monat . . . .'

[Ueber arabischen, speciell sudarabischen, Sonnencultus haben Osiander, Z. M. G. VII, 468 f., Krehl, Religion der vorisl. Araber, S. 41 ff. und Osiander, Z. M. G. 20, 285 ff., ein reiches Material gesammelt.

Bekanntlich hiess Saba', der mythische Erbauer von Ma'rib und Gründer des sabäischen Reiches, eigentlich 'Abdschams, 'Diener der Sonne', und ein anderer Abdschams ist Ahnherr mehrerer berühmter Geschlechter und Stämme (v. Kremer S. 55, 57). Ein allgemein bekanntes, aber in diesem Zusammenhange nicht citirtes Factum ist, dass der Wiedehopf Salomo's, nach dem Qor'ân (27, 24), die Königin Bilqis und ihr Volk die Sonne anbetend findet:

إِنِّي وَجَدْتُهَا وَقَوْمَهَا يَسْجُدُونَ لِلشَّمْسِ مِن دُونِ اللَّهِ

was spätere Autoren dahin erweitern, dass Bilqis überhaupt erst den Sonnendienst eingeführt hätte. Auf diesem Qorânvers und nicht auf selbstständiger Tradition beruht dann die Angabe bei Tabari I, 578, Dimischqî 46, dass Bilqis und ihr Volk die Sonne anbeteten.

Viel citirt aber ist die Inschrift, welche Schammar Jur'isch über einem Gebäude von Samarkand eingefügt haben soll, und welche so lautete:

هذا ما بناه شمر يرعش لسيدة الشمس

Hamza bei Schultens Historia Joqtânidarum 27.

Auffälligerweise erwähnen die übrigen Autoren, welche die Züge des Schammar nach Samarkand und die Zerstörung dieser Stadt durch ihn erzählen (Ibn Kotaiba, Tabari, Mas'ûdî, Ibn al Asîr, Ibn Chaldûn etc.), diese Inschrift gar nicht; der Commentar der himjarischen Qasîde erzählt von einer Inschrift, die der jemenische Welteroberer in Samarkand, in der Stadtmauer anbringen liess; dieselbe lautet aber ganz anders: 'dies ist der König der Araber und Barbaren, Semmer Jur'isch, der mächtige König; wer bis hierher vordringt, ist mir gleich, wer weiter gelangt, besser als ich' (v. Kremer, S. 69). Ibn Hauqal und Istachrî (318, ed. de Goeje) berichten zum Ueberflusse von einer dritten Inschrift, auf einer eisernen Tafel, über einem der Stadthore Samarkands, inhaltlich deren ein Tobba' von Jemen sie gesetzt habe, und von Samarkand nach Şan'â tausend Parasangen seien; diese Inschrift ward, während der Autor sich dort aufhielt, in einem Aufruhr zerstört. In Folge einer leicht erklärlichen Verwechslung giebt Rödiger (Wellsted's Reisen, II, 366) an, die von Hamza citirte Inschrift habe sich über dem Stadthore von Samarkand befunden. Da erschien im Jahre 1844 der Text des Hamza von Gottwaldt, 1848 die lateinische Uebersetzung, welche diesem Irrwische ein Ende hätten machen können. Wir lesen nämlich S. 127 des arabischen Originals, nachdem der Autor die Zerstörung Samarkands berichtet hat:

ووجد في مصنعة لشمر كتابة بالحيرية ابتداءً بها بسم الله هذا ما بناه شمر يرعش لسيدة الشمس

D. h. 'man hat in einer Maşna'a (Burg) des Schammar eine himjarische Schrift gefunden, welche so beginnt: Im Namen Gottes, dieses baute Schammar Jur'isch der Herrin, der Sonne'.

Mit keiner Sylbe ist hier angedeutet, dass diese Inschrift sich in Samarkand befinden, im Gegentheil lässt der Ausdruck *Maṣnaʿa*<sup>1</sup>, den Ḥamza gebraucht, darauf schliessen, dass ein jemenischer Bau gemeint sei. Trotzdem liest man die ganze Geschichte mit dem Schultens'schen Lesefehler *مصيفة* statt *مصنعة*, Z. M. G. XV, 70 und Z. M. G. XX, 286 Anm., wo Osiander beinahe schon auf den richtigen Gedanken verfallen wäre.

Allen Zweifel aber löst Ibn Chordadbeh, Journ. As. 6 sér. tom 5, p. 112, welcher die Inschrift des Ḥamza mittheilt, aber am Ende der Beschreibung Jemens, und zwar mit folgenden Worten:

ووجد في قصر لشمر كتاب<sup>2</sup> بالحميرية هذا ما بناء شمر ابن عشر نعرب سيدة الشمس

wo die verdorbenen Worte vermuthlich *شمر يرعش تبع* zu lesen sind.<sup>3</sup>

Diese Inschrift macht denselben Anspruch auf Authenticität, wie die von Müller in den Südar. Studien zusammengestellten Musnads aus dem Iklîl und Gazîrat al-ʿArab; der König Schammar Jur'isch hat sich in der That auf einer Inschrift wiedergefunden (Z. M. G. XXX, 289) und die Worte *سيدة الشمس* sind deutlich =  $\text{𐩦𐩣𐩪𐩣 | 𐩨𐩣𐩪𐩣}$  unseres Textes.

Eine magere, aber vom Qorân unabhängige Notiz aus Ibn Kalbî hat Bekrî 815 s. v. *شمس*, wonach der Name *عبد شمس* von *شمس*, einem alten Idole *صنم قديم*, herrühre.

Ebenso oft citirt ist die Stelle Plinius XII, 63: *ibi — nämlich in Sabota — decumas — vom Weihrauch — deo quem vocant Sabin . . . sacerdotes capiunt*; man hat Sabin (nom. Sabis) seit Bochart und Gesenius mit Schams identificirt, umsomehr da Theophrast von dem Lande der Sabäer berichtet, dass dort die gesammte Weihrauchernte im Tempel des Helios, dem heiligsten im ganzen Lande, deponirt wurde und vom Verkaufspreise ein Drittel den Priestern zufiel. Bedenkt man jedoch, dass Schams im Sabäischen eine weibliche Gottheit ist, und dass auch sonst beide Berichte wahrscheinlich sich nicht auf denselben Tempel beziehen, so kann man diese Identification nicht für allzu sicher halten. Möglicherweise steckt in Sabin der in Schabwah verehrte Mondgott *Sîn*.

Ebenso zweifelhaft ist es, ob der Stelle des Philostorgius III, 4: *θύουσιν* (die Homeriten) *Ἡλίω καὶ Σελήνῃ καὶ δαίμοσιν ἐπιχωρίοις*, ein grosser Werth beizulegen ist, da sie nur eine biblische Reminiscenz an das stereotype (*προσκυνοῦσιν*) *τῷ ἡλίῳ καὶ τῇ σελήνῃ καὶ παντὶ τῷ κόσμῳ τοῦ οὐρανοῦ* LXX Deuteron. 4, 19, 17, 3, 4 Regg. 23, 5 etc. zu sein scheint.

Plinius X, 3 ff. erzählt die Sage vom arabischen Phönixvogel: *sacrum in Arabia Soli esse*; nach dem bekannten Verbrennungsprocess bringe er sein Nest *prope Panchaiam in Solis urbem*. Panchaea ist das Wunderland des africanischen Weihrauchs, und Heliopolis die Hauptstadt desselben. (*Ἡλιούπολις τῆς Ἀρωματοφόρου ἀπο[ικος] τῆς Αἰγυπτίας*, sagt Stephanus.) Ebenso berichtet schon Herodot II, 73, dass der heilige Sonnenvogel *ἐξ Ἀραβίης ὀρμεώμενον* nach dem ägyptischen Heliopolis (On) komme. Die ursprüngliche Heimat desselben ist natürlich das arabische Weihrauchland.

<sup>1</sup> *مصنعة* wird speciell von den althimjarischen Bauten gebraucht (Sprenger, A. G. A. S. 269).

<sup>2</sup> *كتاب* Inschrift wie Südar. Studien 31, Anmerkung 2.

<sup>3</sup> Nur Ibn al Wardî (14. Jahrhundert) erwähnt noch diese Inschrift, und zwar giebt er an, dass sie sich auf jeder der drei Bildsäulen befunden habe, die Abraha-dul-manâr zur Warnung der Schiffer am Ocean errichtet, S. 58 ed. Cairo:

وعلى كل صدر كل صنم مكتوب بالاسود (بالمسند ا.) هذا ما وضعه أبرهة ذو المنار تبع الحميري لسيدة الشمس تقربا إليها.

Unter den bisher bekannten Inschriften befinden sich nicht viele Dedicationen an Schams. Os. 31 — B. M. 32, eine Weihung von 24 Statuen, stammt unzweifelhaft aus Ma'rib (cf. Z. 2. 𐩧𐩢𐩨𐩣𐩢𐩣𐩢𐩣 = بيت سلحين); die Göttin heisst mit Beinamen 𐩧𐩢𐩣𐩢𐩣𐩢𐩣𐩢𐩣 𐩧𐩢𐩣𐩢𐩣𐩢𐩣, 'ihrer Sonne, Herrin von Ghadrân, der Erhabenen'. Die von Praetorius, Z. M. G. 26, Nr. I = Hal. 686, erläuterte Weihinschrift aus Kaukebân, nennt die Schams 𐩧𐩢𐩣𐩢𐩣 mit einem ähnlichen Beinamen von der Form eines Imperfectums. In Şan'â copierte Halévy (Rapport Nr. 8) die Aufschrift eines 𐩧𐩢𐩣𐩢𐩣 der Schams, der vermuthlich dorthin verschleppt worden ist. Aus Os. 4 = B. M. 5,<sup>11</sup> ersehen wir ferner, dass Schams mit 'Attâr in Irhaq bei Tula 𐩧𐩢𐩣 verehrt wurde.

Dass sie hauptsächlich aber von den Hamdânstämmen verehrt wurde, sehen wir aus den vorliegenden Inschriften — vgl. besonders Nr. 17 und 18, und die Eigennamen 𐩧𐩢𐩣𐩢𐩣𐩢𐩣 O. M. 16,<sup>1</sup>; 𐩧𐩢𐩣𐩢𐩣𐩢𐩣 Hal. 91 und 100 (Beled Nehm); 𐩧𐩢𐩣𐩢𐩣𐩢𐩣 Os. 10 = B. M. 13,<sup>1</sup>, Os. 25 = B. M. 26,<sup>2</sup> عبد شمس; 𐩧𐩢𐩣𐩢𐩣𐩢𐩣 O. M. 2<sup>a</sup>, Z. M. G. 33,<sup>489</sup>, VI, 1 = عوذ شمس; 𐩧𐩢𐩣𐩢𐩣𐩢𐩣 O. M. 2<sup>a</sup>,<sup>8</sup>; 𐩧𐩢𐩣𐩢𐩣𐩢𐩣 Hal. 9. O. M. 15,<sup>2</sup> und 5, sämtlich in hamdânischen Texten; ganz vereinzelt ist 𐩧𐩢𐩣𐩢𐩣 in der Inschrift von 'Obne.

Wie schon Osiander aus dem 𐩧𐩢𐩣𐩢𐩣𐩢𐩣 der von ihm erklärten Inschrift B. M. 32 = Os. 31 geschlossen, wird unter der 𐩧𐩢𐩣𐩢𐩣𐩢𐩣 dieselbe Gottheit zu verstehen sein. Ist dies richtig und sind demnach auch 𐩧𐩢𐩣𐩢𐩣𐩢𐩣, 𐩧𐩢𐩣𐩢𐩣𐩢𐩣, 𐩧𐩢𐩣𐩢𐩣𐩢𐩣 (H. 176,<sup>2</sup> aus el Hazm Hamdân) 𐩧𐩢𐩣𐩢𐩣 Hal. 177. 178 ebendaher, 465 Berâqisch und 535,<sup>19</sup> Ma'în nur andere Namen der Sonne, so wäre im süd-arabischen Pantheon bis jetzt nur Eine Göttin, die Schams, constatirt.

Weiter zeigt eine Durchsicht der betreffenden Stellen, dass diese Gottheit nur in sabäischen Inschriften im engeren Sinne vorkommt, nämlich in

Ghaimân: Hal. 24 mit 𐩧𐩢𐩣 zusammen (𐩧𐩢𐩣𐩢𐩣𐩢𐩣).

Medinet Haram (Hal. 151. 155. 156. 158. 162 𐩧𐩢𐩣𐩢𐩣𐩢𐩣).

Baidhâ = Nascus (Hal. 335 𐩧𐩢𐩣𐩢𐩣𐩢𐩣 und 𐩧𐩢𐩣𐩢𐩣𐩢𐩣 zusammen)

Şirwâh. (Fr. V. IX 𐩧𐩢𐩣𐩢𐩣𐩢𐩣).

Kharibet Séoud (H. 628/630. 631/632. 633. 637. Z. M. G. 26,<sup>431</sup>. VIII 𐩧𐩢𐩣𐩢𐩣𐩢𐩣 mit 𐩧𐩢𐩣𐩢𐩣𐩢𐩣 zusammen, Hal. 629 allein)

Ma'rib. Fr. 48. 50. 55. 56; Hal. 652. 653. 664 (desgl.);

vgl. ferner Miles I; Z. M. G. 30,<sup>677. 4</sup>, 30,<sup>291</sup>.

Das Vorkommen der 𐩧𐩢𐩣𐩢𐩣 in Ma'în (Hal. 535) und Berâqisch (Hal. 465) ist nur eine scheinbare Ausnahme; wie schon der Name zeigt, ist dies eine Entlehnung aus dem sabäischen Pantheon der benachbarten Naschq. Vgl. Müller, Burgen II, 1032, Anm., wo auch schon das Factum, dass die Schams ausschliesslich sabäischen Ursprungs ist, ausgesprochen ist. J. M.]

[Um weiter den Sonnencultus in Südarabien verfolgen zu können, bieten die Namen 𐩧𐩢𐩣𐩢𐩣𐩢𐩣, 𐩧𐩢𐩣𐩢𐩣𐩢𐩣 etc. eine genügende Handhabe.

𐩧𐩢𐩣 ist gleich = بَرَّان, wortüber Gazîrat el-'Arab 148:

والرابع وادى المنيج وفروعه من بلد يام القديمة وبلد مرهبة ملح وبران ومسورة وجبال نهم

,Und das vierte Wâdi (des Gauf) ist al Manbig, dessen Zuflüsse von dem Lande Jâm, dem Lande Murhiba, Milh, Barrân, Maswara und den Bergen der Nihm kommen';

ferner ebendasselbst 192:

وَمَسْوَرَة وَمَلْح وَبَرَان وَثَجَّة الْخَارِد لِمَرْهَبَة وَنَهْم

,Maswara, Milh, Barrân, und Tugga am Chârid gehören den Murhiba und Nihm'.

Auf der Karte Halévy's finden wir Maswara, Milh und Berân unweit von einander, in der Nähe des Beled Nehm südöstlich vom Châridfluss. Es kann also über die Identität dieser Ortschaften kein Zweifel sein. Nördlich von Berân signalisirt Halévy Ruinen (خربة بران); dort scheint die Stätte des Sonnencultus gewesen zu sein. Al-Hazm Hamdân ist allerdings unweit vom Centrum des minäischen Reiches und auf seinen Mauern finden sich Namen minäischer Könige; aber die Inschrift Hal. 176, in der die Dât Barrân vorkommt, ist im sabäischen Dialect und von Bakiliten, wahrscheinlich aus Barrân, gesetzt.

𐩦𐩦𐩣𐩠𐩨 wird verehrt von Haramiern, Naschqiten, ferner in Širwâh, Ma'rib und besonders in Kharibet Séoud, wo sie einen Tempel hatte; cf. Hal. 628/632, 4: 𐩦𐩦𐩣𐩠𐩨𐩠𐩨𐩠, ebenso 630/631, 7. Ihre ursprüngliche Heimat wird durch ihr häufiges Vorkommen neben 𐩦𐩦𐩠𐩨𐩠𐩨𐩠 angedeutet. Wir müssen sie im Lande der Himjar suchen, wo Ba'dân liegt, und thatsächlich finden wir dort حميم, bei Hamdânî Gazîrat 176:

والقفاعة بن عبد شمس وذو مناخ بن عبد شمس وبعدان وريمان وعروان وحميم والسلف  
بن زرة الخ

Gazirat 177:

ودمت وحميم في غربي قلامة ونيمار وجبال شرعب وجمعها دحان ووادي نخلة والوحش من  
بلد حاشد ما بين نعمان وبلد الكلاع... وهذه البلاد من السراة فرأسها ببعدان وريمان وادم...  
ومن شمالي مشرقها حقل قتاب

So finden wir حميم = 𐩦𐩦𐩣𐩠 mitten im Lande der Himjaren neben بعدان = 𐩦𐩦𐩠𐩨 (vgl. Burgen I, 85, Gazîrat al'Arab 127. 134. 176. 177. 219)<sup>1</sup>. Hieraus folgern wir einen lebhaften Verkehr zwischen Himjar und Saba' schon in sehr früher Zeit; denn 𐩦𐩦𐩣𐩠𐩨𐩠 kommt schon auf Inschriften der Mukrabperiode vor (Fr. IX Širwâh). Dieser Verkehr ist durch das häufige Einwandern der Hamdân in das Land der Himjar, vermittelt und gefördert worden. (Vgl. an der angeführten Stelle die Wahsch und Hâschid, welche eine Hamdâncolonie im Centrum von Himjar bildeten.) Da wir mit grosser Wahrscheinlichkeit annehmen können, dass der Hauptcultus der Sonne im Lande Hamdân ist (vgl. besonders den Ausdruck 𐩦𐩦𐩣𐩠𐩨𐩠𐩨𐩠), wie dies Hamdânî ausdrücklich bestätigt, so darf man vermuthen, dass er von ihnen nach Himjar gebracht und dort verbreitet worden ist.

In der vorliegenden Inschrift wird Z. 1 unzweifelhaft 𐩦𐩦𐩠𐩨𐩠𐩨𐩠 zu ergänzen sein. 𐩦𐩦𐩠 kommt Hal. 172, 2 und Fr. II, 2 vor, liegt nach Gazîrat 196 in al-Chaschab (Beled Hamdân) und wird von einer Mischbevölkerung von Jâm und Bakil bewohnt: مدر خليط, من يام وبكيل; vgl. ferner 146: وما يسقط اليه من مدر واتوة والخشب. Nach Iklîl bei Sprenger A. G. A. p. 221 stand gegenüber der Moschee von Medr, das Staatsschloss, mit einer Marmorplatte gegen Osten, auf welcher sich das Bild der Sonne und des [Neu-]Mondes befand'. D. H. M.]

Wie dieses Bild ausgesehen, mag man aus dem im Almanach von Šan'â abgebildeten Räucheraltar entnehmen, auf dem sich ein Relief befindet, welches die Sonne, darunter

<sup>1</sup> Gegen die Gleichung حميم = 𐩦𐩦𐩣𐩠 spricht der Umstand, dass 𐩦, das Zeichen der Mimation, im Arabischen durch م wiedergegeben ist; aber auch in تَلْفَم wird die Mimation durch م ausgedrückt.

darunter den Halbmond, darunter zwei liegende Steinböcke, mit den Köpfen einander zugekehrt, darstellt.

Wörtlich dasselbe erzählt Hamdâni an einer andern Stelle (Sprenger S. 220) von Rijâm, mit dem Zusatz, dass diese Platte so angebracht war, dass des Königs Auge beim Heraustreten aus dem Palast auf dieselbe fallen musste, und er sich vor dem Bilde, wie im Qor. 17, 108 angedeutet ist, zu verneigen pflegte (vgl. Müller, Südar. St. 126).

Auch der Tempel in Miqlâb, der Burg von Ghaimân, war sicher ein Heiligthum der Schams (Müller, Burgên I, S. 67).

Schliesslich sei bemerkt, dass die Auffassung der Schams als weibliche Gottheit (wie schon Fr. Lenormant gesehen), im Gegensatz zum assyrischen Schams, dem phönicischen Sonnenbaal, und fügen wir hinzu, zum palmyrenischen שמש Sol sanctissimus, den Arabern eigenthümlich ist. Uebrigens ist ja auch im Hebräischen שמש häufig als Femininum gebraucht.

Nicht minder interessant ist, um dies hier gleich vorweg zu nehmen, der Name des Weihenden, Scharah'il b. Bata'. Er ist wohl identisch — ob auch in der Person? — mit Scharah'il dî Hamdân, dem Sohne des Šâmiḥ und der Lamis, Könige von Na'it und Herrscher von Hamdân<sup>1</sup>. Ueber ihn Iklîl 10. Buch, S. 11:

فاولد الصامح نوحا ذا سفد وشراحيل ذا همدان ابني الصامح وكان شراحيل ذو همدان من  
عظماء ملوك همدان من اجل ابيه وامه وفيه يقول معوية وهو يوتب عمرو بن العاص  
فأقبل ييشي مستخيلا كأنه  
وقال فيه علقمة بن ذي جدن  
وسلبن ذا همدان غرفة تلمم  
وسلبن ذا يزن منازل أحور

Vgl. auch noch v. Kremer, Südar. Sage, S. 101.

Der Name Scharah'il ist in den Inschriften durchaus nicht so häufig; er kommt nur noch ein einziges Mal vor; Hal. 504, 2/3; 'Obne 5 steht 𐤌𐤍𐤏𐤍, nicht wie Osiander einmal citirt 𐤌𐤍𐤏𐤍. Zu bemerken ist noch, dass der Vater der Bilqîs, nach einer Ueberlieferung, Scharah'il heisst.

Z. 1. Abweichend von dem gewöhnlichen Style begann die Inschrift, ähnlich wie H. 147, nicht mit dem Namen des Weihenden, sondern mit dem vorausgestellten Object und dem Namen der Gottheit, der die Weihung galt, etwa:

𐤏𐤍𐤏𐤍 𐤌𐤍𐤏𐤍 𐤏𐤍𐤏𐤍 𐤌𐤍𐤏𐤍 𐤏𐤍𐤏𐤍 𐤌𐤍𐤏𐤍 𐤏𐤍𐤏𐤍 𐤌𐤍𐤏𐤍 𐤏𐤍𐤏𐤍 𐤌𐤍𐤏𐤍 𐤏𐤍𐤏𐤍  
𐤏𐤍𐤏𐤍 𐤌𐤍𐤏𐤍 𐤌𐤍𐤏𐤍 𐤌𐤍𐤏𐤍 𐤌𐤍𐤏𐤍 𐤌𐤍𐤏𐤍 𐤌𐤍𐤏𐤍 𐤌𐤍𐤏𐤍 𐤌𐤍𐤏𐤍 𐤌𐤍𐤏𐤍 𐤌𐤍𐤏𐤍

Mit Z. 3 𐤌𐤍𐤏𐤍 𐤌𐤍𐤏𐤍 begann der Inhalt der Weihe. Nach seiner äusseren Beschaffenheit trug der Stein keine Statue, sondern ist eine Votivtafel. 𐤌𐤍𐤏𐤍 ist Imperfectum von 𐤌𐤍𐤏𐤍, worüber Qâmûs sagt: اذا صار اصيد الرجل — يقال صيد الرجل also an unserer Stelle wohl den Nacken krümmen im Sinne von 𐤌𐤍𐤏𐤍, صلي.

<sup>1</sup> [Mir ist es sehr wahrscheinlich, dass der Name 𐤌𐤍𐤏𐤍, (trotzdem er auch Hamasa 83 vorkommt), mit sabäischen Buchstaben 𐤏𐤍𐤏𐤍 durch eine Verlesung aus 𐤏𐤍𐤏𐤍 entstanden sei; in 𐤌𐤍𐤏𐤍 steckt ein Ort 𐤌𐤍𐤏𐤍, wo die Schams ebenfalls verehrt worden ist, den wir aber aus den Inschriften noch nicht kennen. Aus einer Stelle, die ähnlich unserer Inschrift Z. 1/2 𐤌𐤍𐤏𐤍 𐤌𐤍𐤏𐤍... 𐤌𐤍𐤏𐤍 𐤌𐤍𐤏𐤍 𐤌𐤍𐤏𐤍 𐤌𐤍𐤏𐤍 𐤌𐤍𐤏𐤍 lautete, mag ein pfliffiger Himjare die Lamis entdeckt haben. Vgl. übrigens Burgên II, S. 90, Z. 3 v. u. 𐤌𐤍𐤏𐤍 𐤌𐤍𐤏𐤍 𐤌𐤍𐤏𐤍 𐤌𐤍𐤏𐤍 𐤌𐤍𐤏𐤍 𐤌𐤍𐤏𐤍 𐤌𐤍𐤏𐤍 𐤌𐤍𐤏𐤍 𐤌𐤍𐤏𐤍 𐤌𐤍𐤏𐤍 𐤌𐤍𐤏𐤍 𐤌𐤍𐤏𐤍. Die Bilqîs ist wohl in ähnlicher Weise aus 𐤏𐤍𐤏𐤍 entstanden. Zur Endung vgl. 𐤏𐤍𐤏𐤍 D. H. M.]

Z. 3. Das folgende  $\chi|\circ\theta\eta\chi$  von  $\circ\theta\eta = \text{وضع}$  wird den Sinn von  $\chi\circ\theta\eta\chi$  Levy. Z. M. G. XXIV. I, 6 =  $\text{تضرع}$  haben, nachdem wir das Simplex in der Bedeutung ‚niederwerfen‘ oben kennen gelernt haben.

Z. 4.  $\eta\theta\eta\chi|\theta\eta\theta\eta|\chi\eta\eta|\chi\dots\chi\eta\eta$  als Plural von  $\eta\theta\eta$   $\text{يوم}$  ist durch Hal. 221, 4, 478, 21, 485, 16 gesichert. Die defective Schreibung  $\eta\eta$  findet sich Prid. I, 6 und 8, III, 7 und Miles III, 4. Obgleich diese drei Inschriften gefälschte Bronzetafeln nach Steinoriginalen sind, so lässt das dreimalige Vorkommen dieser Schreibung, zumal da dem Verfertiger der Tafeln hebräisch  $\text{יומ}$  und arabisch  $\text{يوم}$  gewiss geläufig sind, kaum die Annahme eines Versehens zu; auffällig ist das Fehlen der Mimation, da das Wort nicht im Idafaverhältniss steht. Nach dieser Auffassung ist  $\eta\eta$  pl.  $\chi\eta\eta = \text{يام}$  pl.  $\text{يامات}$ , neben  $\eta\theta\eta = \text{يوم}$  (sehr häufig) pl. st. constr.  $\eta\theta\eta = \text{يَوْمِي}$  (sonst  $\text{اَيام}$ ) anzunehmen. [Die Annahme einer Nebenform  $\eta\eta$  neben  $\eta\theta\eta$  und eines Plurals fem.  $\chi\eta\eta$  neben dem gesunden Plural masc.  $\eta\theta\eta$  erregt starke Bedenken, obwohl im Hebräischen das Wort  $\text{יומ}$  einen Plural fem. und masc. neben einander bilden kann, da speciell im Südsemitischen, gewisse Nomina, zu denen  $\text{يوم}$  gehört, nur den gebrochenen Plural bilden. Trotzdem wird man, bei dem gegenwärtigen Stand der Forschung, diese Stelle kaum anders auffassen können. Auch das  $\chi\eta\eta$  und  $\eta\theta\eta$  der Schlussformeln (cf. Z. M. G. XXX, 700 ff.) wird man mit Praetorius ‚Tage‘ übersetzen müssen, so dass die daselbst, S. 703 von mir vorgeschlagene Erklärung der Ausdrücke  $\eta\eta|\eta\eta$ ,  $\eta|\eta\eta$  und  $\eta\eta$  als  $\text{من كل}$  und  $\text{من ذي}$ , jetzt viel wahrscheinlicher ist. D. H. M.]

Z. 5.  $\eta\theta\eta\chi|\chi\theta\eta$ .  $\chi\theta\eta$  ist als Demonstrativ zuerst von Halévy richtig erkannt worden; es wird wie  $\eta\theta$  und  $\chi\theta$  mit dem Nomen im stat. dem. verbunden; vgl.  $\eta\theta\eta\chi|\chi\theta\eta$  H. 49, 11;  $\eta\theta\eta\chi$  48, 5;  $\eta\theta\eta\chi\theta$  Os. 18 = B. M. 19, 1;  $\eta\theta\eta\chi$  H. 63, 9. Das Fem. von  $\chi\theta\eta$  lautet  $\chi\theta\eta$ , vgl. Os. 13 = B. M. 12, 6  $\eta\theta\eta\chi\theta\eta$  ( $\chi\theta\eta$  verkannt bei Praetorius II, 38), Plural dazu ist  $\chi\eta\eta$  mit st. dem.:  $\eta\theta\eta\chi\theta\eta|\chi\eta\eta$  Os. 4 = B. M. 5 zweimal, und in unserer Inschrift  $\eta\theta\eta\chi|\chi\eta\eta$ . Vgl. Halévy, Et. Sab. 64.

Z. 6.  $\eta\theta\eta\chi\theta|\eta\theta\eta$  ‚die beiden Hände des Scharah'il‘. Dasselbe Wort mit Suffix, 3 p., sing. und plur.,  $\eta\theta\eta\chi\theta$  und  $\eta\theta\eta\chi\theta\eta$ , sowie ein Plur.  $\eta\theta\eta\chi\theta\eta\chi$ ,  $\eta\theta\eta\chi\theta\eta\chi$  kommt in den minäischen Inschriften in einer Formel vor:

$\eta\theta\eta\chi\theta|\eta\theta\eta|\theta\eta\chi|\eta\theta\eta\chi\theta\eta|\circ\theta\eta|\eta\theta\eta\chi\theta\eta$

(so H. 192, 10. 478, 9; verstümmelt 526, 3. 533, 2. 427, 2) d. i. ‚von den Abgaben, die sie den Göttern entrichtet haben und . . .‘; es sei hier aber, besonders mit Rücksicht auf  $\eta\theta\eta\chi\theta|\eta\theta\eta$ , an den metaphorischen Gebrauch dieses Wortes in den semitischen Sprachen erinnert, und was das Arabische speciell angeht, an Stellen, wie Qorân 105, 1, (cf. die Commentatoren):  $\text{تبت يدا ابي لهب}$ , ‚verderben sollen die Hände Abû Lahab's‘, wozu als Gegensatz  $\eta\theta\eta\chi\theta|\eta\theta\eta$  oben Nr. I anzuführen ist.

Z. 9.  $\theta\eta\theta\eta = \text{عَقِبَةٌ}$ .

Z. 10.  $\eta\theta\eta|\eta\theta\eta$ . Die Uebersetzung ‚mehrere Male‘ oder ‚je einmal‘ ist nur hypothetisch; aber nicht nur das (centralarabische) vulgäre  $\text{دورة}$  hat diese Bedeutung, sondern dieselbe entwickelt sich auch sehr einfach aus  $\text{دار}$ , eigentlich ‚Kreis, Periode, Umlauf‘, vgl.  $\text{مَرَّة}$ , und besonders  $\text{تارة}$ . Aehnlich wie an unserer Stelle, heisst es oben 8, 14  $\eta\theta\eta\chi\theta|\eta\theta\eta|\eta\theta\eta$ , wörtlich ebenso Os. 4 = B. M. 5, 10, dagegen Prid. X, 8:  $\eta\theta\eta\chi\theta|\eta\theta\eta$  ‚ein [einziges] Mal im Jahre‘. Eine andere Erklärung aus  $\text{دَر}$  s. Z. M. G. 30, 674.



Z. 10. 𐤁𐤃𐤁𐤁𐤁𐤁 | 𐤁𐤁𐤁. Das ° des ersten Wortes ist in ein 𐤁 eingezeichnet, so dass man auch 𐤁 lesen kann; bei der Lückenhaftigkeit des Steines lässt sich nicht entscheiden, welche Lesung vorzuziehen sei. In der Uebersetzung ist 𐤁𐤁𐤁 = *لَعَدَد* wiedergegeben.

[Der Dual 𐤁𐤃𐤁𐤁𐤁 findet sich auch Os. 14 = B. M. 15,4 𐤁𐤃𐤁𐤁𐤁 | 𐤁𐤁𐤁 ,zwischen diesen zwei Jahren‘.

Z. 13. 𐤁𐤁𐤁𐤁. Der Zusammenhang: ‚Wohlsein, 11𐤁𐤁, Fülle von Ansehen und Macht‘, zeigt, dass 11𐤁𐤁 nicht wohl von *حَلَّة* ‚spolia‘ kommen kann, wie Z. M. G. 26, 746 und 30, 118 erklärt wird. Eher dürfte wohl *حَل*, Gegensatz von *حرم*, (vgl. *مال حلال* = ‚rechtmässiges, wohlverdientes Gut) herbeizuziehen sein. Vgl. *حَلَال* im Beduinen-Dialect ‚Eigentum, Familie und Heerden‘, *حَلَّة* ‚das Haus mit den Hausgeräthen‘. Wetzstein, Sprachliches aus den Zeltlagern der syrischen Wüste, 53. J. M.]

## Nr. 14.

Länglicher Sandsteinblock M. 0,26 hoch, 0,76 lang; links abgebrochen, sonst vollständig. Buchstaben en relief.

𐤁𐤁𐤁   𐤁𐤃𐤁𐤁𐤁   𐤁𐤃𐤁𐤁𐤁   𐤁𐤁𐤁	𐤀𐤁𐤁   𐤁𐤁𐤁   𐤁𐤁𐤁   𐤁𐤁𐤁   𐤁𐤁𐤁   𐤁𐤁𐤁
𐤁𐤁𐤁   𐤁𐤁𐤁   𐤁𐤁𐤁   𐤁𐤁𐤁   𐤁𐤁𐤁   𐤁𐤁𐤁	𐤁𐤁𐤁   𐤁𐤁𐤁   𐤁𐤁𐤁   𐤁𐤁𐤁   𐤁𐤁𐤁   𐤁𐤁𐤁
𐤁𐤁𐤁   𐤁𐤁𐤁   𐤁𐤁𐤁   𐤁𐤁𐤁   𐤁𐤁𐤁   𐤁𐤁𐤁	𐤁𐤁𐤁   𐤁𐤁𐤁   𐤁𐤁𐤁   𐤁𐤁𐤁   𐤁𐤁𐤁   𐤁𐤁𐤁

‚Jarîm Juharhib und seine Brüder Nascha'karib und . . . Söhne Bata' und Hamdân haben erneuert und gegründet ihr Haus . . . im Weichbilde ihrer Stadt Nâ'it und haben es gestellt in den Schutz des 'Attar etc.‘

Eine Bauschrift wie die oben zu Nr. 3 besprochenen.

Z. 1. Der Name 𐤁𐤁𐤁 kommt auch noch Nr. 32,6 und Z. M. G. 33, 485, I vor. Hamdân las den Namen in Musnads von Nâ'it, Raida und im Baun (Müller, Südar. Stud. 125. 129 f.), zusammen mit dem Namen der Bata'. Daraus ist dann der Name in die Genealogien eingetragen, die Hamdânî im Iklîl giebt. Auch als geographischer Name kommt *يريم* mehrfach vor. Ueber 𐤁𐤃𐤁𐤁 s. zu 8, 18; 𐤁𐤁𐤁𐤁 ist, vielleicht identisch mit dem Urheber von Nr. 11.

Trifft die Ergänzung von Z. 1/2 das Richtige, so ist der Ausdruck 𐤁𐤃𐤁𐤁 | 𐤁𐤁𐤁 wie arab. *ابن بتع ثم ابن همدان*, d. h. ‚Sohn des Bata‘, dann — in weiterer Reihenfolge — des Hamdân‘ zu fassen. In der That stimmt hiermit die Genealogie Hamdânî's, wie sie oben zu Nr. 11 mitgeteilt ist.

Z. 2. 𐤁𐤁𐤁 ist synonym mit 𐤁𐤁𐤁 Bekrî 754: *القشيب — قصر من قصور مأرب كان اخر ما بنى من قصورها فستى بذلك والقشيب من كل شئ الجديد*, ähnlich die Lexica, die noch einen Vers des Mutanabbi anführen:

وعاد زمانه البالي تشيباً

Das Verbum kommt noch unten 31,7 und in der Seetzen'schen Inschrift von Zafâr, Z. M. G. 31, 89, vor; ein Subst. 𐤁𐤁𐤁 Os. 20 = B. M. 27,2. Ein n. l. *القشيب* Hamdânî 124 o. 196 o., Iklîl X, 66.

Ueber 𐤁𐤁𐤁 s. zu 31,4.

Z. 3 𐤁𐤁𐤁. Aehnlich in der Inschrift Z. M. G. 30, 675, wo man Z. 1 jetzt erkennt:

𐤁𐤁𐤁 | 𐤁𐤁𐤁 | 𐤁𐤁𐤁 | 𐤁𐤁𐤁 | 𐤁𐤁𐤁 | 𐤁𐤁𐤁 | 𐤁𐤁𐤁 | 𐤁𐤁𐤁 | 𐤁𐤁𐤁 | 𐤁𐤁𐤁



ومن صحافد همدان... قصر بيت لعوة وقصر بيت زود وحمير تغلب زيداً تقتول زوداً وانما هو بيت زيد بن سيف بن عمرو بن السبيع وهو موضع آل سعيد بن قيس في ظاهر همدان بين يناعة وعجيب

Daraus Bekri 190 s. v. Die Genealogie des Zu'd b. Saif b. 'Amr b. Sabi' b. Sabu' b. Sa'b b. Mu'avia b. Kaṭir b. Mâlik b. Guscham b. Ḥâschid steht Iklîl X, 21. Die Sa'îdijûn in Bait Zu'd waren ein Zweig der b. Zu'd, welche noch zur Zeit des Hamdânî dort lebten; unter den Nachkommen des Zu'd (die Iklîl a. a. O. und fol. 26 aufzählt) figurirt auch Zaid almalik, der Mörder des 'Alqama Dû Qêfân, und der Sohn Zu'ds wird Ma'dikarib Marab genannt. Danach ist der verstümmelte Name des ersten Sohnes des Ilîkarib Z. 1 und 4/5 ergänzt.

In den ersten Zeiten der mohammedanischen Invasion Jemens wird die Familie Dû Zûd noch genannt (Sprenger L. L. M. III, 546).

Die Meinung Hamdânî's, dass زود himjarisch für زيد stände, ist übrigens unrichtig; زيد wird in den Inschriften (wo es häufig vorkommt) 𐩶𐩣𐩪 geschrieben, ebenso 𐩶𐩣𐩪 = زيد ال, 𐩶𐩣𐩪 = زيد ال. Auch in den Genealogien wird زيد nie mit زود verwechselt, und Sprenger, A. G. A. S. 220, hatte Unrecht in der Genealogie der Bata' زيد = زود zu setzen, während die angezogene Stelle des Hamdânî (cf. Müller, Südar. Stud. 126) nichts davon sagt.

Andere Ableitungen der Wurzel 𐩶𐩣𐩪 sind 𐩶𐩣𐩪 Hal. 48, 5. 91, 1; 𐩶𐩣𐩪 Prid. IV, 1. Reh. VII, 1; 𐩶𐩣𐩪 Prid. XV, 2; 𐩶𐩣𐩪 oben Nr. 4, 7.

Das Missverständniss ist verursacht durch Weglassung des Hamza, ähnlich wie in 𐩶𐩣𐩪 = نواس und 𐩶𐩣𐩪 = سوران.

Z. 2. Die Ergänzung des Schlusses nach Z. 5 Ende.

Z. 3. 𐩶𐩣𐩪 ist entschieden Ortsname.

[Nach Hamdânî, Gazîrat fol. 122 o., ist es Name einer Landschaft und eines Flusslaufes am untern Laufe des سهام und im Sarât Gublân: فأعلاها ثم يتصل بها سراة جبلان وأسفلها شجبان ووادي الشجبة وصيحان ورمع' daselbst 128 o.]

ويهریق فی جانبه الایسر شمالی. ألهان وعشار وبقلان وشمالی أنیس وصیحان وشمالی جبلان ریمة الخ  
[in den Wadî Sahâm] ergiessen sich auf der linken Seite die Gewässer der Nordabhänge von 'Alhân und 'Ischâr und Buqlân, sowie der Nordabhänge von Anis und Saihân, ferner der Nordabhänge von Gublân, Raima etc.' Ein وادی صیحان führt Hamdânî 181 u. an. Auch genealogisch stammt صیحان von Alhân ab. Vgl. Iklîl X, 3:

فأولد ألهان بن مالك بكيلاً الكبرى وطماماً وصيحان وأنساً واليه ينسب جبل أنيس وهو صوران الذي به معدن البقران من دوار ألهان وإلى صيحان بن ألهان ينسب وادي صيحان'

Dass dieses Saihân gemeint ist, geht aus dem Zusatz |𐩶𐩣𐩪|𐩶𐩣𐩪|𐩶𐩣𐩪 hervor. Die Ergänzung scheint nach dem, was wir aus Gazîrat wissen, nicht sehr gewagt. Das einzige Bedenken ist nur, dass 𐩶𐩣𐩪 sonst nur vor 𐩶𐩣𐩪 vorkommt, ein 𐩶𐩣𐩪|𐩶𐩣𐩪 aber bis jetzt nicht nachgewiesen werden kann. Da die Bata' ihren Hauptsitz in Hâz bei Sanâ hatten, so ist die Belehnung eines ihrer Klienten mit Saihân ein Beweis, dass ihre Herrschaft sich weit hinein ins Land der Himjaren erstreckte. Solche Fälle kamen häufig vor und Hamdânî berichtet mehrfach, wie Hamdânîden sich in südlichen Gegenden festsetzten und die Herrschaft an sich rissen. D. H. M.]

In den auf 𐩧𐩢𐩨 folgenden Worten wird das Lehen von صيخان näher beschrieben:

𐩧𐩧𐩢 ist wahrscheinlich durch بُرْج oder بُرُوج wiederzugeben, obgleich der dritte Buchstabe ein deutliches 𐩠 = 𐩨 ist; denn 𐩧𐩢 (bez. 𐩠) sind im Semitischen ganz unerträgliche und undenkbar Wurzeln. Das Wort πύργος, von dem das arabische ‚burg‘ abgeleitet ist, war in Syrien schon früh im Gebrauch, um ein Fort zu bezeichnen und ist, wie castrum = قصر, ins Syrische und Arabische übergegangen (s. Z. M. G. 29, 426); freilich, von der syrischen Militärgrenze bis nach Jemen ist es noch recht weit, und die zuerst Z. M. G. 30, 688 vorgeschlagene Erklärung des davon abgeleiteten Verbuns 𐩧𐩧𐩢 = 𐩧𐩢𐩨 ‚mit einem burg versehen‘, ist nur ein Nothbehelf.

𐩧𐩧𐩢 eine Ortsbezeichnung, wie Hal. 149, 1. 157, 1: 𐩧𐩧𐩢 𐩧𐩢𐩨; 𐩧𐩧𐩢 190, 1; das folgende 𐩧𐩧𐩢 wird wohl = 𐩧𐩢𐩨 sein, ein Name, den Ibn Duraid neben 𐩧𐩢𐩨 und 𐩧𐩢𐩨 nennt (Kitāb al-Is'tiqāq ed. Wüstenfeld, S. 256).

Z. 4. Die beiden Zeitwörter 𐩧𐩧𐩢 und 𐩧𐩢𐩨 haben wir schon in der Bedeutung ‚schenken‘ kennen gelernt; hier stehen sie zusammen, wie in der merkwürdigen Inschrift Os. 35 = B. M. 33, 6: 𐩧𐩧𐩢 𐩧𐩢𐩨 ‚Geschenk und Verleihung‘. 𐩧𐩢𐩨 muss jedoch eine specielle Bedeutung gehabt haben; an unserer Stelle ist 𐩧𐩧𐩢 Subject dazu. [Vielleicht ist 𐩧𐩧𐩢 zu vocalisiren, und bedeutet es ‚belehnen mit‘; نَحَلَة ar. ‚Mitgift‘. J. M.]

Z. 6. 𐩧𐩧𐩢 Status demonstr. sing. des häufigen 𐩧𐩧𐩢, oder 𐩧𐩧𐩢 (s. zu Nr. 11<sup>b</sup>, 7), wovon dual stat. dem. 𐩧𐩧𐩢, Os. 4 = B. M. V, 12 ist. Der Zusatz, ‚sammt allen seinen Tamarisken und Palmenschösslingen‘, zeigt, dass 𐩧𐩢 ein Landgut oder Aehnliches bezeichnet. [Da himjarisch 𐩧𐩢 so ziemlich hebräisch שׂים entspricht, so dürfte 𐩧𐩢 = مشام eigentlich den Ort, wo man setzt, anordnet, herrscht, bezeichnen, also Herrschaft, Gebiet. J. M.]

Ueber 𐩧𐩢 = 𐩧𐩢, hebr. 𐩧𐩢, Tamariske, die besonders häufig bei Ma'rib vorkommt, vgl. Müller, Burgen II, 958; 𐩧𐩢 = ar. تال, welches Muhîṭ folgendermassen erklärt:

التال صغار النخل وفسلانها أو ما يُقَطَّع من كبار النخل أو يُقَلَّع من الارض من صغار النخل فيغرس في أرض أخرى

Der Ausdruck: 𐩧𐩧𐩢 𐩧𐩢𐩨 𐩧𐩢𐩨 𐩧𐩢𐩨, das Gebiet, das Mirdā genannt wird = 𐩧𐩢, erinnert an Fr. XL, 2:

𐩧𐩢 𐩧𐩢𐩨 𐩧𐩢𐩨 𐩧𐩢𐩨 𐩧𐩢𐩨 𐩧𐩢𐩨 𐩧𐩢𐩨

‚das Haus und der . . . الذين يُسْتَوْن (?نبول)‘, welche Du Jun'im genannt werden‘. Diese Parallelstelle bestätigt die Erklärung von 𐩧𐩢𐩢.

𐩧𐩢𐩢 ist, Hal. 596 (Hizmet Abu Taour), der Name eines بيت im Bezirke der Stadt 𐩧𐩢𐩢, welches von dem unserigen verschieden ist; vgl. von derselben Wurzel die Eigennamen 𐩧𐩢 Hal. 237 535, 2/5 und die bekannte Stadt 𐩧𐩢 in Südjemen.

Nr. 16.

Miniaturaltar aus Sandstein, Höhe M. 0,26, Breite der Vorderseite 0,17, der schmalen Seite 0,15.

𐩧𐩢 𐩧𐩢𐩢 𐩧𐩢𐩢 𐩧𐩢𐩢  
 𐩧𐩢𐩢 𐩧𐩢𐩢 𐩧𐩢𐩢 𐩧𐩢𐩢  
 𐩧𐩢𐩢 𐩧𐩢𐩢 𐩧𐩢𐩢 𐩧𐩢𐩢  
 𐩧𐩢𐩢 𐩧𐩢𐩢 𐩧𐩢𐩢 𐩧𐩢𐩢

אמת שמם | דת | וה  
 רן | הקנית | עתתר | מק  
 . | לסעדהמו | נעמתם  
 ואולדם | הנאם

„Amatschams, Angehörige der Wahrân, hat dem Attâr von M. q. h [dieses] geweiht, auf dass er sie beglücke mit Wohlergehen und gesunden Kindern.“

Die Schrift ist undeutlich, namentlich ist Z. 2 Ende und Z. 3 Anfang weder im Original noch im Abklatsch zu entziffern. Das Zeichen zu Anfang Z. 3 schien Rest eines ʿ bez. ʷ, nicht ʿ, so dass hier ein Ortsname vorliegt; andernfalls könnte man ʿ[>□]ʿ diesen Räucheraltar, (cf. Reh. XI, 7 und 9, Burgen II, 29) vermuthen.

Im Uebrigen erinnert dies kleine Denkmal an die Steinpyramide des British Museum, Prid. VI = Z. M. G. XXVI, 431 Nr. IX, mit der Aufschrift:

⊙ʾʿʿʾ⊙⊙1... | ʿʿʿʿʿ | ⊙ʿʿʿʿ | ʿʿʿʿʿʿʿ | ʿʿʿʿʿʿʿ | ʿʿʿʿʿ | ʿʿʿʿʿʿʿ

„Ammattun, Dienerin der b. Hazfar, hat dies dargebracht ihrem Gotte Qainân zu ihrem Wohlergehen.

Z. 1. Der Name ʿʿʿʿʿʿʿ = أمة شمس, wie in der eben angeführten Inschrift ʿʿʿʿʿʿʿ = ʿʿʿʿʿ أمة, „Dienerin des ʿʿʿʿʿ“ (cf. Z. M. G. 31, 86) und ʿʿʿʿʿʿʿ, oben O. M. 4, 5.

ʿʿʿʿʿ | ʿʿʿʿʿ Diese Familie auch Os. 18 = B. M. 19, 2 und 11. Aehnliche Bezeichnung der Stammesangehörigkeit Os. 15 = B. M. 17: ʿʿʿʿʿ | ʿʿʿʿʿ | ʿʿʿʿʿʿʿ | ʿʿʿʿʿʿʿ | ʿʿʿʿʿʿʿ, d. i.: Abimalik von Martad, Tochter Ananân; Os. 22 = B. M. 24, 1: | ʿʿʿʿʿʿʿ | ʿʿʿʿʿʿʿ | ʿʿʿʿʿʿʿ | ʿʿʿʿʿʿʿ | ʿʿʿʿʿʿʿ | ʿʿʿʿʿʿʿ H. l. k. von den b. Abd von Rautân, Tochter b. Daʿjân; ʿʿʿʿʿʿʿ | ʿʿʿʿʿʿʿ Os. 20 = B. M. 27, 2. [In diesen Fällen wird durch ʿʿʿʿʿ die durch Heirat, Slaverei oder sonst erworbene Zugehörigkeit zu einer Familie, durch ʿʿʿʿʿ die natürliche Abstammung angezeigt, also z. B. Os. 15 Abimalik aus dem Stamme Ananân, aber mit einem Marthaditen verheiratet, etc.

Der obere Theil des Altares enthält auf der Vorderseite eine rohe Zeichnung, einen Stier- oder Antilopenkopf darstellend, rechts und links davon einen schmalen, verticalen, leiterähnlich in Fächer getheilten, ornamentalen Streifen.

Die Antilope muss dem Attâr heilig gewesen sein. Auch die beiden Dedicationen an Attâr von Dêbân, Z. M. G. XXX, 289 ff. (vgl. die Tafeln), und die beiden, derselben Gottheit geweihten Altäre — bez. Brunnen — O. M. 24 und Os. 30 = B. M. 29. tragen dieses Emblem. Was den letzteren betrifft, so hat sich in der Abbildung bei Osiander, Taf. 27, der Antilopenkopf in eine Lotosblume verwandelt; aber die Beschreibung in der Ausgabe des British Museum sagt: „the ornament, or symbol, is not very clear, it may either be the head of a gazelle, with some object between the horns, or a flower like a tulipe“. Ueber die Gazellen des Zenzembrunnens, ist oben zu Nr. 1. geredet. Hamdânî sagt einmal in einer Stelle des Iklil, die mir Müller mitgetheilt hat, dass die Hamdân einen Stier angebetet. Der assyrische Cultus, mit seiner ausgebildeten Thiersymbolik, ist gewiss hier von Einfluss gewesen. J. M.]

Nr. 17.

Sandsteinplatte M. 0,25 hoch, 0,28 breit, links und unten abgebrochen; Buchstaben en relief.

ʾ⊙   ∞⊙ʿʿ   ʿʿ⊙∞ʿ	... נופם   אשוע   וי
////⊙   ʿʿʿʿʿʿ   ʿʿʿʿʿʿ   ʿʿ	.. רן   אלהת   המדן   (ʿʿ)
∏∞ϕ∞   ʿʿʿʿʿʿ∞	... וסאנן   וקוב
∞ʿʿʿʿ   ∞ʿʿʿʿ   ʿʿ∞	.. עם   ואנרע   תקהו
ʿʿ   ʿʿʿʿʿʿ   ∞ʿʿʿʿʿ	.. תהמו   רחבם   ת
ʿʿʿʿʿ   ʿʿʿʿʿ   ʿʿ	.. טם   מהת   הנר

Diese Inschrift ist höchst merkwürdig. Es ist wohl dieselbe, welche vor einem Jahrtausend die süd-arabischen Archäologen gelesen, und aus der sie allerlei genealogische Kunststücke fabricirt haben. Sie war aber, wie es scheint, zur Zeit des Hamdânî und seiner Gewährsmänner besser erhalten, als sie es jetzt ist. Müller, Süd-arab. Stud. S. 130, hat die darauf bezughabenden Stellen des Iklîl im Originale mitgetheilt. Wir geben sie hier in Uebersetzung und notiren zugleich die Varianten des Cod. Kremer. Die erste Stelle lautet: „Und es zeugte نمران Sohn des محلم den حمرة (Var. حمزة) und وردة (Var. زرعة); ihre Mutter ist سلبة, Tochter des عمكرب, Sohn des هوحيين, des يشيع, des ريام, des نهفان, des بنتع, des زيد, des عمرو, des همدان; ferner den نعم اشوع (oder نعم اوحد) (Var. اوحد) يريم اوحد (Var. اوحد) يريم اوحد; ihre Mutter ist زهرة, Tochter des أسعد, Sohnes des أرحب, des أيوب, des اجرع, des سوران, fünf Personen Söhne des نمران يناق, Sohnes des محلم. Auf einem Musnad im Al-Baun heisst es:

نمران يناق وبنوه نعم اشوع ويريم اوحد (اوحد) الهه همدان

und in einem anderen

يريم اسعد ورحيم بن اسعد بنو ايوب

An einer anderen Stelle erzählt Hamdânî a. a. O. S. 131: „Auf einem von Nâîṭ oder Talfum gebrachten Stein, in der westlichen Mauer der Moschee von Raida, las ich folgendes Musnad:

نمران وعلمان وسوران الهه همدان

Die zuerst mitgetheilte Inschrift ist vermuthlich identisch mit der uns vorliegenden Tafel. Aus dem Original ist zu ersehen, dass نوق اشوع statt نعم اشوع, und الهه همدان statt الهه همدان gelesen werden muss, womit auch der göttlich verehrte König Hamdân beseitigt wird. Das رحيم der zweiten Inschrift wird wohl رحيم = 𐩨𐩣𐩬 sein; über نمران سوران = 𐩬𐩣𐩥𐩥𐩣𐩥𐩣 der Bronzetafel, ist Z. M. G. XXIX, a. a. O. das Nothwendige bemerkt worden. Andererseits ist es höchst wahrscheinlich, dass unsere Tafel auch oben abgebrochen ist und etwa die Worte 𐩣𐩬𐩣𐩥𐩥𐩣𐩥𐩣 oben, und Z. 1 nach Hamdânî 𐩨𐩣𐩥𐩥𐩣𐩥𐩣 zu ergänzen sind, doch ist das لقب nicht sicher, da die Variante اوحد hat, beide Formen aber sonst unbekannt sind.

Z. 1. 𐩨𐩣𐩥𐩥𐩣, als Hamdânischen Stamm, nennt Ibn Duraid, sonst ist es auch der eigentliche Name des ذو ثعلبان Z. M. G. XXIX, 622, auch im Iklîl X, 73, kommt نوق vor: نوق من اربع بنى خيران بن نوق. Vgl. auch W. Beni Naouf im oberen Gauß auf der Karte Halévy's. Ueber 𐩣𐩬𐩣 vgl. Süd-arab. Stud. 139, über 𐩨𐩣𐩥𐩥𐩣 Z. M. G. XXXIII, S. 485.

Z. 2. 𐩬𐩣𐩥𐩥𐩣𐩥𐩣. Es liegt nahe, wie im dritten Musnad des Hamdânî 𐩬𐩣𐩥𐩥𐩣𐩥𐩣𐩥𐩣 zu ergänzen; aber in welchem Zusammenhange steht dann 𐩬𐩣𐩥𐩥𐩣𐩥𐩣? Die Ilâhat von Hamdân ist die Sonnengottheit. Die nun folgenden Eigennamen sind sämmtlich sonst unbekannt, nur 𐩣𐩥𐩥 war aus Hal. 607, 1 (Gebel Siljâm) belegt; es ist gleich أجرع in der oben angeführten Stelle des Hamdânî. Mit diesem أجرع ist Agra (so! ohne Artikel) b. Sudan (l. Su'rân) bei Sprenger, A. G. A. S. 221, identisch; von ihm verschieden ist al-'Agra der letzte Tobba' daselbst. [Wahrscheinlich ist Bekrî 406, Ibn Duraid 253 اجرع, resp. الاجرع, für اجدع und الاجدع zu lesen. J. M.]

Das darauf folgende  $\circ\psi\phi\chi$  ist das Verb. fin. in einem schwer zu errathenden Sinne, womit  $\psi\phi$  Nr. 31, zu vergleichen ist. Die Wurzel scheint  $\psi\phi\circ$ , und  $\psi\phi\chi$  die VIII. Form zu sein. [ $\circ\psi\phi\chi$  bedeutet wahrscheinlich ‚bauen‘; vgl. ar. تقن. J. M.]

$\eta\eta\psi\gamma$  |  $\circ\eta\psi\chi$  [ $\eta\eta$  ‚ihr Haus Raḥab<sup>m</sup>. Raḥab<sup>m</sup>, als Ortsnamen [als Name des Damm-  
baues, D. H. M.], aber verschieden von dem hier erwähnten, findet sich in den In-  
schriften des Dammes von Ma'rib Fr. 14. Hal. 673. 674. Bei den arabischen Geographen  
wird es nicht erwähnt; denn die, Z. M. G. XXIX, 602, angeführte Stelle des Neschwân ist  
verwirrt, und dort wahrscheinlich  $\text{أَرَحَب}$  für  $\text{رَحَب}$  zu lesen, da die Erklärung sich nur auf  
ersteres bezieht und im Iklîl unter den Nachkommen des  $\text{أَرَحَب}$  kein  $\text{رَحَب}$  vorkommt;  
ebenso kennt Ibn Duraid einen Arḥab, p. 256. Dagegen findet sich auf der Karte Niebuhr's  
Raḥab, im Bezirk von Daiban =  $\text{ذيبان}$ , und das dürfte mit dem unserigen identisch sein.

Die letzte Zeile, deren Lesung übrigens nicht ganz sicher ist, zu erklären ist uns nicht gelungen.

Nr. 18.

Länglicher Sandsteinblock M. 0,70 lang, 0,22 hoch; Dicke 0,14 — 0,18. Unten vollständig.

```

//////////////////////\eta\eta\psi\chi | \circ\eta\psi\chi | \eta\phi\eta\eta\circ | \eta\eta\circ\eta\eta | ////////////////////////
//\eta\chi | \eta\circ\eta | \chi\eta\circ | \eta\phi\eta\eta\circ | \eta\chi\eta\eta | \chi\eta\circ\eta | \circ\eta\psi\chi\eta\phi | \eta\phi\eta\eta\circ | \circ\eta\psi\chi\psi\eta\eta
//\circ | \eta\eta\eta\psi\eta | \eta\phi\circ | \eta\phi\eta\eta\circ | \circ\psi\phi\eta\eta | \eta\phi\eta\eta\circ | \eta\psi\eta\eta | \eta\circ\eta | \chi\eta\circ\eta | \eta\phi\eta
//\phi | \eta\phi\phi\circ | \circ\eta\eta | \eta\eta | \eta\eta\eta | \eta\eta\eta | \eta\eta\psi\chi | \circ\eta\phi\phi | \chi\eta\circ\eta | \circ\eta\psi\chi\eta\eta | \eta\psi\eta\eta\eta

```

דנעטס | ובמקם | שימהמו | תאלב | רימם  
 בדיהמו | ובמקם | שמשמהמו | בעלת | ברתם | ובמקם | עתתר | בעל | תא  
 ובמקם | עתתר | בעל | גמדן | ובמקם | אלמקהו | ובמקם | ודם | דחטבן | וול  
 ״דמרן אמראהמו ׳עתתר ׳שרקן ותאלב רימם בן נצע ושצי׳ שונאם

„ . . . *Dû Nâ'it*<sup>m</sup> und bei der Macht ihres Patrons des Ta'lab [Rijâm<sup>m</sup>] . . . und bei ihrem Stamme und bei der Macht ihrer Sonne, der Herrin von B. r. t<sup>m</sup> und bei der Macht des 'Attar, Herrn von Ta' . . ., und bei der Macht des 'Attâr, Herrn von Gumdân, und bei der Macht des 'Almaqhu und bei der Macht des Wadd<sup>m</sup> von Haṭbân; und mögen 'Attâr Scharqân und Ta'lab Rijâm<sup>m</sup> ihre Herren vor Demüthigung und Bedrängniss des Hassers bewahren<sup>t</sup>.

Die Lücke zwischen je zwei Zeilen kann nicht erheblich sein. Z. 1 Ende  $\eta\eta\psi\gamma$  |], Z. 3 Ende, fehlt nur  $\eta$  | $\circ$ , Z. 4 Anfang  $\eta\psi\eta$  |] und zu Ende der Zeile  $\eta\psi\eta$  |]. Dagegen ist das Ganze nur der aus Anrufungen bestehende Schluss einer längeren Inschrift, über die sich nur so viel vermuthen lässt, dass es eine Bauinschrift war.

Ueber die berühmte Burg Nâ'it, die hier zum ersten Male in den Inschriften erscheint, hat Sprenger, A. G. A. 293, aus dem Iklîl eine wichtige Stelle mitgetheilt. Jâqût hatte von der Lage Nâ'it's eine irrige Anschauung, da er es (IV, 731) in die Nähe von 'Aden (قرب عدن) versetzt; richtiger ist schon die weitere Bemerkung, dass die Burg Nâ'it auf zwei Bergen der Hamdân liege. Auf einem Stein der Burg will Wahb (Ibn Munabbih) gelesen haben: ‚Diese Burg ist erbaut worden im Jahre unseres Auszuges aus Aegypten‘, d. h. — wie er erklärend hinzufügt, vor mehr als 1600 Jahren. Die Notizen Bekrî 198. 220, stammen aus dem Iklîl<sup>t</sup>.

<sup>t</sup> [Die Beschreibung Nâ'it's nach dem Iklîl und weitere Nachrichten darüber werden im dritten Heft der ‚Burgen und Schlösser Südarabiens‘ gegeben werden. D. H. M.]

Zu dem häufig wiederkehrenden Ausdruck | 𐩈𐩣𐩈 | vgl. Os. 16 = B. M. 20, 6: | 𐩈𐩣𐩈𐩈𐩈𐩈 | 𐩈𐩣𐩈𐩈𐩈 | 𐩈𐩣𐩈𐩈𐩈 | Os. 20 = B. M. 27, 9: 𐩈𐩣𐩈𐩈𐩈 | 𐩈𐩣𐩈𐩈𐩈 | 𐩈𐩣𐩈𐩈𐩈 | Os. 26 = B. M. 22, 7: | 𐩈𐩣𐩈𐩈𐩈𐩈 | 𐩈𐩣𐩈𐩈𐩈 | 𐩈𐩣𐩈𐩈𐩈 | Hal. 686, 4 = Praet., Z. M. G. XXVI, 417: 𐩈𐩣𐩈𐩈𐩈 | 𐩈𐩣𐩈𐩈𐩈.

Das Wort wird auch von Menschen gebraucht Nr. 20, 3, 4 𐩈[𐩈𐩈]𐩈𐩈𐩈 | 𐩈𐩈𐩈𐩈 | 𐩈𐩈𐩈𐩈 | 𐩈𐩈𐩈𐩈 | 𐩈𐩈𐩈𐩈 | und in der viel berufenen Phrase | 𐩈𐩈𐩈𐩈 | 𐩈𐩈𐩈𐩈 | 𐩈𐩈𐩈𐩈 |; es bedeutete ursprünglich ‚Sitz, Stellung‘ und dann ‚Ansehen, Macht‘.

Z. 2. 𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈 — 𐩈𐩈𐩈𐩈, ‚bei ihrem Stamme‘, wie 𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈; das bekannte arabische Wort 𐩈𐩈𐩈 kommt nur hier und weiter unten vor.

𐩈𐩈𐩈𐩈𐩈, ‚bei ihrer Sonne‘, d. h. bei der von ihnen besonders verehrten Sonnengottheit, wie Os. 31 = B. M. 32, 2 𐩈𐩈𐩈 | 𐩈𐩈𐩈 | 𐩈𐩈𐩈 | 𐩈𐩈𐩈 | 𐩈𐩈𐩈𐩈. Es ist merkwürdig und für den sabäischen Sonnencultus charakteristisch, dass unter allen Gottheiten nur 𐩈𐩈𐩈 direct mit dem Suff. verbunden wird; [es zeigt, dass das Wort aufgehört hat n. pr. zu sein und so viel wie 𐩈𐩈𐩈 bedeutet, ähnlich Istar im Assyrischen. J. M.]

𐩈𐩈𐩈 als n. l. nicht bekannt, ist gewiss nur der Name des Tempels etwa 𐩈𐩈𐩈 oder 𐩈𐩈𐩈, ‚Frömmigkeit‘. Auch das darauffolgende 𐩈𐩈𐩈 ist nicht zu belegen; 𐩈𐩈𐩈, ein Ort in Nordarabien, unweit al-Madīna, gehört natürlich nicht hierher. An das berühmte 𐩈𐩈𐩈 zu denken verbieten die lautlichen Verhältnisse.

.. 𐩈𐩈 | 𐩈𐩈 | 𐩈𐩈 | 𐩈𐩈 | 𐩈𐩈 | Schade, dass dieser Name abgebrochen ist! Es liegt sehr nahe 𐩈𐩈 | 𐩈𐩈 | zu ergänzen. Wir würden dann unsere Vermuthung, dass 𐩈𐩈 | 𐩈𐩈 | ein (vielleicht dem Attār geweihter) Baum sei, bestätigt finden.

𐩈𐩈 der zweite Gott in der minäischen Götter-Trias, ist bis jetzt in den sabäischen Inschriften im engeren Sinne nicht constatirt. Ganz vereinzelt sind die Dedicationen, Hal. 614 (Dj. Silyām) und 582 (Negrân); auch die Amrânischen Tafeln kennen ihn nicht. Die Namen | 𐩈𐩈𐩈 |, Hal. 577, 1. 2 (Berâqisch), 𐩈𐩈𐩈, H. 221, 2 (Ma'în), kommen nur in minäischen Inschriften vor, 𐩈𐩈𐩈 aber nur in Inschriften von Negrân (Hal. 584 ff.), in der zweiten von Bombay und der Inschrift von Kaukabân (Hal. 686) vor. Nach der Ueberlieferung des Hamdânî, Iklîl X, 45, heisst der Sohn des Wādī'a (oder: Wādā'a), einer Unterabtheilung der Hâschid, 𐩈𐩈𐩈. Es ist also eine Hauptgottheit der Minäer aber auch bei den Hamdân und den nördlichen Stämmen verehrt. Der Votivelephant, Prid. XII, stammt vermuthlich auch nicht aus Ma'rib.

Was nun 𐩈𐩈𐩈𐩈 betrifft, so ist es wahrscheinlich eine Oertlichkeit im al-Baun. Hamdânî, Iklîl X, 31 ff., gibt die Genealogie der 𐩈𐩈𐩈 (b. 'Abdallah b. Kaṭīr b. Mâlik b. Guscham b. Hâschid) und sagt: 𐩈𐩈𐩈 𐩈𐩈𐩈 𐩈𐩈𐩈 𐩈𐩈𐩈 𐩈𐩈𐩈 𐩈𐩈𐩈 𐩈𐩈𐩈 𐩈𐩈𐩈 𐩈𐩈𐩈 𐩈𐩈𐩈; und daselbst weiter unten: 𐩈𐩈𐩈 𐩈𐩈𐩈 𐩈𐩈𐩈 𐩈𐩈𐩈 𐩈𐩈𐩈 𐩈𐩈𐩈; ein anderer Sohn des 𐩈𐩈𐩈 hiess 𐩈𐩈𐩈; nach ihm ist das W. 'Asumân im Lande der Hâschid benannt. Wir stehen nicht an, die 𐩈𐩈𐩈 𐩈𐩈𐩈 und 𐩈𐩈𐩈 mit den | 𐩈𐩈𐩈 | 𐩈𐩈 | auf der Broncetafel von 'Amrân (das auch in al-Baun liegt), Os. 8 = B. M. 11, 1. 12, und unser 𐩈𐩈𐩈 mit dem 𐩈𐩈𐩈 𐩈𐩈𐩈 im al-Baun zu identificiren.

Sehr selten wird Wadd<sup>m</sup> in Verbindung mit irgend einer Localität genannt. Anzuführen ist nur Hal. 208, 2, | 𐩈𐩈𐩈 | 𐩈𐩈𐩈 𐩈𐩈𐩈 Wadd von Sanqân und 504, 4 | 𐩈𐩈𐩈 | 𐩈𐩈𐩈, ‚W. von Schahrân‘. Es ist jedoch eine andere Auffassung dieser Stellen möglich.



Z. 4. | 4>Hf|10 ,und es mögen schützen' von der Wurzel ذمر; auch Z. M. G. XXX, 673 Nr. 10 zum Schluss heisst es: | 4>Hf|10 ,es möge sie Almaqah schützen'. In dunklem Zusammenhang Hal. 259,1.

Nr. 19.

Fragment eines Sandsteinblockes 0,25 hoch, 0,34 breit und 0,07 dick. Links unbeschädigt.

<p>         Πϕ11 100•4 4&gt;74H 044Π0&gt;          • X&gt;44 H44H 4&gt;&gt;Π0 4448          10&lt; 100•4 4&gt;74H 044Π0&gt;• 4           444 1&lt; 4Π 0X70 4440           5                    4 X&gt;44 040 100                             4&lt;44X       </p>	<p>         שעבהמו דהגרן נעטם לקב          תניני ובררן דאחל חרמת ע          וושעבהמו דהגרן נעטם כפל          וחצם ונתע בן כל חצם          נעטם פאו סארתי ה          תנכרן       </p>
--	--

Der ursprüngliche Sinn dieser Inschrift lässt sich kaum errathen. In der ersten und dritten Zeile stehen die Worte ,und ihr Stamm von der Stadt Nā'it'. Am Ende der Zeile 1. ist vielleicht 1|Πϕ1 ,weil' zu ergänzen, wie Os. 7 = B. M. XIV, 3 etc.

Z. 2 schliesst: •|X>44|H44H ,welches er genommen hat als Heiligthum des 'A[ttar'(?). X>44 in der Bedeutung ,Heiligthum' ist durch Z. M. G. XXIX 591 I, 3 gesichert und kommt so auch Hal. 176,2 und Fr. 9,2 vor. Was bedeutet aber das vorhergehende |4448 |4>>Π0? Wenn die Inschrift, was nicht unmöglich ist, von dem Bau eines Tempels und den dazu gehörigen Ländereien handelt, so könnten die beiden Wörter bestimmte Localitäten bezeichnen. 4448 kann auch Zahlwort = اثنيین sein, wobei aber die Schreibweise (plene) auffallen muss. Dabei darf auch nicht unerwähnt bleiben, dass das letzte Zeichen in 4448 weder ein 4 noch ein 4 ist, da beide Buchstaben in dieser Inschrift anders aussehen; es kann möglicherweise ein falsch eingehauener Buchstabe sein, den man nicht getilgt hat. 10< auch Z. M. G. 33, 490, VII, Z. 6.

Z. 4. Vollends dunkel ist diese Zeile |444|1<|4Π|0X70|4440. Da weiter unten Nr. 31,8 04444 vorkommt, so ist auch hier حص und nicht حص die Wurzel, aber die Bedeutung ist hier wie dort dunkel. Im Arabischen hat حص VIII die Bedeutung des Abbrechens aus der so vielen mit حص beginnenden Wurzeln eigenthümlichen Grundbedeutung ,schneiden, abtrennen' entwickelt, womit 0X7 جزع übereinstimmt, so dass der ganze Ausdruck arabisch etwa lauten würde: وَحَصَمَ وَجَزَعَ مِنْ كُلِّ حَصَم. In 0X7 arab. جَزَع Onyx, dessen Fundorte in Südarabien Hamdânî aufzählt, und in 444 حص, das die arabischen Lexica durch لؤلؤ wiedergeben, erkennen zu wollen, wäre mehr als gewagt.

Z. 5. 4|X>44|040|100[•4 ,Nā'it' oder Sa'rat'. Zu X>44 vgl. 4X>44 Hal. 353,7 und 4>4|44 385,5; 4448|44 412,5. Ueber 4444X s. zu O. M. 21,5.

Nr. 20.

Grosser Sandsteinblock, M. 0,28—30 hoch, 1,06 breit und 0,13 dick (an der linken Kante gemessen). An allen Seiten vollständig. Rechts das Zeichen





häufig. Vgl. auch **ثوب** und **ثوبان** Wüstenfeld, Reg. S. 452; ein **بيت ثوب** wird im Gazîrat 192 im Lande der Hamdân, unweit Chamir, angeführt.

Ⲡⲥⲗⲗ kommt auch auf einem Musnad vor, das zu Hamdâni's Zeiten sich in der Moscheemauer von Chaiwân befand; es begann:

سرح ما واخوه ما وبنوه ما

ⲛⲣⲟⲛⲓⲛⲟⲓ | ⲛⲣⲛⲉⲕⲟⲓ | Ⲡⲥⲗⲗ

Der Trennungsstrich ist hier durch **ما** wiedergegeben (Anders Müller, Südar. Stud. 28). Neschwân s. v. **سرح من ملوك حمير**. Es kann möglicherweise auch **سرح** gelesen werden; die **شراحيون** führt Gazîrat 122 o. und öfters an. Von dieser Wurzel kommen noch die n. pr. **ⲥⲣⲗⲗ**, **Ⲡⲥⲗⲗ**, **Ⲡⲥⲗⲗⲓ**, **ⲥⲗⲗⲓⲛ**, **Ⲡⲥⲗⲗⲓ** vor.

**Ⲡⲥⲗⲗ** aus **ⲓⲗ + رَٓب**, wie **Ⲡⲥⲗⲗⲓ**, ob. 2\*, s. Vgl. auch **ⲛⲣⲛⲉⲕⲟⲓ** Hal. 269 und **Ⲡⲥⲗⲗⲓ** Hal. 639, 1. Ibn Habîb kennt einen Ijâditen **رييل** und einen Mann aus dem Stamme **جذام** desselben Namens; einen dritten führt der Qâmûs an, der die Aussprache **رببيل** **سكيت** ausdrücklich vorschreibt. Die arabische Form scheint nur ein pedantischer Versuch zu sein, ein gutes **وزن**, nämlich **فَعِيل** herzustellen, griechisch **Ράββιλος**, **Ράββηλος**.

Z. 2. **ⲛⲣⲟⲛⲓ** hier zum ersten Male. Vgl. **وَأَرْ يَثْرَه وَأَرْأَ أَنْزَعَه وَذَعْرَه**.

**ⲛⲟⲓ** ist Name einer Ortschaft in den Inschriften von Ma'in (Hal. 206) und Barâqisch (Hal. 477, 2. 520, 2. 15 529, 1. 535, 1. 564, 2. 567, mit der das hier genannte nur den Namen nach identisch sein dürfte. Vgl. Jâqût s. v. **يَفْعَان حَصْن بِالْبَيْسِن فِي جَبَل رِيمَةَ الْأَشَابِط**.

Z. 3. **ⲛⲣⲟⲛⲓⲛⲟⲓ | ⲛⲣⲟⲛⲓ** ähnlich zu Ende von Fr. III: **ⲛⲣⲟⲛⲓⲛⲟⲓ | ⲛⲣⲟⲛⲓ** — **ⲛⲣⲟⲛⲓⲛⲟⲓ | ⲛⲣⲟⲛⲓ**, was man schon längst richtig übersetzt hat: ‚mit Hilfe der barmherzigen Götter‘. Hier ist der Bau durch die Hilfe der menschlichen Herren, der Qail, vermuthlich von Bakîl aus der Familie Su'rân.

Z. 4. **Ⲡⲥⲗⲗ = أجرم** oder **أجر** zu lesen. Man liest zwar gewöhnlich **Ⲡⲥⲗⲗ = إيل رام**; Hal. 169, 1. 346, 8 hat **Ⲡⲥⲗⲗ**, dagegen 62, 18 **Ⲡⲥⲗⲗⲓ**; Reh. VI, 7 und 11 eher **Ⲡⲥⲗⲗ** als **Ⲡⲥⲗⲗ**. Gegen letzteren Namen haben wir das Bedenken: 1. dass sonst keine mit **Ⲡⲥ** zusammengesetzte n. pr. sich finden; 2. das die Wurzel **Ⲡⲥ**, die man darin vermuthet, in den mit ihr zusammengesetzten Eigennamen sich **Ⲡⲥ** schreibt.

Die Schlussworte **ⲛⲣⲟⲛⲓⲛⲟⲓ | ⲛⲣⲟⲛⲓ** sind unsicher, aber kaum anders zu lesen. Wir übersetzen zweifelnd ‚mit der Macht des Gefährten‘. Vgl. Os. 8 = B. M. XI, 7

ⲛⲣⲟⲛⲓⲛⲟⲓ | ⲛⲣⲟⲛⲓ | ⲛⲣⲟⲛⲓ

‚auf allen Heereszügen der Gefährten ihres Herrn. Vgl. auch noch Os. 20 = B. M. XXVII; anderwärts dagegen ist es sicher **ⲛⲣⲟⲛⲓ** (aeth. **ⲛⲣⲟⲛⲓ** opfern) zu übersetzen. Der Plur. **ⲛⲣⲟⲛⲓⲛⲟⲓ** zeigt, dass auch **ⲛⲣⲟⲛⲓ** wahrscheinlich Mehrzahl ist.

Nr. 21.

Drei zusammengehörige Fragmente. Dicke circa 0,12 M.; Länge der beiden grossen zusammen 0,87, Höhe 0,20.



مناب einen Behälter oder Ort, wo das Wasser zusammenfließt, auch 𐤀𐤆𐤁 und 𐤀𐤆𐤀𐤆𐤁, steht in irgend einer Verbindung mit Wasserleitungen oder Reservoirs. Vgl. Hal. 252, 3 ff.

𐤁 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀  
 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀  
 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀

,. der Wasserteiche (مبارك) und er füllte reichlich die Wasserbehälter (vgl. ساقية?) .. und die 𐤀𐤆𐤁 ihres Wassers (ماء) durch ein Gewitter, das aufleuchtete an seinem Gelände'. Auch Hal. 240, 15. 361, 1 steht es neben ‚Brunnen‘ und ‚Wasserbehälter‘.

𐤀𐤆𐤁 sind möglicherweise auch Wasserkanäle zu übersetzen. Vgl. Muḥīt s. v. الشرم لجة und den bekannten Gebrauch bei geographischen Bezeichnungen. Z. 3 heisst es 𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀, ‚dass er wohl erhalte seinen 𐤀𐤀𐤀, und das ganze heilige Gebiet‘. Ueber 𐤀𐤀𐤀𐤀 wird zu Nr. 23 ff. das Nöthige beigebracht werden. Zu 𐤀𐤀𐤀𐤀 vgl. Iklfl X (Müller, Südar. Stud. 125):

فأولد شهران تألب ريام المذكور في مساند ناعط وفي مساند حمير وإليه ينسب كما تالب بغولة بيت شهير من ارض البون

Die Lesung 𐤀𐤀 und بغولة finden wir im Cod. Kremer bestätigt; غولة führt Hamdānī im Gazirat 145 als Ort in al-Baun an. In 𐤀𐤀 = 𐤀𐤀𐤀 (maḥmajm) ist unser 𐤀𐤀𐤀𐤀 zu erkennen, das Gebiet, welches im Schutze des Tempels steht.

𐤀𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀𐤀 kann im Zusammenhange kaum anders bedeuten als: ‚und denjenigen, der Qasībân zu einem τέμενος machte‘. 𐤀𐤀 als Pron. rel. ist bekannt. Vgl. Reh. I. IV. V, 7: 𐤀𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀 und Hal. 345, 5: 𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀; Z. M. G. XXX, S. 675 Nr. 3, 5: 𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀.

𐤀𐤀𐤀 als nom. loci kennen wir aus den arabischen Geographen; es ist = القشيب.

Zu erklären bleibt nur das Wort 𐤀𐤀, dessen Bestimmung aber, trotzdem es sehr häufig in den Inschriften wiederkehrt, äusserst schwierig ist. Es kommt an folgenden Stellen vor:

Prid. XVIII 𐤀𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀;

Fr. LIII 𐤀𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀;

Hal. 362, 1 ff. 𐤀𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀;

Hal. 256 𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀, ‚sechs Ellen bis ...‘

[Hal. 453, 3 𐤀𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀𐤀, seinen Brunnen T. das 𐤀𐤀 der Cisterne T. ‚J. M.]

Hal. 199 (auf der Mauer von Ma'īn in der Nähe des westlichen Thores): ‚Almān etc. weihte ... irgend ein Bauwerk, dessen Länge] 47 Ellen und dessen Breite (lies 𐤀𐤀𐤀𐤀) 17 Ellen ... und [dessen Tiefe oder Höhe? 47 𐤀𐤀𐤀𐤀 war]‘.

𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀𐤀  
 𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀𐤀

,mit seinen Götterbildern und seinen 𐤀𐤀𐤀𐤀 (Pl. von 𐤀𐤀) von dem Kanal(?), den Du-Ḥindir gegraben hat, und dem 𐤀𐤀𐤀 oberhalb des 𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀 und den Tränken, die Du Ganad gegraben hat, und von den 𐤀𐤀𐤀 ... und von den 𐤀𐤀𐤀 von Jaṭil‘.

Hal. 208, 2 ist es mit 𐤀𐤀𐤀, vgl. hierzu Hal., Études sab. S. 209, verbunden:



Die letzte Zeile enthielt eine Strafbestimmung |10|11111111[10]111111, und wer säumig ist (hebr. לרל) [und Verleumdung verbreitet (arab. نَمَل)] man soll ihn büssen' etc. Wie die Säumigkeit und die Verleumdung mit dem 10X0 in Verbindung zu bringen ist, wissen wir nicht. Auffällig bleibt bei dieser Auffassung der St. demonstr. 11111.

|11111|111111|111111|111111|111111|111111|111111, man soll ihn büssen fünf Goldstücke oder 50 Peitschenhiebe für jeden Mann'. 1111 = رَمِي heisst eigentlich ‚gangbar, annehmbar, gut‘. (Vgl. 5 Gute sc. Groschen). Hier die Belege:

Os. 1 = B. M. 4, 8/9: |111111|1111111111|1111111111|1111111111, acht 1111 aus Gold mit erhaben geprägten, gangbaren (Münzen)‘, wofür Hal. 49, 3 ff.: 1111111111|111111|111111 steht ‚glänzende (ماصع) haifilische. Vgl. Z. M. G. 29, 612.

Hal. 49, 14: 1111111111|111111|111111, diese tausend erhaben geprägte Ahen-Münzen vollgewichtig‘; (1111 = وكر = ملا).

Hal. 48, 6: 111111|111111|111111, echte und courante (vgl. נפק und hebr. עובר לסוחר) Ahen-Münzen vollgewichtig‘; daselbst Z. 10:

11111111|11111111|11111111|11111111

‚Er gab voll 40 gute Münzen, und Ahen-Münzen, die er vollgewichtig machte‘.

1111 = نكر bedeutet ‚Schaden zufügen‘. In dieser Bedeutung ist es in den Inschriften bekannt (Z. M. G. XXX 696 ff.); hier heisst es ‚büssen lassen‘. Dem Sinne nach entspricht diesem Ausdrucke Hal. 152, 3:

11111111|11111111|11111111|11111111|11111111

‚Er zahle der Ilât-Attar und den Priestern 10 Haj'ilf-Münzen‘. Vgl. auch daselbst Z. 5. 7. Der Ausdruck 111111|1111111111 (daselbst Z. 8) scheint diese Auffassung zu bestätigen; ‚dass er volle Zahlung leiste‘. Vgl. أوفاء حقه. Hal. 147, 4 kommt 11111111|111111 vor, das man wohl ‚Zahlung und Strafe‘ übersetzen muss. Sonst kommt 1111 noch vor Hal. 62, 7. 343, 4 in dunklem Zusammenhange. An unserer Stelle könnte man نكر durch animadvertere in aliquem wiedergeben.

Dass die Auffassung richtig ist, geht aus den Schlussworten hervor: 11111111|11111111|11111111 ‚oder 50 Stockstreiche einem jeden Manne‘, also Geldstrafe oder körperliche Züchtigung. Ueber die Bedeutung des 111111 kann trotzdem, dass سبط in diesem Sinne nicht vorkommt, kein Zweifel sein; es entspricht dem hebr.-aram. שבט ‚Ruthe, Stock‘. Die sabäische Knute scheint nicht ganz unberühmt zu sein; eine Art derselben hiess die Asbahische. Vgl. Neschwân s. v. أصبح:

وذو أصبح ملك من ملوك حبير نسب اليه السياط الاصبجية

wozu ein Vers von الراعي angeführt wird:

أخذوا التعريف فقطعوا حيزومة بالأصبجية قائما مغلولاً

Vgl. auch Müller, Burgen I, 62.

Nr. 22.

Zwei Zeilen en relief. Höhe des Fragmentes 0,26, Länge 1,64 (Copie).

1111|111111|11111111|11111111|11111111

1111|11111111|11111111|11111111|11111111

שער ובנהמו סחיים בנו

באתרת ואלמקה ושימהמו תאלב רימם

Vermuthlich Fragment einer Bauinschrift: „... und seine Söhne Suchaim, Söhne . . . : [haben diesen Bau errichtet . . . im Namen des] 'Attâr, Almaqah und ihres Patrones T[a]lab Riâm . . .“

Z. 1. Einen von شعر abgeleiteten Namen, der hier passen würde, wenn die Inschrift aus Nâ'it stammte, giebt Hamdânî, Iklîl X., fol. 17 u.:

ومن عظماء اعظم الناعطيين في جاهلية و اشرفهم حبرة ذو المشعار

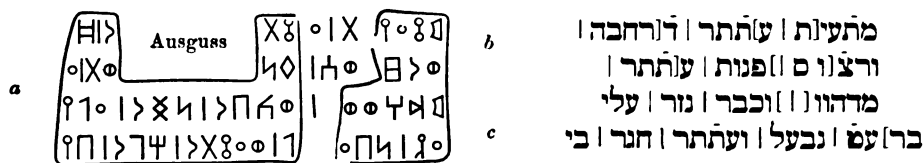
worauf ein Vers des 'Alqama auf diesen Edlen angeführt wird.

Der Name 𐩧𐩢𐩨𐩠 = سحيم findet sich auch Hal. 140,3: 𐩧𐩢𐩨𐩠 | 𐩢𐩨𐩠 | 𐩧𐩢𐩨𐩠; Hal. 4,3: 𐩧𐩢𐩨𐩠 | 𐩢𐩨𐩠 lies: 𐩧𐩢𐩨𐩠 | 𐩢𐩨𐩠, ebenso ist 63,8 (𐩧𐩢𐩨𐩠 𐩢𐩨𐩠) und 87,2 (𐩧𐩢𐩨𐩠 | 𐩢𐩨𐩠) herzustellen. Der Sitz der Suchaimier ist nach den Geographen die Stadt شبام سحيم, am Berge Dammarmar, eine halbe Tagereise nordöstlich von Şan'â. (Hamdânî bei Sprenger, A. G. A. p. 63; Müller, Burgen I, 351, 391; Jaqût s. v.) Hassan Pascha gründete auf den Ruinen der alten Stadt die Ortschaft غراس. Die Familie Suchaim stammte aus Chaulân, womit die Fundorte der oben angeführten Inschriften (Şan'â, Schira', G. Schaihân) stimmen. Der Name ist durchaus vom nordarabischen سحيم Sohaemus zu trennen. Nach den Genealogien ist سحيم Sohn des يداع des ذو خولان; möglicherweise steckt im verstümmelten Schluss der ersten Zeile يداع = 𐩧𐩢𐩨𐩠.

Nr. 23—25.

Drei Fragmente eines Altars oder Wassertroges, der zur Zeit, als er noch vollständig war, die Gestalt des sogenannten Altars von Abjan hatte; vgl. die Abbildung des letzteren im englischen Inschriftenwerk, Pl. XV, Nr. 29. Die Abbildung bei Osiander giebt keine rechte Idee von der Gestalt dieses Denkmals.

Bei unserem Altar, der, wie sich aus dem Fragment Nr. 24 ergibt, aus Kamnâ stammt, hat sich von der Vorderseite ein aus drei kleineren Bruchstücken bestehendes Fragment mit einem der erkerartigen Ausgüsse (spouts) erhalten. Die beiden Seiten des Ausgusses sind durch zwei, aus dem Stein herausgearbeitete Antilopen gebildet.



Die Rückseite der Fragmente b und c ist vom modernen Fälscher benutzt worden, um daraus Köpfe zu meisseln; siehe hierüber zu den Falsificaten.

Auf dem oberen Rande des Fragmentes a befindet sich Schrift, von der jedoch nur einige Buchstaben zu erkennen sind:



Z. 1. 𐩧𐩢𐩨𐩠 kommt öfters in den Halévy'schen Inschriften minäischen Dialects vor; seine Bedeutung lässt sich aus dem arabischen Lexicon (ثاع, ein Verleumder, ثَعْر, eine Art Datteln, nach Anderen grosse, bez. unreife, aber weiche und der Reife nahe Datteln) nicht bestimmen, wohl aber mit grosser Wahrscheinlichkeit aus dem Zusammenhang erschliessen.





rauch [l. 444π07] diese beiden π07 J. M.] und πλr1 und die beiden Räucheraltäre' erinnert. Vgl. auch noch λπr weiter unten.

Z. 2. Die Ergänzung der zweiten Zeile ergibt sich aus Hal. 274 = Nr. 24. Auch die beiden Ausdrücke 08λ und Χ040 sind in diesem Zusammenhange dunkel. Ersteres ist wohl kaum ‚Gnade‘, sondern hat eine etwas concretere Bedeutung.

Hal. 412, 1 f.

Χ00 | 1140 | 11λ180 | λπr | 0κ | 0Χπ | [λ]180 | 11λ14κ | πλr | 11π4[κ]  
 44ππ | 108λ | λ4κ100.....

Ueber π4κ, πλr und 114 ist soeben gehandelt worden. Ist das Zusammentreffen dieser drei Ausdrücke Spiel des Zufalles oder stehen sie wirklich in begrifflichem Zusammenhange?

Hal. 396 ein Fragment:

λ | πλr | 11κ18 | ππr0 | π  
 108λ | πλr | 114π40[1]10[1]

In 14 Z. 2 ist wohl 114 zu erkennen. Hal. 446, 4 108λ | 44λπ1 steht in durchaus dunklem Zusammenhange.

Χ040. Hal. 86: 1101 | Χrλπ0 | 1101 | Χ040 ‚die Χ040 J.'s und der Teich J.'s'...

Fr. VI: λ11κ | Χ040 vgl. auch Hal. 405, 3. Eine Form 4040 Hal. 154, 12. 163. 359, 4. [Aus der zuerst angeführten Stelle könnte man schliessen, dass Χ040 einen Brunnen oder sonst einen Wasserbau bedeute; äth. 447: Weg, vielleicht speciell [Wasser]weg, Canal oder Aehnliches. J. M.]

Z. 3. 110 | λ4κ | λπr0. Zu λπr vgl. Hal. 150, 7 π || π Χ440 | λπr 101 und Hal. 151, 8 π || π 10λ4 | Χ11κ | λπr | 101

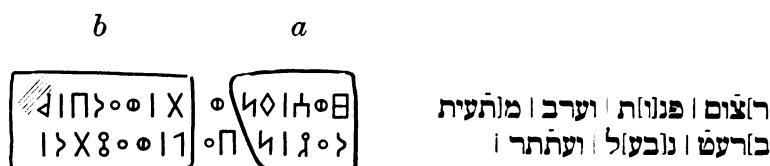
In beiden Stellen ist es zweifelhaft, ob das Object Χ440, bez. 10λ4 | Χ11κ, von dem vorhergehenden κ18 oder von λπr abhängt; ferner Hal. 274 (höchst wahrscheinlich ein viertes Fragment des Altars von Kamnâ):

λ4κ | λπr0 | 410 | λπr0 | 41

Vgl. auch noch oben Hal. 412, 1. Die Bedeutung unsicher, möglicherweise ‚vergrössern‘. [Wir haben oben πrλ1 und πλr1 in Verbindung mit Räucherwerken gefunden; λπr wird damit zusammenhängen. Die Verbindung λ4κ | λπr ist kaum von 10λ4 | πλr Hal. 231, 5/7; λ4κ | πλr Hal. 233, 7/8. ib. 11. 234, 2 u. 11. 190, 13/14; λ4κ | πλr 190, 23; λ4κ | πλr ib. 5/6. 10/11 zu trennen. Allerdings sind alle diese Stellen fragmentirt und äusserst dunkel; nach unserer Inschrift zu schliessen, ist überall λ4κ herzustellen. D. H. M.]

Nr. 24.

Zwei Fragmente, die vermuthlich von einer anderen Seite des Altars herrühren:



a ist offenbar identisch mit Hal. 274 (Kamnâ):

... 𐤒𐤏𐤁 | 𐤏𐤁𐤀 | ...  
.... 𐤏𐤁 | 𐤏𐤁𐤀 | ...

Auf diesem Fragment bemerkt man in den Köpfen des 𐤏 und 𐤏 sowie im 𐤀 in der Mitte einen Punkt, gerade wie z. B. in der falschen Broncetafel Z. M. G. XXX, 21 und in der Inschrift Z. M. G. XXX, 673. Nr. 2. Diese Punkte gehören nicht zum Buchstaben, sondern rühren von dem zirkelartigen Instrument des Steinmetzen her, welches er in die Vertiefung einsetzte, um den Kreis einzuritzen.

Nr. 25.

Fragment vom Rande des Altars. Die erste Zeile auf dem Rande:

𐤏𐤏𐤁𐤀 | 𐤏𐤏𐤁𐤀 | ... 𐤏𐤏𐤁𐤀 | 𐤏𐤏𐤁𐤀 | ...  
𐤏 | 𐤏𐤏𐤁𐤀 | 𐤏𐤏𐤁𐤀 | ... 𐤏𐤏𐤁𐤀 | 𐤏𐤏𐤁𐤀 | ...  
𐤏𐤏𐤁𐤀 | ... 𐤏𐤏𐤁𐤀 | ...

Der erste Buchstabe Z. 1 kann auch 𐤏 gelesen werden.

Diese drei Fragmente sind dadurch werthvoll, dass wir mit ihrer Hilfe zwei Götternamen feststellen können, die bisher nur unsicher überliefert waren, nämlich:

- 1. 𐤏𐤏𐤁𐤀 vgl. Hal. 614 (G. Silyâm)

𐤏𐤏𐤁𐤀 | 𐤏𐤏𐤁𐤀 | 𐤏𐤏𐤁𐤀 | 𐤏𐤏𐤁𐤀 | 𐤏𐤏𐤁𐤀 | 𐤏𐤏𐤁𐤀

,weihte dem Nab'al und errichtete dem Wadd und 'Attâr'.

Hal. 419 es-Soud:

𐤏𐤏𐤁𐤀  
𐤏𐤏𐤁𐤀 | 𐤏𐤏𐤁𐤀 | 𐤏𐤏𐤁𐤀 | 𐤏𐤏𐤁𐤀  
| 𐤏𐤏𐤁𐤀 | 𐤏𐤏𐤁𐤀 | 𐤏𐤏𐤁𐤀 | 𐤏𐤏𐤁𐤀  
𐤏𐤏𐤁𐤀 | 𐤏𐤏𐤁𐤀 | 𐤏𐤏𐤁𐤀 | 𐤏𐤏𐤁𐤀 | 𐤏𐤏𐤁𐤀 | 𐤏𐤏𐤁𐤀  
| 𐤏𐤏𐤁𐤀 | 𐤏𐤏𐤁𐤀 | 𐤏𐤏𐤁𐤀 | 𐤏𐤏𐤁𐤀 | 𐤏𐤏𐤁𐤀 | 𐤏𐤏𐤁𐤀  
𐤏𐤏𐤁𐤀 | 𐤏𐤏𐤁𐤀 | 𐤏𐤏𐤁𐤀 | 𐤏𐤏𐤁𐤀 | 𐤏𐤏𐤁𐤀 | 𐤏𐤏𐤁𐤀  
| 𐤏𐤏𐤁𐤀 | 𐤏𐤏𐤁𐤀 | 𐤏𐤏𐤁𐤀 | 𐤏𐤏𐤁𐤀 | 𐤏𐤏𐤁𐤀 | 𐤏𐤏𐤁𐤀 | 10  
𐤏𐤏𐤁𐤀 | 𐤏𐤏𐤁𐤀 | 𐤏𐤏𐤁𐤀

In dieser Inschrift finden wir sämtliche Gottheiten unseres Altares wieder, Nab'al, Madhûw, die beiden 'Attâr von Ruḥabah und Ḥagr.

𐤏𐤏𐤁𐤀 ist eine Form wie 𐤏𐤏𐤁𐤀 [vielleicht eine Naf'albildung, wie sie im Assyrischen häufig ist, also 'der Herrscher'. D. H. M.]; 𐤏𐤏𐤁𐤀 kann nur von 𐤏 abgeleitet werden = مَدَّهْو, vgl. دَاهِيَةٌ, 'Unglück'.

𐤏𐤏𐤁𐤀 | 𐤏𐤏𐤁𐤀 auch Hal. 151,13 (Haram)

𐤏𐤏𐤁𐤀 | 𐤏𐤏𐤁𐤀 | 𐤏𐤏𐤁𐤀 | 𐤏𐤏𐤁𐤀

ⲅⲓⲱⲓⲗⲓⲟ Vgl. noch Hal. 389, 4, wo gewiss nicht zufälligerweise der zweite Buchstabe auch eine abweichende Form (ⲛ) hat. Was die Erklärung dieser Beinamen angeht, so wird ⲱⲡⲱⲗ = رُحَابَة sein, von dem Hamdânî bei Müller, Burgen I, 391 sagt, dass es in der Nähe von شبام سخيم liege, also dicht bei ذمرمر, mit dem Zusatze: وفيها اثار عظيمة, 'dort sind grosse Ruinen'; vgl. auch Bekrî 402, wo es als im Diâr Hamdân gelegen aufgeführt wird. Hamdânî, Gazîrat 143 m. (cf. Burgen II, 962).

يكون هذه السيول وادى اذنة وتفصى الى موضع السد بين مأزى مأرب ويميل من خلف السد منه سبيبة الى رحابة موضع النخل

Gazîrat 145 u.: ورَّيعان فوادى شهر فعلمان فرحابة فالرحبة الى حدقان'

Gazîrat 180: مخلاف مأرب الجبل لبنى مالك من مراد... ورأسها جبل دقزار وهو من الجبال البستمة: ومنها السويق وتحما ومن أذنة ما سفلى من رحبة ورحابة وكان بها نخل عظيم اكثر تمر صنعاء منها'

„Das Michlâf Marib. Al-Gubul gehört den b. Mâlik von Murâd; ihre höchste Spitze ist der G. Digrâr, der ein Tafelberg ist; ferner es-Suwaiq und Tahmâ; der untere Lauf des Adana gehört zu Raḥba und Ruḥâba; dort sind grosse Palmenhaine, die meisten Datteln in Şan'â kommen dorthier'. Auch sonst kommen Raḥba und Ruḥâba neben einander vor. Ein وادى رحبة im Beled Hariṭ, s. bei Hal. Rapp. 14, Sprenger A. G. A. § 437 Schluss. Vgl. auch رحانة, Sprenger, Reiserouten 129<sup>1</sup>.

Ueber ⲅⲛⲱ lässt sich nichts Bestimmtes vermuthen. Eine Ortschaft gleichen Namens in Hadhramaut kommt in der Inschrift von 'Obne Z. 2. vor; auch die Agraei des Plinius lassen sich nicht mit Bestimmtheit identificiren.

Nr. 26, 27, 28.

Drei Räucherfässer aus Thon, von der bereits bei Müller, Burgen II, 975 beschriebenen Art. Dieselben haben quadratische Grundform, M. 0,09 × 0,09 bis 0,10 × 0,10 und gleiche Höhe; das am besten erhaltene Exemplar ist 11½ Centimeter hoch<sup>2</sup>.

Die Legenden, von denen jedes Wort auf einer Seite steht, lauten:

Nr. 26	ⲟⲗⲔ	Ⲙⲁⲓ	ⲛⲁⲓ	ⲛⲁⲓ	ⲛⲁⲓ	ⲛⲁⲓ	ⲛⲁⲓ	ⲛⲁⲓ	ⲛⲁⲓ
Nr. 27	ⲛⲁⲓ	ⲛⲁⲓ	ⲛⲁⲓ	ⲛⲁⲓ	ⲛⲁⲓ	ⲛⲁⲓ	ⲛⲁⲓ	ⲛⲁⲓ	ⲛⲁⲓ
Nr. 28	ⲛⲁⲓ	ⲛⲁⲓ	ⲛⲁⲓ	ⲛⲁⲓ	ⲛⲁⲓ	ⲛⲁⲓ	ⲛⲁⲓ	ⲛⲁⲓ	ⲛⲁⲓ

womit die Aufschriften der beiden Prideaux'schen Rauchbecken und des Halévy'schen creuset zu vergleichen sind:

Prideaux 1	Ⲙⲁⲓ	ⲛⲁⲓ	ⲛⲁⲓ	ⲛⲁⲓ
„ 2	Ⲙⲁⲓ	ⲛⲁⲓ	ⲛⲁⲓ	ⲛⲁⲓ
Hal. 267	ⲟⲗⲔ	ⲛⲁⲓ	ⲛⲁⲓ	ⲛⲁⲓ

<sup>1</sup> Sehr auffällig ist die Wiedergabe des ṣ mit ⲱ; es ist sonst nur ein einziges Beispiel bekannt ⲱⲓⲗ, 'die Elle', siehe Z. M. G. 30, 683.

<sup>2</sup> Die Räucherfässer, θυμιατήρια, turibula der Griechen und Römer, waren meist sehr kostbar, aus Silber oder Gold, mit Emblemen. Einfacher waren wohl die ἐσχάρια (Pollux 10, 65) eine Art 'kleiner Heerd', etwa wie der moderne irdene Mangál (منقل, türk. منغال). Von der Bereitung zu medicinischen Zwecken Dioscorides I, 81: καίεται δὲ λίβανος ἐπ' ὀστράκου καθαροῦ τεθεις etc.: 'man verbrennt den Weihrauch, indem man ihn auf eine reine Thonscherbe thut'; einige Zeilen darauf: φάγγυται ἐπ' ὀστράκου καινοῦ καὶ ἀνθράκων διαπύρων, 'man röstet den Weihrauch auf einem reinen Stück Thon und durchgeglühten Kohlen'. Aehnlich c. 84. Auch die Räucherfässer des Tschinili kiöschk sind sämtlich aus Thon.

Die Erklärung der vier Räucherspecies 𐤒𐤍𐤁 = رَنْد; 𐤍𐤁 = ضَرُو tarum; 𐤒𐤍𐤁 = كَمَكَم cancamum; 𐤍𐤁𐤒 = قَسَطُ costos ist bereits a. a. O. der ‚Burgen‘ mit den nöthigen Belegen gegeben. Es sei uns hier gestattet, einige Nachträge zu dem dort Ausgeführten zu liefern:

I. Ueber رَنْد sagt Gauharī I, 227: الرند شجر طيب الرائحة من شجر البادية وقال الشاعر امرؤ القيس: رندا ولبنى والكباء المقترا قال الاصمعي ربما سئوا العود رندا وأنكر ان يكون الرند الآس

,Rand, ein wohlriechendes Gewächs der Wüste. Imrulqais, der Dichter, sagt:

,Rand und Weihrauch und wohlriechendes Aloe. Nach 'Ašma'î nennt man häufig die Aloe so, doch bedeutet es nicht die Myrthe'.<sup>1</sup>

Tâg el'arûs s. v.

الرند شجر بالبادية طيب الرائحة يستاك به وليس بالكبير وله حب يستى الغار واحدته رندة وقال ابو عبيدة رتبا سئوا العود الذى ينتخر به رندا وروى عن ابى العباس احمد بن يحيى انه قال الرند الآس عن جماعة اهل اللغة الا ابا عمرو الشيبانى وابن الاعرابى فاتهما قالا الرند الحنوة وهو طيب الرائحة

غار ist bekanntlich die Beere des Lorbeerbaumes; حنوة aber wird theils als Chrysanthemum, theils als Basilikum (ريحانة) erklärt.

[Müller a. a. O. hält hebr. נָרַד (sanskrit nalada) für eine Transposition von رَنْد.<sup>2</sup> Ich halte dies für unrichtig, obgleich merkwürdigerweise رَنْد in der Bedeutung eines aus Palmblättern gefertigten Sackes mit نرد wechselt, denn

1. wenn die Lexica auch über die Bestimmung des Rand divergiren, so sind sie doch darin einig, dass es auf arabischem Boden wachse. Plin. H. N. XII, 42 dagegen sagt ausdrücklich, dass die Narde nicht in Arabien vor- noch fortkomme: non ferunt amomi et nardi deliciae ne in Arabiam quidem peregrinari: temptavit enim Seleucus rex, wogegen man nicht die sog. syrische, gallische oder cretische Narde ins Feld führen kann. Allerdings sagt der Verfasser des Artikels Nardus, in Paulys Encyclopädie: νάρδος, semitischer Name eines besonders in Arabien vorkommenden Gewächses!! aber bis auf Weiteres ist gerade das Umgekehrte wahr.

2. Wäre die Narde identisch mit ‚Rand‘, so wäre es nicht erklärlich, weshalb die Araber sie mit سنبل هندي spica Indica bezeichnen, anstatt das einheimische Wort anzuwenden; auch würden die Lexicographen wohl kaum über die Bestimmung des Rand im Dunkeln gewesen sein.

3. Forskål bestimmt رَنْد als Artemisia pontica. Seit wann hat die Narduspflanze zur Gattung dieser Pflanzen gehört?

<sup>1</sup> Ueber كَبَاء derselbe s. v. II 538:

الكباء ممدود ضرب من العود يقال منه كَبَى ثوبه بالتشديد اى بخرة وتكَبَى اى تمخر

<sup>2</sup> [Ich halte umgekehrt رَنْد (رند) für eine Transposition von נָרַד (nard). ‚Rand‘ bezeichnete neben den einheimischen Pflanzen auch die von auswärts eingeführte Narde. In späterer Zeit war es auch, wie die Lexicographen sagen, der Name für Aloë. Aehnlich verhält es sich mit syr. ܢܪܕ, welches die Benennung vieler einheimischer Pflanzen ist, dabei aber auch arab. ضَرُو gleichgestellt wird. (Vgl. Löw, Aram. Pflanzennamen, S. 32.) Dass man je Artemisa pontica oder Crocus zum Räuchern verwendet hätte, ist auch Herrn Professor Flückiger in Strassburg nicht bekannt. Dagegen ist dies von נָרַד und כְּרֻמָּה durch die von mir angeführten Stellen aus dem Talmud über jeden Zweifel sichergestellt. Ich halte daher auch meine Identification von כְּרֻמָּה mit sab. 𐤒𐤍𐤁 arab. كَمَكَم, gr. xάχαμον, aufrecht; davon zu trennen ist set. Kunkuma. Gegen eine Zusammenstellung von כְּרֻמָּה mit aram. כורכום, arab. كركم ‚Safran‘, sprechen auch die vocalischen Verhältnisse. Aus einer Grundform Kunkuma, Kurkum hätte hebr. כְּרֻמָּה oder כְּרֻמָּה werden müssen. (Vgl. נָרַד, כְּרֻמָּה.) Dagegen entspricht כְּרֻמָּה vocalisch genau arabischem كَمَكَم. Der Wechsel der Liquidae darf nicht auffallen. Vgl. Kunkuma, Kurkum. D. H. M.]

4. Wird aus der Nardenpflanze ein wohlriechendes Oel und eine Salbe — nardinum, Plinius XIII, 15, ناردین — gewonnen, ob sie aber wirklich, wie die beiden von Müller angeführten Stellen des Talmud behaupten, zum Räuchern verwandt wurde, ist mir, bis noch mehr Belege beigebracht werden, zweifelhaft.

Möglicherweise ist das berühmte *λάρυμνον*, welches, nach Artemidorus bei Strabo 778, bei den Sabäern wachsen sollte = الرند. J. M.]

II. 𐩇𐩣 = Gauharî II, 508: والضرّ بالكسر صيغ شجرة تدعى الكمكام يجلب من اليمن

Qâmûs tadelt diese Erklärung; nach ihm ist ‚Dirw‘ der Name des Kamkâm-Baumes und Gauharî begehe einen Fehler, wenn er ضرّ für das Harz dieses Baumes erklärt; der Dirw ist ein jemenischer Baum, dessen Harz das حصى لبان (cf. Ritter, Arabien I, 371) genannte Räucherwerk liefert; auch die Frucht des Terebinthenbaumes چنلينك heisst so, daneben sagt man dialectisch ضرّ mit Fath (vgl. tarum in der Stelle des Plinius).

Hebr. צר, Harz der Balsamstaude, und צר, womit die Peschito es übersetzt, sind gewiss identisch damit; das von Gesenius Thes. angeführte Lex. Adlerianum erklärt das syrische Wort als:

ثمرة الصنوبر حبّ الصنوبر والضرّ عرق الشجرة تكون في اليمن يقال له الكمكام ويدخل في العطر

Bekrî, ed. Wüstenfeld 151, führt nach Abû Hanîfa folgenden Dichtervers an:

تَسْتَنُّ بِالضَّرِّ مِنْ بَرَاقِشِ أَوْ هَيْلَانَ أَوْ نَاصِرٍ مِنَ الْعَتَمِ

,sie tummelt sich in den Dirwsträuchen von Berâqisch oder Hailân, etc., und fügt hinzu:

قال واكثر نبات الضرّ باليمن

,der meiste Dirw kommt in Jemen vor‘ (vgl. Burgen II, 1007).

III. 𐩇𐩣 Qamûs, türk. Ausgabe, s. v. sagt:

Kamkâm, eine Art Harz, nach Anderen die Rinde des in Jemen wachsenden Dirw-Baumes; in der Materia medica wird es mit ‚Harz des Dirwbaumes‘ erklärt, womit wohl die حصى لبان (woraus عسلبند verdorben) genannte Specerei gemeint ist.

Da Dioscorides ausdrücklich sagt, dass *κάρκαμον* das Harz des Baumes sei, so werden wohl die Verfasser der Materia medica Recht behalten. Aber das Vorkommen von 𐩇𐩣 neben 𐩇𐩣 auf demselben Räucherbecken beweist, dass nicht der eine Ausdruck den Baum, der andere sein Harz bezeichnet, sondern beides Specereien sind, wie auch Plinius XII, 98 bestätigt: Ex confinio casiae cinnamique cancamum et tarum invehitur, sed per Nabataeos Trogodytas qui consedere ex Nabataeis.

Vorher hat Plinius § 82 ff. weitläufig sich darüber verbreitet, dass casia, cinnamomum und cinnamum nicht in Arabien, sondern ‚in Aethiopia Trogodytis conubio permixta‘ wachse. Somit sind unter den Nabataei Trogodytae nicht die syrischen Nabatäer, sondern die im afrikanischen Troglodytenlande ansässigen Kaufleute aus Napata bei Meroë (Mommsen, Res gestae divi Augusti 74) zu verstehen.

Auch der Per. M. Erythr. c. 8 führt *κάρκαμον* als Exportartikel von Berbera nach Arabien auf, und möglicherweise ist nicht nur das Product, sondern auch der Name afrikanisch.

[Von کام کام *κάρκαμον* durchaus zu trennen ist der Safran, gr. κρόκος, lat. crocus, hebr. כַּרְכֹּמִים, syr. عروصا, ar. كركم, was mit زعفران erklärt wird; nach Burhân-i-qâtî ist كركم = jeme-

nisch ورس; vgl. Gavalîqi 131, 11, Lagarde, Abh. 58; sskr. कुकुम kunkuma. Die von Müller a. a. O. versuchte Identification von hebr. קרקום (das er von syr. قرقوم, ar. كركم trennt) mit كركم halte ich für unzulässig. J. M.]

IV. □□□ = قسط Gauharî I, 562: القسط بالضم من عقاير البحر, al-qust, eine wohlriechende überseeische Wurzel.

Burhân-i-qâtî 407 der Constantinopeler Ausgabe unterscheidet den qust-i-arabi auch qusti bahri genannt, den qust-i-rûmi und qust-i-hindî, Qamûs 3, 503 s. v. den indischen und arabischen Qust; beide beschreiben ausführlich die Natur und Wirkungen dieser Specerei, vermuthlich nach Dioscorides I, 15, durch Vermittlung einer zweiten Quelle. Der griechische Botaniker, aus dem auch Plinius schöpft, unterscheidet arabischen, indischen und syrischen κόστος. (Vgl. Burgen II, S. 976.)

Die Römer kennen den indischen Qust, wie die Stelle des Plinius XII, 41 besagt: radix et folium Indis in maximo pretio, d. h. auf Wurzeln und Blätter legen die Inder den grössten Werth [während in Arabien auch andere Theile der Pflanze, Rinde, Harz etc., verwendet werden] primo statim introitu amnis Indi in Patale duo eius genera etc. Horaz III, 1, 44: Achaemenium costum, d. h. persischer Qust, weil, wie der Scholiast Acro anmerkt, derselbe aus Persien komme.

Firuzabâdî s. v. ظفار: اليه ينسب القسط لانه يجلب اليه من الهند

In der That ist der Qust nie in Arabien gewachsen, wenn ihn auch die Alten von dort erhielten, und die Araber selbst ihn zum Räuchern verwendeten, wie Diodor II, 47 ausdrücklich berichtet. Vgl. noch die interessante Notiz Flückigers in dem Pharmaceutical Journal, 18. Aug. 1877.

V. □□□ = لادن, λήδανον, ladanum kommt hier zum ersten Male vor. Die älteste Erwähnung findet sich bei Herodot III, 112: τὸ δὲ δὴ λήδανον, τὸ καλέουσι Ἀράβιοι λάδανον, ἔτι τούτου θωυμασιώτερον γίνεται. ἐν γὰρ δυσσοδοτάτῳ γινόμενον εὐωδέστατόν ἐστι. τῶν γὰρ αἰγῶν τῶν τράγων ἐν τοῖς πώγῳσι εὐρίσκεται ἐγγινόμενον, οἷον γλαῖος ἀπὸ τῆς ὕλης. χρήσιμον δ' ἐς πολλὰ τῶν μύρων ἐστί, θυμιῶσι δὲ μάλιστα τοῦτο Ἀράβιοι.

Plinius XII, 73 ff.: Arabia etiam nunc et ladano gloriatur etc., worauf die Geschichte von den Ziegenböcken erzählt wird, mit dem Bemerken jedoch: hoc non alibi fieri quam in Nabataeis qui sunt ex Arabia contermini Syriae. Das ächte ladanum solle jedoch in Cypern vorkommen, andere Arten in Carmanien und Aegypten.

Nach Dioscorides I, 128 ist λάδανον der Saft des λήδος-Strauches aus der Art des Cistus; die beste Art ist die cyprische, minder gut sind die arabischen und libyschen Arten.

Nach dem Qâmûs, der ebenfalls die Geschichte von den Ziegen berichtet, ist لادن aus persischem لادن arabisirt; nach Burhân-i-qâtî heisst diese Masse auch عنبر عسلى Ambrahonig und wird an einem Gewächs in Rikestân (= Carmania des Plinius?) gefunden; derselbe führt auch die ‚erleichterte‘ Form لادن an, welche mit λήδος, ledos (Plinius 26, 7) und vielleicht mit לב, Gen. 37, 8 übereinstimmt. Vgl. Löw, Aramäische Pflanzennamen, S. 126 ff.

Herodot sagt ausdrücklich, dass λάδανον die arabische Form sei; sein λήδανον dürfte nur eine Jonisirung derselben sein; zwar sieht das Wort nicht sehr semitisch aus, gewiss aber haben es die Araber nicht den Griechen und Römern entlehnt.

Die übrigen Specereien unserer Räucherbecken □□□, □□□, □□□ sind den arabischen Lexicis sonst unbekannt; □□□ ist vielleicht ذاهب, lacrima arboris, □□□ = طيب, das Wohlriechende, □□□ in gleicher Bedeutung. Im Commentar zum ‚Altar‘ von Kamnâ sind ver-

schiedene Stellen äus den Halévyschen Inschriften angeführt, wo 𐤍𐤅𐤇 und 𐤍𐤀𐤇 vermuthlich als Namen von Specereien noch vorkommen. Vgl. jedoch 𐤓𐤕𐤎 𐤉𐤔𐤓𐤀𐤌 I Kön. 10, 2 (בשם = طيب).

Nr. 29.

Sandsteinblock, M. 0,48 lang, 0,18 hoch. Drei Zeilen en relief, unten vollständig.

𐤀𐤌𐤁𐤏𐤓𐤀𐤌𐤏𐤏𐤀𐤔  
𐤏𐤀𐤔𐤓𐤀𐤌𐤏𐤏𐤀𐤔𐤓𐤀𐤌𐤏𐤏𐤀𐤔

Die erste Zeile, von welcher nur die untere Hälfte der Buchstaben erhalten ist, ergänzt sich leicht zu

𐤍𐤀𐤔𐤓𐤀𐤌𐤏𐤏𐤀𐤔

בית המזבית  
שרה באל יכה מלך סבא ותרדין  
בזרחן ורחנתן דלחמסתו

Es ist nicht genug zu beklagen, dass diese Inschrift, welche einen Königsnamen und ein Datum enthielt, durch einen tückischen Zufall so verstümmelt ist, dass von der Jahreszahl nur die Einer erhalten sind. Aber ein glücklicher Zufall erlaubt uns wenigstens den Königsnamen zu ergänzen.

Z. M. G. 31, 89 f. ist eine von Seetzen entdeckte, und in den Fundgruben des Orients vergrabene Inschrift von 𐤕𐤙𐤁𐤕, Zafâr, deren Abbildung unverständlich war, restituirt worden. Sie ist, wie die obige, en relief, und lautet:

𐤏𐤀𐤔  
𐤏𐤀𐤔𐤓𐤀𐤌𐤏𐤏𐤀𐤔  
𐤏𐤀𐤔𐤓𐤀𐤌𐤏𐤏𐤀𐤔𐤓𐤀𐤌𐤏𐤏𐤀𐤔𐤓𐤀𐤌𐤏𐤏𐤀𐤔  
𐤏𐤀𐤔𐤓𐤀𐤌𐤏𐤏𐤀𐤔

In dem 𐤏𐤀𐤔... von Z. 2 ist wohl ein Sohn des Scharahbil zu erkennen, während es von dem verstümmelten Namen in der ersten Zeile — der erste Buchstabe ist noch dazu undeutlich — zweifelhaft bleibt, ob er einen König bezeichnet.

Es bedarf keines Beweises, dass in unserer Inschrift Z. 2 𐤏𐤀𐤔𐤓𐤀𐤌𐤏𐤏𐤀𐤔 zu ergänzen ist. Dieser König gehört der dritten Periode der sabäischen Geschichte, der des vereinigten Homeriten- und Sabäerreiches, an. Vielleicht ist der König شرحبیل بن ینکف der arabischen Autoren, Müller, Südar. Stud. 156, v. Kremer, Südar. Sage 100, in ihm wieder zu erkennen; sein Sohn heisst bald فینان, bald مناف, bez. میناف (Bekri 187); sollte etwa یناف = 𐤏𐤀𐤔 der Inschrift von Zafâr zu lesen sein? Bekri 857 führt einen Ort ینکف in Jemen an:

سعی بعض الیناکیف من ملوک حبیر وهم کثیر اولهم ینکف بن شمر ذی الجناح الاکبر

Die kaläische Qasīde, Vers 265, nennt شرحبیل بن ینکف. Ist die Identität von 𐤏𐤀𐤔 und ینکف richtig, und beruht die Kenntniss der Araber von diesem Herrscher auf Tradition, so müssen wir 𐤏𐤀𐤔 etwa یگف (mit Elision des n) lesen.

Z. 2. 𐤏𐤀𐤔𐤓𐤀𐤌𐤏𐤏𐤀𐤔 in diesem [dem D. H. M.] Monat ,dû Higgat', ähnlich grosse Inschrift von Hısn Ghurâb zu Ende.: 𐤏𐤀𐤔𐤓𐤀𐤌𐤏𐤏𐤀𐤔 sein Monat [der laufende Monat], dû Higgat'. Wir zweifeln nicht, dass der Monat von der Pilgerfahrt so benannt ist, wie der mohammedanische ذو الحجة. Sprenger L. L. Mohammed's III, 527 hat die Behauptung aufgestellt, dass das Wort حج hebräischen oder aramäischen Ursprungs sei. Das scheint



aber unrichtig; denn in der Inschrift von Haram 149 lesen wir das Verbum 𐩦𐩣𐩪: 𐩠𐩮𐩥𐩢𐩪 𐩨𐩠𐩬𐩶𐩢𐩪𐩠𐩨𐩶𐩢𐩪𐩠𐩨𐩶𐩢𐩪 ,sie pilgerten zum dū Samāvi in Jatil'. Hamdānī sagt, dass der Tempel [des Ta'lab] auf dem Itwa ein besuchter Wallfahrtsort war. (Südar. Stud. 126, daraus Bekrī 389) und an einer anderen Stelle (Iklīl VIII, f. 44):

وقد كان للعرب بيوت تحجبها مثل اللات وذى الخلصة وكعبة غطفان التي بناها ظالم بن سعد بن ربيعة فسار لها زهير بن حباب الكلبى فهدمها فقال رسول الله صلعم لم يكن شئ من امر الجاهلية وافق الاسلام الا ما صنع زهير بن حباب وكعبة نجران وكعبة شداد الايادى

Ueber die dū-'l-Chalaṣah in Tabāla vgl. Z. M. G. VII, 476, Bekrī 316.

Datirte Inschriften sind bis jetzt, mit Ausnahme der vorliegenden und unten Nr. 31, nur noch zwei bekannt.

Die vorkommenden Daten sind:

1. Fr. III = Hal. 3 (San'ā)

𐩠𐩮𐩣𐩠𐩨𐩶𐩢𐩪𐩠𐩨𐩶𐩢𐩪𐩠𐩨𐩶𐩢𐩪 | 𐩠𐩮𐩣𐩠𐩨𐩶𐩢𐩪 | 𐩠𐩮𐩣𐩠𐩨𐩶𐩢𐩪 | 𐩠𐩮𐩣𐩠𐩨𐩶𐩢𐩪 | 𐩠𐩮𐩣𐩠𐩨𐩶𐩢𐩪 | 𐩠𐩮𐩣𐩠𐩨𐩶𐩢𐩪

,im Monat dū Charif des Jahres 573'.

2. Grosse Inschrift von Ḥiṣn Ghurâb<sup>1</sup>

𐩠𐩮𐩣𐩠𐩨𐩶𐩢𐩪 | 𐩠𐩮𐩣𐩠𐩨𐩶𐩢𐩪 | 𐩠𐩮𐩣𐩠𐩨𐩶𐩢𐩪 | 𐩠𐩮𐩣𐩠𐩨𐩶𐩢𐩪 | 𐩠𐩮𐩣𐩠𐩨𐩶𐩢𐩪 | 𐩠𐩮𐩣𐩠𐩨𐩶𐩢𐩪

,in diesem [dem] dū Ḥiggat des Jahres 640'.

3. O. M, 31,<sup>5</sup>

𐩠𐩮𐩣𐩠𐩨𐩶𐩢𐩪 | 𐩠𐩮𐩣𐩠𐩨𐩶𐩢𐩪 | 𐩠𐩮𐩣𐩠𐩨𐩶𐩢𐩪 | 𐩠𐩮𐩣𐩠𐩨𐩶𐩢𐩪 | 𐩠𐩮𐩣𐩠𐩨𐩶𐩢𐩪

,in diesem Jahre, nämlich 669'.

Es war ein sehr glücklicher Gedanke Reinaud's, Mémoire sur le périple de la mer Erythrée 240, in diesen Zahlen Daten der Seleucidischen Aera zu erkennen. Die Inschrift von San'ā stammt demnach aus dem Jahre 261 nach Chr., die von Ḥiṣn Ghurâb aus dem Jahre 328 und die Tafel O. M. 31 aus dem Jahre 357 — was paläographisch, sachlich und sprachlich vollständig stimmt. Auch unsere Inschrift dürfte nicht allzuweit von dieser Epoche abliegen.

Weitere Entdeckungen werden sicherlich noch mehr datirte Inschriften zu Tage fördern, wenigstens haben die südarabischen Archäologen solche gesehen und gelesen, die uns nicht mehr, bez. noch nicht zugänglich sind; so z. B. die Inschrift des dū Dunjān aus Jerīm (v. Kremer, Südar. Sage 96) mit den Worten: *انى واثته سنمائة خريف حيوان بهجرن*: ,ich und meine Frau lebten in dieser Stadt 600 Jahre'; ferner die Ginneninschrift (Burgen I, 79 und Tabari I, 585), deren Verfasser sagen:

بنين سلحين سبعة وسبعين خرافا

,wir bauten Salhin 77 Jahre'.

In dem *حيوان* der ersteren Inschrift ist wohl das 𐩠𐩮𐩣𐩠𐩨𐩶𐩢𐩪 von Fr. III zu erkennen, das unmittelbar aufs Datum folgt.

Nr. 30.

Sandsteinblock, M. 0,32 hoch, 0,24 breit.

<sup>1</sup> Durch Versehen werden die Daten 1. und 2. Z. M. G. 27, 312 und 314 aus den Inschriften von Ḥiṣn Ghurâb angeführt.

.....   40Y	הען
.....   47YH	דהנרן
....   0104///φ	ק דמו ב
....   77Y0 44Y	הנם והרנ
..   4 40 40Y 0Y4	רהו הען   בן   ה
...   X0 49000 4X	תם וופים   ו

Ein kleines Fragment einer Weihinschrift, das auf der rechten Seite unversehrt ist. Man erkennt noch eine senkrechte Linie, die den Anfang der Zeilen bezeichnet. Links fehlen fast zwei Drittel des Steines; denn, nach Zeile 5 zu schliessen, die sich mit ziemlicher Sicherheit ergänzen lässt, bestand ursprünglich die Zeile aus 28—30 Zeichen. Die Inschrift hat annähernd gelautet:

1. Ha'an [und seine Söhne ... 2. von der Stadt [... weiheten dem ... am Tage, da] 3. sie ausgezogen [nach ... ] 4. ... h.n.<sup>m</sup> und erschlugen [... und er hat ferngehalten] 5. seinen Diener Ha'an [von ... und er möge ihn beglücken] 6. mit Wohlsein und Heil [und der Gnade ihrer Fürsten.

Im Einzelnen ist Folgendes zu bemerken: Der Eigenname 40Y ist schon aus 121 bekannt.

Z. 3. stand zwischen φ φ im Worte 044φ trotz der angezeigten Lücke kein Buchstabe; es ist also 044φ[X zu lesen.

Z. 4. 44Y ... ist Name einer Stadt, kann aber nicht passend ergänzt werden.

Z. 5. ist zu lesen 40|044Y04|10|... |4|40|40Y|0Y4|[0° wovon 0° das Ende von Z. 4 gebildet hat; möglicherweise hat 80]4|40 gestanden (خبث), was allerdings bis jetzt nicht belegt ist.

Z. 6. Vielleicht 0444044|X|9|0|X0, sonst immer |08|0. Das X ist nicht ganz sicher.

Nr. 31.

Sandsteinplatte M. 0,38 hoch, 0,80 breit (am unteren Rand, oben 0,60), wie es scheint, oben und unten vollständig. Buchstaben en relief; je drei Zeilen durch einen Strich getrennt.

4X00 | 1[71]00 | 1X00 | 100  
 0H0 | 04X00 | 4910 | 44044 | 444 | 04X14  
 9 | Y0 | 14 | 00040 | 0404X | 0990 | 100  
 0 | 0404X | 4404400 | 400 | 144 | 444  
 04X00 | 1X44 | 4800 | 4800 | X04X14 | 40440 | 1 5  
 X104 | 1X00 | 100 | 1X44 | 1X00 | 4400  
 40 | 004400 | 044800 | 40 | 044X4800 | 044800 | 4  
 01 | 0444 | 004400 | 0400 | 1X44 | 1X4800 | 044  
 04 | 100 | 1X4400 | 0440 | 1400 | 1400 | 4800 | 100 | 100

נרבים | ורבעתם | מולנם | ופתחם  
 צלתהו | דסן | מוזרן | עלין | וותאו | ערב  
 מחולם | עירמו | תפרעהו | והועבו | כל | קה | יר  
 דסן | סכמ | ועזבהו | בן | מותרהו | עדי | תפרעהו | ו  
 ס | כהרפן | דלתסעת | וסת | וסת | מאתם | וותאו 5  
 והנום | ארבעת | פלותם | עלום | וארבעת | מחולת



neben 𐩧𐩬𐩢 (386,4), die doch kaum auseinander zu halten sind. Ebenso kommt in unserer Inschrift und weiter unten Nr. 42 𐩬𐩢 neben 𐩧𐩬𐩢 an den angeführten Stellen vor.

Was aber die Schreibung 𐩧𐩬𐩢 und 𐩧𐩬𐩢 betrifft (bald mit 𐩧, bald mit 𐩬), so sind Z. M. G. XXX, 705. 706 Beispiele für den Wechsel dieser beiden Zeichen gegeben worden<sup>1</sup>. D. H. M.]

Z. 2. 𐩧𐩬𐩢 Ausser hier und Z. 4 kommt von dieser Wurzel nur 𐩧𐩬𐩢 Hal. 362,4 vor, das aber nicht erklärt werden kann. Hier bedeutet es wohl = arab. (صَوَّرَ) سن, 'gestalten, bilden, schaffen' und entspricht minäischem 𐩬𐩢𐩬.

𐩧𐩬𐩢, 'Grosser, Fürst' von der W. 𐩧𐩬 ist aus den Inschriften genügend bekannt.

𐩧𐩬𐩢 scheint n. pr. zu sein = 𐩧𐩬𐩢, ein Name, der im Iklil X, 94 m, 96 • 119 o, und öfters vorkommt: 𐩧𐩬𐩢 بن أرحب.

Hier schliesst, wie es scheint, der erste Abschnitt der Inschrift, dessen ungefährer Sinn also ist:

„N. N. stellte her . . . . [aus Holzarbeiten und] behauenen Steinen<sup>2</sup> ein Viereck . . . . . und sein 𐩬𐩢, welches gemacht hat der Fürst 'Alijjân'.

Mit 𐩧𐩬𐩢𐩢𐩢𐩢 und sie fuhren fort herzustellen' beginnt ein neuer Satz. 𐩢𐩢𐩢 ist bekannt; zur Bestimmung der Bedeutung von 𐩬𐩢 vgl. Burgen II, S. 979 Anm. und die unten anzuführenden Stellen.

Z. 3 ist ohne Zweifel 𐩢𐩢𐩢𐩢 zu ergänzen, wie Z. 6, wo die Bedeutung näher festgestellt werden wird.

𐩢𐩢𐩢𐩢 dieses Wort ist seiner Lesung und Bedeutung nach höchst zweifelhaft. Auf dem Steine stehen zwei Zeichen, 𐩢𐩢, welche sowohl 𐩢 als 𐩢 sein können. Vielleicht bilden beide Zeichen ein 𐩢. Ob nun 𐩢𐩢𐩢 oder 𐩢𐩢𐩢 zu lesen ist, in beiden Fällen müsste ein 𐩢 vor 𐩢 ausgefallen sein und ist kaum ein passender Sinn zu ermitteln. Vielleicht ist aber nur der Trennungsstrich an unrechter Stelle und zu lesen 𐩢𐩢𐩢𐩢𐩢𐩢. Man hätte also zu übersetzen:

„Und sie fuhren fort herzustellen die . . . . und die 𐩢𐩢𐩢𐩢 . . . . und seine oberen Theile'.

Ueber 𐩢𐩢𐩢𐩢 weiter unten zu Z. 4.

Ein neuer Abschnitt beginnt mit 𐩢𐩢𐩢𐩢 = أَوْعِب, das die Lexica durch ‚vollenden‘ übersetzen (أَوْعِبَ الْأَمْرَ فَرغَ مِنْهُ).

𐩢𐩢𐩢𐩢𐩢, und sie vollendeten den ganzen 𐩢𐩢 J. r. .‘ Das Wort 𐩢𐩢 kommt noch Z. 9 vor und muss nach dem Zusammenhang irgend eine Baulichkeit bezeichnen. Das arab. أَوْعِبَ = الطاعة, الجاه, passt an unserer Stelle nicht. [= 𐩢𐩢𐩢? Vgl. Hal. 251,2. D. H. M.]

Z. 4. 𐩢𐩢𐩢𐩢𐩢𐩢 Das Verbum 𐩢𐩢 ist schon besprochen worden; 𐩢𐩢𐩢 kann entweder n. pr. sein, oder, was wahrscheinlicher ist, = سَكَّ, das die Lexica also erklären: السكَّ البئر الضيقة الحرق من أعلاها إلى أسفلها والمستقيم من البناء; das Verbum سَكَّ ist = سَكَّ. Das 𐩢𐩢 muss also ein senkrechter, schmaler Bau sein, vielleicht eine Art Minaret. Die ganze Stelle lautet: ‚und sie vollendeten den ganzen 𐩢𐩢 von J. r. . ., welches er als ein 𐩢𐩢 ausschmückte, und sie stellten ihn her vom Fundamente bis zur Spitze und . . . im Jahre 669'.

<sup>1</sup> [Ich halte 𐩧𐩬𐩢 Hal. 238,2 und 4 für Ortsnamen und zu trennen von 𐩧𐩬𐩢 (mit 𐩬 nicht 𐩧) Hal. 221,2. 283,4 etc. Zu 𐩧𐩬𐩢 gehört 𐩢𐩢. Hal. 192,7 𐩢𐩢𐩢 übersetze ich parentela. J. M.]

<sup>2</sup> Hiesu vergleiche weiter unten Z. 9.

Zur Bedeutung von ןׁׁ ,herstellen‘ oder ähnlich sind folgende Stellen heranzuziehen.

Hal. 466, 3: ןׁׁ ןׁׁ ןׁׁ ןׁׁ ןׁׁ ןׁׁ ןׁׁ ןׁׁ ןׁׁ ןׁׁ ןׁׁ ,von dem Baue und der Herstellung der Ausschmückung des Thurmes‘.

Hal. 485, 7 (4): ןׁׁ ןׁׁ ןׁׁ ןׁׁ ןׁׁ ןׁׁ ןׁׁ ןׁׁ ןׁׁ ןׁׁ ןׁׁ . Vgl. auch daselbst 2—3 (3—6) und Müller, Burgen II, S. 979 Anm. Hal. 534, 4: ןׁׁ ןׁׁ ןׁׁ ןׁׁ ןׁׁ ןׁׁ und oben zu ןׁׁ; ferner Hal. 662: „Ischarh, Sohn des Kalb<sup>m</sup> von Rabatân und Nasr dû Sahar stellten wieder her (ןׁׁ ןׁׁ) das Grabmonument . . . der Söhne Sahar und sie stellten her (ןׁׁ) . . . [und sie stellten es in den Sch]utz des Almaqah, Herrn von A. w. m.‘

Dunkel und in fragmentarischem Zusammenhange steht ןׁׁ Hal. 157, 2. 363, 4. 371, 5. 418, 2. Dagegen hat es die Bedeutung ‚strafen‘ = arab. عذب Hal. 681, 5 und vielleicht auch Os. 26 = B. M. 22, 4/3.

ןׁׁ ןׁׁ ןׁׁ ןׁׁ dem Sinne nach gleich ןׁׁ ןׁׁ ןׁׁ oder: ןׁׁ ןׁׁ ןׁׁ ןׁׁ ןׁׁ; ferner: ןׁׁ ןׁׁ ןׁׁ ןׁׁ ןׁׁ (vgl. Z. M. G. XXIX, 606, Anm.) der minäischen Inschriften ‚vom Fundamente bis zum Dache‘ oder ähnlich. Eine verwandte Ausdrucksweise ist Fr. LV. LVI: ןׁׁ ןׁׁ ןׁׁ ןׁׁ ןׁׁ ןׁׁ. Wenn es verbal ausgedrückt wird, heisst es ןׁׁ ןׁׁ ןׁׁ. Wir können jedenfalls daraus schliessen, dass das dunkle ןׁׁ mit ןׁׁ, ferner, dass ןׁׁ und ןׁׁ mit ןׁׁ synonym seien.

Hebräisch entspricht diesen Ausdrücken I Könige, 7, 9: מִמֶּסֶד עַד הַמִּפְחוֹת וּמִחוּץ עַד הַחֲצָר ,von dem Fundamente bis zu den Consolen (Kragsteinen) und auswärts bis zu dem grossen Hof‘. Assyrisch z. B. Tiglatpileser I, Col. VII, 85: ištu uššišu adi tahlubišu ipuš ‚von seinem Grunde (אֵס אַשֵׁשׁ) bis zu seinem Dache stellte ich ihn her‘.

Es ist zu beachten, dass das Minäische, welches von den Verba primae w und j keine IV. Form bildet (Müller, Burgen II, 1009 Anm.), statt des ihm unmöglichen ןׁׁ und ןׁׁ die im Sabäischen unbekanntes Wurzel ןׁׁ setzt. Was die Form ןׁׁ betrifft, so ist sie sicherlich ein Part. pass. der IV. Form für ןׁׁ, wobei zu bemerken ist, dass das ן der Causativform in den Participialformen grossentheils elidirt wird, wie z. B. ןׁׁ neben ןׁׁ sab. (= ןׁׁ sab. und minäisch) für ןׁׁ; ferner ןׁׁ, ןׁׁ (= یعیین) neben ןׁׁ (für ןׁׁ); ןׁׁ und ןׁׁ neben ןׁׁ. Vgl. auch Hal. 51, 4: ןׁׁ ןׁׁ. Es finden sich jedoch noch Participia, die das ן resp. ן nicht elidiren; so ןׁׁ (Hal. 234, 2), ןׁׁ (Hal. 663) und ןׁׁ = مَوْف.

ןׁׁ ist = تَفْرِيع Denom. von فَرَعَ (من كل شيء أعلاه) ‚das oberste von einem jeden Dinge‘ فَرَعَ heisst ‚das Oberste machen‘. [oder = تَفْرِيع ‚Dependenz‘ J. M.]

Das Jahr 669 entspricht, wenn, wie wahrscheinlich, die Seleucidische Aera zu Grunde liegt, dem Jahre 357/358 nach Chr.

ןׁׁ ןׁׁ ןׁׁ. Das Zahlwort ‚sechs‘ lautet uncontrahirt Hal. 192, 1: ןׁׁ ןׁׁ ןׁׁ ןׁׁ ןׁׁ, 6 Warten [Plattformen D. H. M.] und 6 Thürme‘; die contrahirte Form kommt schon H. Gh. 10 vor: ןׁׁ = 600.

Die Formen ןׁׁ und contrahirt ןׁׁ sind gegenüber nordarab. سادس und سدس, als die ursprünglicheren festzuhalten; da das hebr. שש neben aram. ܫܘ die ursemitische Form سدس voraussetzen.

Mit ןׁׁ ‚sie führen fort‘ beginnt ein neuer Satz.

Z. 6. 𐩧𐩬𐩣𐩪𐩪 als n. loci kommt bei Hamdâni und Neschwân (Bekrî 123 ھَنُوم; 290 ھَنُوم) öfters vor, passt aber kaum in den Zusammenhang; ebensowenig ist eine entsprechende Bedeutung dieser Wurzel aus den anderen semitischen Sprachen beizubringen.

𐩲𐩬𐩣𐩪𐩪 | 𐩰𐩣𐩥𐩣𐩪 | 𐩬𐩣𐩪𐩪 | 𐩲𐩬𐩣𐩪𐩪 | 𐩰𐩣𐩥𐩣𐩪 | Die Belegstellen für das Wort 𐩲𐩬𐩣𐩪 sind zum Theil oben S. 88 angeführt worden; ausserdem kommt es noch vor Hal. 353, 4 (2):

... 𐩲𐩬𐩣𐩪𐩪 | 𐩬𐩣𐩪𐩪𐩬𐩣𐩪𐩪 [ | 𐩬𐩣𐩪𐩪 | ] 𐩲𐩬𐩣𐩪 | 𐩬𐩣𐩪 | 𐩲𐩬𐩣

„N. N. weihte dem 'Attâr etc.] die ganze Wiederherstellung' und Ausschmückung ihrer 𐩲𐩬𐩣𐩪 und der 𐩲𐩬𐩣𐩪... Man ist geneigt für 𐩲𐩬𐩣𐩪 die Bedeutung ‚Umkreis, Umgebung‘ von der Wurzel حو anzunehmen, die an den meisten Stellen passen würde, aber die eben angeführte Stelle und besonders unsere Inschrift, wo von vier 𐩲𐩬𐩣𐩪 die Rede ist, macht diese Annahme unmöglich<sup>2</sup>. Man darf es mit grosser Wahrscheinlichkeit ‚Rundsäule‘ oder ‚Capital‘ übersetzen.

Ueber die Form 𐩲𐩬𐩣𐩪 wird im Excursus am Schlusse dieser Abhandlung das Nähere angeführt werden.

Mit 𐩲𐩬𐩣𐩪 ist vielleicht arab. فَيْزٌ, das durch نُحَاسٌ أبيض erklärt wird, zu vergleichen. 𐩬𐩣𐩪 ist entweder Adjectivum zu 𐩲𐩬𐩣𐩪, welches, wie 𐩰𐩣𐩥𐩣𐩪 beweist, masculinum ist, oder Adverb = عَلْوًا ‚oben‘. Die Stelle heisst: ‚und sie führen fort [herzustellen..] 𐩬𐩣𐩪 vier hohe Erzsäulen und vier Rundsäulen‘. Damit ist die Beschreibung von Ghomdân, Müller, Burgen I, 389, 2 الجنوب والشمال والدبور والصبا والغرفة أربعة ابواب قبالة الصبا والدبور والشمال والجنوب zu vergleichen.

Z. 7. In dieser Zeile ist nur das Wort 𐩶𐩲 neu, dessen Sinn aber weder durch den Inhalt, noch durch die Etymologie irgendwie aufgehehlt werden kann; eine Wurzel 𐩶𐩲 gibt es nicht: ‚von seinem Fundamente, und er... es von seinem Fundamente und sie erneuerten darin... sein... und drei Erzsäulen auf seiner Höhe‘.

Z. 8 Anfang ist mit einiger Wahrscheinlichkeit schwer zu ergänzen [vielleicht 𐩪𐩬 J. M.]; 𐩪𐩬 ist = عَلْوَةٌ ‚am oberen Theile‘.

𐩪𐩬 Die Wurzel 𐩬𐩣𐩪 wird im Hebräischen bei Bauten häufig angewendet; sie bedeutet ‚abschneiden, abecken‘ daher 𐩬𐩣𐩪 etc. ‚Winkel, Ecke‘. Aehnlich wird das Wort auch hier heissen; dazu passt 𐩪𐩬𐩣𐩪, wofür oben Nr. 19 die Bedeutung ‚schneiden‘ vermuthet worden ist.

Z. 9 Anfang hat vielleicht gelautet 𐩬𐩣𐩪 | 𐩲𐩬𐩣𐩪 ‚und er liess Steinblöcke behauen‘ 𐩬𐩣𐩪 = 𐩬𐩣𐩪, sonst kommt allerdings 𐩬𐩣𐩪 vor.

𐩬𐩣𐩪 kann entweder Verbūm sein = وَثَّنَ. Vgl. Hal. 349, 2: | 𐩬𐩣𐩪 | 𐩬𐩣𐩪 = 𐩬𐩣𐩪 سطر وتوثين سطر möglicherweise in der Bedeutung ‚abgrenzen, abzeichnen‘, oder ist = وَثَّنَ in dem bekannten Sinne; ob 𐩬𐩣 n. pr. = عَدَ dem bekannten Stamm, der an der Küste Sudarabiens wohnte,

<sup>1</sup> Zu der Ergänzung vgl. Hal. 529: | 𐩬𐩣𐩪 | 𐩲𐩬𐩣𐩪 | 𐩲𐩬𐩣𐩪 | 𐩲𐩬𐩣𐩪 = 𐩲𐩬𐩣𐩪, ‚Hilfe‘, hier ‚Restauration‘. Vgl. auch 353: 𐩲𐩬𐩣𐩪 für 𐩲𐩬𐩣𐩪, ‚Hilfe Gottes‘.  
<sup>2</sup> Mit 𐩶𐩲 hängt hebr. 𐩶𐩲 ‚Mauer‘, ‚Ringmauer‘ zusammen; davon durchaus zu trennen ist 𐩶𐩲 ‚Kraft‘, das Gesenius Lexicon ed. Mühlau-Volck von 𐩶𐩲 ‚drehen‘ ableitet ‚sofern das Gedrehte das Feste ist‘. 𐩶𐩲 ‚Kraft‘, syr. 𐩶𐩲, ist vielmehr mit sabäisch 𐩶𐩲 zusammensustellen.

oder irgend etwas sonst bedeutet, ist schwer zu sagen. Ueber 𐤅𐤍 ist schon gesprochen worden.

Höchst merkwürdig aber sind die Schlussworte 𐤀𐤍𐤁𐤁𐤁𐤁 | 𐤀𐤁𐤁𐤁𐤁𐤁. Wir lesen Müller, Burgen und Schlösser I, S. 347, 2:

أَعْلَاهُ مَبْهَمَةٌ رُخَامٌ      غَالٍ وَأَسْفَلُهُ خُرُوبٌ

Unter Hinweis auf Ibn Hischâm, ed. Wüstenfeld, S. 26 *بنهمة وأسفله جروب* haben de Goeje und Mordtmann *منهمة* und *جروب* zu lesen vorgeschlagen<sup>1</sup>. Die Lesung *جُرُوبٌ* für *خُرُوبٌ* ist nach der Note bei Freytag s. v. *جروب*: dialecto Jemanae genus lapidem pretiosorum (Reiske ad Golium), besonders aber nach der Glosse des Neschwân, bei Nöldeke, Geschichte der Perser und Araber, S. 193, wonach *جُرُوبٌ* = *حجارة مقطوعة* sei, ganz unzweifelhaft richtig. Bedenklicher schien die Leseart *بنهمة*, mit Hinblick auf folgende Stellen in den Burgen I 386, 8: *برخامة مبهموة*, 387, 8:

	وَعِمَادَهَا وَالْقَطْرُ خَيْرُ الْأَنْطُرِ	الْقَيْدَ مِنْ تَحْطَانِ أَبْنَمِ صَخْرَهَا
390, 10:		
	حَصْنُكَ غُمْدَانٌ بَبْهَمَتِ	إِنِّي أَنَا الْقَيْدُ إِلَى شَرْحِ
419, 2:		
	مَلَازِمِهَا السَّاجِ وَالْعَرَعْرِ	وَيَنْبُونِ مَبْهَمَةٌ بِالْحَدِيدِ

wo die Hds. immer *ب* statt *ن* haben.

Dass aber diese Conjectur durch die Inschriften in so unerwarteter Weise bestätigt werden würde, konnte man kaum ahnen. Und doch scheint 'Alqama dû-Geden sein *منهمة* *جروب*, unserer Inschrift, oder einer ähnlichen, entlehnt zu haben. Dabei ist es merkwürdig, dass er den Sinn der Worte noch wusste; denn er gebraucht sie in gleichem Zusammenhange wie in der Inschrift.

Zur Erklärung der Wurzel *نهم* darf man vielleicht auch nordar. *النِّهَامِي* und *النِّهَامِ*, die durch *التَّجَارِ* und *الْحَدَّادِ*, 'Schmied und Schreiner' wiedergegeben werden, heranziehen. In den angeführten Stellen des Hamdânî scheint es 'Steine behauen' zu bedeuten, 419, 2 *منهمة بالحديد* wird vielleicht Schmiedearbeit gemeint sein. In unserer Inschrift kann 𐤀𐤁𐤁𐤁𐤁 synonym mit *جروب* sein, oder aber auch 'Holzarbeiten' bezeichnen, etwa entsprechend dem minäischen 𐤀𐤍𐤁𐤁𐤁𐤁 'aus Holz und Marmor'. Zum Schlusse sei noch die Frage aufgeworfen, ob nicht in *أَعْلَاهُ* und *عَالٍ* (so vielleicht für *غَالٍ*) das 𐤁𐤁 in *مَلَازِمِهَا* (419, 2) wofür *فَلَازِمِهَا* zu lesen wäre, das 𐤀𐤁𐤁𐤁𐤁 unserer Inschrift steckt.

Der Schlusspassus lautet also: '. . . Steine und die Statue von . . . [oder: und er grenzte ab . . .] und sein ganzes Minaret(?) aus Holzarbeiten und Quadersteinen'.

Nr. 32.

Sandsteinblock, M. 0,36 hoch, 0,24 breit.

<sup>1</sup> Vgl. auch v. Kremer, *Südarabische Sage* 144. 145, wo ebenfalls die Lesung *gurûb* und *menhema* aufrecht erhalten wird.

<sup>2</sup> Ueber die Form vgl. weiter unten Seite 103 ff.

לִּוּחַן־חַיִּי	חַוְאֵב־מֶר
יְיָ־חַן־לִּוּחַן־חַיִּי	מֶרֶן־וּבְלֵב־בְּנֵיהֶ
זֶלֶן־חַן־חַיִּי	שׁוֹאֵב־שֶׁמֶשׁ
יְיָ־חַן־לִּוּחַן־חַיִּי	אֲבִיבֵרֶב־וּצֵלָה
יְיָ־חַן־חַיִּי־חַן־חַיִּי־חַן־חַיִּי	מַעֲוֵנָה־מִן־הַצֵּלָה
יְיָ־חַן־חַיִּי־חַן־חַיִּי	יֶרֶם־וּחְגֵרֵן־אֶרְוֵי
חַן־חַיִּי־חַן־חַיִּי	חַן־וּבְנֵיהֶו

Das Fragment einer ziemlich nachlässig und ungleichmässig ausgeführten Inschrift en relief, die an allen Seiten abgebrochen zu sein scheint. Ueber den Inhalt lässt sich in Hinblick auf den Charakter der Buchstaben nur vermuthen, dass es eine Bauinschrift war.

Z. 1. לִּוּחַן־חַיִּי [12 darf man mit Rücksicht auf Z. 4 hier, und Z. 7 vielleicht ergänzen. Wir hätten hier zum ersten Male den Namen יְיָ = *صَالِح*. Auffallend bleibt das Fehlen der Mimation, die bei n. pr. allerdings im Sabäischen auch dort, wo die Nunation im Arabischen stehen müsste, öfters wegbleibt. Merkwürdig ist auch, dass neben dem n. pr. auch יְיָ־חַן IV. Form des Verbuns in dieser Inschrift (Z. 5.) vorkommt.

Auch לִּוּחַן war bis jetzt nicht bekannt, aber sowohl חַן als auch לִּוּחַ werden zur Bildung von n. pr. composita häufig verwendet. Vgl. חַן־חַיִּי Fr. 51; חַן־חַיִּי Hal. 615, 19 und wahrscheinlich auch Z. 32/33; חַן־חַיִּי 324. 410, 1; חַן־חַיִּי Name mehrerer sabäischen Könige (Müller, Burgen II, 982); חַן־חַיִּי König von Haram, Hal. 144—154. 160. 161. Siehe auch 647 und den Stadtnamen *ذمار*. Mit Ausnahme von 410, 1 (es-Soud, deren Dialect nicht zu erkennen ist), stehen alle diese Namen nur in Inschriften sabäischen Dialectes. Freilich kommt die Wurzel חַן auch im minäischen Dialecte vor. Hal. 446, 2, 447, 1 (l. חַן־חַיִּי) und 259, 1.

Z. 2. יְיָ־חַן־לִּוּחַן־חַיִּי . . . mrân und alle ihre Söhne' חַיִּי . . . kann Beiname eines Mannes sein oder sich auf alle Vorhergehenden beziehen; etwa חַיִּי [חַן oder dergleichen.

Z. 3/4 חַן־חַיִּי . . . חַן־חַיִּי ,Abscham . . . der Genosse des Abukarib und Sâlih'. Nach dem חַן ist noch ein senkrechter Strich zu erkennen; eine passende Lesung vorzuschlagen, ist nicht möglich. [Es ist wohl חַן־חַיִּי = *أبي شمر* zu lesen. J. M.]

Z. 5. חַן־חַיִּי־חַן־חַיִּי־חַן־חַיִּי ersteres = *معاونهم*, ihr Helfer'; zu letzterem vgl. arab. *أصلح*, hebr. *הצליח*, etc.

Z. 6. חַן־חַיִּי־חַן־חַיִּי scheinen n. pr. von Localitäten zu sein; das darauffolgende Wort kann חַן־חַיִּי oder חַן־חַיִּי gelesen werden. Vgl. חַן־חַיִּי Hal. 192, 1 von חַן־חַיִּי. Für den Fall, dass חַן־חַיִּי — *أبى* zu lesen ist, würde das Fehlen der Mimation auffallen.

Z. 7. חַן־חַיִּי־חַן־חַיִּי [12, Sâli]h und seine Söhne'.

Nr. 33.

Kleines Fragment M. 0,16 hoch, 0,25 breit; oben unbeschädigt.

חַן־חַיִּי־חַן־חַיִּי	וּפֶרֶן־בְּנֵי־עֵבֶד
חַן־חַיִּי־חַן־חַיִּי	וּנְתִיבֵי
חַן	חַן

Der Name חַן־חַיִּי scheint auch Hal. 88, 1 zu stehen: חַן־חַיִּי, lies: חַן־חַיִּי, möglicherweise auch 615, 23: חַן־חַיִּי־חַן־חַיִּי. Die Wurzel חַן־חַיִּי kommt noch vor 154, 19: חַן־חַיִּי־חַן־חַיִּי, vielleicht auch 349, 6: חַן־חַיִּי־חַן־חַיִּי.



Z. 2 ist wahrscheinlich zu ergänzen:  $\circ\text{f}\text{y}\text{x}\text{h}|\circ[\text{y}\text{f}\text{h}\text{p}\circ = \text{انتخبى}$ , VIII. Form von  $\text{f}\text{y}\text{h} = \circ\text{f}\text{y}\text{h}\text{x}$  (V. F.). Vgl. Hal. 147, 1:  $\circ\text{f}\text{y}\text{h}\text{x}|\text{x}\text{f}\text{y}\text{h}\text{x}$  und Hal. 681, 2. 682, 2 = Levy, Z. M. G. XXIV, 194.

## Nr. 34.

Fragment M. 0,24 hoch, 0,16 breit; an allen Seiten abgebrochen.

XΠφΗ ΠΨ	יבדקבתול
Ψ ηΠ ηΨ°	עיןבןי
Η ηΗφΗ	אוסאלר
◇	ם

Dies ist ohne Zweifel das Original von Hal. 205 (Ma'in 19, trois lignes fragmentaires hors de la ville):

XΠφΗ ΠΗ
Ψ ηΠ ηΨ°
Η ηΗφΗ

Die Varianten erklären sich dadurch, dass die betreffenden Buchstaben beschädigt sind. Wenn man |XΠφΗ ergänzen darf, wogegen graphisch nichts einzuwenden ist, könnte man damit Kobatel, auf der Karte von Niebuhr, nordöstlich von Damâr vergleichen; natürlich nur dem Namen nach, da der Fundort gegen eine Identificirung der Ortschaften spricht. Einen Ort قُربَاتِ im Michlâf Gahrân führt Hamdânî, Gazîrat 195, an, der mit Niebuhr's Kobatel identisch zu sein scheint.

Z. 2 ist vorderhand schwer entsprechend zu ergänzen;  $\text{y}\text{h}\text{p}|\text{y}\text{h}\text{p}|\text{y}\text{h}\text{p}|\text{y}\text{h}\text{p}$  zu lesen und  $\text{يريم ذو رعين بن يعفر}$  im Commentar zur kalâischen Qasîda, Vers 239, zu vergleichen, ist sehr gewagt, da das Zusammentreffen doch nur ein Spiel des Zufalls sein wird. In der dritten Zeile ist der bekannte Name 'Aus'il zu erkennen.

## Nr. 35.

Grabstein mit dem Bilde eines stehenden Kriegers en face, der mit der rechten eine Lanze hält, während die Linke auf dem Schwerte liegt, M. 0,46 hoch, 0,22 breit (nach dem Abklatsche).

ϩ1ϳϳ ϳϳ	נפם כהלם
ΠΗ ϩϳ°ϳ ηΠ	בן סעדם רב
ϳΨ	הר
ϩ	ם

,Grabdenkmal des Kuhâl<sup>m</sup>, Sohn des Sa'd<sup>m</sup> von Baḥr<sup>m</sup>.

Dieser Stein, wie auch Nr. 36 ist im türk. Salnâme von San'â publicirt worden.

ϩ1ϳϳ Das Nordarabische kennt den Personennamen كاهل (L. Doraid 110. 127). Von derselben Wurzel kommen die n. l. كُهَال, Gazîrat 179° = Jacût IV, 436, 1. Vgl. auch Jacût IV, 323, 10: كُهَال من حصون اليمن وهو كُهَال بن عدتي بن مالك بن زيد بن نبت بن حبير; ferner كُهَالَة Gazîrat 323 u. 345 u. Auch كُهَلَان kommt als Orts- und Personennamen vor (Gazîrat 149°. 172°. 201; Jacût IV, 332. Vgl. Hal. 237, 4. 5. 7. 511. Prid. 8, 4/5.) An unserer Stelle wird man am besten كُهَال vocalisiren. Vgl. auch ابو كهيل Gazîrat 135 ob. und die Stadt كاهل im G. Harâz.

𐩧𐩣𐩠𐩢 hat der Stein sehr deutlich ohne Verletzung, und obwohl das Zeichen für 𐩠 etwas niedrig ist und das Salnâme 𐩧𐩣𐩠 hat, wird man dennoch 𐩧𐩣𐩠 lesen müssen.

Nr. 36.

Grabstein M. 0,37 hoch, 0,19 breit (nach dem Abklatsche).

	𐩠𐩢𐩣	נצב [11...1]
ל	𐩧𐩣𐩠	הבם [בן מעד] כרוב
11	𐩧𐩣𐩠	תחלם   לאברהו   ל11
𐩣	𐩠𐩢	הו צב

„Stele und . . . . des Wahb<sup>m</sup> [b. M'adi]karib, als eine Sühne seinem Vater, der sie errichtet“. Das Bild stellt dar einen vollständig gerüsteten Krieger en face, mit Lanze, Yatagan und konisch geformtem Helm, mit langen Bändern (عقال) verziert. An der Seite hat er eine Feldflasche hängen. Der Rock erinnert an das tscherkessische Costüm. Ueber die Waffen der Sabäer spricht Strabo XVI, 4 (781).

Der Satzsatz der Inschrift ist entweder حال (Zustandssatz) = تَجَلَّ لِأَبِي لِنَاصِيَةٍ [D. H. M.] oder Ausruf تَجَلَّ اَلْح. Vgl. besonders die Inschrift von Aden:

𐩠𐩧𐩣𐩠𐩢 | 𐩠𐩢𐩣 | 𐩧𐩣𐩠 | 𐩧𐩣𐩠 | 𐩠𐩢𐩣 | 𐩠𐩢𐩣 | 𐩠𐩢𐩣 | 𐩠𐩢𐩣

„Das Bild des N. . . . etc.“ für die Formel des Wunsches, der inhaltlich verschieden gewesen sein dürfte; vgl. Hal., Étud. Sab. 196, ff. [J. M.]

Nr. 37.

Basrelief M. 0,26 hoch, 0,19 breit (nach dem Abklatsche), oben abgebrochen.

[Dieses und das folgende, in der Ausführung ihm sehr gleichende Relief sind sehr flach gearbeitet. Das vorliegende stellt offenbar einen Jäger mit seiner Meute vor. Die beiden Hunde sind noch deutlich genug abgebildet, um sie als äthiopische Jagdhunde für Gazellen und Antilopen zu erkennen. Alles vielleicht eine Anspielung auf den Namen 𐩠𐩠𐩢𐩢.

1𐩠   𐩠𐩢𐩣   𐩧𐩣𐩠   𐩠𐩢𐩣	נצב   קדרם   בן . ל
𐩠   𐩧𐩣𐩠   𐩧𐩣𐩠   𐩠𐩢𐩣   𐩠𐩢𐩣	בת   רבם   שדרם   עב
𐩠𐩢𐩣   𐩧𐩣𐩠   𐩧𐩣𐩠   𐩧𐩣𐩠	דהמו   בני   אלית

Die Inschrift ist räthselhaft, 𐩠 scheint = 𐩢 zu sein: „Es haben errichtet (نَصَبَ) dem edlen قداد dem edlen (كريم) berühmten (شهير) ihrem Knecht die B. Alfjat“.

𐩠𐩢𐩣 kann auch Subst. sein, نَصَب oder نصيب, „Stele“.

Grösse und Art des Denkmals zeigen, dass der Verstorbene kein Vornehmer war, vermuthlich ein Slave oder Freigelassener der B. Alfjat. Zu 𐩧𐩣𐩠 vgl. die B. قداد bei Ibn Doraïd 304.

Nr. 38.

Dasselbe gilt von diesem Stein. Das Bild ist in Linien eingekratzt. Die Verstorbene sitzt auf einem Klappstuhl, wie der Z. M. G. 35, 432 beschriebene; darunter die Inschrift:


𐩠𐩧𐩣𐩠𐩢 | 𐩧𐩣𐩠 | 𐩧𐩣𐩠 | 𐩧𐩣𐩠

Die ersten vier Zeichen unsicher, möglicherweise ist 𐤏𐤆𐤏𐤍𐤏𐤍 zu lesen; XΠ = X𐤏𐤍 بنت, wie Levy I, 1, Z. M. G. XXIV, 178, 1. J. M.]

Nr. 39.

Einfacher Grabstein M. 0,25 hoch, 0,15 breit, oben mit einer Bordure eingefasst.

𐤏𐤍𐤏𐤍 𐤏𐤍𐤏𐤍

Die beiden darüber befindlichen ellipsenförmigen Zeichen  stellen möglicherweise zwei Augen dar. Vgl. Hal. 378 (es-Soud) einen ähnlichen Grabstein.



Auch die Inschriften aus Negrân, lauter Eigennamen enthaltend, Hal. 580—590, scheinen Grabsteine einfachster Art zu sein.

Nr. 40.<sup>1</sup>

M. 0,24 hoch, 0,32 breit, vollständig; rechts eine, wie es scheint, zwei Bäume darstellende Verzierung und einen bis in die dritte Zeile reichenden senkrechten Strich.

𐤏𐤍𐤏𐤍 | 𐤏𐤍𐤏𐤍  
𐤏𐤍 | 𐤏𐤍𐤏𐤍 | 𐤏𐤍𐤏𐤍 |  
𐤏𐤍𐤏𐤍 | 𐤏𐤍𐤏𐤍 | 𐤏𐤍𐤏𐤍 |

Diese Inschrift ist schon nach einer Copie von Prideaux, in den Transactions of the Bibl. Soc. Bd. IV, 200 Nr. XVIII, publicirt worden, der sie als limestone slab bezeichnet und einige erklärende Bemerkungen hinzufügt. Obwohl die Inschrift vollständig und sehr gut erhalten ist, so ist es dennoch äusserst schwierig, den Sinn derselben zu ermitteln.

Zu 𐤏𐤍𐤏𐤍 | 𐤏𐤍𐤏𐤍 vgl. Fr. LIII: 𐤏𐤍𐤏𐤍 | 𐤏𐤍𐤏𐤍 | 𐤏𐤍𐤏𐤍; ferner Hal. 362, 1: 𐤏𐤍𐤏𐤍 | 𐤏𐤍𐤏𐤍 | 𐤏𐤍𐤏𐤍

𐤏𐤍𐤏𐤍 ist oben als ‚Weg‘, ‚Reise‘ [vielleicht auch Caravanenstation D. H. M.] erklärt worden; auch das passt hier nicht. Man hat es früher, nach dem Vorgange Prideaux‘, ‚Tränke‘ übersetzt, [was aber bis jetzt weder sachlich noch etymologisch bewiesen werden kann. D. H. M.] Sicher steht nur 𐤏𐤍𐤏𐤍 | 𐤏𐤍𐤏𐤍 ‚Menschen und Thiere‘ [‚Kameele‘. J. M.]

Nr. 41—44.

Vier Fragmente, wie es nach dem Material der Steine (marbre calcaire) und dem Charakter der Schrift scheint, einer Inschrift, von denen 41 (M. 0,28 hoch, 0,31 breit) vierzeilig; 42 (0,20 hoch, 0,43 lang) dreizeilig; 43 (0,15 hoch, 0,28 lang) und 44 (0,15 hoch, 0,38 lang) zweizeilig sind. Sämmtliche Fragmente sind, wie wir glauben, unten, und Fragment 41 auch links vollständig und sind etwa folgendermassen zusammen zu setzen:

41	42	43	44	
𐤏𐤍𐤏𐤍   𐤏𐤍𐤏𐤍				1
𐤏𐤍𐤏𐤍   𐤏𐤍𐤏𐤍	[ ] 𐤏𐤍   𐤏𐤍𐤏𐤍   𐤏𐤍𐤏𐤍			2
𐤏𐤍   𐤏𐤍𐤏𐤍   𐤏𐤍𐤏𐤍	𐤏𐤍   𐤏𐤍𐤏𐤍   𐤏𐤍𐤏𐤍	[ ]   𐤏𐤍𐤏𐤍   𐤏𐤍𐤏𐤍	𐤏𐤍   𐤏𐤍𐤏𐤍   𐤏𐤍𐤏𐤍	3
𐤏𐤍𐤏𐤍   𐤏𐤍𐤏𐤍	𐤏𐤍𐤏𐤍   𐤏𐤍𐤏𐤍   𐤏𐤍𐤏𐤍	𐤏𐤍   𐤏𐤍𐤏𐤍   𐤏𐤍𐤏𐤍	𐤏𐤍   𐤏𐤍𐤏𐤍   𐤏𐤍𐤏𐤍	4

<sup>1</sup> Diese und die folgenden Nummern (40—48) gehören einer anderen Sammlung an, welche sich wahrscheinlich jetzt im British Museum befindet. Vgl. Einleitung S. 9. Sämmtliche Steine dieser Sammlung bestehen aus einem gelblichen marmorartigen Materiale (marbre calcaire).

רהמו וקדמהמו				1
שמן חייהמו כ	וצלתהמו כללם ווב			2
מין וארצין ו	אלסניהמו רסתי לם	ורצין ונצחת ח	מן ולאום מו	3
גדהמו ולתרחם	עי וכן הובאם ובשימ	רחמנן צלחם בי	רב כיהמרנה ו	4

Wir haben hier jedenfalls eine Bauinschrift von demselben Charakter wie Fr. III und Z. M. G. XXX 671, mit denen sie auch palaeographisch zusammenzustellen ist. Dass es eine Bauinschrift ist, geht gleich aus der ersten Zeile hervor, die wir zu  $\text{ח} \text{ו} \text{ל} \text{א} \text{ו} \text{מ} \text{ו}$  ergänzen. Der Ausdruck  $\text{ו} \text{ל} \text{ח} \text{ו} \text{ל} \text{א} \text{ו} \text{מ} \text{ו}$  ist aus den minäischen Inschriften genügend bekannt. So lautet Hal. 465: ‚Jakil' l und seine Söhne etc. weihten dem Attar die Ausschmückung des Thurmes Baqarân etc.‘  $\text{ו} \text{ל} \text{ח} \text{ו} \text{ל} \text{א} \text{ו} \text{מ} \text{ו} \text{ו} \text{ל} \text{ח} \text{ו} \text{ל} \text{א} \text{ו} \text{מ} \text{ו}$ , das wahrscheinlich heisst: ‚die Frontseite und die Einfassung und das (dazu gehörige) Holz und die Balken und die Marmorblöcke.‘ (Vgl. ferner Hal. 203, 1. 424, 1. 482. 459. 529). Zu  $\text{ו} \text{ל} \text{ח} \text{ו} \text{ל} \text{א} \text{ו} \text{מ} \text{ו}$  vergleichen wir hebr. עֲוֶרָה, das Ez. 43, 14 ff. die ‚Einfassung‘ des Altars bezeichnet, und in der Mischna ‚Vorhof‘ des Heiligthums (= חֲצֵר) bedeutet. Die Zusammenstellung von עֲוֶרָה mit arab. عرصة ist lautlich unhaltbar; dagegen entspricht unser  $\text{ו} \text{ל} \text{ח} \text{ו} \text{ל} \text{א} \text{ו} \text{מ} \text{ו}$  lautlich und sachlich vollkommen. [Ich ergänze  $\text{ו} \text{ל} \text{ח} \text{ו} \text{ל} \text{א} \text{ו} \text{מ} \text{ו}$  ‚ihr Aeltester und Anführer.‘ J. M.]

Z. 2.  $\text{ו} \text{ל} \text{ח} \text{ו} \text{ל} \text{א} \text{ו} \text{מ} \text{ו}$  Die Lesung ist nicht ganz sicher. Das in Klammern gesetzte Zeichen kann ein etwas schmal gerathenes  $\text{א}$ , aber auch ein  $\text{ל}$  sein.  $\text{ו} \text{ל} \text{ח} \text{ו} \text{ל} \text{א} \text{ו} \text{מ} \text{ו}$  bezeichnet neben  $\text{ו} \text{ל} \text{ח} \text{ו} \text{ל} \text{א} \text{ו} \text{מ} \text{ו}$  irgend ein Bauobject [D. H. M.] oder ist gleich arab. صِلَة (rad. وصل) bedeutet parentela, wofür das parallele  $\text{ו} \text{ל} \text{ח} \text{ו} \text{ל} \text{א} \text{ו} \text{מ} \text{ו}$  ‚ihr Stamm‘ spricht [J. M.]<sup>1</sup>

$\text{ו} \text{ל} \text{ח} \text{ו} \text{ל} \text{א} \text{ו} \text{מ} \text{ו}$  ist nicht sicher, da  $\text{ל}$  und  $\text{ו}$  nicht zu unterscheiden sind; darauf folgt  $\text{ו} \text{ל} \text{ח} \text{ו} \text{ל} \text{א} \text{ו} \text{מ} \text{ו}$ , der zweite Buchstabe ist oben abgebrochen und wahrscheinlich  $\text{ו}$ , der vierte kann  $\text{ו}$  oder  $\text{ח}$  oder  $\text{ל}$  sein; daran schliesst sich  $\text{ו} \text{ל} \text{ח} \text{ו} \text{ל} \text{א} \text{ו} \text{מ} \text{ו}$  (41, 2). [Ich halte ein  $\text{ו}$  für eine Dittographie, das darauffolgende Zeichen für einen Trennungsstrich und lese  $\text{ו} \text{ל} \text{ח} \text{ו} \text{ל} \text{א} \text{ו} \text{מ} \text{ו} \text{ו} \text{ל} \text{ח} \text{ו} \text{ל} \text{א} \text{ו} \text{מ} \text{ו}$  ‚und die  $\text{ו} \text{ל} \text{ח} \text{ו} \text{ל} \text{א} \text{ו} \text{מ} \text{ו}$  ihr Stamm.‘ J. M.]

Z. 3 lassen wir die sonderbare Gruppe  $\text{ו} \text{ל} \text{ח} \text{ו} \text{ל} \text{א} \text{ו} \text{מ} \text{ו}$ , deren Lesung nicht ganz sicher ist (statt  $\text{ו}$  kann man  $\text{ח}$  lesen), unerklärt. Deutlich ist  $\text{ו} \text{ל} \text{ח} \text{ו} \text{ל} \text{א} \text{ו} \text{מ} \text{ו} \text{ו} \text{ל} \text{ח} \text{ו} \text{ל} \text{א} \text{ו} \text{מ} \text{ו}$  = ورضو ونصيحة, ‚und Gunst und Freundschaft‘; letzteres ist ἀπ. λεγ., aber kaum was anderes als arab. نصيحة oder نصاحة. Der Buchstabe nach dem Trennungsstrich kann  $\text{ו}$  oder  $\text{ח}$  sein.

$\text{ו} \text{ל} \text{ח} \text{ו} \text{ל} \text{א} \text{ו} \text{מ} \text{ו}$  ist sicher = السَّنْهُمُ das kurze  $\text{י}$  plene geschrieben; in dem Worte  $\text{ו} \text{ל} \text{ח} \text{ו} \text{ל} \text{א} \text{ו} \text{מ} \text{ו}$  ist der letzte Buchstabe zerstört und muthmasslich ergänzt. Darauf  $\text{ו} \text{ל} \text{ח} \text{ו} \text{ל} \text{א} \text{ו} \text{מ} \text{ו}$   $\text{ו} \text{ל} \text{ח} \text{ו} \text{ל} \text{א} \text{ו} \text{מ} \text{ו}$ ; (die eine Hälfte des  $\text{ו}$  steht 42 Ende, die andere Hälfte 41 Anfang), ‚für den Himmel und die Erde.‘

Z. 4 Anfang  $\text{ו} \text{ל} \text{ח} \text{ו} \text{ל} \text{א} \text{ו} \text{מ} \text{ו} \text{ו} \text{ל} \text{ח} \text{ו} \text{ל} \text{א} \text{ו} \text{מ} \text{ו}$  gibt einen guten Sinn: ‚und er erhörte seinen Diener . . . k]arib, dass ihm die barmherzigen (Götter) Frieden schenken. . . ‘ Zu  $\text{ו} \text{ל} \text{ח} \text{ו} \text{ל} \text{א} \text{ו} \text{מ} \text{ו}$  ist zu vergleichen  $\text{ו} \text{ל} \text{ח} \text{ו} \text{ל} \text{א} \text{ו} \text{מ} \text{ו}$   $\text{ו} \text{ל} \text{ח} \text{ו} \text{ל} \text{א} \text{ו} \text{מ} \text{ו}$ , ‚und ein wohlgefälliges Werk dem Namen der erbarmenden (Götter)‘ Z. M. G. XXX, 621; ferner  $\text{ו} \text{ל} \text{ח} \text{ו} \text{ל} \text{א} \text{ו} \text{מ} \text{ו}$   $\text{ו} \text{ל} \text{ח} \text{ו} \text{ל} \text{א} \text{ו} \text{מ} \text{ו}$  ‚mit Hilfe der allerbarmenden (Götter) Fr. 3, 3 und  $\text{ו} \text{ל} \text{ח} \text{ו} \text{ל} \text{א} \text{ו} \text{מ} \text{ו}$   $\text{ו} \text{ל} \text{ח} \text{ו} \text{ל} \text{א} \text{ו} \text{מ} \text{ו}$  Hal. 63, 7 ‚die Rahmâns im Himmel, nach Halévy's treffender Erklärung, Mélanges d'Epigraphie, p. 106.

Der Schluss der Zeile ist dunkel, die Lesung  $\text{ו} \text{ל} \text{ח} \text{ו} \text{ל} \text{א} \text{ו} \text{מ} \text{ו}$  (möglich auch  $\text{ו} \text{ל} \text{ח} \text{ו} \text{ל} \text{א} \text{ו} \text{מ} \text{ו}$ ) unsicher. Das letzte Wort ist wahrscheinlich  $\text{ו} \text{ל} \text{ח} \text{ו} \text{ל} \text{א} \text{ו} \text{מ} \text{ו}$  zu lesen ‚er möge sich erbarmen!‘ = تَرَحَّمَ.

<sup>1</sup> Vgl. oben S. 69 zu Nr. 18, 2.

Nr. 45.

Kalksteinfragment M. 0,24 hoch, 0,27 breit. Rechts und oben abgebrochen; bustrophedon.

10 [16] B4313PX//	תבסו מחק וכלול
כ 08 00(Y0 0	ד עם ופרהו ו
3ח08911 340	פחם לי תעאמ
(	

Ein Fragment einer, wie es scheint, sehr alten Inschrift. Sie hat denselben Schrifttypus, wie Reh. V. I. IV, und ist wie jene bustrophedon geschrieben. Es findet sich auch Z. 3/4 3ח089, der bis jetzt nur als Name sabäischer Könige der ersten und zweiten Periode nachgewiesen werden konnte (Müller, Burgen II, S. 31 D). Zu den dort angeführten Stellen sind noch Fr. 48: 3[ח0]89|Π0|9|[1]0|[γ]4ח|Π0; Hal. 596, 3/4 (D, 4); 631 + 630, 3; 628 + 632, 6/7 (D, 3?) und 643, 3 hinzuzufügen. In unserer Inschrift, wie in den hier zuerst angeführten Stellen führt 3ח089 keinen Beinamen. Die Ziffer V, mit der unsere Inschrift schliesst, heisst gewiss nicht ‚quintus‘.

In dieser Inschrift lassen sich vorderhand nur einzelne Wörter erkennen. Das zweite Zeichen der ersten Zeile kann ח, Π, ח oder ח sein. B43 ist sicher, die darauffolgenden zwei Zeichen können nur 16 sein; 4Π woran man auch denken könnte, muss wegen der über die Mitte des Buchstabens reichenden Höhe des Striches ausgeschlossen werden. Was aber 0γ00|30|470|16|B43 bedeutet, wird sich kaum mit einiger Wahrscheinlichkeit sagen lassen. 30|470 heisst vielleicht **ولد عم**, ‚die Vettern‘, dazu B43 vorausgestelltes Verbum. Auch 340 lässt sich nicht angemessen ergänzen. 340ח, das nahe liegt, scheint nur minäisch zu sein.

Nr. 46.

Kalksteinfragment M. 0,24 lang, 0,19 breit; links vollständig; bustrophedon.

80	הוקמלא
Π0 3	דת חמ[ים]וב
ח(Π47	לאברכ
33)	הרמם

Auch dieses Fragment ist alt und gehört ohne Zweifel der ersten Periode der sabäischen Geschichte an, und zwar wahrscheinlich unter 4ΠΠ17חΠ6ח oder 3X0 (Müller, Burgen II, 983, E. 1. 2). In der vierten Zeile ist augenscheinlich 33)γ zu lesen. Vgl. Hal. 154: Kariba'il in Haram.

Nr. 47.

Kalksteinfragment M. 0,15 hoch; 0,37 lang. Höhe der Buchstaben 0,09.

γ ψ0)8 4Π0> 9	י שעבן צריח ה
---------------	---------------

... der Stamm Şirwâh ...

Wahrscheinlich stammt dieser Stein aus Şirwâh oder Ma'rib. Şirwâh ist zuerst von dem Entdecker der Metropolis regia Sabaeorum, dem französischen Pharmaceuten Arnaud, besucht worden, wo er auch einige Inschriften (Fr. IV—XI incl.) copirt hat. Er nennt den Ort missverständlich Khariba (خربة), was aber nur ‚Ruine‘ bedeutet). Erst Halévy, der nach ihm diese Ruinen betreten, gab ihm den richtigen Namen Şirwâh, schilderte

ihn als eine grossartige Ruine mit einer Säulenhalle und Burg und brachte 21 Inschriften von dort mit, darunter zum Theil die schon von Arnaud copirten (Rapport 67). Aus diesen Denkmälern ersehen wir, dass Širwâḥ in engster Verbindung mit Ma'rib war und schon in sehr alter Zeit unter sabäischer Botmässigkeit stand. Wir lesen in ihnen Namen der sabäischen Könige der ersten und zweiten Periode und finden andererseits den Namen ʔᵒ)ḷ auf dem Damm von Ma'rib. Fr. XXI: ◦|Πḡᵒʔᵒ|ʔᵒᵒḷḷ|ḤḤ. Bei Širwâḥ, wie bei Ma'rib finden sich 'Almaqah-Tempel von gleicher ellipsenförmiger Bauart, ersterer von einem König der ersten, letzterer unter einem König der zweiten Periode erbaut. Dass ʔᵒ)ḷ eine Art Residenz war, geht aus Halévy 51,3 (Širwâḥ 10) hervor, wo sie ʔᵒᵒḷḷ|ḤḤḤḤ, 'die Stadt Širwâḥ' genannt wird<sup>1</sup>. Dass es auch in späteren Zeiten neben Ma'rib grosse Bedeutung hatte, ersehen wir aus Hamdânî, der in Iklîl (Müller, Burgen I, 365) sagt: 'Keine dieser Burgen kann mit Širwâḥ verglichen werden, dessen Ruhm in den Liedern der Araber gefeiert wird'. 'Alqama du Gadan, der, wie wir gezeigt, aus den Inschriften geschöpft, sagt: 'Wer ist gegen des Geschickes Fügung sicher, nach den Königen von Širwâḥ und Ma'rib.

Jacût s. v. heisst es: 'Širwâḥ ist eine Burg in Jemen, in der Nähe von Ma'rib, welche, wie man sagt, von Salomon b. Da'ud erbaut worden war. Ibn Doraid führt einen Dichtervers an:

'Er liess sich in Širwâḥ nieder und baute sich auf seinen Höhen, wo am höchsten ist seiner Berge Gipfel, einen Palast'. (حراب)

Die Etymologie des Wortes gibt schon Jacût a. a. O. richtig an, indem er es mit **ص** zusammenstellt, das einen hochliegenden Bau bezeichnet, wahrscheinlich so genannt, weil die Burg hochgelegen und blank weithin sichtbar war (**ص** heisst 'rein, deutlich', vgl. hebr. צָרִיחַ), wie es ausdrücklich in einem Verse bei Hamdânî a. a. O. heisst:

'So oft wir nach dem Hochlande hinzogen auf der Höhe von Jaḥbis,  
Leuchtete uns Širwâḥ durch Herrschaft und Macht'.

Die Form **ص** (und **ص** in einem Verse, Burgen I, 299, 13) erinnert an die, wie es scheint, den Südarabern eigenthümliche Form **فَعِيل**. Vgl. **حَمِير**, **حَمِير** etc.

Merkwürdig ist auch die Verbindung |ʔᵒᵒḷḷ|ḤḤᵒᵒ für ʔᵒ)ḷḤḤ|ḤḤᵒᵒ wie ḤḤḤḤ, ḤḤḤḤ, ḤḤḤḤ u. a. Vgl. jedoch ᵒḤḤḤḤ|ᵒḤḤḤḤᵒᵒ Hal. 327, 2, das ja auch n. loci ist, und vielleicht auch Hal. 62, 11: ʔᵒᵒḷḷ|ᵒḤḤḤḤᵒᵒ.

Nr. 48.

Grabstele M. 0,22 hoch, 0,40 lang.

ḥḥḥḥ | ḥḥḥḥ | ḤḤ | ḤḤḤḤḤḤ | ḤḤḤḤ  
ᵒḤḤḤḤḤḤ | ḤḤḤḤḤḤ | ḤḤḤḤḤḤ | ḤḤḤḤ

נפס | משנאת | דת | אנישם | וליק  
מען | עתתר | שרקן | דישתרנהו

'Grabdenkmal der Muschnî'at von Agjâsch<sup>m</sup>; es möge 'Attâr der aufgehende zerschmettern denjenigen, der es zerschlägt'.

Diese Inschrift ist oben und an beiden Seiten von Weinranken-Arabesken eingefasst. Sie ist schon von Prideaux, Trans. of the B. S. vol. II, part I, p. 27, publicirt worden und

<sup>1</sup> Mit ḤḤḤḤ wurden nur Haupt- oder grosse Stälte bezeichnet; so ḤḤḤḤ|ḤḤḤḤ die 'Stadt Naschq<sup>m</sup>'. Hal. 280 ff.; ᵒḤḤḤḤ|ḤḤḤḤ, die Stadt Qarnu' Hal. 192, 5, 6. 443, 2. 520, 9 553, 17; ḤḤḤḤ|ḤḤḤḤ, die Stadt Jaṭîl' 451, 2. 457, 2. 465, 2. 467, 2. 520, 12. 527, 1. 530, 2. 542, 2. 557, 2; ḤḤḤḤ|ḤḤḤḤ, die Stadt Haram' 147, 2. 359, 2; |ḤḤḤḤ|ḤḤḤḤ, die Stadt Marjab'; Os. 31 = B. M. 36, 3/4; Fr. 54, 3; ḤḤḤḤ|ḤḤḤḤ, die Stadt 'Amurân, Os. 20 = B. M. 27, 1; ḤḤḤḤ|ḤḤḤḤ, die Stadt Schabwat' Os. 29 = B. M. 6, 6; ḤḤḤḤ|ḤḤḤḤ, die Stadt Marimata' Reh. 6, 12; ḤḤḤḤ|ḤḤḤḤ Hal. 596, 6.

in dem bekannten Style der Grabinschriften abgefasst. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass uns nur der Kopf des Denkmals erhalten, der untere Theil aber, die bildliche Darstellung enthaltend, abgebrochen sei. Eine Zusammenstellung der bisher publicirten Basreliefs ist Z. M. G. XXXV, 432 gegeben worden.

Dass auch die Grabmonumente zu genealogischen Zwecken von den südarabischen Archäologen ausgebeutet worden sind, dafür liefert das von Prätorius (Z. M. G. XXVI, 432) publicirte Bild ein drastisches Beispiel. Die Inschrift lautet dort:

XBΘ◦|HΠ|HΠ>Ψ|>◦A, Das Bild des Harb<sup>m</sup> b. 'Adâdat'.

Es ist gewiss kein Zufall, dass wir Iklil X, S. 132, lesen: وأولد لهم بن ربيعة حربًا وشهراً, Beide, Harb und 'Adâdat, haben eine grosse Nachkommenschaft. Nach der Inschrift sind sie nicht Brüder, sondern Harb der Sohn des 'A. Im Einzelnen sei noch Folgendes bemerkt:

ⲥⲟⲛ als ‚Grabdenkmal‘ ist durch Os. 35 = B. M. 38,1 und Hal. 639,1 belegt. Auf die analoge Bedeutung im Aramäischen und Talmudischen haben Os. a. a. O., und Halévy E. S. 180 hingewiesen. Auffällig ist, dass ⲥⲟⲛ hier Masc. ist, während es doch in allen semitischen Sprachen als Fem. und nur in der Bedeutung ‚Person‘ im Arabischen auch als Masc. gebraucht wird.

ⲭⲏⲏⲛ wohl gleich مُشَنَّة oder مُشِنَّة, die Verhasste‘ oder ‚die Hassende‘. Vgl. arab. وأدرك بغيض الاسلام ووفد على النبي: n. pr. eines Mannes, von dem Ibn Doraid 157 erzählt: وأدرك بغيضًا حبيبًا. Auch hebr. אִיב scheint von אָיב ‚anfeinden‘ abgeleitet werden zu müssen.

ⲉⲃⲓⲛ = إجيش (W. جيش) wie إئيين أرهق oder أجيش and ist der Name des Stammes oder des Ortes, von oder aus dem die Weihende stammte. Zur Schlussformel vergleiche Z. M. G. XXXII, 202, wobei noch bemerkt werden möge, dass Gebäude und Grabdenkmäler, wie es scheint, speciell in den Schutz des ‚Attar des Aufgehenden‘ gestellt zu werden pflegten; er war der rächende Gott, der Heiligen- und Leichen-Schändung strafte.

ⲉⲃⲏⲛⲛⲉⲛ, ‚der es zerstört, niederreisst‘. Im Arab. heisst شتر ‚spalten, verwunden‘. Mit diesem ⲛⲉⲛ hängt das späthebräische und aramäische סתר ‚niederreißen, zerstören‘ zusammen; so z. B. Ezra 5,12 וביתה רנא סתרה, ‚und dieses Haus zerstörte er‘ und sonst in den Targumim, im Talmudischen und Syrischen sehr häufig.

Der Versuch das ‚Zerstören‘ vom ‚Verbergen‘ abzuleiten, eigentlich: ‚machen, dass man etwas nicht mehr sieht‘ (Gesenius Lex. VII. und VIII. Auflage), ist vollständig verfehlt und zeigt, wie vorsichtig man mit derlei Etymologien sein muss. Wir haben also zwei ganz verschiedene Wurzelgruppen:

1. שתר ⲛⲉⲛ, ‚zerstören‘, womit hebr. שתר<sup>1</sup> zu vergleichen ist.

2. סתר hebr. סתר aram. ⲛⲉⲛ, ‚verbergen‘. Sonderbarerweise hat das Aeth. ሠተገገ rete tetendit (wohl ein Netz verbergen) und ሠተገገ = قطع. Dass aber die äth. Hds. nicht massgebend sind, ist genügend bekannt.

#### Nr. 49.

Fragment einer Linie en relief M. 0,25 hoch, 0,50 lang. Abklatsch unmöglich.

מן ונשאכר לב      ⲙⲛⲟⲩⲛⲉⲛⲛ

<sup>1</sup> Nur ישתרו, ‚sie brachen hervor‘, I Sam. 5,9.

Nr. 50.

Zweites Fragment, fast noch grösser als Nr. 49 (gehört nicht zu vorigem).

X1H1H◊ 𐩨𐩬𐩪𐩩

ANHANG.


I. Falsificate, von J. H. Mordtmann.

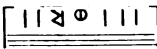
Wie im Eingang erwähnt, enthält die Sammlung des Tschinilikiöschk eine Anzahl Köpfe und anderer Sculpturen, von denen die meisten inschriftlos sind. Eine Anzahl Köpfe von unglaublich rohem Typus sind im Salnamé von Şan'â abgebildet; andere zeigen merkwürdigerweise eine geglättete Rückseite, auf der sich mehrere Inschriften finden; nämlich unter Anderem:

23 b c

24 a b

zwei andere lauten:

I 

II 

in welchen vermuthlich das Wort 𐩨𐩬𐩪𐩩 enthalten ist. Die Inschriften sind ohne Zweifel ächt, es bedarf aber keines Beweises, dass die Gesichter, die sich auf der Vorderseite befinden, moderne Fabrikation sind. Die auf diese Weise bearbeiteten Fragmente stammen aus Kamnâ; hoffentlich verwenden die Fälscher nur Inschriften kleineren Umfanges, sonst wäre die Zerstörung des kostbaren Materiales nicht genug zu bedauern.

Wer der Urheber dieser neuesten Fälschungen ist, glaube ich errathen zu haben; bei dem Mangel aller positiven Beweisstücke enthalte ich mich jedoch seinen Namen zu nennen.

Viel gröber sind folgende Fabrikate:

III. Eine unförmliche Statuette, circa einen halben Meter hoch, von unglaublich roher Ausführung, ungefähr wie ein Wickelkind, so dass ich sie bei der ersten Besichtigung für ein verirrtes Stück aus der moabitischen Collection hielt. Auf dem Rücken, der Länge nach, war folgende Inschrift:

𐩨𐩬𐩪𐩩𐩨𐩬𐩪𐩩𐩨𐩬𐩪𐩩𐩨𐩬𐩪𐩩

was von einer ächten Inschrift abgeschrieben scheint. Der Anfang lautete vermuthlich im Original:

𐩨𐩬𐩪𐩩𐩨𐩬𐩪𐩩𐩨𐩬𐩪𐩩



IV. Eine Art Stele mit Basrelief eine Figur en face darstellend. Ueber dem Basrelief zwei Rosetten; links unten ein Vierfüßler. Am Rande rechts und unten ist folgende Inschrift eingegraben:

○  
 𐌲  
 𐌲 𐌲 𐌶 𐌸 𐌹  
 𐌲 𐌰 𐌴 𐌹 𐌲

was offenbar aus dem Fragment 23<sup>b</sup> gestohlen ist, und zwar wahrscheinlich ehe es zur Herstellung eines Kopfes verwendet wurde, da die beiden Buchstaben 𐌲 𐌲 wahrscheinlich noch dazu gehörten; vgl. die dazu citirte Inschrift Hal. 419, wo dem Wort 𐌲 𐌲 𐌶 𐌸 𐌹 das Wort 𐌲 𐌸 vorausgeht.

V. Auf der Stirne einer Büste im flachen Relief:

𐌲 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲  
 = O. M. 39.

VI. auf einem anderen Bild

𐌲 𐌲 𐌲  
 𐌰 𐌲 𐌲  
 𐌶 𐌴 𐌲  
 = O. M. 33      Z. 1      𐌲 𐌴 𐌰 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲  
                     Z. 2      𐌴 𐌶 𐌴 𐌶 𐌴 𐌲

VII. Auf einem Fragment von gelblichem Sandstein M. 0,20 hoch, 0,12 breit.

𐌲 𐌴 𐌴 𐌴 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲  
 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲  
 𐌴 𐌴 𐌲 𐌲 𐌴 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲  
 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲 𐌴 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲  
 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲  
 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲  
 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲  
 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲

offenbar von einem ächten Original copirt, so jedoch, dass, abgesehen von den Fehlern, auch die einzelnen Wörter umgestellt und durcheinander geworfen sind.

Z. 1 f. 𐌲 𐌴 𐌴 𐌴 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲 [...]

Z. 2. 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲 sonst unbekannt.

Z. 3. 𐌴 𐌴 𐌲 𐌲 𐌲 1. 𐌴 𐌴 𐌲 𐌲 𐌲 oder 𐌴 𐌴 𐌲 𐌲 𐌲

ib. 𐌴 𐌴 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲 sonst nur als geographischer Eigenname bekannt.

Z. 4 l. 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲

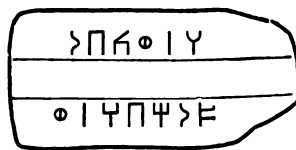
Vermuthlich derselbe Eponym wie Hal. 48,13:

𐌴 𐌴 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲

Z. 7. 𐌴 𐌴 𐌲 𐌲 über dieses Wort s. o.

Z. 8. 𐌴 𐌴 𐌲 𐌲 𐌲 die ذو ريمان kommen bereits Z. M. G. XXX, 675 Nr. 3,1 als Freunde der ذو نعبان vor.

VIII. Auf einem Stück gelben Sandsteins.



Von Nr. 25 abcopirt, und zwar so ungeschickt, dass der Buchstabe 𐩢, welcher auf dem Original in Folge eines Bruches seinen rechten Strich verloren, hier in seiner verstümmelten Gestalt erscheint.

IX. Auf der Brust einer sitzenden Figur

𐩧𐩢////𐩢

Diese Statuette möchte ich nicht ohne Weiteres für unächt erklären.

## II. Ueber den inneren Plural der Form 𐩧𐩢𐩣𐩢 = مفاعلة in den sabäischen Inschriften von D. H. Müller.

Bekanntlich wird dieser Plural im Arabischen meistens von vier und mehrbuchstabigen Wörtern fremden Ursprunges gebraucht<sup>1</sup>; dagegen ist diese Pluralbildung im Aethiopischen von den Substantiven der Form Maf'al fast ausschliesslich vorherrschend.

Das Sabäische schliesst sich hierin dem äthiopischen Sprachgebrauch vollkommen an. Die sichersten Beispiele mögen hier zusammengestellt werden:

Hal. 192, 4: 𐩧𐩢𐩣𐩢𐩣𐩢 | 𐩧𐩢𐩣𐩢𐩣𐩢 | 𐩣𐩢𐩣𐩢𐩣𐩢 | 𐩣𐩢𐩣𐩢𐩣𐩢 | 𐩧𐩢𐩣𐩢𐩣𐩢 | 𐩧𐩢𐩣𐩢𐩣𐩢, 'Die ganze Aufführung (تَعْلِي) und Ausschmückung (تصوير) von 6 Plattformen und 6 Thürmen' (ستت صحف وستة مَحَافِدَة). Dass hier 𐩧𐩢𐩣𐩢𐩣𐩢 Plur. und nicht Sing. der Form مَفْعَلَة ist, geht mit Evidenz aus der Verbindung desselben mit dem masc. Zahlwort 𐩧𐩢𐩣𐩢 hervor. Der Singular lautet bekanntlich 𐩣𐩢𐩣𐩢, im St. demonstr. 𐩣𐩢𐩣𐩢 und ist masc. Demnach unterliegt es keinem Zweifel, dass auch Fr. 55, 3 und 56, 4 𐩧𐩢𐩣𐩢𐩣𐩢 | 𐩢𐩢𐩢𐩢𐩢𐩢 = كَلِّ مَغَابِبَ وَحَافِدَةَ sei<sup>2</sup>. Der St. demonstr. der Pluralform kommt vor Hal. 203, 2: 𐩧𐩢𐩣𐩢𐩣𐩢 | 𐩧𐩢𐩣𐩢𐩣𐩢 | 𐩧𐩢𐩣𐩢𐩣𐩢 = مَبْنَى وَتَصْوِيرِ الْحَائِدَةِ, 'der Bau und die Ausschmückung der Thürme'.

Ein anderes Beispiel ist Os. 8 = B. M. 11, 6: 𐩣𐩢𐩣𐩢𐩣𐩢 | 𐩧𐩢𐩣𐩢𐩣𐩢 | 𐩧𐩢𐩣𐩢𐩣𐩢 | 𐩧𐩢𐩣𐩢𐩣𐩢, 'gehörige Tödtungen und viele Gewänder und Gefangene'. 𐩧𐩢𐩣𐩢𐩣𐩢 ist Plural von 𐩧𐩢𐩣𐩢, das ebenfalls in den Inschriften (Os. 6 = B. M. 10, 5; Os. 12 = B. M. 8, 7) sich findet, wie aus den danebenstehenden Pluralen 𐩧𐩢𐩣𐩢 (= أَحْلُول) und 𐩧𐩢𐩣𐩢 (= أَسْنَى oder سُبْرَى contr. سُبْرَى) zu ersehen ist. Vgl. auch O. M. 5, 6. 7, 5. 8, 5. 16.

Hal. 361, 2: 𐩧𐩢𐩣𐩢𐩣𐩢 | 𐩧𐩢𐩣𐩢𐩣𐩢 | 𐩧𐩢𐩣𐩢𐩣𐩢 | 𐩧𐩢𐩣𐩢𐩣𐩢 | 𐩧𐩢𐩣𐩢𐩣𐩢 = الأَرْضَاتِ وَالْأَنْخَالِ وَالْأَعْنَابِ, 'die Ländereien, Palmen und Weinpflanzungen (fliessende) Gewässer und Wasserbehälter'<sup>3</sup>. Vgl. auch Hal. 361, 1. 2. Ebenso ist Hal. 484, 9: 𐩣𐩢𐩣𐩢𐩣𐩢, 'ihre Weihgeschenke' Plural von 𐩣𐩢𐩣𐩢; Hal. 542, 2: 𐩧𐩢𐩣𐩢𐩣𐩢 | 𐩧𐩢𐩣𐩢𐩣𐩢 | 𐩧𐩢𐩣𐩢𐩣𐩢, 'die Tempel (مَحَارِمَة)

<sup>1</sup> Ueber den Gebrauch des Plurals مفاعلة im Arabischen vgl. Mubarrad's Kāmil ed. Wright S. 40, Z. 20 ff.

<sup>2</sup> Gelegentlich sei bemerkt, dass 𐩢𐩢𐩢𐩢𐩢𐩢 dem minäischen 𐩧𐩢𐩣𐩢 zu entsprechen scheine.

<sup>3</sup> Von der Wurzel قبل empfangen. Vgl. receptaculum.

und Götter der Stadt Jaṭil' vom Sing.  $\text{ḥḏḏ}$  (häufig in den Inschriften);  $\text{ḫḏḏ}$  O. M. 4, 4. 6. neben  $\text{ḫḏḏ}$ , 'die Schützlinge' (=  $\text{مَحَنُونَ}$  oder  $\text{مَسَاحِين}$  und  $\text{مَسَاحِنَة}$  Plur. von  $\text{مَحَن}$ , somit  $\text{ح}$  für  $\text{ح}$ ). Vgl. O. M. 4, 3 und Prid. XIV<sup>c</sup>, 1. Hierher gehörten wahrscheinlich auch  $\text{ḥḏḏ}$   $\text{ḫḏḏ}$  =  $\text{مناهب وجروب}$  O. M. 31, 9;  $\text{ḫḏḏ}$  (Hal. 598, 6. 8. 602, 8. 603, 4);  $\text{ḫḏḏ}$  (Crut. 3);  $\text{ḫḏḏ}$  (Mord. Z. M. G. XXXIII, 494);  $\text{ḫḏḏ}$  (Reh. I. IV. V, 4);  $\text{ḫḏḏ}$  |  $\text{ḫḏḏ}$  =  $\text{مأجلة}$  Plur. von  $\text{مأجل}$ . (H. Gh. Z. 7). Eine solche Pluralbildung ist auch Hal. 147, 11:  $\text{ḫḏḏ}$  |  $\text{ḫḏḏ}$  =  $\text{محارجتهم ومراعيهم}$ , 'ihre Districte und Weideplätze'. Neben der Pluralform  $\text{ḫḏḏ}$  =  $\text{مراعى}$  kommt auch  $\text{ḫḏḏ}$  vor Fr. 11, 3:

$\text{ḫḏḏ}$  |  $\text{ḫḏḏ}$  |  $\text{ḫḏḏ}$  |  $\text{ḫḏḏ}$  |  $\text{ḫḏḏ}$

,die Ströme, welche niederfliessen von Maras und ihre Weideländereien'. Der Plur.  $\text{أَسْرَار}$  beweist, dass  $\text{ḫḏḏ}$  Plur. ist =  $\text{مراعى}$ . Vgl. auch daselbst Z. 2 und 4. Weitere Beispiele von tertiae w und j sind:  $\text{ḫḏḏ}$  (Hal. 169, 2. 199, 6. 210, 3. 271, 4 und 448, 2) Plur. von  $\text{ḫḏḏ}$ . Die Annahme, dass hier ein Sing. der Form  $\text{مفعلة}$  vorliege, ist möglich aber nicht wahrscheinlich, weil auch im Sabäischen, wie im Arabischen  $\text{äjät}$  und  $\text{äwät}$  in  $\text{ät}$  contrahirt zu werden scheinen, so in  $\text{ḫḏḏ}$  (Hal. 680, 1) =  $\text{مفداة}$  von  $\text{ḫḏḏ}$  und  $\text{ḫḏḏ}$  =  $\text{منجاة}$  von  $\text{ḫḏḏ}$  (Prid. 4, 3. 16, 2, Crut. 5 etc.), wenn die Lesung richtig ist. Das Gleiche gilt von  $\text{ḫḏḏ}$  und  $\text{ḫḏḏ}$ , dessen Bedeutung als 'Räucherwerke' oben S. 78 constatirt worden ist, und wahrscheinlich auch von dem noch dunklen  $\text{ḫḏḏ}$ , Hal. 478, 5.

Von den Wurzeln primae w und j ist nur das sehr häufig wiederkehrende  $\text{ḫḏḏ}$  ( $\text{مواودة}$ ) Plur. von  $\text{ḫḏḏ}$  (=  $\text{مودة}$ ) anzuführen, dagegen  $\text{ḫḏḏ}$  Os. 36, 8 unsicher.

Von den Mediae w und j sind zu verzeichnen  $\text{ḫḏḏ}$  (Plur. von  $\text{ḫḏḏ}$   $\text{مقام}$ ) neben  $\text{ḫḏḏ}$  Os. 31 = B. M. 32, 4; O. M. 5, 9. 6, 10. 13, 14 (daneben O. M. 7, 8  $\text{ḫḏḏ}$  =  $\text{مقامات}$  zurückgehend auf einen Sing.  $\text{مقامة}$ );  $\text{ḫḏḏ}$  |  $\text{ḫḏḏ}$  |  $\text{ḫḏḏ}$ , 'Ehrenstellen und Kinder' (Hal. 346, 3);  $\text{ḫḏḏ}$  |  $\text{ḫḏḏ}$  |  $\text{ḫḏḏ}$ , 'zum Heil ihrer Wohnsitze'. Von gleicher Bildung ist  $\text{ḫḏḏ}$  (Os. 9 = B. M. 7, 7; Z. M. G. XXIX, 591, I, 14; O. M. 6, 12. 8, 11. 9, 11. 18) von einem Sing.  $\text{ḫḏḏ}$ ; daneben  $\text{ḫḏḏ}$  (O. M. 10<sup>b</sup>, 6. 12, 11 zurückgehend auf einen Sing.  $\text{مشامة}$ , wie  $\text{ḫḏḏ}$  =  $\text{المنابة}$ ;  $\text{ḫḏḏ}$  =  $\text{المكانة}$ );  $\text{ḫḏḏ}$  |  $\text{ḫḏḏ}$  |  $\text{ḫḏḏ}$ , 'diese Räucherfässer, Plur. von  $\text{ḫḏḏ}$  (vgl. die Stellen Burgen II, S. 978 ff.);  $\text{ḫḏḏ}$  |  $\text{ḫḏḏ}$  |  $\text{ḫḏḏ}$ , 'vier Rundsäulen oder Capitale'. (O. M. 31; s. dort die Nachweisungen); wahrscheinlich auch Hal. 541, 1:  $\text{ḫḏḏ}$  |  $\text{ḫḏḏ}$  |  $\text{ḫḏḏ}$  |  $\text{ḫḏḏ}$ , 'der Tempel des 'A. v. Q. in Qarnu und seine  $\text{ḫḏḏ}$ ';  $\text{ḫḏḏ}$  |  $\text{ḫḏḏ}$  (Hal. 353, 10) =  $\text{مناورة الميقاد}$  und Fr. 11, 4:  $\text{ḫḏḏ}$ . Ein Singular aber ist  $\text{ḫḏḏ}$  n. pr. loci Reh. 6, 12 =  $\text{Μαρίμαθα}$  des Ptolemäus. (Vgl. Mordtmann Z. M. G. XXXI, 78.)

Nach dieser Zusammenstellung erklärt sich Mordtmann Z. M. G. 33, 490. VII, 4:  $\text{ḫḏḏ}$   $\text{ḫḏḏ}$  =  $\text{ثلاثة خماسة}$  und bedeutet 'drei Fünfer'. Dass der Singular von  $\text{ḫḏḏ}$  ein Masc. ist, erkennen wir aus dem vorangehenden Zahlworte  $\text{ḫḏḏ}$ . Er muss also  $\text{ḫḏḏ}$  =  $\text{خمسة}$  gelautet haben. Im Hebräischen ist diese Bildung nur noch in  $\text{שְׁנַיִם}$  (arab.  $\text{مثنى}$ ), 'das Zweifache, die Zweiheit' erhalten.

Dass aber das Sabäische beim Zahlwort eine solche Bildung zuließ, ist uns auch sonst bekannt. Hamdânî und Neschwân nennen nämlich die acht Curfürsten  $\text{مَثَامِنَةُ الملوك}$ .

Diese seltsame Form ist als ein Plur. von مَثْن ,Achttheit' zu erklären; مَثَامِنَة bezeichnet ,die Achttheiten' der Curfürsten.

Es bleibt nur noch übrig zu erörtern, ob diese Pluralform die Mimation angenommen hatte, wie im Arabischen, oder nicht. Da jedoch die meisten Formen entweder mit der demonstr. Endung oder mit Suffixa versehen sind, einige auch im Stat. constr. stehen, so sind als Beispiele, wo die Mimation fehlt, anzuführen X⊃⊃⊃ (Hal. 192, 4), X⊃⊃⊃ (Fr. 11, 4), wogegen in dem häufig vorkommenden X⊃⊃⊃ das X regelmässig, und in X⊃⊃⊃ an der einzigen Stelle steht. Da X⊃⊃⊃ möglicherweise von dem darauffolgenden X⊃⊃⊃ afficirt ist, so darf man wohl annehmen, dass in der Regel die Mimation, wie im Arabischen stehen muss.

Dass im Nordarabischen diese Bildung meistens bei Fremdwörtern gebräuchlich ist, mag daher rühren, dass die aus dem Aethiopischen und Südarabischen stammenden Wörter diese Pluralform aufwiesen. Der arabische Sprachgebrauch verallgemeinerte diese Regel, indem er sie auch auf Wörter ausdehnte, die aus dem Syrischen und Griechischen entlehnt worden sind.

### III. Zur Palaeographie der sabäischen Denkmäler von D. H. Müller.

Von den tausend Inschriften und Inschriften-Fragmenten, welche uns bis jetzt bekannt geworden, sind es nur etwa hundert, von denen Facsimilia vorliegen. Die hier publicirten Texte bereichern unseren Besitz um ein Drittel. Dieser Umstand möge es rechtfertigen, dass ich einige palaeographische Gesichtspunkte aufzustellen versuche, die es ermöglichen sollen, die facsimilirten Inschriften schriftgeschichtlich zu ordnen. Vielleicht ergeben sich auch für die Reihenfolge der übrigen Inschriften einige beachtenswerthe Winke und vielleicht werden dadurch die zukünftigen Reisenden in Südarabien angeregt, auf gewisse Buchstabenformen bei dem Copiren zu achten, deren Fixirung uns möglich machen könnte, auch ohne Facsimilia, die zu beschaffen äusserst schwierig sind, die Inschriften palaeographisch zu bestimmen.

Ich lasse mich bei der Aufstellung dieser Normen lediglich von graphischen Momenten leiten, ohne auf den Inhalt der Denkmäler Rücksicht zu nehmen, und begnüge mich, an einzelnen Beispielen zu zeigen, dass die historischen Daten mit den palaeographischen durchaus in Uebereinstimmung sind. Um aber unter den mannigfachen Formen des sabäischen Alphabetes die älteren und die jüngeren zu unterscheiden, wird es nöthig sein, das Verhältniss dieses Alphabetes zu dem phönizischen und äthiopischen festzustellen; denn nur mit Hilfe dieser beiden lassen sich die ältesten sabäischen Buchstabenformen erschliessen.

Untersucht man die sabäische Schrift in ihrem Verhältnisse zu der altphönizischen, so ergibt sich, dass

a) viele Zeichen fast unverändert, oder nur sehr wenig verschieden sind von den phönizischen; so: 𐩠 (א), 𐩡 (ב), 𐩢 (ג), 𐩣 (ד), 𐩤 (ה), 𐩥 (ו), 𐩦 (ז), 𐩧 (ח)<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Man vergleiche für das phön. Alphabet die Schrifttafel zu Gesenius hebr. Grammatik, neueste Auflage, von der Hand Eutings, und für das altäthiopische, Tafel II, zu Dillmann's äth. Grammatik.

b) einige durch Schliessung der Oeffnungen umgestaltet worden sind, wie  $\circ$  ( $\imath$ ),  $\mathbb{H}$  ( $\mathfrak{b}$ ),  $\mathfrak{f}$  ( $\imath$ ),  $\mathfrak{g}$  ( $\mathfrak{b}$ ),  $\diamond$  ( $\mathfrak{b}$ )

c) andere durch Umstellung eine verschiedene Form erhalten haben:  $\Pi$  ( $\mathfrak{b}$ ),  $\mathfrak{r}$  ( $\mathfrak{b}$ ),  $\mathfrak{l}$  ( $\mathfrak{b}$ ),  $\mathfrak{g}$  ( $\mathfrak{b}$ ) und  $\mathfrak{z}$  ( $\mathfrak{b}$ ).

d) Die Entstehungsweise einiger Zeichen ist minder deutlich, lässt sich aber aus dem Bestreben, die Schrift gleichmässig und in sich geschlossen zu gestalten, wohl erklären. Vielleicht hat auch in der Folge die Lautähnlichkeit auf die Formähnlichkeit einigen Einfluss geübt; dazu gehören:  $\mathfrak{h}$  ( $\mathfrak{x}$ ),  $\mathfrak{r}$  ( $\mathfrak{h}$ ),  $\mathfrak{p}$  ( $\mathfrak{h}$ ),  $\mathfrak{h}$  ( $\mathfrak{b}$ ),  $\mathfrak{l}$  ( $\mathfrak{z}$ ).

Jedenfalls geht aus dieser Zusammenstellung unzweifelhaft hervor, wie man übrigens schon längst erkannt hat, dass die sabäische Schrift von der altphönizischen derivirt worden ist.

Die altäthiopischen Formen, wie sie uns in den Ruppel'schen Inschriften vorliegen, unterscheiden sich grossentheils nur sehr wenig von den sabäischen; die wenigen Buchstaben, die wesentlich differiren, sind: äth.  $\mathfrak{h}$  sab.  $\mathfrak{p}$ ;  $\mathfrak{r}$  sab.  $\mathbb{H}$ ;  $\mathfrak{l}$  sab.  $\mathfrak{g}$ ;  $\mathfrak{v}$  sab.  $\mathfrak{z}$ ;  $\mathfrak{w}$  sab.  $\mathfrak{z}$ ;  $\phi$  sab.  $\phi$ ;  $\mathfrak{t}$  sab.  $\mathfrak{x}$ ;  $\mathfrak{q}$  sab.  $\diamond$ . Eine Vergleichung der dem sabäischen wie dem äthiopischen Alphabete zu Grunde liegenden phönizischen Buchstaben, macht es zweifellos, dass äth.  $\mathfrak{w}$  (phön.  $\mathfrak{w}$ );  $\mathfrak{m}$  (phön.  $\mathfrak{m}$ );  $\mathfrak{f}$  (phön.  $\mathfrak{f}$ );  $\mathfrak{p}$  (phön.  $\mathfrak{p}$ ); älter sind, als die entsprechenden sabäischen Zeichen  $\mathfrak{z}$ ,  $\mathfrak{z}$ ,  $\mathbb{H}$ ,  $\diamond$ ,  $\phi$ . Umgekehrt sind sab.  $\mathfrak{g}$  (phön.  $\mathfrak{g}$ ),  $\mathfrak{x}$  (phön.  $\mathfrak{x}$ ) und vielleicht auch  $\mathfrak{p}$  (siehe weiter unten) älter als die entsprechenden äthiopischen Formen  $\mathfrak{l}$ ,  $\mathfrak{t}$  und  $\mathfrak{h}$ .

Daraus ergibt sich aber die beachtenswerthe Thatsache, dass beide Alphabete von einem älteren südsemitischen abgeleitet worden sind, welches wir aus beiden ungefähr reconstruiren können, und zwar zu einer Zeit, aus der uns kein Denkmal vorliegt.

Ausser den altphönizischen Zeichen musste das Sabäische wie das Arabische noch sechs Zeichen schaffen für sechs ursemitische Laute, welche den Nordsemiten in Folge bestimmter Lautwandlungen abhanden gekommen, oder wenigstens in ihrer Schrift nicht mehr ausgedrückt worden waren. Es sind die Zeichen  $\mathfrak{g}$  ( $\mathfrak{g}$ );  $\mathfrak{h}$  ( $\mathfrak{g}$ );  $\mathfrak{h}$  ( $\mathfrak{z}$ );  $\mathfrak{z}$  ( $\mathfrak{t}$ );  $\mathfrak{h}$  ( $\mathfrak{v}$ );  $\mathfrak{l}$  ( $\mathfrak{p}$ ) und noch dazu zwei Zeichen für  $\mathfrak{r}$ , dessen phönizisches Aequivalent für  $\mathfrak{z}$  verwendet worden ist,  $\mathfrak{z}$  und  $\mathfrak{x}$ . Von diesen acht Zeichen finden wir im Aethiopischen nur drei  $\mathfrak{h}$ ,  $\mathfrak{r}$  und  $\mathfrak{h}$ , woraus hervorgeht, dass das Aethiopische in sehr früher Zeit einer lautlichen Depravation unterlag, die es fast auf die Stufe der nordsemitischen Sprachen stellte, und die, wie im Nordsemitischen, gewiss durch die Berührung mit fremden Elementen verursacht worden ist.

In der Schaffung der Zeichen für die erwähnten Laute gingen das Nordarabische und Sabäische zum Theile dieselben, zum Theile verschiedene Wege. Beide Schriften haben  $\mathfrak{g}$   $\mathfrak{g}$  aus  $\mathfrak{h}$   $\mathfrak{p}$  (mit Weglassung des mittleren Striches, nicht aus  $\mathfrak{r}$ )<sup>1</sup> und  $\mathfrak{t}$  aus  $\mathfrak{w}$  wie  $\mathfrak{z}$  aus  $\mathfrak{x}$  (durch Vermittlung von  $\mathfrak{x}$ )<sup>2</sup> differenzirt; während aber das Nordarabische  $\mathfrak{g}$

<sup>1</sup> Vgl. König: Ueber die äthiopische Schrift, S. 35 ff. Dass  $\mathfrak{g}$  aus  $\mathfrak{r}$  differenzirt sei, scheint doch kaum möglich; viel wahrscheinlicher ist es, dass es aus  $\mathfrak{p}$  mit Weglassung des mittleren Striches, der durch den unten angesetzten Hacken überflüssig geworden ist, differenzirt wurde. Daraus aber geht hervor, dass  $\mathfrak{p}$  älter als äth.  $\mathfrak{h}$  sei.

<sup>2</sup> Es ist nicht uninteressant, in den semitischen Alphabeten die Geschichte des phönizischen Zeichens für  $\mathfrak{r}$  zu verfolgen. Wir erhalten dadurch einen interessanten Einblick in die lautlichen Verhältnisse. Das Nordarabische hat das Zeichen für  $\mathfrak{r}$  beibehalten und  $\mathfrak{z}$  aus  $\mathfrak{z}$  differenzirt; das Aethiopische drückt  $\mathfrak{z}$  und  $\mathfrak{z}$  durch  $\mathfrak{h}$  aus, lässt also beide Laute zusammenfallen. Das Sabäische verwendet  $\mathfrak{h}$  für  $\mathfrak{z}$  und schafft für  $\mathfrak{z}$  zwei Zeichen, die aus  $\mathfrak{x}$  differenzirt sind und lautlich mit  $\mathfrak{z}$   $\mathfrak{z}$  verwechselt werden. Eine Analogie dazu bietet das englische  $\mathfrak{th}$ , das bald wie  $\mathfrak{t}$ , bald wie  $\mathfrak{z}$  ausgesprochen wird. Vgl. Z. M. G. XXIX, S. 616 ff.

von ع, ط von ط und ض von ص ableitet, bildet das Sabäische Π aus Γ, ĩ aus ĩ und Æ aus III.

Solange man in der Anschauung befangen war, dass diese Laute durch Spaltung einst einheitlicher Laute in zweierlei Aussprachen hervorgegangen sind, durfte man sich die Divergenz so erklären, dass bei den Nordarabern ein allerdings auffallendes linguistisches Bewusstsein von der ursprünglichen Zusammengehörigkeit dieser Laute, während bei den Sabäern die Lautähnlichkeit in der Aussprache massgebend war. Jetzt aber, da man, wie ich glaube, allgemein darüber einig ist, dass die ursemitische Sprache die dem Arabischen und Sabäischen eigenthümlichen Laute besessen hat, und dass dieselben durch bestimmte Lautgesetze in der nordsemitischen Gruppe mit anderen Lauten zusammenfielen, möchte ich die oben gegebene Erklärung dahin formuliren, dass das nordarabische Alphabet, welches an der nördlichen Grenze Arabiens unter nordsemitischem Einflusse entstanden, die neuen Buchstaben aus denjenigen Zeichen differenzirte, in welche die ursprünglich doppelten Laute zusammengefallen waren, wogegen das Südarabische nach rein phonetischen Rücksichten die neuen Zeichen bildete.

Betrachten wir die sabäischen Inschriften, so wird uns eine Reihe von Buchstaben auffallen, die in den verschiedenen Denkmälern verschieden aussehen. Ich werde hier vorläufig nur einige sehr charakteristische Zeichen hervorheben, die von palaeographischem Standpunkte besonders beachtenswerth sind.

Das Zeichen für **ד** hat folgende drei Hauptformen, zwischen denen noch einige minder scharf ausgeprägte Formen den Uebergang vermitteln: **ד**, **ד** und **ד**. Die erste Form besteht aus zwei fast gleichschenkeligen Dreiecken; in der zweiten Form ist der mittlere spitze Winkel in einen Bogen verwandelt; in der dritten Form endlich bildet die obere und untere Linie nicht einen spitzen, sondern einen rechten Winkel mit der Höhe und sie laufen mit einander parallel. Welche Form ist die älteste? Ich glaube, dass die Antwort nicht zweifelhaft sein kann, wenn man das phönizische **ד** und alt-äthiopische **ወ** vergleicht. In der folgenden Reihe liegt die Entwicklungsgeschichte dieses Zeichens klar vor den Augen. **ד** **ወ** **ד**, **ד**, **ד**. Das Gleiche gilt von dem Zeichen für **ו**, das sich in ganz analoger Weise entwickelte: **ו**, **ו**, **ו**. Das phön. **ו** und äth. **ወ** zeigen auch hier, welche die älteste Form ist. Noch ein drittes Zeichen will ich hier anführen, das für **י**, welches folgende Hauptformen hat: **י**, **י** **י** und **י**. Vergleicht man das phön. und äth. Zeichen für **י** und die Entwicklung dieses Zeichens im Aramäischen, so wird man die ältere Form von der jüngeren unterscheiden können. Aehnliche Erscheinungen liessen sich auch an anderen Buchstaben nachweisen, ich will es mir aber für eine Zeit aufsparen, wo das Material reicher und gesicherter sein wird.

Ich habe nicht die Absicht, das ganze vorhandene facsimilirte Inschriftenmaterial daraufhin hier zu prüfen und zu classificiren, aber an einigen Beispielen möchte ich doch zeigen, wie diese auf palaeographischem Wege gewonnenen Resultate, mit den That-sachen übereinstimmen, die auf andere Weise erschlossen, jetzt ziemlich sicher stehen.

Unzweifelhaft zu den jüngsten Inschriften gehören die datirten: 1. Fr. III; 2. die grosse Inschrift von H Ghurâb; 3. O. M. 31, welche, wenn die Seleucidische Aera der Datirung zu Grunde liegt, in die Jahre 261, 328 und 357 fallen; in der That finden wir in diesen drei Inschriften die jüngsten Formen des **ד**, **ו** und **י**.

Leider liegen aus der ältesten Periode der sabäischen Geschichte keine facsimilirten Inschriften vor, in denen ausdrücklich bezeugt ist, dass sie von oder unter dem Mukrab

N. N. gesetzt worden sind, aber in vielen Fällen dürfen wir es mit einem sehr grossen Grad von Wahrscheinlichkeit annehmen. So wird z. B. der Weihende des Altars Os. 30 = B. M. XXIX ‚Diener des Samah’ali‘ (𐤒𐤓𐤌𐤕𐤓𐤕𐤓𐤕𐤓𐤕𐤓𐤕) genannt. Letzterer wird zwar nicht ausdrücklich ‚Mukrab von Saba‘ betitelt, es ist aber kaum ein anderer Samah’ali, als der in der Königsliste sub F, 4 (Burgen II, 984) verzeichnete, gemeint, welcher allein unter den fünf Samah’ali keinen Beinamen führt. Diese Inschrift zeigt auch den ältesten Typus des 𐤓 und 𐤕 (𐤓 kommt zufällig nicht vor) und ist bustrophedon, ebenfalls ein Zeichen hohen Alters.

In der Inschrift O. M. Nr. 45 kommt der Name 𐤓𐤓𐤕𐤓𐤕 vor, der in den Königslisten sub D. (Burgen II, S. 983) ‚viermal als Königsnamen der ersten, und einmal der zweiten Periode vorkommt.‘ Auch in dieser Inschrift sind die ältesten Typen des 𐤓 und 𐤕 zu finden und die Zeilen bustrophedon geschrieben. Aehnlich verhält es sich mit O. M. 47, wo 𐤓𐤕𐤓𐤕𐤓𐤕 vorkommt.

Ueberhaupt habe ich die Beobachtung gemacht: 1. dass alle bustrophedon geschriebenen Inschriften, von denen Facsimilia vorliegen, die ältesten Formen dieser Buchstaben aufweisen; 2. dass fast überall die Umgestaltung der älteren Formen des 𐤓 und 𐤓 in die jüngere gleichen Schritt halte; 3. dass Bustrophedon-Inschriften weder aus der zweiten<sup>2</sup> noch aus der dritten Periode der sabäischen Geschichte nachgewiesen werden können, vielmehr nur der ersten Periode angehören.

Ich möchte daraus den Schluss ziehen, dass alle Bustrophedon-Inschriften sabäischen Ursprunges — ob es sich auch so mit den minäischen Inschriften etc. verhält, lässt sich jetzt kein bestimmtes Urtheil fällen — in der ältesten uns bekannten sabäischen Schrift geschrieben sind. Sache der Reisenden wird es sein, diese Behauptung zu prüfen!

Wir haben auf palaeographischem Wege die chronologischen Aufstellungen in den ‚Burgen‘ II, 984 ff. wenigstens in den Hauptpunkten bestätigen können. Die dort gegebenen Auseinandersetzungen bleiben auch jetzt, nach dem neu entdeckten Materiale, intact. Der Itaamar Sabaï der Sargoninschrift ist ein sabäischer Fürst aus Sudarabien, trotzdem Delitzsch in seinem Buche ‚Wo lag das Paradies‘ S. 303, die alte, von Schrader inzwischen aufgegebene Ansicht adoptirt hat. Zwei Saba’ mit zwei Jathamar anzunehmen ist doch gar zu unkritisch. Auch daran halte ich gegen Mordtmann (oben Seite 24 Anmerkung) fest, dass das sabäische Reich nicht gewaltsam durch die Himjaren zerstört worden ist, sondern durch die veränderten Wege des Handels einen langsamen aber sicheren Untergang fand. Den empfindlichsten Stoss mag es vielleicht durch den directen Verkehr der Römer mit Indien erhalten haben, der unter dem Kaiser Claudius begann und durch die gleichzeitige Entdeckung des Südwestmonsuns (Hippalus) sehr begünstigt worden ist<sup>3</sup>. Um dieselbe Zeit oder etwas später scheint auch die Verlegung der Residenz von Marjaba nach Zafâr stattgefunden zu haben.

Allerdings muss ich die Berechtigung des Einwurfes anerkennen (der mir brieflich von v. Gutschmid und Nöldeke gemacht worden ist), dass die von mir angenommene durchschnittliche 25jährige Regierungsdauer eines Königs viel zu hoch gegriffen sei; ein

<sup>1</sup> Ausser an den dort angeführten Stellen findet sich noch Hal. 596, 3/4: 𐤓𐤓𐤕𐤓𐤕𐤓𐤕𐤓𐤕𐤓𐤕 ‚der Freund des Samah’ali und des Jata’amar‘ und Hal. 631 + 630, 3: 𐤓𐤓𐤕𐤓𐤕𐤓𐤕𐤓𐤕𐤓𐤕 ‚Diener des Jada’il und des Jata’amar‘. Vgl. auch 628 + 632, 6/7 und Prid. 14, 1 (letztere Inschriften bustrophedon) und 643, 3: 𐤓𐤓𐤕𐤓𐤕𐤓𐤕𐤓𐤕.

<sup>2</sup> Mit Ausnahme der grossen Inschrift Fr. LVI, wo aus räumlichen Verhältnissen diese Form gewählt worden ist, weil man sonst einen weiten Weg hätte machen müssen, um wieder die Zeile beginnen zu können.

<sup>3</sup> Auf diese Thatsache bin ich durch Herrn A. v. Kremer aufmerksam gemacht worden. Vgl. Ritter, Arabien I, 246.

weiterer berechtigter Einwurf, den ich nun selbst erhebe, ist der, dass die Könige der dritten Periode, zum Theile wenigstens, bei der Berechnung nicht mehr in Anschlag zu bringen waren, da sie ja schon der späteren Zeit angehören. Dagegen sind aber seit der Publication meiner ‚Burgen‘, II weitere Königsnamen auf Inschriften und Münzen gefunden worden, und ich zweifle nicht, dass die Königslisten durch eine erneuerte Nachforschung in Südarabien vielfach vergrössert werden wird, so dass der von mir mit Rücksicht auf den Itaamara der Sargoninschrift angesetzten terminus a quo, das 8. Jahrhundert vor Chr., wenn auch nicht mit mathematischer Gewissheit, so doch mit grosser Wahrscheinlichkeit festzuhalten ist.

INDEX I.

Abasener ('Αβασρηνοί) 40.  
 Abessinier nicht in den Inschriften: 40.  
 Achaemenium costum 84.  
 Achraf 7, 69.  
 Aenus cabales 14.  
 Aera, Seleucidische auf Inschriften 87, 90.  
 Aethiopisches Alphabet 105 ff.  
 Agraei 9 A. 1.  
 Albân 38.  
 Almaqah 6.  
 Alphabet, Entstehungsweise des sabäischen 105 ff.  
 Altäre 77 ff.  
 Amir Stamm 11 f.  
 'Amrân 6 f.  
 Anchitae ('Αγχίται, 'Αχχίται) 11.  
 Anis 39.  
 Antilope dem 'Attâr heilig 66.  
 As'ad Kâmil 8.  
 'Attâr 5, 10, 11, 65 f.  
 'Attâr Scharqân 100.  
 Bachilitae 8.  
 Bakilstamm 6 ff.  
 Basreliefstelen 94 ff.  
 Bauinschriften 17, 77.  
 Baumcultus 21.  
 Bekrî verbessert 26, 44.  
 Bikâlstamm 7.  
 Bilqîs 44 f. 60.  
 Bustrophedon-Inschriften 97, 98, 107, 108.

Cancamum (κάρκαμον) 83.  
 Chamir 8.  
 Choani 8.  
Damarmar 5.  
 Daten in den Inschriften 86.  
 Dedân 28.  
 Deibân 5 A. 2, 20.  
 Dioscorides 81, 84.  
 Dû Nuwâs 18.  
 Epigraphisches.  
 Abkürzungen 10.  
 Buchstaben en relief 17, 84, 87.  
 Steinmetzenfehler 12, 51, 52, 53, 62, 70.  
 Punkte in der Mitte der Köpfe von ϣ, ϣ sowie im ο 80.  
 Lücken 63.  
 Monogramme 17, 48, 55.  
 Palaeographisches 105 ff.  
 Eponyme Magistrate 52, 75.  
 Falsificate 9, 101 ff.  
 Familien in den Bronzetafeln von 'Amrân 7; in den Inschriften der Hâschid 6, vergleiche Index II s. v. οΧΠ, ϣϣοϣ, ηϣοηϣ, ϣϣϣ, Χϣϣϣ, ϣοϣϣ, ηϣϣο, ϣϣϣο, ϣϣϣη, ηϣϣη, ϣϣϣη, ηϣϣη, ϣϣϣη, ηϣϣη.  
 Gazellen goldene des Zemzembrunnens 10.  
 Ghaimân 3, 15.

Glossen himjarische siehe Aenus Cabales und Index II. s. v. جروب مصنعة, قشب, حجر, حبلات  
 Grabinschriften 94 ff. 99 ff.  
 Graffiti von el Wêgh 54 A. 2.  
 Grammatisches.  
 Assimilation von η ϣ 37 A. 1.  
 Defective Schreibung 12, 42 f. 53.  
 Deminutiva 54 f.  
 Demonstrativa 61.  
 Dual: 12, 19, 38, 45, 62, 65.  
 Imperfectformen der IV. Form in Eigennamen 18 f.  
 Finalconjunctionen 33, 60.  
 Lautwechsel 88.  
 Participien der IV. Form: 90.  
 Pluralbildung abnorme 46.  
 Pluralbildung der Form مغاملة 103 ff.  
 Relativpronomina 12.  
 Scriptio plena 13, 51, 97.  
 Suffix bei Götternamen 69.  
 ο ϣ ausgelassen 14.  
 Χ η feminales zu ϣ η geschwächt 81 A. 1.  
 Form فعلان: 43.  
 Trennungsstriche weggelassen 48, 68.  
 Ḥagr Gottheit 3, 15.  
 Hamdân Familie der banû; ihre Inschriften und ihr Gebiet 4 ff.; Geschichte der Diâr Hamdân in mohammedanischer Zeit 8 f.; Hâmdânstämme 38 A. 1.



- Hamiroei 8.  
 Hâschid Stamm, seine Sitze und Inschriften 4.  
 Himjaren in den Inschriften 24.  
 Hippalus, Entdeckung des — 108.  
 Hîrrân 6 A. 3.  
  
 Ilâhat von Hamdân 67.  
 Inschriften: nach San'â verschleppt 4; himjarische bei Hamdâni 4, 44, 67, 71, 86.  
 auf dem Schwerte Marhabs 19; des Schammir Jur'isch 56.  
 falsche: 9, 101 f.  
 Itamara Sabaï 108.  
 Itwa Berg 5, 20.  
  
 Jâqût 5 A. 1, 19 A. 1, 27, 68, 71, 94.  
 Jemen Salnamé von 2, 43, 94.  
  
 Kalâ'ische Kaşida 13, 19, 30, 39.  
 Kaukebân 6 A. 2.  
 Khariba falsche Benennung von Şirwâh 98.  
 Königsnamen in den Inschriften: 18, 44, 85, 97, 98, 101.  
  
 Ladanum *λιδανον* 84.  
 Lamis 60 A. 1.  
 Larimnon *λάριμνον* 82.  
  
 Mefa'at 5 A. 3.  
 Μαλασάνη 8.  
 Marhab Gottheit 19.  
 Ma'rib 3, 98.  
 Marjad, Familie der — 5 f.  
 Midianiter, Hypothese betr. ihr Vorkommen in Südarabien unbegründet 54.  
  
 Miniaturaltar 65.  
 Monatsnamen 51, 85.  
 Münzen 76.  
 Murammal 8.  
  
 Ná'it 4, 8, 68, 70.  
 Napataei 83.  
 Narde 82.  
 Neschwân 15 A. 1, 30, 43, 72, 76, 92.  
 Nuwâsch: 6 A. 2.  
  
 Osiander: 1, 7, 77; — 'sche Bronce- tafeln wie zu ordnen 6, 7 f., 54 A. 2.  
 Palaeographie der sabäischen Denkmäler 105 ff.  
 Phönixvogel. 57.  
 Plinius 8, 9 A. 1, 14, 27, 57, 83.  
 Ptolomäus 5 A. 3.  
  
 Qainân, Gottheit 42.  
 Qâmûs Geographisches 5 A. 3, 26, 30; über Dû Marhab 19, 72; ungenau 13.  
  
 Radmân 26.  
 Rahab 68.  
 Raida 7.  
 Räucherbecken 81 ff.  
 Räucheropfer 78 ff.  
 Rhadamaei bei Plinius 27.  
 Riâm, Cultusstätte des Ta'lab 6, 20 ff.  
 Ruḥâba 81.  
 Rundsäulen 75.  
  
 Saba' beherrscht die Hâschid und Bakil 6 f.  
 Sabis 77.  
  
 Saffran 83.  
 Şû Samâwi 10 ff.  
 Sarw Madhig 26.  
 Schammar, Inschrift des — 56.  
 Scharahil b. Bata' 60.  
 Schenkungsurkunde 63, 73.  
 Schibâm Kaukebân 8 (6 A. 2).  
 Şirwâh 98 ff.  
 Sonnencultus 56 ff.  
 Specereien 81 ff.  
 Stammesangehörigkeit wie bezeichnet 66.  
 Strafbestimmung 76.  
 Suchaim 5, 6.  
 Su'rân Familie 4.  
  
 Ta'lab, Weihinschriften an ihn 5 f; 20 ff. 44.  
 Tamariske 65.  
 Temenos (*τέμενος*) 74.  
 Tempelnamen 23, 69.  
 Tschinilikiosch, himj. Inschriften dort 2, 100.  
 Tubba's 8.  
  
 Uranios 40.  
  
 Wadd, Gottheit 60.  
 Wallfahrt 85.  
 Wasserbehälter, Teiche, Kanäle 73 f. 79.  
 Weilân 25.  
 Weintraube in Jemen 47.  
  
 Z, Geschichte dieses Zeichens in den sem. Alphabeten 106, A. 2.  
 (Zabida) Ζάβιδα 5.  
 Zehntenabgabe 46, 57.  
 Zimmet 40.

## INDEX II.

𐩧𐩢𐩨𐩢 n. pr. m. 92.  
 𐩢𐩢𐩨𐩢 n. pr. fem. 20.  
 𐩧𐩢𐩢 *أجر* n. pr. 72.  
 𐩠𐩢𐩢 *الأجرع* n. pr. 67.  
 𐩠𐩢𐩢𐩢𐩢 11.  
 𐩢𐩢𐩢 *أبل* 14.  
 𐩧𐩢𐩢𐩢 n. pr. 100.

𐩧𐩢𐩢 n. pr. 44.  
 𐩢𐩢𐩢 39.  
 𐩧𐩢𐩢 n. pr. 54.  
 𐩢𐩢𐩢 n. pr. 20.  
 𐩠𐩢𐩢𐩢𐩢 *أخرف* 7, 69.  
 𐩢𐩢𐩢(?) n. pr. 73.  
 𐩢𐩢𐩢 n. pr. 71.

𐩢𐩢𐩢 *أكانط* 3, 21, 23.  
 𐩧𐩢𐩢𐩢𐩢 11.  
 𐩢𐩢𐩢𐩢𐩢 11.  
 𐩢𐩢𐩢 *ألمان* Landschaft und n. pr. 39.  
 𐩢𐩢𐩢 pron. rel. 12.  
 𐩧𐩢𐩢 n. pr. 95.

ያለገኑ falsche Lesart st.  
 ያለገኑ 72.  
 ዐዳሃየሐሰገኑ ጸሎት 97.  
 በጸሃየሐሰገኑ Königsname 44.  
 ካላገዳኑ 51.  
 ያለገኑ ሰብዓ ስም Stamm 11 f.  
 ካላገዳኑ 12.  
 ጎገሃላኑ n. pr. 20.  
 ያሰገዳኑ n. pr. 66,  
 ካላገዳኑ n. pr. 66.  
 ገደኑ 75.  
 ካላገዳኑ 51.  
 ያላሃላኑ ሰብዓ Stadt 7.  
 ካላገዳኑ = ارض هوزن  
 Landschaft 50.  
 ያሰኑ ስም 37.  
 ያላሃላኑ 19, 36.  
 ዐዳኑ n. pr. أشوع 67.  
 ካላገዳኑ 74.  
 ዐላኑ 5.  
 ያላገዳኑ ሰብዓ Berg. 5. 20.  
 ያላገዳኑ 73.  
 ገደኑ ስም 65.  
 ዐዳሃላኑ 26.  
 ያላሃላኑ n. pr. m. 94.  
 بيت عذران 6.  
 ያላገዳኑ ሰብዓ Stamm 6 ff.  
 بكال Name eines Stammes 7.  
 بلقيس 60 A. 1.  
 ካላ = اثنى doppelt 62.  
 ካላ = ب 50.  
 ያላገዳኑ 75.  
 ያላገዳኑ 39.  
 ያላገዳኑ = بعير 14.  
 ያላገዳኑ 36.  
 ያላገዳኑ ሰብዓ Ortschaft 12.  
 ካላገዳኑ ሰብዓ Ortschaft. 24, 39.  
 ያላገዳኑ ሰብዓ 29.  
 ያላገዳኑ ሰብዓ 65.  
 ያላገዳኑ 73.  
 ካላገዳኑ Ort 41.  
 ካላገዳኑ ሰብዓ Ortschaft 58.  
 ላገዳኑ Name eines Heiligtums 69.  
 ያላገዳኑ ሰብዓ 34.  
 ዐላኑ ስም Stammesname 44 ff. 64.  
 ካላገዳኑ ሰብዓ 16.  
 ላገዳኑ 65.

የዐገ 16.  
 የገገ 18.  
 ዐገገ 70.  
 ጎገገ 30.  
 ያላገዳኑ 92.  
 ዐዳሃላኑ 13.  
 ያላገዳኑ 28.  
 ካላገዳኑ ሰብዓ n. pr. St. 28.  
 ካላገዳኑ ሰብዓ Stammesname 18.  
 ገገገ Ort 39.  
 ካላገዳኑ Ort 43.  
 ያላገዳኑ ስም Name einer Familie 6.  
 ያላገዳኑ 61.  
 ያላገዳኑ Relativum 12 f.  
 ያላገዳኑ Abkürzung von የዐዳሃኑ 10.  
 የሃላገዳኑ Monatsname 75.  
 ዐሃላገዳኑ 41  
 ካላገዳኑ ስም Ortsname 5A. 2, 20.  
 በሃላገዳኑ 83.  
 ካላገዳኑ 13.  
 ካላገዳኑ ሰብዓ ذو الحجة 45.  
 ሰብዓ ሰብዓ 13.  
 ያላገዳኑ 70, 93.  
 ያላገዳኑ ስም 5. ذو مرمز, مرمز.  
 ላገዳኑ = ذو الرمة? 31.  
 የዐዳሃኑ የዐዳሃኑ 12.  
 ላገዳኑ 66.  
 ያላገዳኑ ሰብዓ die Sonnengottheit 58 f.  
 ካላገዳኑ ሰብዓ die Sonnengottheit 58 f.  
 ያላገዳኑ ሰብዓ die Sonnengottheit 58 f.  
 ያላገዳኑ ሰብዓ die Sonnengottheit 58 f.  
 ካላገዳኑ ሰብዓ die Sonnengottheit 58 f.  
 ሰብዓ st. ሰብዓ 43.  
 ካላገዳኑ 99 A. 1.  
 ያላገዳኑ = هدى n. pr. 54.  
 ካላገዳኑ = هوزن n. pr. 50.  
 ላገዳኑ pron. dem. mas. 61.  
 ላገዳኑ pron. dem. fem. 61.  
 ያላገዳኑ ስም 91.  
 ያላገዳኑ 51.

ካላገዳኑ n. pr. 48, 87.  
 ገገገ 25, 41.  
 ካላገዳኑ ሰብዓ Ort 6 A. 3.  
 ገዳኑ 96.  
 ያላገዳኑ ስም Gottheit 69.  
 ዐዳኑ 17.  
 ያላገዳኑ n. pr. 28.  
 ካላገዳኑ Familienname 66.  
 ካላገዳኑ 89.  
 ገዳኑ, ዐሃገዳኑ 28.  
 ጎገገ [ገ]ገገ 76.  
 በገገ IV. Form 89.  
 ካላገዳኑ ሰብዓ Ortschaften 25.  
 ያላገዳኑ n. pr. 93.  
 የዐገ 73, 74.  
 ዐዳኑ ዐዳኑ 52.  
 ዐዳኑ ዐዳኑ 52.  
 ካላገዳኑ 91.  
 ጎገገ ካላገዳኑ 18.  
 ካላገዳኑ, ካላገዳኑ ካላገዳኑ, ካላገዳኑ 74, 75, 96.  
 ያላገዳኑ ስም Name einer Familie 63 f.  
 ያላገዳኑ Ortschaft 5.  
 ካላገዳኑ 37.  
 ያላገዳኑ زيد 64.  
 ላገዳኑ ሰብዓ 50. حبلات.  
 ካላገዳኑ ሰብዓ n. pr. 65.  
 ላገዳኑ ካላገዳኑ 40.  
 ገዳኑ ስም 85; ካላገዳኑ 16.  
 ገዳኑ ስም Gottheit 3.  
 ሰብዓ Ortschaft 81, 93.  
 Subst. 91.  
 ላገዳኑ ስም 75.  
 ያላገዳኑ ስም 75.  
 ካላገዳኑ ሰብዓ الحاطب 69.  
 የዳኑ ስም 34.  
 የዳኑ ስም 69.  
 ዐዳኑ 97.  
 ገዳኑ ሰብዓ 62 حلة ib.  
 ያላገዳኑ ስም 59. جيم.  
 ካላገዳኑ ሰብዓ الحنكتان Stadt 11.  
 ካላገዳኑ ካላገዳኑ 11.  
 ያላገዳኑ 70, 91.  
 ያላገዳኑ 76.  
 ያላገዳኑ ሰብዓ n. pr. 100.  
 ያላገዳኑ ስም Stamm 4 f.

1ᐃᐃ 76.  
 Xᐃᐃᐃᐃ ᐃᐃᐃᐃ n. pr. 54.  
 ᐃᐃᐃᐃ Stadt 8.  
 ᐃᐃᐃ 21.  
 ᐃᐃᐃᐃ 16.  
 ᐃᐃᐃ cum ᐃᐃ 64.  
 ᐃᐃᐃ ᐃᐃ 13.  
 ᐃᐃᐃ Stadt 8.  
 ᐃᐃᐃ 24.  
 ᐃᐃᐃᐃ Name eines Heilig-  
 thums 21, 23.  
 ᐃᐃᐃᐃ 14, 42.  
 ᐃᐃᐃᐃ ᐃᐃᐃᐃᐃᐃ 62.  
  
 ᐃᐃᐃᐃ ᐃᐃᐃ Landschaft 71  
 ᐃᐃᐃ 84.  
 ᐃᐃᐃᐃ 53.  
  
 ᐃᐃᐃᐃ n. pr. 19.  
 ᐃᐃᐃᐃ Ortschaft 5.  
 ᐃᐃᐃ n. pr. 30.  
 ᐃᐃ ᐃᐃ 61.  
 ᐃᐃᐃᐃ 19.  
 ᐃᐃᐃᐃ ᐃᐃᐃᐃ 19 A. 1.  
 ᐃᐃᐃᐃ n. pr. 42.  
 ᐃᐃᐃ 61.  
 ᐃᐃᐃᐃ n. p. 27.  
 ᐃᐃᐃᐃ n. pr. 42.  
 ᐃᐃᐃᐃ n. pr. 18.  
 ᐃᐃᐃᐃ n. pr. 85.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃ ᐃᐃᐃᐃ 61.  
 Xᐃᐃᐃ 61.  
 ᐃᐃᐃᐃ 85.  
 ᐃᐃᐃᐃ n. pr. 49.  
 ᐃᐃᐃᐃ n. pr. 31.  
 ᐃᐃᐃᐃ n. pr. 28.  
 ᐃᐃᐃᐃ n. pr. 62, 93.  
 ᐃᐃᐃᐃ n. pr. 29, 33.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃ Name eines sabäi-  
 schen Königs 97.  
 ᐃᐃᐃᐃ 82 A. 1.  
 ᐃᐃᐃ 51.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃ n. pr. m. 94.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃ 6 A. 2.  
 ᐃᐃ Finalconjunction  
 33, 60.  
 ᐃᐃᐃ = ᐃᐃᐃᐃ (?) 19.  
 Xᐃᐃᐃ n. pr. m. 95.  
 ᐃᐃᐃᐃ ᐃᐃᐃ 83.  
 ᐃᐃᐃᐃ 75.  
 ᐃᐃᐃᐃ Ort 5.  
 ᐃᐃᐃ 70.

ᐃᐃᐃ IV. 79.  
 Xᐃᐃᐃᐃ n. pr. 23.  
 ᐃᐃᐃᐃ = ᐃᐃᐃᐃ 83.  
 ᐃᐃᐃᐃ crocus 83.  
  
 ᐃᐃᐃᐃᐃ ᐃᐃᐃᐃᐃ n. pr. 11.  
 ᐃᐃᐃ ᐃᐃ 13.  
 ᐃᐃᐃᐃ ᐃᐃᐃ 84.  
 ᐃᐃᐃ 84.  
 ᐃᐃᐃᐃ 62.  
  
 Xᐃᐃᐃᐃ ᐃᐃᐃᐃ 104.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃ ᐃᐃᐃ Landschaft  
 30 f.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃᐃ 16.  
 ᐃᐃᐃᐃ 38.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃ Gottheit 80, 101.  
 ᐃᐃᐃ ᐃᐃᐃ Ort 59.  
 Xᐃᐃᐃᐃ 104.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃᐃ ᐃᐃᐃᐃ Landschaft  
 31.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃ Xᐃᐃᐃᐃᐃ 104.  
 Xᐃᐃᐃᐃᐃ 25, 103.  
 Xᐃᐃᐃᐃᐃ 104.  
 ᐃᐃᐃᐃ 90.  
 Xᐃᐃᐃᐃᐃ 104.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃ Xᐃᐃᐃᐃᐃ 91, 104.  
 Xᐃᐃᐃᐃᐃ 104.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃᐃ ᐃᐃᐃᐃ 74.  
 Xᐃᐃᐃᐃᐃ 103.  
 Xᐃᐃᐃᐃᐃ 103.  
 Xᐃᐃᐃᐃᐃᐃ ᐃᐃᐃᐃ 104.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃ 16  
 ᐃᐃᐃᐃ 97.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃ ᐃᐃᐃᐃ Ort 5.  
 Xᐃᐃᐃᐃᐃ ᐃᐃᐃᐃᐃ Ort 5 A. 3.  
 ᐃᐃᐃᐃ 79.  
 ᐃᐃᐃᐃ 50 f.  
 Xᐃᐃᐃ 25, 31.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃ n. pr. 33.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃᐃᐃ ᐃᐃᐃᐃᐃ 91 f. 104.  
 Xᐃᐃᐃᐃᐃ 104.  
 Xᐃᐃᐃᐃᐃᐃ 104.  
 Xᐃᐃᐃᐃᐃᐃ 104.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃᐃ 53.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃᐃᐃᐃ 93.  
 Xᐃᐃᐃᐃᐃ 104.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃᐃ ᐃᐃᐃᐃ n. pr. l. 53.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃᐃ Ortschaft 8.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃ (für ᐃᐃᐃᐃᐃ) 75.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃᐃᐃ 56, 57 A. 1.

Xᐃᐃᐃᐃᐃ 103.  
 ᐃᐃᐃᐃ Xᐃᐃᐃᐃᐃ, Xᐃᐃᐃᐃᐃ 72,  
 104.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃ Xᐃᐃᐃᐃᐃ 104.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃ Xᐃᐃᐃᐃᐃ 104.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃ Ort 65.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃᐃ ᐃᐃᐃᐃ Gottheit 19  
 ᐃᐃᐃᐃᐃᐃᐃᐃᐃᐃᐃ: ib.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃ 78, 79.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃᐃ ᐃᐃᐃᐃᐃ 5 ff.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃ 20.  
 Xᐃᐃᐃᐃᐃ 103.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃ 52.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃ Xᐃᐃᐃᐃᐃ 19, 104.  
 Xᐃᐃᐃᐃᐃᐃ n. p. fem. 96, 100.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃᐃ Xᐃᐃᐃᐃᐃ, Xᐃᐃᐃᐃᐃᐃ 46,  
 65, 104.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃᐃᐃ 49.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃ ᐃᐃᐃᐃᐃ 75.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃᐃᐃ 104.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃᐃᐃ Xᐃᐃᐃᐃᐃᐃ 78.  
  
 ᐃᐃᐃᐃᐃᐃ 49.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃᐃ n. pr. 18.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃᐃ Gottheit 80.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃᐃ ᐃᐃᐃ n. pr. 67.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃᐃ ᐃᐃᐃ 18.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃᐃᐃ ᐃᐃᐃᐃᐃᐃ Ortschaft 6  
 Anmerkung 2.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃ 79.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃ 41, 65.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃ 76.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃ ᐃᐃᐃᐃᐃ 76.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃᐃ 41.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃ 84.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃᐃᐃᐃᐃᐃᐃ Stammesname 6.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃᐃ ᐃᐃᐃᐃᐃᐃ Ort 38.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃᐃ 76.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃᐃ 95.  
 Xᐃᐃᐃᐃᐃᐃ ᐃᐃᐃᐃᐃᐃ 97.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃᐃ 34, 61.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃᐃᐃᐃᐃᐃ 28, 100.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃᐃᐃ 93.  
  
 ᐃᐃᐃᐃᐃᐃᐃ n. pr. 69.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃᐃᐃ Xᐃᐃᐃᐃᐃᐃ 49.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃᐃᐃᐃᐃᐃᐃᐃ 65.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃᐃ 89.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃᐃᐃ ᐃᐃᐃᐃᐃᐃ Ort 6.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃᐃ 17.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃᐃᐃᐃᐃᐃᐃᐃᐃᐃᐃᐃ n. pr. 16.  
 ᐃᐃᐃᐃᐃᐃ 91.

ካሃገጐ ላክላን n. pr. 34.  
 ዳግጐ 91.  
 ካሃገጐ ላክላን n. pr. 89.  
 ጸገጐ 16.  
 ካዳጐ 73.  
 በካጐ ዳበካጐ 47.  
 ካካካጐ Familiennamen 30.  
 ጸጸጸጐ ላክላን n. pr. 100.  
 ዐሃበጐ 61.  
 ካበጐ n. pr. 71.  
 ካበጐ ላክላን 41.  
 ኃጐ 46.  
 በኃጐ ላክላን 53.  
  
 ገክጐጐ n. pr. m. 91. a.  
 ካዳጐጐ 3, 15, ካዳጐጐ 18.  
 ዳዳጐ 42.  
 ዳካጐ ላክላን 31.  
 ኃጐ ላክላን 38.  
  
 ዐ ፍ 33.  
 ዳጸጐ 91.  
 ጸጐ ላክላን 32, 75.  
 ዳጐ 75.  
 ዐካጐ ጸጐ 74, 79.  
 ዳዳጐ ላክላን 75.  
 ጐ ላክላን 29.  
 ዐጐ 33, 46 A. 1.  
 ሰጐ plur. ሰጐ 41.  
  
 ኃ wechselt mit ኃ 88.  
 ዳ imperf. ካዳጐ 60.  
 ካዳጐ ላክላን Ort 64.  
 ጸጐ ካጐ ጸጐ 88,  
 97.  
 ካካጐ n. l. 75.  
 ጸጐ ላክላን 99.  
 ጐ 83.  
  
 ዐጐ 78.  
 ኃጐ 24.  
 ዐጐ ላክላን 83.  
 ዳጐ 46.  
  
 ጐጐ 93, ላክላን n. pr. l.  
 94.  
 ዳጐ ጸጐ 36.

ዳጐ n. pr. m. 95.  
 ካዳጐ ላክላን Ort 43.  
 ኃጐ 89 (vgl. ኃጐ)  
 ዳጐ wofür falsche LA  
 ዳጐ 15.  
 ካካጐ Gottheit 42.  
 ዐጐ 91.  
 ኃጐ 40.  
 ኃጐ 37.  
 ጐጐ 83.  
 በጐጐ ላክላን 62.  
 ካበጐ ላክላን n. l. 74.  
 ጐጐ n. pr. 72.  
 ዳጐጐ n. pr. 16.  
 ካዳጐ ላክላን Landschaft  
 26 f.  
 ዳጐ n. pr. Ort 68.  
 ኃጐ ላክላን 5, 81.  
 ካበጐ ላክላን Ort 42.  
 ካዳጐ 97.  
 ዳጐ 30.  
 ዳጐ ላክላን Tempel des  
 በጐጐ 20 ff. 27.  
 ዳጐ ላክላን Stamm 6.  
 ዳጐ ላክላን Familien-  
 name 43.  
 ዳጐ ላክላን 82.  
 ዳጐ ላክላን Tempelname 23.  
 ዐጐ 7, 79.  
 ዳጐ 76.  
  
 ካዳጐ ላክላን Name eines  
 Stammes 40, 71.  
 ካጐ ላክላን für ላክላን.  
 ካጐ ላክላን 52.  
 ዳጐ ላክላን 76.  
 ዳጐ ላክላን 90.  
 ዳጐ ላክላን n. pr. 54 A. 2.  
 ካጐ ላክላን n. pr. l. 50.  
 ካጐ 19.  
 ዳጐ 89.  
 ካጐ ላክላን 51.  
 ዳጐ ላክላን 12.  
 ካጐ ላክላን 97.  
 ዳጐ ላክላን n. pr. 49.  
 ካጐ 89.  
 ዳጐ ላክላን n. pr. 12.  
 ዳጐ ላክላን n. pr. 23.

ኃጐ n. pr. 52.  
 ካካጐ n. pr. 42.  
 ላክላን 44.  
 ካጐ 53.  
  
 ዳጐ ዳጐ 74.  
 ጐ = ጐ 25.  
 ጐ Städte dieses Na-  
 mens 6 A. 2, 8.  
 ዳጐ ላክላን n. pr. 54 A.  
 ዳጐ 31; von ኃጐ ver-  
 schieden 20.  
 ኃጐ n. pr. 30.  
 ኃጐ 30.  
 ዳጐ ላክላን Gottheit 20.  
 ዳጐ 50.  
 ካጐ 98.  
 ካጐ ላክላን Ort-  
 schaft 41.  
 ጐ 34.  
 ዐጐ ላክላን 14.  
 ካጐ ካጐ 90.  
 ኃጐ ላክላን n. pr. 72.  
 ላክላን ላክላን 85.  
 ካጐ ላክላን Familiennamen 6.  
 ካጐ 91.  
 ኃጐ ላክላን 100.  
  
 ዳጐ ላክላን ላክላን Gottheit 21,  
 27, 74.  
 ዳጐ ላክላን 71.  
 ካጐ 75.  
 ጐ ላክላን 65.  
 ኃጐ ላክላን 49.  
 ዐጐ ላክላን 90.  
 ዐጐ ላክላን 68.  
 ዳጐ ላክላን = ጐ 97.  
 ጐ ላክላን Heiligthum des Ta-  
 lab 20.  
  
 ኃጐ 25.  
 ጐ n. pr. 71.  
 ዳጐ ላክላን Ortschaft 5  
 A. 1.  
 ዳጐ ላክላን n. pr. 73.  
 ዳጐ ላክላን 70.  
 ዳጐ ላክላን 41.

## III.

## Verzeichniss der Stellen aus anderen Inschriften, welche besonders behandelt sind.

Cruttenden San'â I 3, 17, 51.	208	75.	Os. 35 = BM XXXIII, 5	21.
Fresnel XL, 2: 65. XL 3: 24.	252, 4	49.	" " = " " " " "	6 65.
4: 34	256	50 A. 1.	" 36 = " XXXVII	11.
Halévy 1 und 2	342, 3	37.	Prideaux I—IV	5.
7	359	12.	VI	66.
28	378	95.	IX	99.
31	419	80.	X, 8	61.
35, 1}	580—590	95.	XI	6, 26.
36, 1}	Hişn Ghurâb I 8 ff. 16, 40.		XIII	3.
43	9 25 A. 1.		XVIII	96.
48, 6, 10	Miles I	10 f.	Rehatssek VI, 6	36.
49, 10	II, 2	19.	" 11 f.	25.
50	III, 1 und 3	5.	VII, 7	34.
51, 4/5	VI, 4 ff.	52.	" 8	50.
62, 16	Os. 1 = BM 4, 8/9	76.	X, 3 und 10	5.
149	" 4 = " V, 5	31.	Zeitschr. d. D. Morg. Ges.:	
140, 3, 14	" 6 = " XI, 8	36.	XXIV, 191 10 f. 53 f.	
154, 4	" 7 = " XIV, 6	37.	XXVI, 425, II	16.
167, 2	" 10 = " XIII, 3	17.	" 432, X	100.
188	" 27 = " XVI, 3	37.	XXX, 23	4, 30.
196, 6/7	" 30 = " XXIX	66.	" 289 No. 2	5, 13.
199, 1/6	" 32 = " XXX	17.	" 675 No. 3	5, 62.
205	" 35 = " XXXIII, 4	19.	XXXI, 89 f.	85.

## Uebersicht der auf den beigegebenen Tafeln reproducirten Inschriften.

Taf. I: Nr. 1, 2 <sup>a</sup> , 2 <sup>b</sup> , 2 <sup>c</sup> , 6.	Taf. V: Nr. 15, 18, 20, 30, 33.
" II: " 3—5, 8, 19.	" VI: " 21, 29, 35—37. Inschr. von Zafâr.
" III: " 7, 9, 10, 11 <sup>a</sup> , 11 <sup>b</sup> .	" VII: " 31, 34, 38, 40, 47.
" IV: " 12, 13 <sup>a</sup> , 13 <sup>b</sup> , 14, 17, 32.	" VIII: " 39, 41—46, 48.

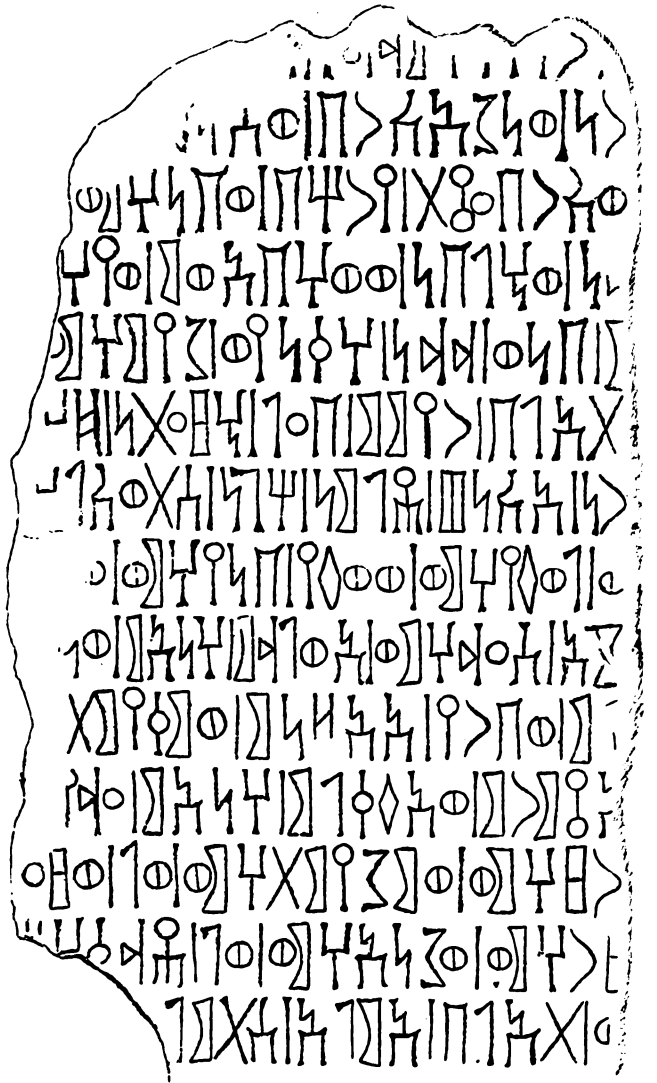
Nicht reproducirt sind: Nr. 16, 22—28, 49, 50.

## Verbesserungen.

- Seite 10 Zeile 7 lies:  $\omega\eta\gamma\lambda\eta\gamma\omega$ .
- " 11 " 19 "  $\text{Κλίμακα τὸ ἔρος.}$
- " 15 Anm. "  $\text{من ملوك جبر.}$
- " 19 Zeile 5 v. u. lies:  $\eta\alpha + \eta\eta = \eta\eta$ .
- " 19 Anm. [ $\psi\eta\eta\eta\eta$  scheint nicht n. l. zu sein. D. H. M.]
- " 27 Zeile 10 lies: Amlûk (= Banû Mâlik) der Radmân.
- " 29 " 17 und sonst lies: Freytag.
- " 32 Nr. 8, Z. 11 lies:  $\omega\delta\gamma\theta\delta\delta$ .
- " 32 " 8, " 12 "  $\gamma\phi\omega\phi$ .
- " 40 Zeile 18 lies:  $\theta\mu\acute{\iota}\alpha\mu\alpha$ . [Die Erklärung von  $\kappa\acute{\epsilon}\rho\alpha\theta\omega\nu = \text{قرفة}$  ist schon von Bochart gegeben worden. J. M.]
- " 41 " 25 [ $\delta\chi\eta\psi\eta$ ]  $\omega\eta\theta$  übersetze: „und sie eigneten sie sich als Besitz an“. D. H. M.]
- " 59 Anm. [ $\text{نغم}$  ist Imperf. von  $\text{نغم}$ , das  $m$  also radical. D. H. M.]
- " 93 Nr. 33, Z. 2 lies:  $\text{ונתתי}$ .

Nr. 1 (S. 10-14).

Nr. 6 (S. 27-29).



Nr. 2 a (S. 14-17).

Nr. 2 c (S. 15-17).

Nr. 2 b (S. 15-17).



Zum Zwecke der photozinkographischen Reproduction der Abklatsche war es der grössern Deutlichkeit wegen nothwendig, die Vertiefungen oder bei Reliefs die Contouren der Buchstaben mit schwarzer Kreide nachzuzichnen. Dieser schwierigen und bei der Gebrechlichkeit des Materials grosse Sorgfalt fordernden Arbeit unterzog sich Herr Hermann Feigl, Amanuensis an der k. k. Universitäts-Bibliothek, und vollführte dieselbe mit der ihm eigenen Geschicklichkeit und Genauigkeit.

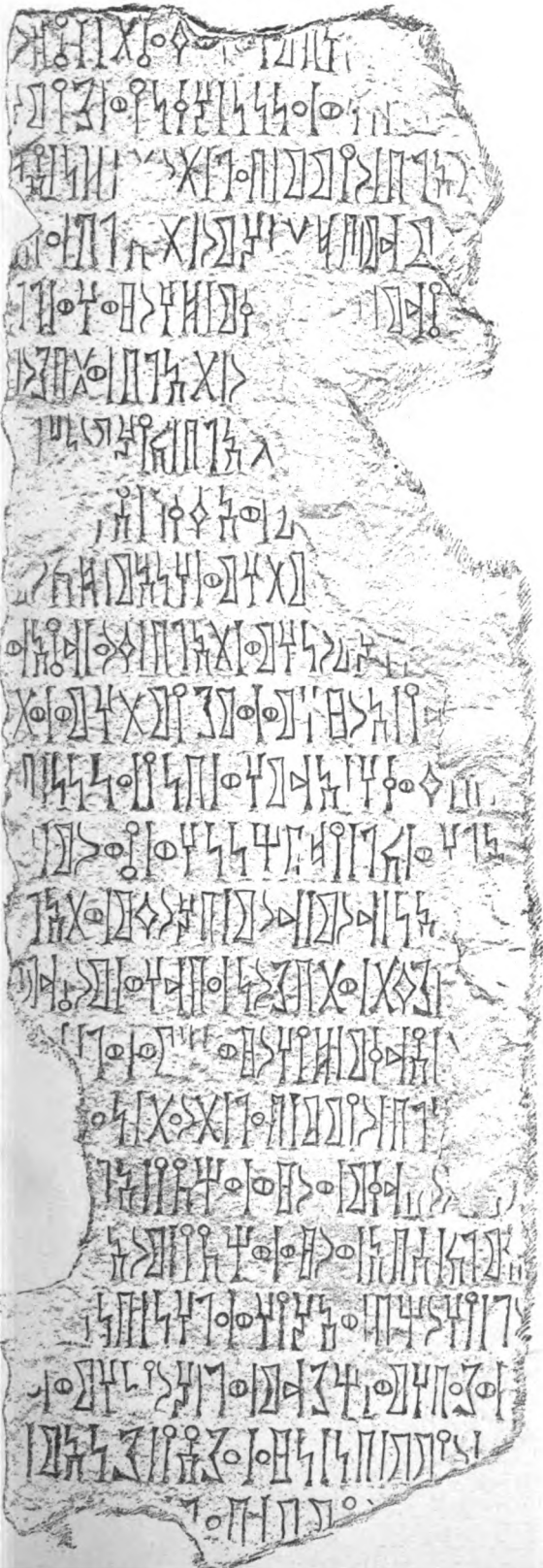
Die Ziffern beziehen sich auf die entsprechenden Nummern der Abhandlung.



Nr. 3 (S. 17-18).



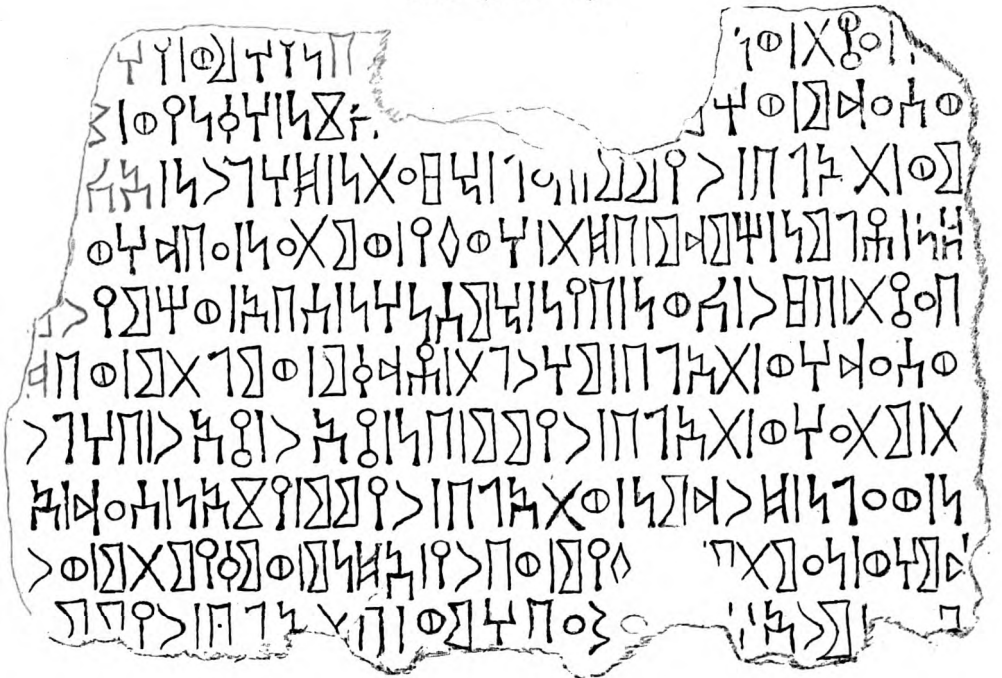
Nr. 8 (S. 32-34).



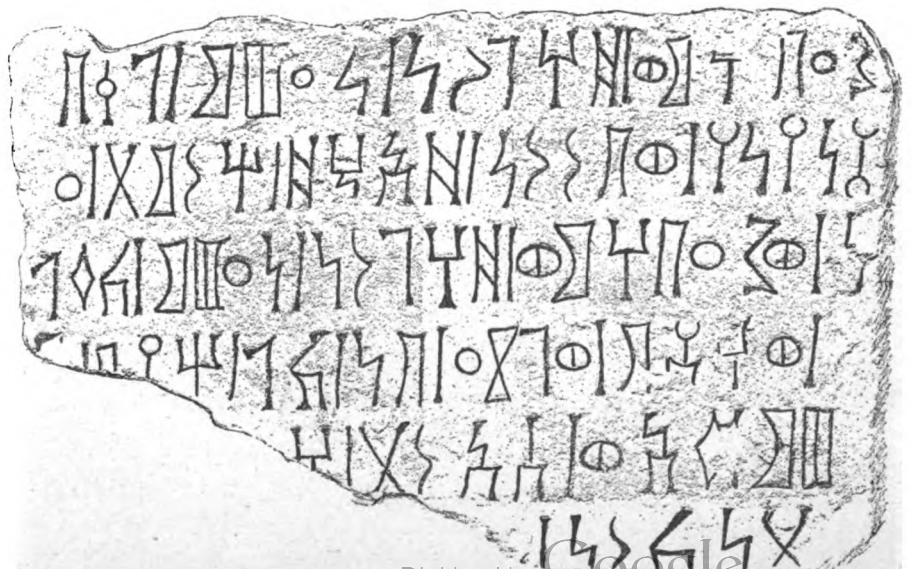
Nr. 4 (S. 18-20).



Nr. 5 (S. 22-27).



Nr. 19 (S. 70).









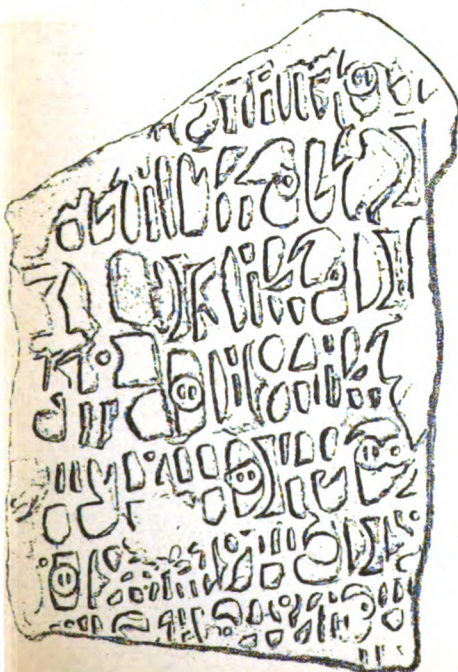




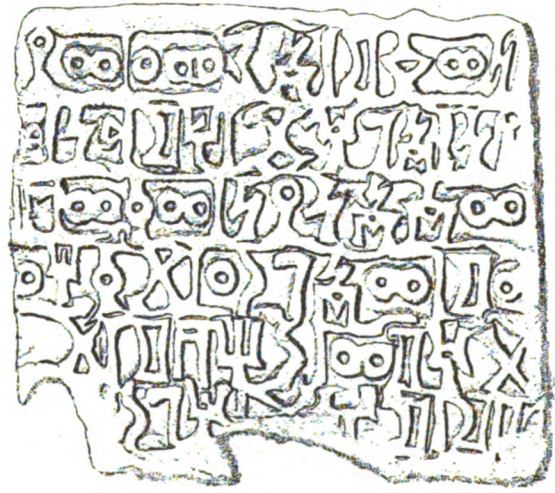
Nr. 12 (S. 47—55).



Nr. 32 (S. 92—93).



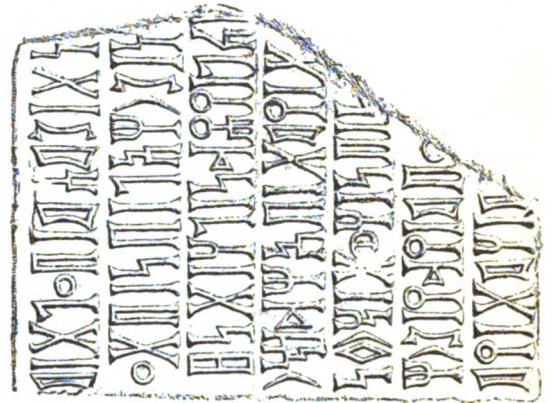
Nr. 17 (S. 66—68).



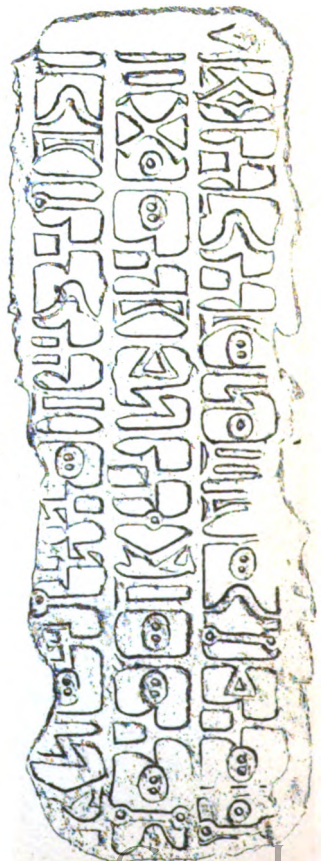
Nr. 13 b (S. 55—62).



Nr. 13 a (S. 55—62).



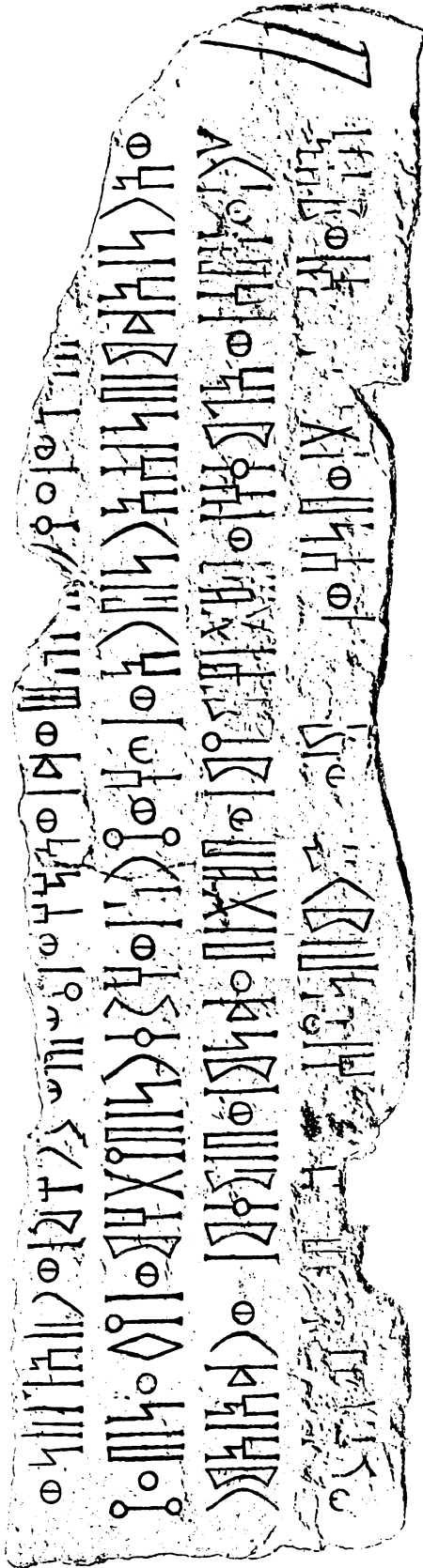
Nr. 14 (S. 62—63).







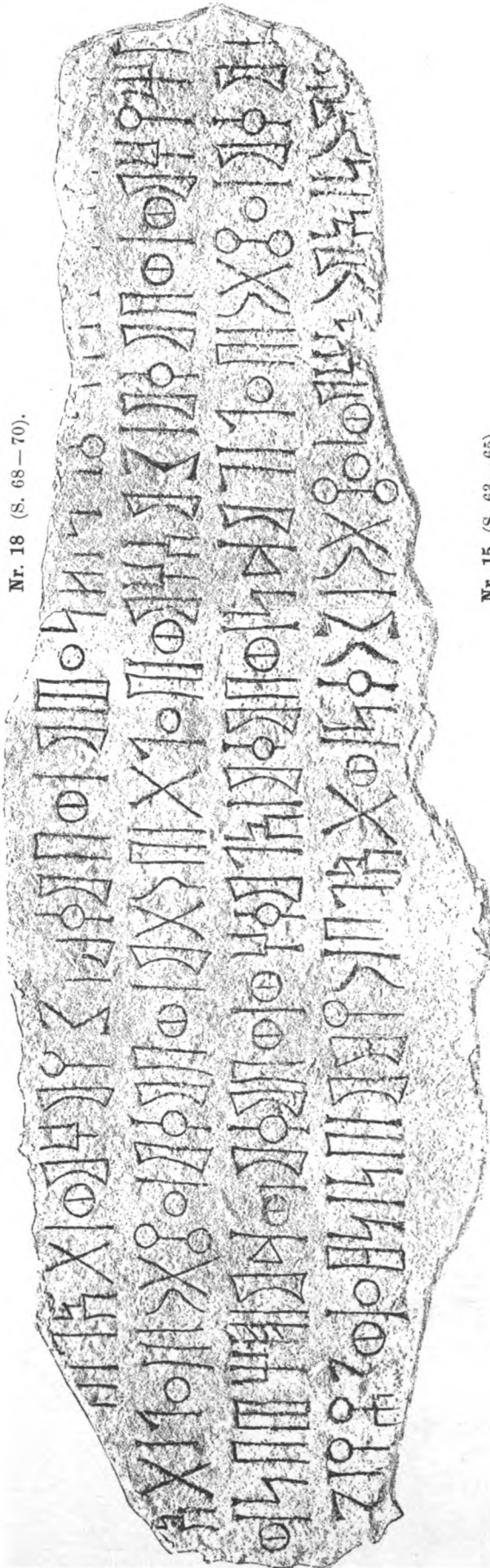
Nr. 20 (S. 70—72).



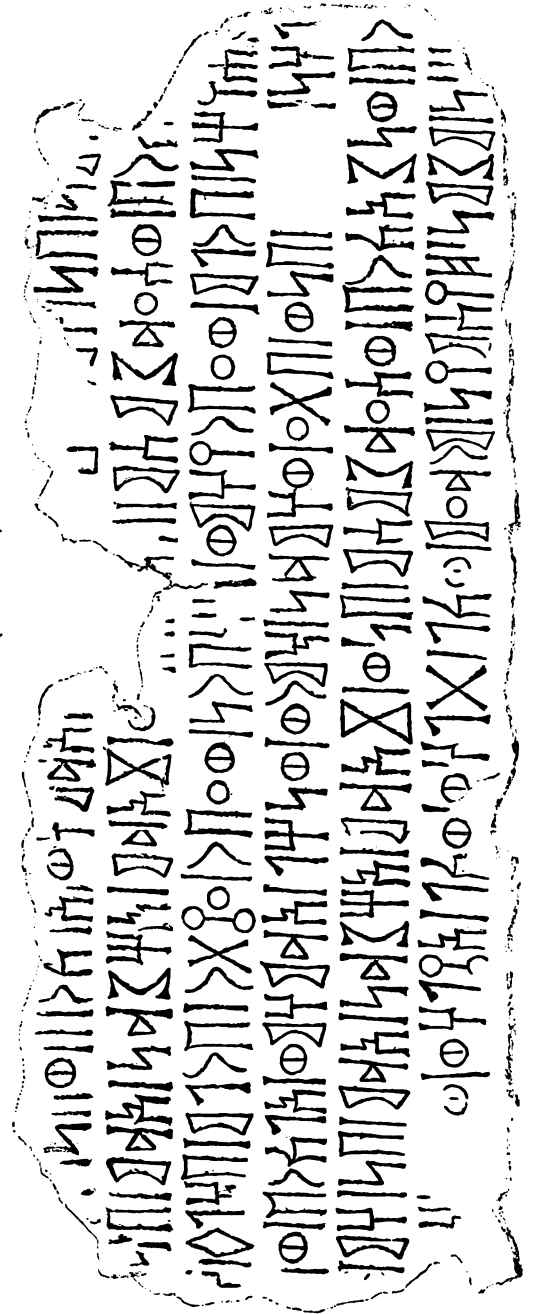
Nr. 33 (S. 93—94).



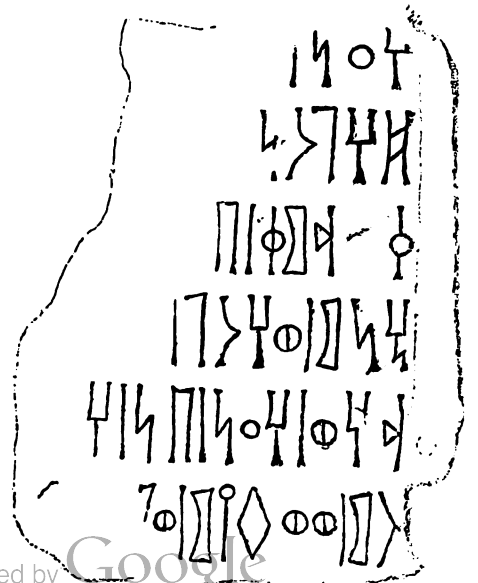
Nr. 18 (S. 68—70).



Nr. 15 (S. 63—65).

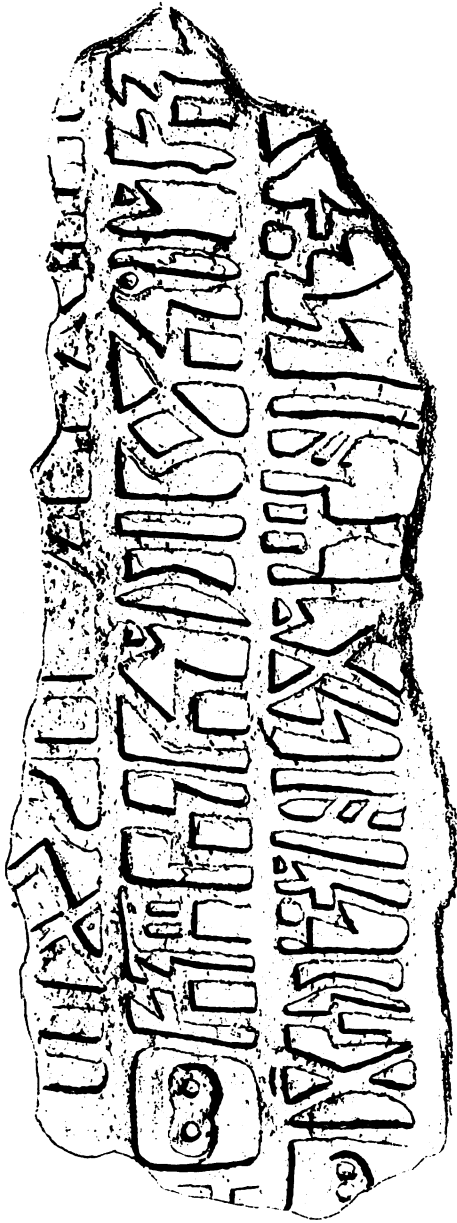


Nr. 30 (S. 86—87)



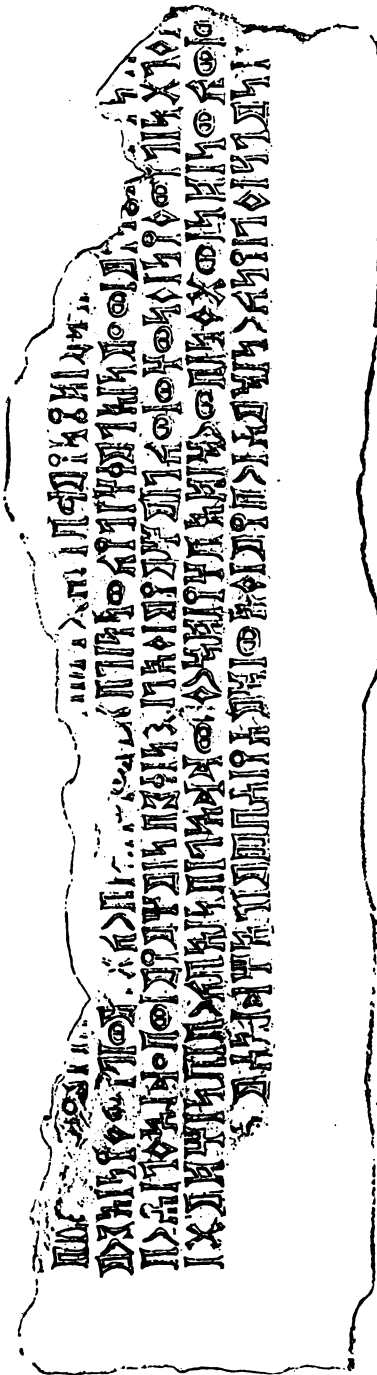


Nr. 29 (S. 85—86).



Nr. 37 (S. 95).

Nr. 21 (S. 72—76).



Nr. 35 (S. 94—95).



Inscription von Zafâr. (Zu Seite 85).









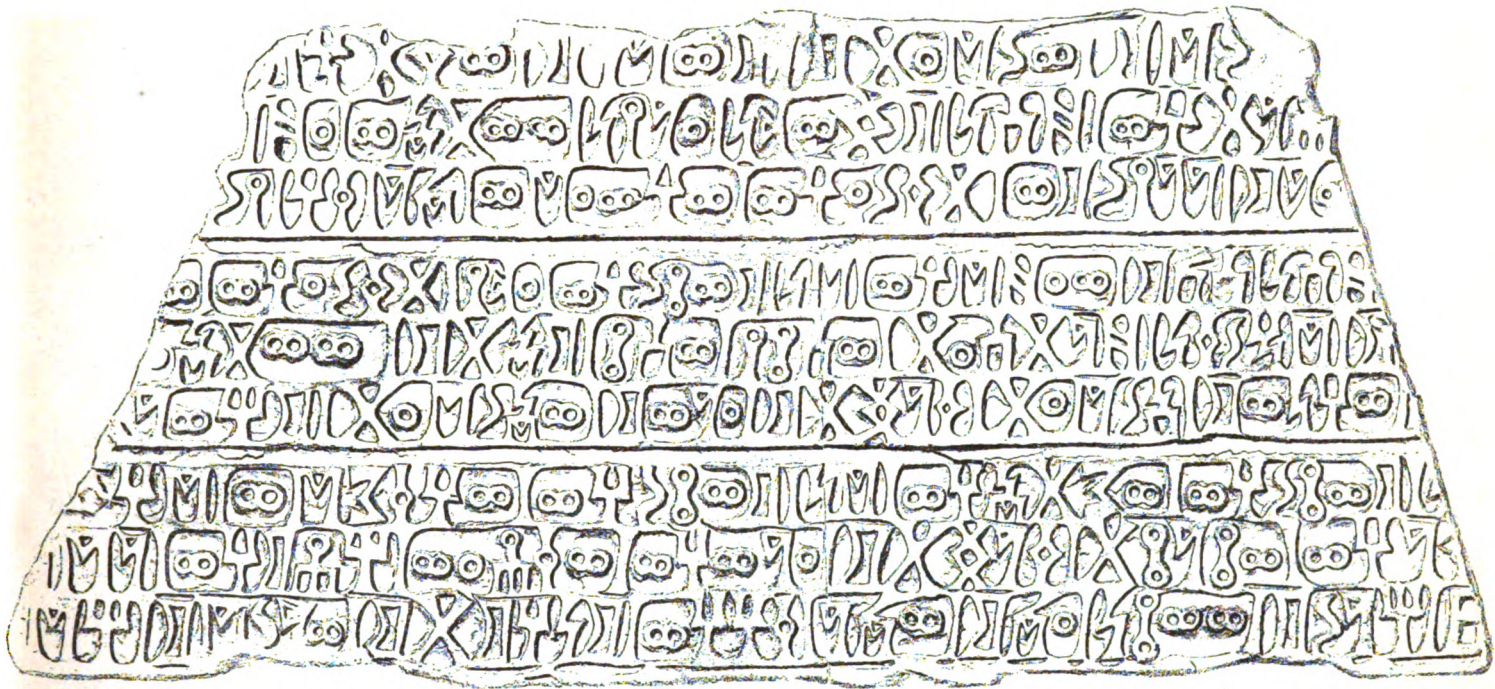
Nr. 47 (S. 98—99).



Nr. 34 (S. 94).



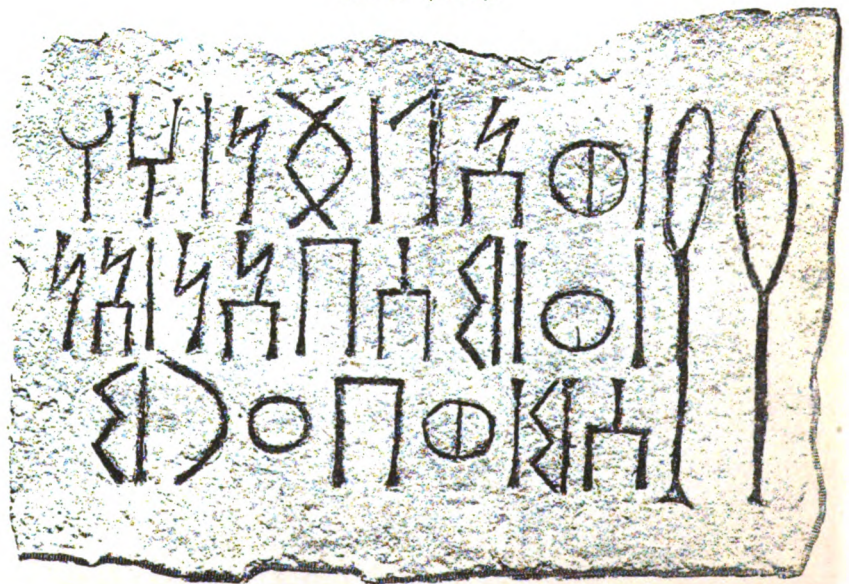
Nr. 31 (S. 87—92).



Nr. 38 (S. 95—96).



Nr. 40 (S. 96).





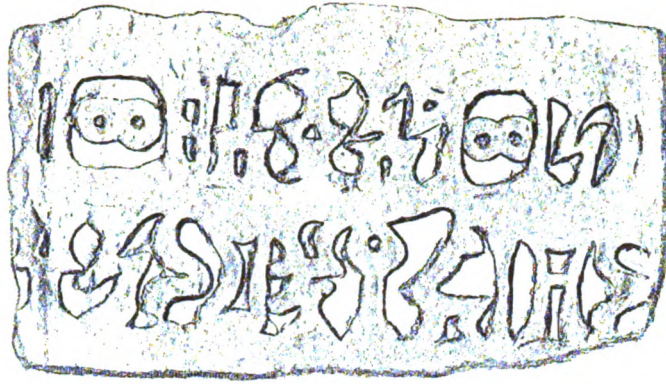




Nr. 39 (S. 96).



Nr. 44 (S. 96—97).



Nr. 48 (S. 99—100).



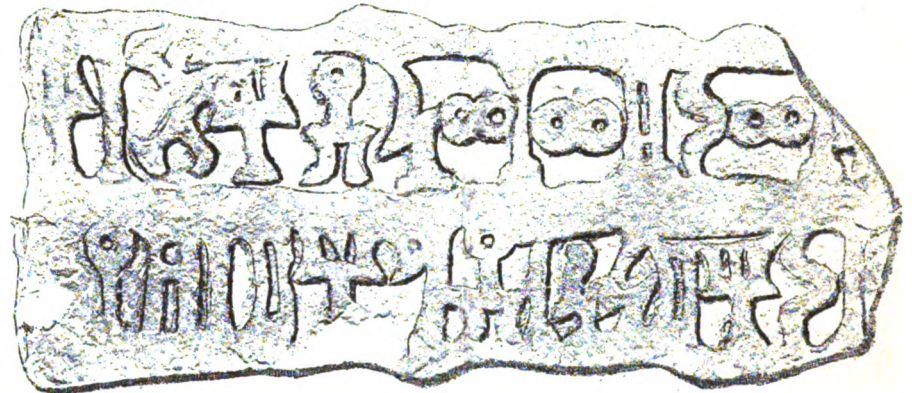
Nr. 42 (S. 96—97).

Nr. 45 (S. 98).

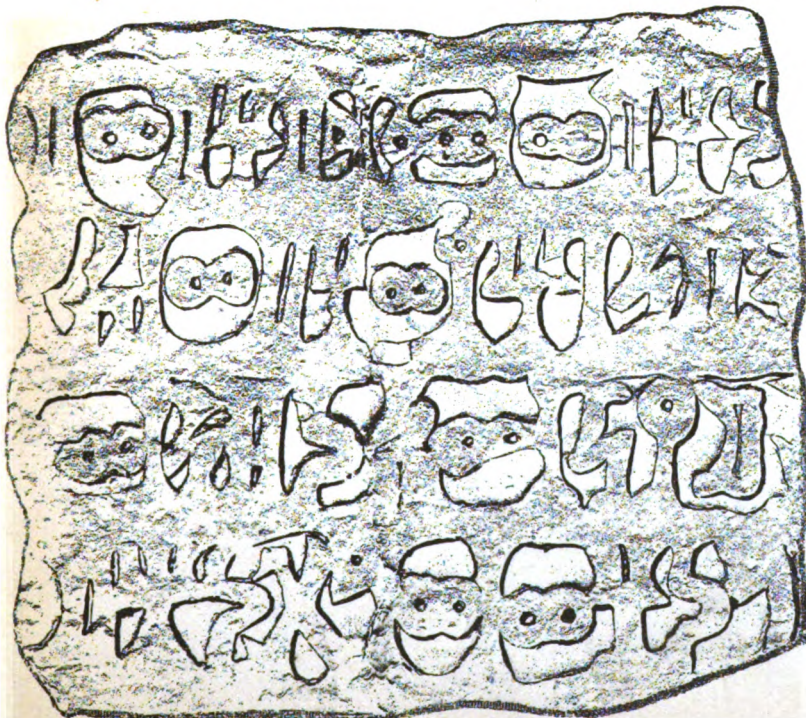


Nr. 43 (S. 96—97).

Nr. 41 (S. 96—97).



Nr. 46 (S. 98).















~~NOV 30 1982~~

